

Abhandlungen
der Königlich Bayerischen Akademie der Wissenschaften
Philosophisch-philologische und historische Klasse
XXIX. Band, 3. Abhandlung

Der Weg nach Sambhala

(Sambalai lam yig)

des dritten Gross-Lama von bKra sis lhun po
bLo-bzan dPal ldan Ye ses

aus dem tibetischen Original übersetzt
und mit dem Texte herausgegeben

von

Albert Grünwedel

Vorgelegt am 5. Dezember 1914

München 1915
Verlag der Königlich Bayerischen Akademie der Wissenschaften
in Kommission des G. Franzschen Verlags (J. Roth)

Abhandlungen

der Königlich Bayerischen Akademie der Wissenschaften
philosophisch-philologische und historische Klasse
XVII. Band, 2. Abtheilung

Der Weg nach Samphala

(Samphala im Jahr 1901)

des dritten Grosskanns von Kras als ihm ge-
bleiben ist. Von ihm ist es

aus dem tibetischen Original über-
nommen und mit dem Text verglichen

von

Albert Grünwedel

Vorsteher des Instituts für Tibetische Studien

München 1902

Verlag der Königlich Bayerischen Akademie der Wissenschaften
in Kommission des G. Franzosen Verlags G. H. H. H.



yul é'en po odir rig pai gnas las byuñ bai sgyu
 rtsal gyi rtsed mo dañ dgra t'abs kyi las m'ta yas pa
 no mts'ar can dag yod mod bLo bzañ dPal ldan
 Ye ses.

Die vorliegende Ausgabe und Übersetzung dieses merkwürdigen Buches bildet eine der Vorarbeiten meiner geplanten Ausgabe des Sanskrittextes und der tibetischen Übersetzung des Kālacakratāntrārāja. Seit Jahren habe ich je einige meiner dürftigen Mußestunden diesem schwierigen, von Kommentaren überlastetem Texte gewidmet.¹⁾

Der Kālacakra hat für unsere Kenntnis der synkretistischen Form des späteren Buddhismus eine ungewöhnliche Bedeutung schon deshalb, weil er das abgerundetste Tantrasystem darstellt, das zugleich der Kern der hierarchischen Normen für Alles, was bKra śis lhun po betrifft, genannt werden muß. Aus Bergmann²⁾ ist bekannt, wie noch heute Tibeter und Mongolen das weitgehendste Interesse für alles Hierhergehörige haben und

¹⁾ Bezüglich der unten gelegentlich gegebenen Zitate will ich hier nur bemerken, daß mir eine Abschrift des Pariser Textes von der Hand A. Schiefners, eine Kollationierung von Prof. Minayev und die Abschrift des Berliner Kanjur vorliegen. Näheres wird die Ausgabe bringen.

²⁾ Benjamin B.'s Nomadische Streifereien unter den Kalmüken, Riga 1804, I, 114—5, III, 200, IV, 15 180, 266—9.

noch ganz neuerdings ist von einem eifrigen Lama in einem dicken, russisch geschriebenen Buche der Versuch gemacht worden, die Dynastie der Romanov aus dem Kālacakra als künftige Weltbeherrscher nachzuweisen und ihre Genealogie auf das alte Geschlecht des Sucandra zurückzuführen.¹⁾

Kommentare gibt es also in Menge, aber wie so oft sind sie meist dunkler als der Text selbst. So mußte ich weiter ausgreifen. Es galt der literarischen Stellung der Kommentare selbst, wenn ich mich an die Legenden der beteiligten Personen hielt. Die Übersetzung der „Edelsteinmine“ des Tāranātha, deren fertige Ausgabe der Krieg verhindert, die Übersetzung des Grub t'ob, die hoffentlich bald erscheinen wird, gaben das gesuchte Niveau und damit eine Summe von Realien, mit denen weitergebaut werden konnte. Und auf diesem Wege bin ich auch an den Lam yig des dPal ldan Ye śes gekommen. Als Material dazu hatte ich schon 1904 durch die Güte des Herrn Akademikers K. Salemann, dem ich hiefür noch herzlich danke, den Blockdruck des Asiatischen Museums in St. Petersburg erhalten. So gut dieser Text ist, so zeigt er doch Lücken, die das grobe Papier verschuldet. Diese Lücken zu ergänzen, sandte mir Sarat Chandra Dās eine moderne Papierhandschrift von einheimischer Hand, die offenbar von einem anderen Exemplar desselben Blockdrucks kopiert ist.²⁾ So konnte ich bis auf eine einzige Stelle den Petersburger Text, der der Ausgabe zu Grunde blieb, ergänzen. Sonst aber ist diese indische Handschrift voll Dummheiten, Mißverständnissen und Mönchswitzen, die ich hier gerne weglasse. Orientierungen wie „rechts von der Nase“ (śaṅs) statt „rechts vom Lande des Eises“ (gaṅs) sind schlechte Witze, die man nur charakterisiert, aber nicht als Lesarten anführt. Von Mißverständnissen gebe ich eine Probe. S. 28 b 1 ist die Rede von „großen Göttern“, die an ihrer Spitze Viṣṇu (K'yab „jug) hätten. Der Abschreiber verstand Mahādeva und korrigierte füglich den Viṣṇu weg, indem er dafür das geistvolle K'yab bdag setzte. Abgesehen von dem entstandenen Unsinn war dadurch auch die schwerwiegende Betonung des viṣṇuitischen Elements, das im Kālacakra eine so hervorragende Rolle spielt, unterdrückt.

Das Buch ist vielleicht das interessanteste tibetische Opus, das mir bis jetzt in die Hand gekommen ist, und zwar um des Verfassers willen. Der dritte Paṇ c'en von bKra śis lhun po bLo bzañ dpal ldan ye śes war eine hervorragende Persönlichkeit, die auch politisch sich in interessanter Weise betätigte.³⁾ Am Schlusse des Buches nennt der P. die Personen, die ihn veranlaßten, es zu schreiben, und die wohl auch als Mitarbeiter zu be-

¹⁾ Der Staats-Gelong der Garde-Sotnie des Donischen Kazaken-Heeres Ulijanov hat dieses Buch geschrieben. Ich habe es im Winter 1913 in St. Petersburg gelesen; leider verhindert mich der Krieg, ein Exemplar zu erhalten, um daraus einige kostbare Zitate zu geben.

²⁾ Im Tibetan Dictionary des S. Chandra Dās steht unser Text auf der Liste der Zitate; allein man findet nur einige da und dort herausgepickte Eigennamen; von einer Benützung des Textes kann gar keine Rede sein. Besondere Hülfe in schwierigen Fällen gibt also das „Dictionary“ nicht.

³⁾ Die älteren Nachrichten alle bei Köppen in seinem bekannten Buche II, 215—22, ferner S. Chandra Dās, JASB 1882, I, 29—52 mit einer Abbildung seiner Wiedergeburten und Buddh. Text Soc. VI, 1898, IV, 1—8, G. Huth, Geschichte des Buddhismus in Tibet und der Mongolei, Übers. 302 ff., F. Younghusband, India and Tibet, London 1910, S. 4—24; Porträt-Bronzen in Berlin und St. Petersburg; in Berlin auch ein Prachtalbum seiner Präexistenzen vgl. Original-Mitteilungen Berl. Mus. 1885, S. 38 ff.

trachten sind. In der Tat lag eigentlich der Gedanke nahe, daß der P. die Pflicht hatte, das Material über ein Wunderland zusammenzustellen, dessen König er in einer seiner früheren Existenzen gewesen sein soll. Denn er war ja selbst einmal der gefeierte Yaśas oder Mañjuḥoṣa(kīrti) oder Mañjuśrīkīrti, der Tegüs Izaḡortu¹⁾ des mongolischen Historikers, der die Bekehrung der R̥sis des Sonnenwagens durchsetzte: offenbar das Zugeständnis der Eingliederung eines fremden Religionssystems in das des Kālacakra.

Und der Dank an die Anreger und Mitarbeiter klingt fast ironisch. Zwei Seelen gehen durch das ganze Buch: der von seiner Umgebung als Inkarnation mit dem vollen Unsinn des Systems drapierte Groß-Lama und daneben der vernünftige Mensch und was für ein vernünftiger! So laufen befangene Berichte als Text weiter, bisweilen durch köstlich humorvolle Kapuzinerpredigten, die die ganze Mache ironisieren, aus dem Munde seiner Heiligkeit unterbrochen. In geistvoller Weise stellt er dem Traumbild aus der Fabrik des Amoghānkuṣa und Genossen, in dem ja trotzdem manches stecken mag, das wirkliche Indien entgegen, in warmer Liebe gedenkt er des Gründers des Buddhismus und übt daneben Kritik mit scharfer Zunge. Immer in eleganter, liebenswürdig schöner Sprache, deren Finessen gar nicht nachzuahmen sind, entschuldigt er daneben böse Schwächen der Menschlichkeit, verweist auf das „Karman“ und schließt mit dem bescheidenen Hinweis, daß er ja auch nur ein Tibeter geworden sei, nicht das Glück hatte, an den heiligen Stätten selbst geboren zu sein.

Das Buch ist 1775 geschrieben: deutlich markieren sich trotz mancher Fehler im einzelnen die Vorgänge seiner Zeit. Im Winter 1774—5 war an seinem Hofe der englische Gesandte Bogle, dessen Bericht so gut mit dem Charakter harmoniert, den uns die Worte des Mannes selbst hier zeigen. Was er über Indien erzählt, fußt auf den Gesprächen mit Bogle Sahib und Dagdor Sahib (Dr. Hamilton), auf den Berichten seiner nach Indien gesandten Pilger, und es macht mehr als einmal den Eindruck, als ob indopersische Miniaturen — Moḡul-Paläste und Gartenszenen — dabei die Folie gegeben hätten. Die englisch klingende Form seines Wortes für Europa läßt es als sicher annehmen, daß gelegentlich des Aufenthalts der Engländer in bKra śis Ihun po „Geographiestunden“ ebenso im Schwange waren, wie sie jeder, der unter Orientalen war, aus Erfahrung kennt. Für nichts ist der Orientale dankbarer, mit keinem anderen Stoff läuft das Gespräch leichter hin, als wenn sie vor einer aufgeschlagenen Karte ihrer Wissensbegierde Genüge leisten können. Schon vor Ankunft der Engländer hatte der P. eine Pilgerkaravane nach Vajrāsana gesandt, dabei hat der Rājā Cetasiṃha (Cait Singh), dessen er mit warmen Dankesworten (27 b 2) gedenkt, seine Abgesandten unterstützt und zurückgeleitet. Sein Bericht zeigt überall die Spuren dieser Reise.²⁾

Im Jahre 1779 ist er an den mandschurischen Kaiserhof nach Jehol berufen worden und nach längerem Aufenthalt dort, 42 Jahre alt, gestorben. Ganz so eine Posse, wie Köppen meint, wird das kaum gewesen sein. Denn der Paṇ c'en war damals noch

¹⁾ Ssanang Ssetsen, Geschichte der Ost-Mongolen, herausgeg. von J. Schmidt, St. Petersburg 1829, S. 271.

²⁾ Journ. As. Soc. Bengal LI, 1882, I, S. 32. Eine Polemik gegen seinen Bericht über Vajrāsana bei Vasiljev, География Тибета S. 73 ist mir unverständlich, da das unten folgende Buch die angefochtene Stelle nicht enthält.

der Vertreter des unmündigen Dalai-Lama (vgl. unten 7 b 3 ff.), und da auch der geistig hervorragende Lalitavajra (vgl. unten 30 a 5) mit dabei war, so mag es sich wohl um gründliche chinesisch-mandschurische Beeinflussung, vielleicht Reformierung des ganzen hierarchischen Systems unter Beihülfe dieser besten Köpfe gehandelt haben. Die Anlage eines neuen bKra sis lhun po am Kaiserhofe selbst weist darauf hin, daß der Mandschu-Kaiser den verständigen Mann bei sich behalten und ihn auch vor dem Verkehr mit den Engländern sichern wollte. Es ist die Vermutung ausgesprochen worden, daß die Chinesen ihn „auf die Wanderschaft“ geschickt haben, näher liegt die Vermutung, daß die Kreise, die er selbst als „sbrul srin bu sog“ (49 a 5) bezeichnet, ihm behülflich waren, die „Atome des großen Landes“ wiederzufinden.

Ein ausführlicher Kommentar ist mir zurzeit unmöglich; in den Noten gebe ich nur das, was zum Verständnis nötig ist, außer Einigem, was mir gerade zur Hand war; auf das Übrige, besonders auf die sprachliche Seite, hoffe ich zurückkommen zu können.

(1a) Es folgt ein Buch wunderbaren Inhalts, welches die Natur des großen Zauberlandes Śambhala erzählt mit einer Darlegung unseres Wissens über Āryadeśa.

(1b) Vor dem Śrī-Kālacakra verneige ich mich. Vor dem Guru Tathāgata Śākya t'ub pa, (2a) vor Sumatikirti (Tson k'a pa), vor dem Vajradhara Sumatikalpabhadrasamudra, vor den Fußlotussen des Śrī-Kālacakra verneige ich mich. (2b) Ich verneige mich vor dem Lehrkörper (dharmakāya), der ein Beispiel ist der Verbindung mit dem Merkmal übernatürlicher Kraft (siddhi), die ständig ruht auf dem Urgrund (dhātu) E der Lotusrose jener Himmelsbotin (dūtī), (3a) die aufwuchs aus dem Tugendverdienst, das unvertilgbar bleibt, wo immer durch Geburt eine Verbindung eingegangen wird. (3b) Lebensformen an einem Orte, wo Geburt und Tod herrscht, sind ja aufgegeben, er (dharmakāya) hat die Art des Pfeiles des Surendra, der das fernste Ziel getroffen hat; (4a) so verneige ich mich vor jener höchsten Wonne (sambhoga), in welcher der Predigt-Ruf E mit der Silbe VAM ertönt; (4b) mein Haupt neige ich vor der Verkörperung des herrlichen Nirmāṇa, dessen erhabene flüchtige Spiegelung (māyā) die einer Wiedergeburt ist, hervorgegangen aus dem Bereiche wundervoller, überall ohne Makel aufsteigender Formen (dharma); (5a) denn ihre Herrlichkeit ist einzig Selbstbeschauung, die aus der geistigen Konzentration entspringt.

(1a) | grub pai gnas c'en po śamb'a lai rnam bsad op'ags yul gyi rtogs brjod dañ bcas pa ño mts'ar bya bai byuñ gnas žes bya ba bžugs so ||

(1b) dpal dus kyi k'or lo la p'yag ts'al lo || bla ma de bžin gsegs pa śākya t'ub pa | (2a) blo bzañ grags pa rdo rje c'añ blo bzañ bskal bzañ rgya mts'o dpal dus kyi k'or loi žabs la p'yag ts'al lo | (2b) gañ žig lhan cig skyes sam gyur med kyi | bde ba las byuñ p'o ña moi c'u skyes | (3a) e dbyiñs rtag brtan las grub mts'an dañ dpei | rañ bžin c'os kyi sku la p'yag ts'al lo | (3b) skye dañ gag pa gnas pai c'os spañs kyañ | t'og reg bral la dbañ poi gžui ñañ ts'ul | (4a) vañ yig e gdañs c'os kyi sgra brjod can | loñs spyod rdsogs pa de la bdag p'yag ts'al || (4b) bsam pa las das mñam gžag gcig pui dpal | ma dres so sor c'ar bai ño mts'ar c'os || (5a) m'ta las das pa sku yi sgyu op'rul c'e | mc'og gi sprul pai sku la spyi bos adud ||

(5b) Vajradhara, der Munindra, der du Macht hast über die in dir ruhende Wonne des restlosen Vajra für Hand, Mund und Herz (kāya, vāc, citta) und über die Prajñā, die Essenz deiner Herrschaft über die drei kāyas, du, dessen Zauberspiel (māyā) der Reigen in gelben Roben ist, der den Fußtapfen des Śaundhodani fügsam folgt, und inmitten dieses Glückes zauberhaften Spieles all der einsamen Heroen (ekavira), der Jinas, auch du als Genosse, du hingebender, allkennender (sarvajña) Tsoñ k'a pa, Herr der mündlichen Tradition, Sohn der Heroen, ihr alle seid verehrt, indem mein Haupt ich beuge! Wenn nun du, bsKal bzañ rgya mts'o, der du die Herrlichkeit einer in allen Atomen makellosen Verkörperung als erster Beschirmer des Ideals des Jina-Oceans bist, dessen zauberhafte Wiedergeburt uns durch Enthüllungen gegeben wird, mir den Abdruck deines Fußlotus aufs Haupt legst, segne mich dadurch so, daß ich dir ähnlich werde zur Erlösung aus diesem Kreislauf aller Lebewesen, die alle nur durch Segen atmen, zur Liebe und zur Erkenntnis, daß dadurch ein nie versiegendes Mittel der Essenz der Bodhi auf meinem Scheitel ruht! Ich möchte hier auseinandersetzen den Avatāra in die Zauberstadt Kalāpa, mit allen Aṅgas aller Mahāsattvas und Devas, indem ich durch alle Materien hindurch meine Verehrung darbringen will den Götterscharen des hehren Zeitrades, dessen Maṇḍalas Gestalten annahmen durch Rezitation der Silben Hūm und Phaṭ. Zum Vorteil nun von etwa vorhandenen Yogīs, die trotz des jetzt heruntergekommenen Zeitalters Vidyādharas

(5b) | sku gsum bdag gi ño bo ye śes dañ |
 | sku gsuñ t'ugs kyi rdo rje ma lus pai |
 | spro bsdui mña bdag t'ub dbañ rdo rje o'cañ |
 | zas gtsaṅ sras kyi žabs pad gtsug na bsten |
 | gañ gi sgyu o'p'ul nur smrig tu zlos gar |
 | rgyal kun yab geig (2) sprul bsgyur rtse dga la |
 | o'grog pa lhur len kun mk'yen tsoñ k'a pa |
 | sñan brgyud bdag po yab sras spyi bos m'od |
 | rdul p'ran k'ams zad sgrib med sku yi dpal |
 | rgyal ba rgya mts'oi bdag ñid dañ poi ngon |
 | brjod pa las o'das rnam (3) rol zla med pa |
 | bskal bzañ rgya mts'oi žabs kyi pad mo gañ |
 | bdag gis spyi bor byaṅ c'ub sñiñ poi bar |
 | nam yañ mi o'bral bsten no mk'yen dañ brtsei |
 | byin rlabs kun stsol o'gro o'di o'k'or ba las |
 | sgrol p'yir k'yod dañ mts'uñs par byin gyis (4) rlobs |
 | hūm dañ p'aṭ kyi yi ge spañs |
 | gzugs brñan las o'das dkyil o'k'or can |
 | dpal ldan dus o'k'or lha ts'ogs la |
 | dños po kun gyis p'yag bgyis te |
 | sems dpa c'e dañ lha rnams kyi |
 | rol pai groñ k'yer ka lā par |
 | o'jug (5) pa de ni yan lag beas |
 | bdag gis o'dir ni dbye bar bya |
 | de yañ rnal o'byor pa gañ dag sñigs dus kyi ts'e o'di ñid la rig pa o'sin pa dañ |

geworden sind oder die Mahāmudrāsiddhi zu erlangen bestrebt sind, oder falls sie fehlen sollten, für die wenigen Leute, welche ein stumpfes Dasein, wo doch drei Religionen, die der Heterodoxen, Orthodoxen und der Fremden vorhanden sind, wegschaffen wollen, soll hier mein Buch erzählen, was man braucht an Upadeśas und Aṅgas, um in das herrlichste aller Länder, nach Kalāpa oder Śambhala zu gelangen. Es finden sich darin zwei Abschnitte: (6 a) eine allgemeine Darstellung von Jambudvīpa und als Gegenstück dazu die Beschreibung dieses herrlichen Landes. Der erste Teil soll wieder in zwei Abschnitte zerfallen, in eine kurze Darstellung der Natur von Jambudvīpa und darnach eine ausführliche Schilderung von Aryadeśa.

Erster Teil. Im Abhidharmakośa heißt es: „Was Jambudvīpa betrifft, so hat es drei Seiten; die ihm die Form eines Wagens geben, haben zweitausend, eine aber vier-einhalbtausend Yojanas.“ Neben dieser Angabe findet sich im Śrīkālacakra: „Das Dvīpa rein vom weißen Licht des Mondes, es besitzt als herrlichste Gabe das Opfergras (kuśa) und obgleich Kinnaras, graue Störche und Rudra da sind, ist es als siebentes ein Ort der Wonne, den die Menschen als Wohnort besitzen, und also der Ort, wo das Karman reift: es ist Jambudvīpa“; und in dem dazugehörigen Kommentar: „siebentens das große Jambudvīpa hat rundliche Form, in der Breite hat es hunderttausend Yojanas, im Umkreis mißt es dreimalhunderttausend; so ist die Annahme“. Darob kam nun die Einbildung, daß die Angaben der Sūtras in manchen Dingen nicht übereinstimmen, wenn sie solche Angaben nahelegen, über den gelehrten Yoṅs kyi ōk’or lo, so daß er den großen Kālacakrakommentar des Dharmarāja dGe legs dpal bzang korrigierte; da aber schneidige Hypothesen nicht den tausendsten Teil vom Diamanten göttlicher Enthüllung abarbeiten können, so besteht auch gar kein Grund, ungleiche Angaben über Maßverhältnisse der Erde im Gegensatz zu finden. Denn was heilige Texte sind, so finden sie eben ihre Unterlage in dem

p’yang rgya c’en po bsgrub par ḍod pa rnams la p’an gdags pa dan | de min pa ḡga žig
kyaṅ p’yi (6) naṅ gžan gsum gyi gnas ts’ul la rmoṅs pa spaṅ bai p’yir | yul rnams kyi
mc’og dpal ldan ka lā pa ḡam śamb’a lar bgrod pai man ṅag yan lag dgos pa dan bcas
pa ni ḍdir ḡc’ad par bya bai c’os so | ḍdi la gñis (6 a) spyir ḡdsam bu gliṅ gi rnam gžag
dan | bye brag tu yul gyi mc’og ḡdii rnam par bśad pao | dan po la gñis | ḡdsam bu
gliṅ tsam gyi gnas ts’ul mdor bsdus pa dan | de las kyaṅ ḡp’ags pai yul gyi rnam (2) par
bžag pao | dan po ni | mñon pa mdsod las |

ḡdsam bui gliṅ ste nos gsum la |
stoṅ p’rag gñis so śiṅ rtai dbyibs |
gcig la dpag ts’ad p’yed dan bži |

žes gsuṅs śiṅ | dpal dus kyi ōk’or lo las | gliṅ ni zla ba (3) ḡod dkar dag dan rab mc’og
ku śa dan ni mi ḡam ci dan k’ruṅ k’ruṅ dan | drag po yaṅ ni loṅs spyod sa ste bdun
pa ḡdsam bu mi rnams gnas pa dag ni las kyi sa | žes dan | ḡdii t’ad kyi ḡgrel c’en las |
bdun pa ḡdsam bui gliṅ c’en po zlum (4) poi rnam pa žen du dpag ts’ad ḡbum p’rag gcig
dan | k’or yug tu ḡbum p’rag gsum yod bžes gsuṅs la | de bžin du dran pa ṅe bar bžag
pa la sogs pai mdo sde du ma nas ts’ad mi ḡdra ba sna ts’ogs su gsuṅs pa rnams kyi
dgoṅs pa (5) ni | mk’as grub yoṅs kyi ōk’or los bsgyur ba c’os kyi rgyal po dge legs
dpal bzang pos dus ōk’or ṅi ka c’en du | bcom ldan ral gri sogs kyi bžed pa rnams luṅ
rigs rdo rjei mi c’ar stoṅ gis druṅs p’yuṅs pai mt’ar ḡjig rten (6) gyi ts’ad mi ḡdra ba

so sehr verschiedenen Karman jedes Einzelnen, der Bekehrungsobjekt ist, und daß man Jambudvīpa, das doch darob stets dasselbe bleibt, füglich ganz verschieden ansehen kann, (6b) dafür die Parabel, daß ein Becher voll Wasser für dreierlei Wesen, Götter, Menschen und Pretas ganz verschiedenes Aussehen hat. Für Götter ist eitel Amṛta darin, für Menschen Wasser, für Pretas Eiter und Blut. Und just so wie die Unterlage seines Karman bei jedem Einzelnen allein den vollen Becher Wasser, ohne daß man bei Jedem der Drei von Täuschung reden darf, erscheinen läßt, just so ist, wenn man vom Standpunkte des Bekehrungswerkes, wie es das Abhidharma begründet und ebenso, wie das das Kālacakra will, sich Jambudvīpa ansieht, dabei sozusagen zum Ausdruck gekommen, daß je verschiedene Anschauungen vorliegen, diktiert vom jeweiligen Bereich und von jeweiliger Absicht und das lag auch im Sinne des zweiten Arya-Jina, des Sohnes des Helden, als er seine Ausführungen machte, die dahin gingen, daß keine Täuschung vorliegen könne zwischen beiden Ansätzen; einzig allein ist also schuld das Karman, daß bei einzelnen Besonderheiten auf die Leute Rücksicht genommen werden mußte, die das Ziel des Bekehrungswerkes der beiden erwähnten Werke waren. Kritik anlegen an das, was man selber nicht weiß, inmitten einer Menge von ach! zu neuen Bessermachereien jetzt in diesen Zeitläuften, davon kommt, wenn Gelehrte sich so amüsieren, allerlei Schabernak zu spielen und etwa als weißer Rabe zu nisten, wirklich kein Amusement. Nun heißt es weiter nach der großen Tīkā: „In den vier Himmelsgegenden wirkt die Eigenart von Luft, Feuer, Wasser und Erde, im Osten liegt Videha und das kleine Jambudvīpa, im Norden Uttarakuru, im Westen Aparagodāna: so sind die Einteilungen angegeben. Das sogenannte kleine Jambudvīpa nun ist in beiden Fällen, hier und in der Angabe des oben angezogenen Zitats aus dem Abhidharma dasselbe, davon soll nun, wie die jeweiligen bewohnten Orte in Jambudvīpa liegen, unten ausführlich behandelt werden das Land (7a) Āryadeśa im Süden, das

sna ts'ogs su gsuñs pa rnams gal bai don can ma yin te | gsuñ rab de dag gi c'ed du
bya bai gdul bya so soi las mi dra ba sna ts'ogs kyi rgyu la brten | dsam bui gliñ
geig ñid la yañ m'oiñ ts'ul sna ts'ogs (6b) byuñ ba ni dper na | c'u p'or pa gañ la
lha | mi | yi dvags gsum gyis bltas pai ts'e | lha la bdud rtsi dañ | mi la c'u dañ | yi
dvags la rnag k'rag tu snañ ba de | so soi las kyi gži c'u p'or gañ dei steñ k'o nar snañ
ts'ul so so kun rdsob (2) tu bsñon med par yod pa bžin | mñon pa mdsod kyi c'ed du
bya bai gdul bya žig dañ | dus kyi k'or loi c'ed du bya bai gdul bya žig ste gñis kyis
dsam bui gliñ la bltas pai ts'e | rañ rañ gi k'ams dañ bsam pai dbañ gis snañ ts'ul
(3) mi dra ba so sor byuñ bar gsuñs pa ltar yin la | de gñis kai c'ed du bya bai gdul
bya la ni blta ts'ul gyi k'yad par ga žig las gži geig ñid la snañ ts'ul gñis ka bsñon
med du c'ar ba | rje rgyal ba gñis pa yab sras kyi dgoñs (4) par gyur ba dag bsad
du yod mod | dus kyi m'ta dir legs bsad gsar pa ha can mañ na rañ gis ma go ba ñid
rtags su byas te | mk'as pa rnams bya rog dkar poi bžugs gral du bsgrig pa la spro ba
can mañ bas dir mi spros (5) žiñ | dir c'ad pa ni | ogrel c'en las | p'yogs bži na rluñ
dañ | me dañ | c'u dañ | sai rañ bžin gyis gnas pa | šar gyi lus p'ags dañ | dsam bu
gliñ c'uñ ñu dañ | byañ gi sgra mi sñan dañ | nub kyi ba lañ spyod do | žes (6) gsuñs
pai nañ ts'an | dsam bu gliñ c'uñ ñu žes pa dañ | goñ du drañs pai mñon pa las gsuñs
pa de gñis dra ste | rañ re gnas pai dsam bui gliñ di yin ciñ | di la rags rim gyis
lho byañ gñis su p'ye bai lho p'yogs (7a) p'ags pai yul ni og tu c'ad pa ltar yin la |

in der offenen Stelle zwischen dem Norden und Süden nach roher Schätzung liegt; was den Norden betrifft, so rechnen wir von Vajrāsana aus. Und in der Masse der einzelnen Reiche in den weitausgedehnten Gebieten zwischen Nord und Ost liegt das „Land der schwarzen Ebene“ oder Mahācina, das Kṣetra-Bereich des Aryamañjuśrī. Davon werden nun dreizehn große Provinzen erwähnt: Tī-li (Chih-li), Śen-yañ, Kiañ-nañ, Śan-tuñ, San-si, Ho-nañ, Śan-si, Hu-kuañ, Tē-kiañ (Cheh-kiañ), Kiañ-se, Fu-kien, Kuañ-tuñ, Kuañ-si, Zi-tuan (Ssü-ch'uan), Yun-nan, Goi-ṭeu (Kuei-chou), es sind also sechzehn große Länder; ferner der Gnadenort Pañcaśirṣaparvata, des verkörpert anwesenden Ārya Mañjuśrī Wohnort: ein herrlicher Palast, der auf dem höchsten Bergfürsten, der viele andere wunderreiche Berge wie U nis śaṇ und gLañ c'en ogyiñ überragt, steht, ferner Pe ciñ, Thaṇ an, Lo yañ und Nañ kiñ; inmitten dieser vier Städte den Dharma wirkend, umgeben von Heeresscharen, die mit der Macht des Devendra den Wettkampf bestünden, wohnten da die Cakravartins der Han, Miñ, Suñ, Hor, Tā Miñ und anderer Dynastien; zur jetzigen Zeit hat Rast für die Zehen seiner Füße auf den Häuptern von vielen hunderttausend Lehensfürsten gefunden und blickt von seinem Löwenthrone als ihr großer Schirmherr herab die zauberhafte göttliche Wiedergeburt, in welcher Mañjuśrī Kumārabhūta als Mensch erschien, der Besitzer der Macht von sechs Herrschergeschlechtern, der Herr von Himmel und Erde, aus dem Geschlechte der C'iñ; er ist auch unser großer Schutzherr geworden. Die Grenzen der Länder, die diesem Dharmarāja unterworfen sind, (7b) sind folgende: im Westen Udyāna, das man in ein bis zwei Monaten erreichen kann, Hor und die Mlecchas, welche in dem Raum, der hart an Balkh grenzt, wohnen: so soll es, wenn man Aryadeśa als Mittelpunkt nimmt, sein, von China aus liegen sie im Südwesten. Genau nördlich von Vajrāsana liegt hier unser Land des Eises. Da sind die oberen Provinzen mNa ris skor gsum, dann die mittleren vier dBus, (zwei) gTsañ und Ru, die unteren drei

byañ gi p'yogs la rdo rje gdan nas rags rtsis su byañ gi p'yogs dan | rañ rei yul nas
byañ śar gtos c'e bai p'yogs su | o'pags a'jam dpal gyis (2) o'dul bai žiñ k'ams ma hā tsi
na a'am rgya nag poi yul te | o'di la žiñ c'en beu gsum du grags mod | ti li | śen yañ |
kiañ nañ | śan tuñ | san si | ho nañ | śan si | hu kuañ | te kiañ | kiañ se | hp'u kian |
kuañ (3) tuñ | kuañ si | zi t'uan | yun nan | goi ṭeu ste | žiñ c'en po beu drug | gnas
c'en ri brtse lha o'pags pa a'jam dpal dños su bžugs pai gnas dan | ū nis śaṇ glañ c'en
ogyiñ ri la sogs pa no mts'ar can gyi ri mañ (4) po yoñs kyi bdag po c'en po bžugs pai
p'o brañ gi m'cog | pe ciñ | ṭaṇ an | lo yañ | nan kiñ ste bžis mts'on c'os o'byor dan |
dpuñ ts'ogs kyi gzi brjid lha dbaṇ la o'gran bzod pai dbus na | han | miñ | suñ | hor |
dā (5) miñ la sogs pai rabs mañ pos o'k'or los bsgyur žiñ | da ltar gyi dus su c'en po
c'iñ gur gyi gnas dan sai dbaṇ p'yug rabs drug pa bdag ñid c'en po | a'jam dpal gžon
nur gyur pa mi yi rje bor rol pai lhas skyoñ bdag po c'en po (6) señ gei k'ri c'en po
la mñon par ogyiñ bai žabs kyi sor mo rgyal p'ran o'bum p'rag mañ poi mgo bor ñal
bso ba t'ob bžin par | rañ cag rñams kyi bdag po c'en por bžugs te | c'os kyi rgyal po
o'dii c'ab o'bañs kyi yul m'fa ni (7b) | nub p'yogs o'rgyan gyi gnas la zla ba geig gñis
kyis reg pai sa | hor kla klo bha la ka dan o'dab c'ags pai bar du son | žes o'pags yul
bdag las t'os so | rgya yul las lho nub kyi c'a | rdo rje gdan gyi byañ p'yogs ñid na
k'a ba can gyi (2) yul o'di gnas te | o'di la stod mña ris skor gsum | bar dbus gtsaṇ ru
bži | smad mdo k'ams sgañ gsum ste | bod k'ri skor beu gsum du grags la | o'di ñid du

mDo, K'ams, sGai; im ganzen Gebiete, das in dreizehn Herrschaften zerfallen sein soll, hat König mÑa k'ri btsan po eine einzige Königsmacht aufgerichtet und noch der Religionskönig (Dharmarāja) Sroñ btsan sgam po hat sie übernommen. Wie nun er, der uns alle leitet, der Allherr der heiligen Sippe und der Maṇḍalas, unerreicht durch die Fülle seines Segens den Scheitelschmuck der „Friedensherrschaft“ trägt und eine Dynastie von Wiedergeburten, die wie eine Perlenkette sich reihen, das Land behütet, wie er nun, sichtlich erhaben, inmitten der vier Dvīpas, die Opfergaben seitens aller menschlichen Formen des Mañjuḥoṣa bei sich vereinigt und außerordentlichen Segen verbreitet nach der alten Art eines zweiten Jina, der die Essenz der Lehre des ersten Jina enthält, wie er nun gerade zur jetzigen Zeit von dem höchsten Fürsten, der ein Meer von Mañjuśrīessenz darstellt (Mañjuśrīsāgara), der den Scheitelschmuck „Friedensherrschaft“ trägt und auf dem unverilgbaren Vajrathrone sitzt, den ersehnten Anfang der Wonne eines neuen Kṛtayuga im Auftrag erhalten hat, das sieht man am besten in den einzelnen C'os byuñ nach für eine genauere Darstellung der Gnadenerlasse für dieses Land. Die Mongolenstämme, z. B. die Khalkha, zählen, weil sie in einzelnen Teilen der unteren Provinzen wohnen, also Untertanen des Himmelsherrn sind, zu China. Während das Gebiet des oberen Teiles des Landes, wie z. B. die Parsik, (8a) unter der Herrschaft Hastināpurī und der Paṭhān steht, liegen dahinter das innere Indien und Ruṣāland, das auch die gelbe Ebene heißt, und während die Mlecchas der Religion der Tājik folgen, gehören die Bewohner der kleinen Inseln zum Volke der P'ereng. Über diese P'ereng, von denen sicher ist, daß sie im allgemeinen Bewohner von kleinen Inseln sind, hörte ich, daß sie, die einst in der Dienstbarkeit des Aśoka und aller diesem Dharmarāja folgenden Beherrscher von Āryadeśa waren, nicht nachgaben, bis sie sich nicht noch den Großkönig von Rum Śam, der im Westen von Āryadeśa und zwar nach Norden zu herrscht, zum Knecht gemacht haben; und dieselben, welche zur Zeit der Mongolendynastie (Hor) in Mahācīna, von Kaiser Jiñ-gis an bis zur

rje bo mña k'ri btsan pos srol btod c'os kyi rgyal po sroñ btsan sgam po (3) nas bzuñs | bdag cag rñams kyi dren pa dam pa rigs dan dkyil k'or yonñs kyi bdag po bka drin mts'uñs zla ma mc'is pa rgyal dbañ srid žii gtsug rgyan c'en po de ñid kyi bar du | k'ruñs rabs mu tig gi p'reñ ba lta bu ts'ar du dñar (4) bas t'ugs rjes bskyañs te | jam pai dbyañs mii dbañ po rñams dan mc'od yon zuñ du obrel bžin par gliñ bžii dbus na mñon par mt'o bas | rgyal bstan sñin po rgyal ba gñis pai riñ lugs bla lhag tu spel bar mdsad ciñ | da ltar (5) gyi dus su srid ži yonñs kyi gtsug rgyan rgyal mc'og jam dpal rgya mts'o mi jig rdo rjei k'ri la bžugs šin p'rin las rdsogs ldan gsar pai dga ston ñoms pai dbu brñes pai dus te | yul di ñag gi gnas ts'ul žib mo rañ (6) rañ gi c'os byuñ rñams su blta bar bya la | hal ha la sogs pai sog poi yul gru smad kyi c'a la gnas pa rñams ni gnam bsgos kyi lhai nañ gi c'ab bañs yin pai p'yir rgya nag gi k'onñs su bgrañ žiñ | par sig la sogs pa (8a) stod kyi c'a la gnas bdag gi groñ k'yer ha sti na pu ri dan pa tñana dag gi bañs yin la | dei p'yir rgya gar gyi k'onñs dan u ru su am rgya ser du grags pa ni kla klo stag gzig gi lugs la spyod pa ste gliñ p'ran pa p'e reñ zer bai (2) sder gtogs šin | p'e reñ ni spyir gliñ p'ran pa yin mod kyañ mya ñan med dan | dharma pā la la sogs p'ags yul gyi sa skyon bdag gi c'ab bañs su gyur par ma zad da lta yañ p'ags yul nub p'yogs kyi byañ mt'ai rgyal po rum śam (3) pa tsa žes pai bañs byed par t'os šin | rgya nag gi c'en po hor gyi dus jiñ gir rgyal po nas žun dhi rgyal

Zeit des Kaisers *Žun dhi*, gefügige Knechte gewesen sind, sind es, mit denen jetzt einige Verbindungen für Dinge, welche für beide Länder, Indien und China, in der Mitte liegen, bei gewissen Anlässen, etwa um Gesandte schicken zu können, zur Respektsbezeugung, durch Sendung von Geschenken an die jeweilige Thronfolge des *Mañjuḥoṣa*-Großkaisers, aufrechterhalten werden.

Es folgt nun die ausführliche Beschreibung des dritten Teiles, in welchem das diesen beiden Ländern gegenüber viel wichtigere *Aryadeśa* ausführlicher behandelt werden soll. Da wollen wir auch die Könige nennen, die dort aufgetreten sind, und ferner erwähnen, wie sich in diesem Lande die Religionsformen der Heterodoxen und Orthodoxen räumlich verteilen. Erster Abschnitt. Wenn wir dabei festhalten, daß das ganze Land in fünf Teile zerfällt: in die Mitte (*Madhyadeśa*), den Osten, den Süden, den Westen, den Norden, so geschieht das deshalb, um den Überblick für diejenigen, die sich belehren wollen, zu erleichtern. So heißt es im *Vinayapuspamālātāntra*: „*Śrāvastī*, *Sāketa*, *Cāpakā*, *Vārāṇasī*, *Vaiśālī*, *Rājagṛha*, (8b) diese sechs werden als die großen Städte gepriesen.“ Diese so aufgeführten sechs großen Städte liegen in *Madhyadeśa*, außerdem liegt bei *Rājagṛha* in *Magadha* auch *Vajrāsana*. Da also die Mitte der Erde und das Zentrum der Religion wie Glieder aneinander liegen, so ist hier wirklich der Mittelpunkt der Erde, ein wahres *Madhyadeśa*, und unser Erlöser, der heilige Überwinder, der Allerbarmer, der unvergleichlich ist in transscendenten Kräften, er, der König der *Śākyas*, hat ihn zur Hauptsache gemacht. Denn dieser Ort ist durch den *Dharma* gleich dem *Akaṣṭha*-Himmel, dort nämlich zeigen die *Samyaksambuddhas* leibhaftig ihre Wundererscheinung, die *Buddhas*, welche zu den tausend des *Bhadrakalpa* gehören, und die über alle Zahl hinausgehenden *Jinas* der Zukunft. Was nun die natürliche Lage des Ortes betrifft, so sind, sobald nur

poi bar gyi c'ab bañs su gyur pa dañ | da lta yañ jam dbyañs bdag po c'en po rabs re
rer legs bul gyi p'yag byed pai p'o ña (4) dag bul bar byed pai p'yir | rgya dkar nag
gñis kai k'oñs su yod de gnas tsul ga žig skabs gar c'añ par gyur ro. |

gñis pa yul rñams kyi gtso bor gyur pa p'ags pai yul ñid c'ad par byed pa la
gsum | yul gyi (5) rñam par bśad pa dañ | der byon pai rgyal po dag gi rñam par bśad
pa dañ | yul dir p'yi nañ gi c'os lugs ji ltar gnas pao || dañ po ni | yul di dbus dañ |
śar dañ | lho nub byañ ste | sai c'a dum bu lñar p'ye nas gtan la (6) bebs par bya ste |
cii p'yir že na | šes par dod pa rñams kyi rtogs sla bai p'yir duo | de la dul ba me tog
op'reñ rgyud las |

| mñan yod gnas bcas tsam pa ka |
| va ra ña si yañs pa can |
| rgyal poi k'ab ste drug pa ste |

(8b) | de dag groñ k'yer c'en por grags |

žes bśad pas groñ k'yer c'en po drug ni sai dbus kyi c'a la gnas pa yin ciñ | dei nañ nas ma ga
dha rgyal poi k'ab na dpal rdo rje gdan bžugs la ni sa ts'igs dañ | c'os ts'igs gñis kai sgo nas
yul (2) gyi dbus dañ | rañ cag rñams kyi rñam dren dam pa rgyal ba kun las t'ugs rje lhag
par bsnags pa mñam med ša kyai rgyal pos gtso mdsad | bskal bzañ gi dren pa stoñ
dañ das pa dañ ma oñs pai rgyal ba grañs las das (3) pa mñon par rdsogs pa sañs
rgyas pai rol pa ston pai gnas og min dañ c'os mts'uñs pa ste | t'a mal gyi snañ tsul
la ni tu ru kai dmag dpuñ gis cuñ zad t'ebz mod gnas kyi no boi k'yad par c'en po

ein wenig die Heere der Turuṣkas nahegerückt waren, die Übermenschlichen, die die Gewohnheit haben in Vajra-Grotten verborgen zu wohnen, nach und nach gewissermaßen unter die Erde ausgewichen. Während Devas, Nāgas und Yākṣas usw. die Verkörperung der Mahābodhi noch immer tief verehren, beweisen tantrakundige Brāhmaṇas und Bhikṣus, die in ihrem Ideale ruhen, ihre Devotion; der Bodhibaum aber läßt wunderbare Bildungen und Figuren unter reichen Wohlgerüchen sehen, welche von den Pilgern je nach ihrem jeweiligen Karman bemerkt werden; Zauberkräfte, welche sich manifestieren, sobald der Betreffende nur dorthin gelangt ist, Segenskräfte, welche etwa an andern Orte nur nach langjährigem Murmeln der Dhāraṇīs eintreten, entwickeln sich hier nach einer einzigen Umwandlung schnell: derartig sind die wunderbaren Dinge, die dort vorkommen. Allgemein gebraucht man jetzt als Bezeichnung für diesen Ort in Sanskrit (9a) Vajrāsana, während er jetzt mit einem von den Acāryas aufgebrachten Wort Gayā heißt, wird er auch, weil es der Ort ist, wo die Mahābodhisattvas selbst sich aufhalten, Bodhigayā genannt. Wahr ist es, daß zu der Zeit, als der Tathāgata leibhaftig auf Erden wandelte, die dortigen sechs Städte je einen König hatten, von der Zeit an aber, als nach dem Nirvāṇa des Buddha Aryānanda die heilige Lehre in der Hut hatte, waren Śrāvastī oder Kośala, Sāketa und Campakā schon Vasallen des Königs von Rājagṛha Kṣemadarśi oder Ajātaśatru geworden; sie waren nicht mehr selbständig bis auf unsere Zeit. Vaiśālī heißt heute Prayāga, und was Vārāṇasī betrifft, so heißt es just noch Vārāṇasī oder Bhanarasī oder Kāśī. Ein Teil dieses Gebietes ist jetzt die große Stadt Lagnur (Lakhnau) und das Land der jetzt Mirzāpurī genannten Stadt befindet sich unter ihrer Botmäßigkeit. Unmittelbar an einer Furt der Gaṅgā liegt eine ausgedehnte Stadt; denn sie hat dreißigtausend Häuser, sie heißt Pāṭnā. Diese Stadt ist von Nepāl aus nur in vielen Tagereisen zu erreichen. Da dies Gebiet von Pāṭaliputra zu den vierundzwanzig Abteilen gehört, so

rnams ni | mi ma yin rnams kyis (4) rdo rjei brag p'ug tu sbas pai ts'ul gyis k'od pas rim gyis sa .og .byon pa lta bur yod ciñ | byañ c'ub c'en poi sku la ni lha dan klu dan gnod sbyin la sogs pa rnams kyis rtag tu rgya c'er mc'od la | bram ze rig snags .grub pa (5) rnams dan gñug mar gnas pai dge sloñ rnams kyis mc'od ciñ | byañ c'ub kyi śiñ ni mjal pa po las dag pa rnams kyis no mts'ar bai c'os dan dbyibs dan dri sna ts'ogs su m'toñ žiñ ts'or ba yin la | gnas .dir slebs pa tsam (6) gyis snañ ba .gyur bar nus pa dan gnas gžan du rig snags la sogs pa lo grañs mañ por bzlas pa las | gnas .dir p'reñ skor gcig bzlas pa nus pa myur ba sogs no mts'ar bai k'yad par mañ po yod de | spyir sañ kr' tai skad du (9a) gnas .dii mts'an la va dsra ā sa na žes bya mod | da lta ā tsā rya rnams kyis .bod pai ts'ig la ga yā žes zer žiñ | byañ c'ub c'en po ñid bžugs pai gnas la bo dhi ga yā zer ba yin | groñ k'yer c'en po drug .di de (2) bžin gšegs pa žal bžugs pai dus su rgyal po so sor yod mod | sañs rgyas mya ñan las .das nas .p'ags pa kun dga bos bstan pa skyoñ bai dus tsam nas | mñam yod dam ko sa la dan | gnas beas dan tsam pa ka rnams (3) rgyal poi k'ab gyi rgyal po m'toñ ldan dge ba .am ma skyes dgrai c'ab .bañs su .dus pa nas da lta bar so sor ma bye la | yañs pa can la ni da lta pre yag ga .am pre yag ces grags śiñ | vā rā ña sī la ni vā rā ña sī ñid dan | b'a na ra śi dan | (4) ka śi žes .bod de | .dii bye brag lag nur žes pai groñ k'yer c'en po žig dan mir dsa pu ri žes pa yul .dii c'ab .bañs su gnas | gañ gā brga la ma t'ag pāṭ nā žes pa mi k'yim k'ri p'rag gsum tsam yod pai groñ rdal yod de | .di ni bal (5) po nas žag mañ

ist es das Nāgara auf den Feuerspeichen des Kāyacakra gegründet, hier befindet sich der Stūpa der fünf Skandhas und der Stūpa des Aryānanda. Im Gebiete von Vārāṇasī liegt auch Rṣipatana und im Gazellenpark steht der Thronszitz, von der Vierzahl der Vināyakas gespendet, auf welchem die tausend vollendeten Buddhas sich niederlassen. Daneben befindet sich auch eine große Anlage der Heterodoxen und ein Zugang zum Flusse Gaṅgā, (9b) daß sie dort ihre Ablutionen machen mögen. Auch sind dort viele Zauberschulen, sowohl für orthodoxe wie heterodoxe Tantras; darunter die Schulen der alten Paṇḍitas und Mahāsiddhas. In Vaiśālī ist in dem Vihāra, dessen Gebäude am Ufer des Affenteiches errichtet ist, eine wundervolle religiöse Tätigkeit, die alle Welt umfaßt, und am Zugang zu der Gaṅgā sind viele heterodoxe und orthodoxe Tantraschulen. Denn innerhalb der sechs großen Städte, die hierin von eminenter Bedeutung sind, sind die großen Klöster und Vihāras von Otantapuri, Gr̥dhṛakūṭa, Śrīnālānda und Vikramaśīla, Schulen für Anhänger der Tantras, und die kleinen Häuschen der Einsiedler, welche Siddha geworden sind, die in die Hunderttausend gehen, die Ruinenstätten der Schulen aus der Zeit der alten Buddhas, die Bannhäuschen der Paṇḍitas und Siddhas und zahllose durch Wunder berühmte Lokaltäten, z. B. Orte, wo Siddhi erlangt wurde, wo Blumenregen fiel in der großen Stunde, wenn die Siddhi eintrat, wo die Siddhis von mancherlei Art waren, wenn darum gebeten worden war. Noch heute sind, obwohl unter dem Druck der Zeit zu Orten der Heterodoxen geworden, Mathurā und Bhasajinātha hochberühmt, genau wie Vajrāsana sind sie als heilige Orte hochgeehrt von beiden Religionen, den Heterodoxen und Orthodoxen. Was den Tempel Trikaṭuka betrifft, so liegt er in Rādhā, das einen Bezirk des Landes Bhaṅgala bildet; es wird unten erzählt werden, daß noch heute dort Zeremonien mit den drei Unterlagen vorhanden zu sein scheinen. Was nun diese sechs großen Städte

po min par p'yin te | groñ k'yer pa ṭa li pu ṭa .am skya boi bu žes pa yul ñer bžiñ nañ
ts'an skui k'or loi me rtsibs su .ogod pa nā ga ra žes pa yin cññ | .dir p'uñ po lñai m'od
rten dañ .p'ags pa kun dga boi m'od (6) rten rnams bžugs | vā rā ṇa sī yul der drañ
sroñ lhuñ ba ri dvags kyi gnas na rnam .dren bži pas gtso mdsad rdsogs pai sañs rgyas
stoñ gi bžugs k'ri dañ | dei ñe .dab na p'yi rol pai gnas c'e ba .ga žig kyañ m'eis šiiñ
c'u bo gañ gā (9b) la k'rus byed pai sgo dañ | šion gyi pañḍi ta dañ grub pa t'ob pa
c'en po rnams kyi gnas gži sogs nañ pa dañ p'yi pai rig snags kyi grub gnas mañ po
yod la | yañs pa can na spreu rdsiñ gi .gram k'añ pa brtsegs pai gtsug lag k'añ gi sa
p'yogs (2) su grub pai c'os ño mts'ar can dañ | gañ gāi sgo dañ p'yi nañ gi grub gnas
mañ po dag yod do | de las kyañ gtso bor groñ k'yer c'en po drug po .dii k'oñs su |
otan ta pu ri dañ | bya rgod p'uñ poi ri dañ | śrī na lendra dañ | bi kra ma la šī lai
gtsug (3) lag k'añ sogs dgon sde c'en po dañ | grub pai gnas gyi ri k'rod c'uñ ñu .bum
p'rag tu loñs pa dañ | šion de bžin gsegs pai dus kyi gnas gži dag gi bśul dañ | pañḍi
ta dag grub t'ob rnams kyi sgrub k'añ dañ | dños grub brñes (4) pai gnas rnams na
dños grub brñes pai dus c'en der me tog gi c'ar dañ | gsol ba btab na dños grub sna
re .byuñ ba sogs ño mts'ar can grañs med pa yod mod | da lta ni dus kyi dbañ gis p'yi
rol pai gnas gži ma t'u ra dañ | b'a sa (5) dsi nā t'a la sogs pa grags c'e žiñ .rdo
rje gdan sogs kyañ p'yi nañ gñis kai m'od pa byed do | ts'a ba gsum gyi lha k'añ ni
b'añ ga lai yul gyi sder gtogs ra ra na yod pa da lta yañ gži gsum gyi p'yag len sogs
yod par .dug kyañ (6) .og tu bśad par byao | groñ k'yer c'en po .di dag ni groñ k'yim

betrifft, so sind sie so ausgedehnt und volkreich an Leuten, denen zehn Millionen Häuser gehören, voll an Volk, das in Behagen „ein gutes Jahr“ hat, so voll, daß sie wetteifern könnten mit Motten, die im Sonnenlicht gaukeln; da gibt es Beamte, Soldaten und Brāhmaṇas, (10a) große Hausbesitzer, die Reichtum besitzen wie Gott Vaiśravaṇa, so viel, daß sie mit dem Besitz Vaiśravaṇas wetteifern könnten und selbst in all den kleinen Orten, die dreimal weit hinausschießen über den Besitz tibetischer, so groß sind sie, kommen Leute von allen Seiten auf sieben Tagereisen, und was in ihren Bazargassen, wenn Markt ist, sich aufhäuft, ist bewunderungswürdig reich und ausgedehnt: da sind Vaidūrya und Ketana-Steine, weiße und rote Korallen, nach rechts gewundene Śaṅkhas, rote und weiße Perlen, Indranīla, Gold und Silber, die allerfeinsten Linnen, hunderttausend Karṣāpaṇas wert, herrliche Seidenstoffe und in allerlei Ausstattung, endlose Arten von Schmucksachen, die mit den Trayastrīmśat wetteifern könnten. Bei all den großen Städten ist die Umwallung rings eine mächtige Mauer mit wohl hundert Toren nach allen Himmelsrichtungen, die aber nur einen schmalen Zugang bilden. Die Prachtbauten, die Paläste der Könige, die wohl fünfhundert Säle haben, sind wahre Wunderwerke, sie haben Oberstock, Mittelstock und untere Räume. Ihre Ausstattung ist schwer zu beschreiben: Prunkzimmer aus Gold und Silber ausgestattet mit buntfarbigem Glas, allerlei wundervoll hergestellte Plastik, deren Figuren mit bezaubernd schöner Einlegearbeit aus Elfenbein hergestellt sind; nahe an tausend Arten von Leckerbissen, die man nur finden kann; Belustigungen gibt es wohl zehntausende; die Beamten des Hofes, die Hauptleute der Soldaten, die Purohita-Brāhmaṇas, Hausbesitzer und Brāhmaṇa-Beamten sind wie ein großer (10b) Śālabaum; dazu kommt die Armee, in ihren Scharen zahllose tapfere Leute, hervorragend erprobt mit den vierundzwanzig Probestücken, dem Preis aller Heroen; es wimmelt von Elefanten, Pferden,

bye bai bdag ñid can byor ba rgyas pa dañ | bde žiñ lo legs pa skye boi ts'ogs ñi zer
gyi rdul la co dri bas gañ ba | blon po dañ | dmag dpon dañ | bram ze dañ | k'yim
(10a) bdag c'en po rnam t'os kyi bui nor dañ ldan pa rnam t'os kyi bui nor la ogran
pai ts'ogs mañ po dañ | groñ k'yer c'un ñu dag la yañ srañ bar la bod kyi mña riñ por
p'en pai ts'ad gsum tsam dañ ldan pa ste | c'en po (2) rnam la ni p'yogs re rer yañ
žag bdun re yod pa dag dañ srañ bar rnam la ts'oñ dus kyi bkod pai k'yad par ya
mts'an mt'a yas pa na | vai dū rya dañ ke ke ru dañ | byu ru dkar dmar dañ | gyas su
k'yil ba dañ | mu tig dkar dmar (3) dañ | indra nī la am anda rñi la dañ | gser dñul
dañ | ras kyi mc'og karša pa űa bum p'rag ri ba dañ | gos dar bzañ po dañ mañ po
dañ rgyan gyi rnam pa mt'a yas pa sogs sum rtsen gyi gnas la co dri ba dañ | groñ
k'yer c'en po rnam la (4) p'yogs rer sgo brgya p'rag re ñuñ mt'ar byas pai leags ris
bskor žiñ | rgyal poi p'o brañ la sogs pai k'añ pai mc'og rnam la k'añ pa brtsegs pa
lña brgya dañ ldan pa la steñ k'añ dañ | bar k'añ dañ | og k'an gi bkod pa ño mts'ar
(5) can mt'a yas pa ste | k'añ bzañ geig gi gži šel k'a dog sna ts'ogs las grub pa la gser
dñul gyi k'añ bzañ dañ | ba soi p'ra bkod pas p'rul gyi k'yad par mañ poi gzugs brñan
šar bai ya mts'an gyi bkod pa sna ts'ogs pa sogs (6) brjod par dka ba dag dañ | k'a zas
kyi bye brag kyañ sbyor bai mc'og stoñ du ñe ba dañ | rtsed moi rigs k'ri k'rag tu loñs
pa dag yod la | rgyal blon | dmag dpon | mdun na don gyi bram ze dañ | gžan yañ
k'yim bdag dañ | bram ze dag (10b) blon po šiñ sã la c'en po lta bu dag dañ | gžan
yañ dmag mi dañ | dei nañ gi dpa bo dañ | dpa boi mc'og t'ams cad sgyu rtsal ñi šu

Büffeln, Antilopen und Rindern aller Art. Auf den Bazargassen der Städte sind Steinplatten als Pflaster, Kultfiguren sind aus Stein gehauen und strahlen in bunter Fassung. Jeden Tag schaffen Leute der Kehrerkaſte dreimal den Unrat fort und sprengen Wasser. An den Kreuzwegen der Bazargassen und der Straßen stehen steinerne Häuschen mit Krügen, kaltes Wasser wird darin zugedeckt etwa in Größe eines Drona und mehr bereitgehalten für die Passanten zum trinken, daneben liegt ein kleiner kühler Teich, in dem man Ablutionen machen kann. Schön ist, daß zahlreiche Felder und Rasenstreifen überall sich im Lande finden, Räucherwerk steht in den kühlen Verandas der ermüdeten Reisenden. Für die gefiederte Welt gibt es in den Palästen fruchtreiche Gärten, Haine von Sandel und Agarü unter anderen Bäumen, Kokilas, Sperlinge (kalavinkas), Papageien, Fasanen, kurz alle Arten von Vögeln, auch Eichhörnchen (kalantakas) erfüllen den Park; die Vögelchen lassen ihre Lieder hören. Die Rasenplätze sind bunt von allen Arten von Blumen, künstliche Teiche und natürliche Seen, Wasserbassins und Tümpel sind da, auf denen Hansas, Cakravākas, wilde Enten und Schwäne ihre Rufe ertönen lassen; Padmas, Utpalas und Kumudas, (11a) auch andere Blumen verbreiten Duft. In großen Parks, die wohl eine Ausdehnung von zwei Tagereisen haben, liegt in der Mitte ein künstlicher See, in der Mitte dieses Sees künstliche Berge und darauf ein Wäldchen, reich an Heilkräutern, aus Glas, Jade und Sandelholz ist ein wunderbarer Pavillon erbaut. Wunderbar ist es, daß überall auf dem See auch Schiffe Landungsstellen haben; will der König mit Gefolge fahren, so besteigen sie von dem Pavillon, der im See steht, das Schiff, bisweilen besteigt er gezähmte Wasserteufel oder Makaras, die mit juwelgeschmücktem Sattel und Zaum ausgestattet sind, und reitet auf ihnen. All dem gegenüber nur ein kurzes Wort: es ist eine solche Fülle von Wohlstand, daß er mit dem Palast der Trayastrinśat wetteifern

rtsa bži la mč'og tu byañ ba | glañ po c'e dañ | rta dañ | ma he dañ | bse dañ | ba lañ
gi rigs mañ pos (2) k'yab ciñ | gron k'yer gyi srañ bar rñams rdo ba gcal du bkram pa
la mč'od rdsas kyi gzugs brkos nas bris pa dag gis mdses pa | ñin re bžin bañs k'ol gyi
skye bo dag gis lan gsum gsum du p'yag bdar dañ | c'ag c'ag adebs pa | srañ dañ (3) lam
gyi bži mdoi bar bar du rdoi k'añ pa bum pa dañ | bre la sogs pai dbyibs can gyi nañ
gnon dañ beas c'u bsil ba dag o'gron po rñams kyi btuñ bai c'ed du bžag ciñ | dei o'gram
du k'rus byed pai rdsiñ bu bsil ba dañ | ñal bso bai gyab (4) bsil bai bdug spos dañ
beas pa | yul gyi mč'a t'ams cad neu gsiñ dañ žiñ gi k'yad par mañ pos mdses šiñ | p'o
brañ gi o'dab c'ags par skyed mos ts'al o'bras bu can dañ | tsan dan dañ | a ka ru la sogs
pai nags ts'al | k'yu byug (5) dañ | ka la biñ ka dañ | neu tso dañ | šañ šañ teu dañ
ka lan ta ka dañ | byeu sna ts'og pas k'yab ciñ sgra sñan par sgrog ciñ | neu gsiñ me
tog sna ts'ogs kyi bkra ba dañ | bcos pai mts'o dañ | rañ bžin gyis grub pai mts'o dañ |
(6) rdsiñ bu dañ | lteñs ka dañ | dag la ñañ pa dañ | ñur ba dañ | mč'iñ ril dañ | bžad
la sogs pas sgra sñan par sgrog ciñ | pad ma dañ | ut pa la dañ | ku mu da la sogs me
tog gi dri bsuñ o'pro ba dañ | skyed mas ts'al c'e ba la ñin žag gñis (11a) tsam gyi rgya
k'yon dañ ldan pai dbus su bcos pai mts'o dañ | dei dbus na bcos pai ri dag la nags
ts'al dañ | sman ljoñs dañ | šel dañ | g,yañ ři dañ | tsan dan gyi k'añ bzañ bkod pa mč'a
yas pa dañ | (2) mts'o dag la grui bkod pa ño mts'ar can mañ po dañ | mts'oi dbus kyi
k'añ bzañ du rgyal po dag o'gro bai ts'e skabs o'gar gru la žon nas o'gro žiñ | skabs o'gar
c'u srin ma ka ra o'dris par byas pa la rin po c'ei sga srab dag spras pa la (3) žon nas

könnte. All das beruht auf Wahrheit, es ist kein unwahres Wort gesagt. Wenn man sich so recht die Bedeutung dessen, was in den Śāstras über die sechs großen Städte von Āryadeśa gesagt ist, vergegenwärtigt, so wird in der Tat der Gedanke bleiben, daß das weite Gebiet des Landes ebenso vollendet ist wie die Mitte (Madhyadeśa); die sechs großen Städte freilich liegen nur in Madhyadeśa. Was nun das Ostland betrifft, so besteht es aus drei Teilen, der Mitte (Madhyadeśa), dem Süden und dem Norden; von den beiden Seiten, Ost und West, von Madhyadeśa gehört das Land im Westen noch bis auf sechs Monate Reise zu Bhaṅgala, wenn man es in die je entsprechenden Bezirke teilt, so gehören sie zu vielen Ortschaften wie Purāṇana, Raṅgapurī, Raṅgamati, Magputapā, Pūrṇavartta, Rādhā oder Rara, Hugli, Kalakatta, Ghorabakka usw., auf der Ostseite gehört noch auf drei Monate Reise das Land zu Bhaṅgala und Varendrā dazu. Nach einmonatlicher Reise gelangt man in das Land Tāmradvīpa, das wird wohl das Land sein, das die heutigen Inder in ihrer Sprache (11 b) Mag nennen. Die Grenzen dieses Landes sind das östliche Meer, während es im Westen mit dem unteren Bhaṅgala zusammenhängt. Der Fluß, der in unserm Lande unter dem Namen gTsañ po geht, heißt bei den Bewohnern von Āryadeśa Bharamputtra. Er stürzt aus einem Defilé heraus auf das Antlitz des Teufels (Yama) kommt dann in das Land Kamaru, fließt dort eine Weile in östlicher Richtung, dann passiert er Bhaṅgala und von den Grenzen des Landes Varendra an Svanarghavo und Tāmradvīpa und fällt in das östliche Meer. Was nun das Land Tāmradvīpa betrifft, so kann ein einfacher Reisender, da die Bewohner sehr gewalttätig und Menschenfresser sind, schwer da reisen. Vom Anavatapta-See ausgehend passiert der große Fluß Gaṅgā in einigen Tagereisen das Land mNa ris, fließt dann nach Südwest, von Haridvāra aus wendet er sich nun in östlicher Richtung, fließt am Ufer des Gebietes von Vārāṇasī vorbei, dann

ogro ba sogs te | mdor na sum rtsen gyi gnas la co dri ba lta bui loṅs spyod kyi tsoṅs
dag yod pa ni gcam bui tsiṅ dag ma yin žin | nes pa yañ dag pa yin la | p'ags yul
gyi groñ k'yer c'en po drug ces bstan (4) bcos rñams las gsuñs pai don o'cad pa na |
yul gyi mt'a dbus t'ams cad de k'o nas rdsogs so sñam du dsin pa dag p'yis su yod
mod | groñ k'yer drug po ni | yul dbus k'o nai gnas so || de nas śar p'yogs kyi c'a la
dbus (5) dan | lho dan | byañ ste | dum bu gsum du yod ciñ | dbus de la śar nub gñis
su yod pai nub p'yogs zla ba drug gi sa ni b'añ ga lai yul gru ste | de la nañ gses kyis
dbye na | pu rña ṇa | raṅga pu ri | raṅga ma ti | mag pu ta pā | pūrṇa varta | (6) ra
ra | ra d'a | hug li ka la ka tta | g'o ra bagga sogs mañ du yod la | śar p'yogs kyi zla
ba gsum gyi sa ni b'añ ga lai yul va rendra dan bcas pa dan | de nas zla ba gcig
gi sa nas zañs gliñ gi yul te da lta rgya gar pa rñams kyis bod pai (11 b) skad du mag
ces zer to || yul dei mt'a śar p'yogs kyi rgya mts'o la t'ug ciñ | nub p'yogs ni b'añ ga
lai smad dan obrel la | rañ rei yul gyi gtsaṅ po dii miñ la p'ags yul pa rñams b'a rañ
pu ttra žes zer žin | di k'oñ yul nas gśin rjei (2) žal du babs pa de ka ma rui yul du
t'on nas śar p'yogs su re žig ogro žin | de nas b'añ ga lai yul brgyud de va rendrai yul
mt'a nas sva nar g'a vo dan zañs gliñ brgyud śar p'yogs kyi rgya mts'or bab ste | zañs
gliñ gi yul ni mi śa za žin (3) stobs dan ldan pa śa stag tu yod pas skye bo p'al pas
bgrod dka ba yin no | mts'o ma p'am nas c'u bo gañ gā nñin žag ga žig mña-ris kyi yul
brgyud lho nub p'yogs su bab ciñ | de nas ha ri dva var nas śar p'yogs su k'yogs te |
vā rā ṇa (4) sii yul ogram nas brgyud b'añ ga lai lho p'yogs la ne bai ños nas śar

von der Süd-Bhaṅgala nahen Seite an ganz gegen Osten, da teilt er sich in zwei Arme, von denen der größere Arm dem tibetischen g'Tsañ po sich nähert und dann zum Meere eilt, der kleinere auf der Südseite des Landes Bhaṅgala zum östlichen Meere kommt. Dieser Ort heißt Gaṅgāsāgara und in gemeiner Aussprache Gaṅgāsaiger. Dort liegt auf dem Ratnagiri ein Vihāra auf der Spitze eines Vorhügels und darin ein vor alters zur Zeit des großen Siddha Kṛṣṇacārī von dem Minister Puṇyanātha errichtetes Bild des Hālāhalāvalokiteśvara, leuchtend im Glanze seiner Gnaden und in einem kleinen Vihāra ganz nahe am Meere, geweiht von dem jüngeren Kṛṣṇacārī, Bhuvārī und Bhuvadhīmān sind (12a) die sechs Knochenschmucksachen, die eine Dākinī dem älteren Kṛṣṇacārī verehrt hatte; diese Dinge haben große Wunderkraft, denn nachts sprüht Feuer aus ihnen; für die Heterodoxen ist es ein Bannhaus, das sie Kapālamuni nennen. Wenn an dieser Stelle einen Monat lang Bannungen vorgenommen worden sind, so treten nicht die entsprechenden großen und kleinen Vorzeichen ein, denen kein realer Erfolg beizumessen ist, sondern Nāgas, grauenvolle Yakṣas und giftige Dākinīs erscheinen in allerlei Spukgestalten, die schwer zu bewältigen sind: in den umgebenden Wäldern kommen viele grimmig wilde Tiere zum Vorschein, furchtbares Grauen verursachen die aus dem Meere auftauchenden Wasserteufel, Makaras und Kinderfresser (śiśumāra); da in Sommerszeit Donnerdrachen und unerträgliche Blitzschläge zugleich mit dem Donner kommen, so kann nur ein übermenschlich Wesen in einer solchen Gegend hausen, kaum einer, der der Tantras mächtig ist, vermag es. Es ist schwer dort auszuhalten, außer für einen Mann, der sich völlig reiner Moral bewußt ist. In dem oben erwähnten Orte Pūrṇavarta ist ein selbstentstandener Tempel des Khasarpaṇa; wenn man dort ein Opferhäuschen errichtet und sieben Tage eine Prāṇidhi ausspricht, wird man sicher die Siddhi erlangen. In dem ebenfalls schon erwähnten Lande Rādhā oder Gausompurī ist eine große Schule, als wäre Mahākāla selbst

p'yogs su ḥbab pai c'a gñis su gyes pai c'a c'e ba bod kyi gtsaṅ por ḥbab pa daṅ ñe ba nas rgya mts'or ḡgro žiñ | c'a c'uñ ba b'añ ga lai yul gyi lho mt'ar śar p'yogs kyi (5) rgya mts'or ḥbab ste gnas de la gañ gā sā ga ra am | zur c'ag tu gañ gā sai ger zer ro || ḡdi ni rin c'en ri bo la gtsug lag k'añ žes pa ri c'uñ žig gi rtser sñon grub c'en nag po spyod pai dus su blon po dge bai mgon pos bžens pai ḡp'ags pa (6) spyān ras gzigis ha la ha lai sku byin rlabs kyi gzi ḡod ḡbar ba daṅ | rgya mts'o daṅ śin tu ñe bar nag po spyod pa c'uñ ba daṅ | b'u va ri pa daṅ b'u va blo ldan gyis byin gyis brlabs pai dgon c'uñ žig na | nag po spyod pa c'en poi skui rgyan drug (12a) mk'a ḡgros stsal ba de mts'an mo me ḡbar ba sogs | c'o ḡp'rul śin tu c'e ba daṅ bcas te yod la | p'yi rol pa rnams kyi grub gnas ka pā la mu ni žes bya ba yañ yod de | gnas ḡdir zla ba re bsñen bsgrub byas pa la (2) grub pai ltas c'e c'uñ gañ yañ ruñ ba re mi ḡbyuñ ba med kyañ | klu daṅ gnod sbyin gtum po daṅ gdug pai mk'a ḡgro ma rnams kyi c'o ḡp'rul sna ts'ogs kyi zil t'eg dka ba daṅ | mt'a skor gyi nags ts'al la gcan gzan k'ro bo (3) mañ ba daṅ | rgya mts'o las ḡoñs pai c'u srin ma ka ra daṅ byis pa gsod pa dag gi ḡjigs pa c'e ba daṅ | dbyar gyi dus su ḡbrug daṅ glog mi bzad pa daṅ ḡbrug yañ yañ ḥbab pai ḡjigs pa dag yod pas yul de ñid kyi mi ma yin (4) p'yin | rig sñags kyi nus pa am | ts'ul k'rims rnam par dag pai gdeñ ts'ad can ma gtogs ḡk'od par dka ba yin no | goñ du bsad pai yul pū rṇa va rta na k'a sar pa ni rañ byuñ gi lha k'añ yod pa der yañ žag bdun t'e btsugs (5) nas gsol ba btab na dños grub ñes par ḡbyuñ ba daṅ | sñar bsad pa

leibhaftig gegenwärtig, und viele Tantra-Einrichtungen für Heterodoxe und Orthodoxe sind auch da. Südlich von der Gaṅgā liegt der südliche Teil von Bhaṅgala; der Name dieses Landes ist Oḍiśa und das ist auch der Ort, wo in alter Zeit der Mahāsiddha Vajraghaṇṭa die Siddhi erlangt hat; in der Volkssprache heißt es Urisa. (12 b) Die Grenze auch dieses Landes ist im Osten das östliche Meer. Dort liegt auch eine große Stadt und sie ist umgeben von einem dichten Walde, dabei das Tempelkloster des von Vajraghaṇṭa herbeigezogenen Aryāvalokiteśvara Lokeśvara und Jagaddali und eine Stiftung der Tīrthikas, vor alten Zeiten ein Tempel des Viṣṇu mit einem Steinbilde, das groß an Mirakeln war, als es aber der Siddhi-ācārya Prajñāmitra besah, verlor es seine Zauberkraft. Noch jetzt ist dort ein Bild, dem die Glieder abgefallen sind, das aber als mächtig an Mirakeln gilt, sein Name ist Jagannātha oder in der gemeinen Sprache Jakennātha. Diese beiden Tempel, der des Jagannātha und der des Jagaddali sind nur, soweit man Rufstimme hört, vom Meere entfernt. Die Nordseite von Bhaṅgala zerfällt in drei Teile, Ost, West und Mitte. Im Westen liegt Kāmarūpa oder in der gemeinen Sprache Kamaru. Es bildet einen der vierundzwanzig Abteile des großen Siddhi-Bereiches, denn es liegt auf den nach Osten laufenden Speichen des Vākakra des Śricakrasaṃvara. Dort ist der Ort, wo der Tathāgata, der mitleidsvolle, die Art seines Nirvāṇa zeigte, Kuśinagarī und auch das Land der Malla; hier ist auch die Stelle, wo Buddha ins Nirvāṇa eingegangen ist und der Śāla-Wald mit seinem Sitz darin und der Ort, wo der Mahāvīra Myug gu can und die andern gesessen haben: ein Platz der Verehrung für alle, Heterodoxe und Orthodoxe. Auch ist da ein selbstentstandener Schrein am Geburtsorte der Mātṛkā, die den Namen Kāmākhyā, in der Volkssprache Kumucha führt, und mit dem Namen Girimatho ein Schrein des Viṣṇu

bžin ra rai yul na dpal ts'a ba gsum mam | gau som pu rii gtsug lag k'añ na yañ nag
 po c'en po mñon sum du bžugs pa lta bui gnas c'en dan gžan (6) yañ p'yi nañ gi grub
 pai gnas mañ du yod do | gañ gāi lho p'yogs kyi ños ni b'añ ga lai yul gyi lho ste
 yul òdii miñ la o òi vi ša zer ba sñon grub c'en rdo rje dril bu pas grub pa brñes pai
 gnas de yod de ò'ral skad du u ri sa zer (12 b) la | òdii yañ yul gyi šar m'fa šar p'yogs
 kyi rgya mts'o la t'ug la groñ k'yer šin tu c'e ba dan m'fa skor du nags ts'al m'fug po
 dan | rdo rje dril bu pas spyān drañs pai ò'pags pai spyān ras gzigs lo ke sva ra dan
 dsa gad da lai gtsug lag (2) k'añ dan | mu stegs kyi gnas gži sñon k'yab òjug gi lha
 k'añ rdo sku dan beas pa c'o ò'prul pa šin tu c'e ba la grub pai slob dpon ye šes bšes
 gñen gyis ts'ar bcad de c'o ò'prul ñams šin yañ lag rnams c'ag pai sku da duñ yañ c'o
 ò'prul (3) c'e bar yod pai miñ yañ dsa gan nā t'a am | ò'ral skad dsa ken nā t'a zer
 te òdi dan dsa gad da lai gtsug lag k'añ gñis ka rgya mts'o dan rgyañ grags tsam gyis
 ñe ba yin no | b'añ ga lai byañ p'yogs la šar nub dbus te dum bu gsum du p'ye nas
 (4) nub p'yogs na kā ma rū pa ste | òdod pai gzugs can nam ò'pral skad du ka ma ru
 zer pa grub pai yul c'en po ñer bžii nañ ts'an dpal k'or lo sdom pai gsuñ gi k'or loi
 šar rtsibs la ògod pa de yod cin | de bžin gšegs pa t'ugs (5) rje can mya ñan las òdas
 pai ts'ul bstan pai yul rtsva m'og groñ ñam gyad yul kyañ òdi ñid yin no | òdi na sañs
 rgyas mya ñan las òdas pai gnas sā lai ts'al bžugs k'ri dan beas pa dan | dpa bo c'en po
 myug gu can sogs bžugs (6) pai gnas p'yi nañ t'ams cad kyis m'od pai sa der | ka mu
 ts'a am zur c'ag tu ku mu c'a zer ba ma moi skye gnas kyi rten rañ byuñ žig dan |
 gi ri ma t'o žes pa k'yab òjug rta gdon can gyi rten rnams yod cin gyad yul ñid ni

mit Pferdegesicht. Was östlich vom Lande der Malla liegt, (13a) heißt Asam, jetzt wird es von den Karavanenführern und anderen Tibetern vulgär Aśon genannt. Der mittlere Teil vom nördlichen Bhaṅgala heißt Kaccharaṅga und im Sanskrit Gauḍa (Ghavura), in vulgärer Sprache Ghahron, von zwei Gebieten liegt dies erstere an der Talmulde, aber auf dem oberen Teile des Tales, genannt Tripura, einer Berggruppe, die zu Bhaṅgala gehört, liegt Devikoṭi, ein hervorragender Ort, der auf den Windspeichen des Cittacakra ruht unter den vierundzwanzig; dort ist eine Schule, gegründet von dem Mahāsiddha Kṛṣṇacārī; dort erschien, wenn Kṛṣṇacārī opferte, der Trommelschlag der Damarus und ein Regen von Blumen. So sind viele wunderbare Dinge dort, auch die Stelle, wo der Mahāsiddha Guhya die Hexe vertilgte. An Orten nun kein Mangel, wo in alter Zeit sich auch andere Siddhas aufgehalten haben, und doch sind in späteren Tagen die Bewohner des Landes wie die Teufel geworden, welche Menschenfleisch fressen, trotz alledem muß es ein Land sein, in dem die juwelgleiche Lehre des Buddha einst war. Da dies alles Länder sind, die nahe an den Bergen von Tibet liegen, mag immerhin auf der Seite nahe an Ghahron ein großer Klan wohnen, der zu denen von lJaṅ gehört und tibetisch spricht. Aber es scheint doch im allgemeinen ein bei den Tibetern unbekanntes Land zu sein; trotz alledem hörte ich es doch „das große lJaṅ des Königs von Ba taṁ usw.“ nennen. Man kann also auch annehmen, daß die Sekte der Karmapas dort sitzt. Östlich davon nun liegen die sehr ausgedehnten Gebiete eines Landes, das mit einem allgemeinen Namen Koki genannt wird, daran schließen sich an die Länder Naṅgaṭa, Tsakma, Mor ga ko, (13b) Kamboja, Rakhaṅ, Bal gu und am Meere liegend das Gebiet von Pu kam, von Haṁsavatī und anderer Städte. Haṁsavatī und Mergui heißen auch Mu kaṁ. Im Lande Rakhaṅ ist in einem Bezirk genannt Haribandha, ein großer Stūpa; darnach heißt ein sehr großes Vihāra, das dabei liegt. Es ist bekannt, daß der allgemeine Name der Könige dieses Landes

gnas c'en gyi (13a) śar p'yoḡs su yod par a saṁ gyi yul zer la | da lta tś'o sna pa sogs bod rnamṡs kyi gtam du a śon žes bod do || dbus kyi c'a la yul kaṅ tś'a raṅ ga daṅ saṁ kr tai skad du g'a vu ra am | p'ral skad du g'a hron žes bod (2) pa gñis yod pai sna mai yul gyi mdo b'aṅ ga lai sde tś'an du gtogs pai ri brag ti ra pu ra žes pai p'u na | de vi ko ti am lha moi mk'ar žes pa gnas c'en űer bžii naṅ tś'an t'ugs kyi k'or loi rluṅ rtsibs la god pa de yod ciṅ (3) de na grub c'en nag po spyod pas bžeis pai gnas gži daṅ | der nag po spyod pai dus mc'od la da ma rui sgra daṅ me tog gi c'ar sogs byuṅ ba daṅ | grub c'en gsaṅ ba pas p'ra men ma btul bai gnas sogs űo mts'ar bai c'os (4) du ma daṅ | űon gyi grub t'ob gžan rnamṡs kyi bžugs gnas kyaṅ maṅ du yod la p'yi ma dii gaṅ zag rnamṡs mi śa za bai srin po dra ba śa stag yod mod rgyal bstan rin po c'e yod pai sa p'yoḡs žig űi yin par dug | di rnamṡs (5) bod kyi ri daṅ űe bai yul śa stag yin ciṅ | g'a hron gi yul gyi űe dab na ljaṅ gi sde tś'an du gtogs pai sde c'e ba bod kyi skad smra yaṅ da lta bod rnamṡs kyis c'er mi śes pai yul žig yod dug pa la ba taṁ rgyal po sogs kyi ljaṅ c'e ba (6) žes smra bar t'os | karma pai c'os kyaṅ yod tś'od du gda || di dag gi śar p'yoḡs na yul spyi miṅ la ko ki zer bai rgyal k'ams śin tu c'e ba yod de | di dag la naṅ gses kyi naṅ ga tai yul | tsak mai yul | mor ga koi yul | (13b) kam bo dsai yul | ra k'aṅ gi yul | bal gui yul | rgya mts'o daṅ űe ba pu kaṅ kyi yul | haṁ sa va ti yul la sogs pa rnamṡs yod do | haṁ sa va ti daṅ | ma rkoi yul gñis la mu kaṅ gyi yul zer žiṅ | ra k'aṅ gi yul gyi naṅ tś'an ha ri b'a nd'ai (2) yul

Bhramarāja ist. Was die Länder Mergui und sMan tse betrifft, so möchten bezüglich ihrer Einreihung einige sie zu den Klanen von China rechnen; doch trifft dies nicht zu. Da die Leute dort weiße Turbane tragen und im allgemeinen ihre Sprache gleich ist mit der von Bhangala, so ist klar, daß es sich um große Städte der Ostseite Indiens handelt. An der Grenze ihres Landes ist auch eine große Stadt der Chinesen, Yunnan, in ihr Gebiet eingefügt. Ich habe gehört, daß von dort große Elefanten geholt worden sind zum Gebrauche am kaiserlichen Hofe des Himmelsherren von Pe ciñ, der großen goldenen Kaiserstadt. Wenn man von diesem Lande mit dem Schiffe gerade weiterfährt, so gelangt man nach Dhanaśrīvīpa; dort steht der Stūpa von Śrīdhanakaṭa oder Śrīmaddhanakaṭaka, der in der allgemeinen Sprache des Landes allenthalben Astukaya heißt. An seiner Seite ist die große Stadt Śrīdhana. Sicher gehört auch sie zu Indien, durch das trennende Meer wird sie zur Insel gemacht. Ebenso werden Candradvīpa, Parjadvīpa, Paigudvīpa und andere Inseln noch zu den Ost-Ländern von Aryadeśa gerechnet. (14a) Es sind diese Länder des Ostens an ausgedehntem Wohlstand ebenso reich wie die Städte in Madhyadeśa, angefüllt mit allen Bedürfnissen und Anlagen einer unzählbaren Bevölkerung sind sie besonders reich an Feldfrüchten und Obst. Ferner haben in all diesen Ländern und ganz besonders in Kamaru, Ghahroñ, Kaccharaṅga und in den Koki-Ländern die Zauberkundigen sehr viele Kämpfe ausgestanden und ganz außerordentlich wunderbar ist es, daß sogar Bazargeschäfte und Feldbau meist nur durch Zauberkraft gedeihen. Was Devikoṭi betrifft, so gewähren dort sehr zahlreiche Dākinīs, die von Welt zu Welt wandern, im allgemeinen bei den Tantras, ganz besonders aber sobald nur Meditationen auf Grund von

na m'od rten c'en po žes bya bai gtsug lag k'añ śin tu c'e ba žig yod de | .di dag spyii
rgyal po miñ la b'ra ma rā dsa žes .bod par snañ žiñ | ma rko dañ sman tsei yul kyañ
miñ gi rnam grañs te | k'a cig .di rgya nag poi sder .dren (3) mod de ma yin te | t'od
dkar po .c'iñ ba dañ skad kyañ p'al c'er b'añ ga la dañ c'a mts'uñs pa sogs rgya gar
śar p'yogs kyi groñ k'yer śin tu c'e ba žig yin par snañ | .dii yul mt'a dañ rgya nag
poi groñ k'yer c'en po yu ñan sogs .dab (4) c'ags par gnas pa yin la | gser gyi rgyal
k'ab c'en po pe ciñ gnam gyi lha bdag po c'en poi mdun sar spyod pai glañ c'en rnams
kyañ .di nas len žes t'os | yul .dii t'ad nas rgya mts'o la gru btañ ste p'yiñ pai t'se d'a
na śrī i gliñ du (5) slebs te | .di na śrī d'a na ka ṭa .am | dpal ldan .bras spuñs kyi
m'od rten yod ciñ yul mi p'al gyi .bod p'yogs su astu ka ya zer la | .di dañ .dab c'ags
pa na groñ k'yer dpal yon žes pa śin tu c'e ba yod de .di yañ rgya gar gyi śar p'yogs
(6) la gtogs mod ciñ rgya mts'os bead pas gliñ p'ran du yañ byed do | de bžin du tsan
dra dvī pa žes pa dañ | pa rja dvī pa žes pa dañ | pa yi gui gliñ sogs gyi gliñ p'ran
rnams kyañ .p'ags yul śar p'yogs kyi k'oñs su gtogs so | .di ltar (14a) śar p'yogs kyi
yul .di rnams dbus kyi groñ k'yer rnams dañ .dra bar .byor žiñ rgyas pa dañ | skye boi
ts'ogs dpag tu med pa dañ sgyu rtsal dañ yo byad kyi k'yad par mañ po dag gis gañ
žiñ lhag par śiñ .bras kyi (2) k'yad par dag śin tu mod pa yin no | gžan yañ yul .di
dag kun dañ lhag par ka ma ru | g'a hroñ | ka c'a rañ ga | ko kii yul rnams na śnags
kyi nus pa .grub pa śin tu mañ bas g.yul .gyed pa dañ | ts'oñ dañ žiñ las kyi bya ba
(3) dag kyañ p'al c'er rig śnags kyi mt'u k'o nas byed pa sogs ño mts'ar can dpag tu
med pa dañ | de vī ko ṭi ni .jig rten dañ .jig rten las .das pai mk'a .gro ma rab tu mañ
bas rig śnags kyi k'yad par spyi dañ | k'yad par rnal (4) .byor bla med kyi bzlas sgom

Rezitationen des Anuttarayoga gemacht werden, Manifestationen von Vorzeichen; ja es gibt auch sonst in anderen Gegenden dieses Gebiets eine Reihe von großen Tantraschulen. Was nun aber Leute wie unsere Tibeter betrifft, so ist zur heutigen Zeit wohl kaum Einer im Stande, dorthin zu gehen; denn abgesehen davon, daß im allgemeinen Gefahren durch die Hitze, durch Schlangen und giftige Beißwürmer aller Arten, kurz durch all die wilden Tiere schon unerträglich sind, ist auch die leuchtende Macht der Tantras verschiedener Art schwer zu erringen, dies noch mehr besonders durch die bittere Empfindung, daß der Bewohner von Āryadeśa überhaupt für den Tibeter nur den Begriff der niedrigen Kaste aufzuwenden hat. Das Südland ist sehr groß an Glücksgütern und hat sehr viele sehr große Städte. Zählen wir nun die Länder auf der einen Seite auf, so liegt (14b) nahe an Uruviśa oder Odiviśa oder Urisa, das schon oben erwähnt ist, Trilinga, der Geburtsort des Dharmakīrti, bei diesem Orte liegen die Sandelholzwälder Trimāla, darauf folgen Marahāṭa, Khanadeva, Tām̐bala, Vidyānāgara, Karmāṭaka, Cañci, Malyāra, Caritra, Margarava, Kuñkūṇa, Cevala, Nicamba, Nicambahara, Candradura, Pañcabhatāra, Caramaṇḍala, Mauraṇḍala, Jalamaṇḍala, Tolamaṇḍala, Tundamaṇḍala, Bhoga, Malyāra, Nerapatāreva, Chetaṛeva und andere ohne Ende. Was nun die spitze Ecke von Jambudvīpa, das als dreieckig beschrieben wird, betrifft, so nennen die Bewohner von Āryadeśa das von der Südseite über die Ostseite sich erstreckende Meer Mahodadhī, das über den Westen und Süden hinaus liegende aber Ratnasāgara. Obgleich nun beide Meere die gleiche Tiefe und das gleiche Aussehen haben, ist doch eine geschiedene Benennung eingetreten, weil sich infolge der Gestaltung Jambudvīpas in weiter Entfernung nach Süden hin noch eine Grenze der Wellenzüge deutlich bemerken läßt. An diesem Teil der scharfen Spitze liegt Rāmeśvara, das

rnams bgyis pa tsam gyis rtags mñon du ogyur pa dag yod cin | yul p'yogs gzan de
rnams kyan grub pai gnas c'en po dag yin mod bod lta bu rnams kyis ni spyir ts'ad pa
dan sbrul dan gdug (5) pai srin bu sna ts'ogs pa dan | gcan gzan gtum po dag gi gnod
pa bzod dka bar ma zad sna ts'ogs pai rig snags dag gi gzi byin bzod dka ba dan | yan
sgos p'ags yul pa p'al c'er bod la rigs nan du byas (6) nas btsog pai du ses c'e bas den
dus bgrod par bya nus pa ni ma yin no || lho p'yogs kyi rgyud ni lhag par byor zin
rgyas pa groñ k'yer sin tu c'e ba dag dan ldan pa yin te | de yan p'yogs gcig par yul
rnams bsad na | snar (14b) bsad pai u ru vi sa am o di vi sa am u ri sa zes pa de
dan ne ba na tri lin ga zes pa dpal c'os kyi grags pa k'ruñs pai yul de dan tri ma la
tsan dan gyi nags rnams yod cin | de nas ma ra ha ta dan | k'a na de ba dan | tam ba
la dan | (2) vi dyā nā ga ra dan | karṇā ta ka dan | tsa ntsi dan | ma lyā ra dan | tsa
ri tra dan | ma rga ra va dan | kuñ kuṇa dan | tse ba la dan | ni tsam pa dan | ni tsa
mb'a ha ra dan | tsan dra du ra dan | pañtsa b'a tā ra dan | tsa ra maṇḍa la dan | maura
maṇḍa la dan | dsa la (3) maṇḍa la dan | to la maṇḍa la dan | tunda maṇḍa la dan | b'oga
malyāra dan | ne ra pa ta re ba | ts'e ta re ba zes bya ba la sogs pa m'ta yas la | dsam
bu gliñ gru gsum du gsuñs pai rtse mo rno ba ni lho p'yogs kyi m'ta la yod pai śar
nos kyi p'yi rgya (4) mts'o la ni p'ags yul pa rnams ma ho da d'i ces bod | nub kyi
p'yii rgya mts'o la ni ratna sā ga ra zes bod de | rgya mts'o gñis gtiñ dan no bo gcig
pa yin kyan | dsam bui gliñ gi dbyibs las lho p'yogs tag rin por rlabs t'abs pai bar
(5) val le ba snañ bas miñ so sor bod pa yin | de lta bui rtse mo rno bai c'a de la rā
me śva ri zes pa yul ñer bzii nañ ts'an t'ugs kyi k'or loi lho nub kyi rtsibs la god pa

von den Abteilen der vierundzwanzig Länder auf den südwestlich laufenden Speichen des Cittacakra liegt und dementsprechend liegen da Indraliṅga, Triliṅga, Umāliṅga und Śivaliṅga: acht verschiedene Länder im ganzen. Von der Seite der Spitze aus führt in das Meer eine sogenannte Brücke von Steinen; sie soll in alter Zeit von Rāma, als er Laṅkā (15a) eroberte, erbaut worden sein und man erzählt, auf diese Weise hätte er das Meer überschritten und sei nach Laṅkā gekommen. Von den vierundzwanzig Abschnitten liegen an der Grenze des Südlandes auf den Windspeichen des Kāyacakra: Māru, Mevar, Cīṭavar, Bivuva, Abhu, auf den nach Westen gewendeten Speichen: Soraṣṭa, Gujiratha oder in der gemeinen Sprache Gujiraṭ, so heißen die sehr großen Provinzen dieses Landes. In Soraṣṭa sind die großen Segnungen des Vajrakāya gewesen, als der Siddhendra Virūpa dort den Vajrakāya erlangte und auch das Kultbild, das Somanātha hieß, war dort. Um allgemein zu reden: nicht genug, daß diese Länder im Süden an Reichtum und Kunstfertigkeit so außerordentlich gesegnet sind, daß sie mit den Trayastrimśat wetteifern könnten, so gilt für die, welche die Herren darüber sind — es führen die Länder die fünf Namen der oben erwähnten Maṇḍalas, während sie in eins verbunden Pañcadrāviḍā heißen —, auch die goldne Insel (Suvarṇadvīpa) nur als ein Bettelland. Man weiß, daß es dort zwanzigtausend Vergnügungen gibt; denn abgesehen von andern Amusements lieben sie besonders den Tanz. Was die zahlreichen Sprachen betrifft, so harmonisieren sie meist mit dem Sanskrit. Im Lande Māru hat in alter Zeit Ācārya Saroruha die Tochter eines Königs schlechter Kaste, weil sie eine Padminī war, durch Gaukelkünste zu sich geholt und zur Arbeit gezwungen und jener furchtbar brutale König hat das von ihr aus dem besten Sandelmehl gemachte Bild des Śrīvajra, sein Gelübde brechend, entschleiert und besehen und hat davon Blutbrechen bekommen. Wenn man vom Lande Koṅkuṇa aus mit einem Schiffe gerade nach Westen fährt, so ist das Land, wohin man kommt, Dāmiḍodvīpa. Zunächst kommt man

de yod de | ḍi ni nañ gses la indra liṅga | tri liṅga | u (mā) liṅga | še (6) bo liṅga |
 žes pa la sogs yul t'a dad pa brgyad tsam dañ | rtse moi ños rgya mts'o la ajug pai rdo
 zam žes bya ba sñon rā ma nas lañ kā bcom pai dus su btsugs par grags pa yod cin |
 ḍi nas rgya mts'o brgal bai c'a nas lañ (15a) kai groñ k'yer du sleb par grags | lho yul
 mts'ams kyī yul gnas ñer bžii nañ ts'an skui k'or loi rluñ gi rtsibs la oḡod pa | mā ru
 va žes pa | me var | tsi ta var | bi vu va | ā b'u | skui k'or loi (2) nub rtsibs su oḡod
 pa so raṣ ṭa | gu dsi ra t'a am | zur c'ag tu gu dsi raṭ zer ba rnams kyañ yul k'ams śin
 tu c'e la | so raṣ ṭa na grub pai dbaṅ po bi rva pa rdo skur gyur pai rdo sku byin rlabs
 śin tu c'e ba dañ dbaṅ p'yug gi rten so ma nā t'a | žes pa rnams (3) yod | spyir lho
 p'yogs ḍi rnams loñs spyod dañ sgyu rtsal la śin tu k'yad t'on pas sum rtsen la co ḍri
 bar ma zad goñ du smos pai maṇḍa la gyi miñ can lña po de p'yogs gcig tu bsdoms la
 pañtsa dra vi ra žes zer žin | yul ḍii dbaṅ du (4) byas na gser gliñ yañ dbul poi gliñ
 lta bu yin par grags śin rtsed moi k'yad par gžan yañ bžag gar gyi k'yad par yañ stoñ
 p'rag ñi śur loñs pa yod par ñes | skad kyañ sañ kṛta dañ mt'un śas c'e ba mañ ba yin |
 mā rui yul na sñon (5) slob dpon mts'o skyes kyis rigs ñan gyi rgyal poi bu mo pad
 ma can rdsu o'p'ul gyis bkug nas las la bkol te bžeñs pa tsan da na sa m'og gi p'ye
 ma las grub pai dpal kyī rdo rjei sku dam ts'ig ñams pas mt'oñ na k'rag skyug par
 mdsad pa (6) śin tu gñan pa de yod | koñ kuṇai yul nas nub p'yogs drañ po la gru
 btañ nas p'yin pai ts'e dā mi do dvīpa am | oḡro ldiñ gi gliñ ste | o'p'al skad du sam

auf ein dazwischenliegendes Land, welches in der Umgangssprache Samloranśo heißt, und da es in diesem Lande eine unzählbare Menge böser Hexen gibt, so scheinen auch viele (15b) gelehrte Siddhapuruṣas dort zu sein, auch viele Bannschulen des Padmasaṃbhava. Wenn man vom Ufer von Rāmeśvara mit dem Schiffe nach Süden fährt, gelangt man nach Siṃhaladvīpa oder dem Lande der Siṃhalas. Dort ist die Fußspur des Śākyafürsten, des Bhagavān, der das Erbarmen selbst ist, genannt Śrīpāduka. Noch zu dieser Zeit wird sie hochgefeiert. Die Bewohner dieses Landes haben so großen Reichtum, daß sie nur mit Gold und Perlen hantieren. Geht man mit dem Schiffe von hier weiter nach Süden, so gelangt man nach dem Berge Potala; wenn man von da eine lange Strecke nach Westen fährt, erreicht man ein Land Jhamigiri genannt. Dort sind viele Stellen, wo Acārya Nāgārjuna geweiht hat. Fährt man mit dem Schiffe von da nach Osten, so ist da ein großes Land, genannt Suvarṇadvīpa oder die große goldne Insel, die Heimat des Suvarṇadvīpī, es ruht auf den nach Süden gewandten Speichen des Kāyacakra in der Gruppe der vierundzwanzig Abschnitte. Dem benachbart liegt Yavadvīpa und in der Mitte davon die Vanadvīpas und in der Mitte von Vanadvīpa ist auf einem Berge aus Tuffelsen ein weiter, innen unermeßlicher Raum wie ein viereckiges Haus. Man sagt, daß dort alle in der Menschenwelt bekannt gewordenen Guhyatantra-Bücher liegen; da der Berg sehr steil ist, ist keine geringe Mühe, sie auch nur zu sehen. Alle diese kleinen Inseln fallen, was die Existenzbedingungen, Tracht und Sprache der Bewohner trifft mit dem Süden von Indien zusammen. Ferner haben alle alten (16a) Gelehrten alle diese Länder als unter der Sonne liegend unter die östlichen Länder gestellt; denn wenn die Sonne in Vajrāsana in südlicher Deklination steht, so erscheint sie gerade über Odiviśa, wenn sie in nördlicher Deklination steht, so erscheint sie genau von Rak'añ aus. Und wenn heute noch die

lo ran śo zer bar sleb ste | yul 'di yañ gdug pai p'ra men ma dpag tu med pas (15b)
gruñ ba grub pai skyes bu mañ po dañ pad ma 'byuñ gnas kyi sgrub gnas śin tu mañ
ba yod par 'dug | rā me śva rii 'dab nas lho p'yogs la gru btañ ste soñ na | siñ ga la
dvī pa ste | siñ ga lai yul du slebs | 'di na śrī pā du ka žes pa bcom ldan 'das (2) tugs
rjei bdag ñid śā kyai rgyal poi žabs rjes dañ dei dus ston c'e bar yod ciñ | yul gyi skye
bo rnam mu tig dañ gser 'ba žig la spyod pai loñs spyod c'e ba yod | 'dii lho p'yogs
la gruñ lam las soñ bas ri bo po ta lar sleb ciñ | (3) de las nub p'yogs nos la gruñ lam
las riñ du soñ ba na dśa mi gi ri žes pai yul slob dpon klu sgrub kyi gdañ sa śin tu
mañ ba žig tu slebs | śar p'yogs su gru btañ na gnas c'en ñer bži nañ tśan skui 'k'or
loi lho rtsibs la 'god pa (4) su va rpa dvī pa 'am gser gliñ c'en po na bla ma gser gliñ
pai bžugs gnas dañ | de dañ ñe ba na nai gliñ dañ dei dbus na nags gliñ rnam yod
la | nags gliñ gi dbus na p'ye brag ri la nañ gžal yas k'añ gru bži pa lta bu žig na mi
(5) yul na bžugs pai gsañ śnags kyi glegs bam t'ams cad bžugs par grags mod ciñ śin
tu gñan pas blta bar ni mi śnogs | gliñ p'ran 'di dag kyañ skad dañ c'a lugs rtsa bai
bdag po sogs kyi k'yad par las rgya gar lho p'yogs (6) kyi k'oñs su bsdu | de yañ dpal
rdo rje gdañ la lho bgrod m'tar t'ug pai ñi ma ni o 'di bi śai t'ad nas c'ar žin | byañ
bgrod m'tar t'ug pai t'se ra k'añ gi yul gyi t'ad nas c'añ bas yul de dag ñi 'og śar
p'yogs kyi k'oñs su śhon gyi (16a) mk'as pa dag gis bžag pa dañ | da ltar yañ rgya gar
pa p'yed tsam de ltar sgrog pas 'dir yañ o 'di bi śar p'yogs lho mai sder bśad pa yin
la | 'di la rnam dpyod dañ ldan pa dag gis k'yod kyi 'di ni rigs pa ma yin (2) te 'dus

Hälfte der Inder redet und Odiviśa nicht nach Süden legt, so haben doch alle, die hier ein Urteil haben, und dabei Leute, die wahrhaftig nicht deines Geschlechtes sind, nämlich der Herr der Buddhas der drei Zeiten, der erlauchte zweite Jina im Kommentar zum Pañcaghaṇṭākrama bezeugt, daß Odiviśa im Süden liegt. Wenn so, kann man fragen, hat er da nicht eine Angabe gemacht, welche Quelle für falsche Ansätze sein kann; da muß aber doch wahr bleiben, daß nur eine allgemeine Angabe vorliegt. Legt man sich die Sache klar zurecht und faßt sie präzise, nachdem man sich alles bis zur äußersten Konsequenz überlegt hat, so ist, wenn man die Richtung von Udyāna mißt, der, welcher in Odiviśa wohnt, in rein südlicher Richtung und der Punkt Udyāna ist in Vajrāsana, wenn die Sonne nach Norden dekliniert, in der Richtung des Sonnenuntergangs. Deshalb lautete, als dem Vajraghaṇṭa die Yoginī die Prophezeiung gab, diese Prophezeiung also: „Von Udyāna gemessen gehe nach Süden, nach Odiviśa und meditiere dort!“ Deshalb ist auch, wenn der zweite Jina sagt, das Geheimnis liege dort im Süden, und wenn ich von Vajrāsana aus rechne und sage: „es ist im Osten“, kein Gegensatz vorhanden. Ferner muß man als Hauptpunkt festhalten, daß ein völlig quadratisches Feld herauskommen muß; steht die Sonne in nördlicher Deklination, so hat der Zwischenraum Platz im Osten, weil sie in nördlicher Deklination steht, ist von ihrem Aufgangspunkt der Zwischenraum in nördlicher Ausdehnung, vom West-Punkt (16b) hat also der Zwischenraum, wenn sie in südlicher Deklination steht, westliche Verbreitung; daraus ergibt sich, daß die Ausdehnung des Zwischenraums, wenn die Sonne in südlicher Deklination aufgeht, auch im Süden sein muß. Auf diese Weise entsteht ein Viereck; wenn man nun in der Mitte eines ganz sauberen Blattes auf eine Spanne einen Kreis herumschlägt, so ist bei einem Lande wie Aryadeśa in der Mitte des Kreises ein Leistchen von vier Spannen Länge anzulegen, bei einem Lande wie Tibet, das etwas näher nach Norden liegt, ein um vier Finger kürzeres Leistchen, dann macht man sich zuerst an der Stelle, wo am Morgen die Schatten der

gsun sañs rgyas kun gyi bdag po rje rgyal ba gñis pas dril bu rim lñai ḡrel par o ḡi bi śai lho p'yogs su yod par gsuñs pai p'yir bsñon t'abs ḡdi lta bu ci la byed ce na | spyir dpyad pa de ltar ḡjug pa śin tu bden mod | (3) legs bśad kun gyi yañ rtse dei dgoñs pa žib tu bśad na | o rgyan gyi yul nas t'ad gźal bai śin tu lhoi t'ad na o ḡi bi śa na gnas pa yin te | o rgyan gyi gnas ni dpal rdo rje gdan du ñi ma byañ bgrod m'tar t'ug pai dus su (4) rgas pai p'yogs kyī t'ad na yod pas so | dei p'yir rdo rje dril bu pa la rnal ḡbyor mas luñ bstan pai dus su yañ | o rgyan gyi gnas nas gźal bai lho p'yogs o ḡi bi śar soñ la sgom žig ces luñ bstan pa yin ciñ | (5) dei rgyu mts'an gyis rgyal ba gñis pai gsuñ gi gsañ ba der lho p'yogs žes stsal la | bdag gis ni rdo rje gdan nas rtsis pai śar p'yogs žes bśad pas mi ḡgal lo | gźan yañ yul kun tu kun nas gru bži pai gnad ḡdi (6) śes dgos te | byañ bgrod m'tar t'ug pai ñi ma ḡcar bai bar ni śar gyi k'yon no | byañ bgrod m'tar t'ug pai ñi ma ḡcar bai sa nas dei nub pai bar ni byañ gi k'yon no | dei nub (16b) pai sa nas lho bgrod m'tar t'ug gi ñi ma nub pai bar ni nub kyī k'yon no | de nas lho bgyod m'tar t'ug gi ḡcar bai bar gyi sai k'yon ni lhoi ños so | de lta bu gru bžir gyur pa la t'añ śin tu bde bai dbus su m'to gañ gis zlum por (2) bskor bai dbus su p'ags pai yul lta bu m'to gañ bai śin gru bži pa | bod lta bu byañ p'yogs la ji tsam ñe bai sor bži la sogs pa t'uñ ñui śin bu btsugs te dañ por ñi ma śar bai t'se nub p'yogs su grib ma riñ por brkyañs pai (3) sar zlum skor dañ ḡprad mts'ams su bya

aufgehenden Sonne nicht hinreichen, also zur Markierung des Zusammentreffens mit dem Kreise ein Sternchen, ebenso notiert man für den Abend die Stelle im Osten; über diese beiden Markierungen zieht man ein Schnürchen, verbindet den Norden und Süden mit einer Geraden und setzt auch da Sternchen. Dann legt man in der Mitte des Kreises sein Meßhölzchen an und sieht nach; da nun von der direkten Mitte zwischen Nord und Süd klar bekannt ist, daß die von der südlichen Deklination nach Norden zurückkehrende Sonne keinen Schatten werfen kann, so hat man eine feststehende Norm zur Orientierung der Länder gewonnen, nach der man ihre Lage bestimmen kann. Wo der Süden von Aryadeśa sich dem Westen nähert, liegt eine Stadt, die heißt Sāhbandar, ein Bazar, zu dem sie auf zwei bis drei Tagereisen gehen müssen; geht man von da in westlicher Richtung weiter, so liegt da eine große Stadt die heißt Nagara Ṭaṭa, dort ist der Fluß Sindhu, auch ist dort die große Stelle, die auf den nach Südwesten laufenden Speichen des Kāyacakra ruht. Von der Stelle an, wo der große Fluß Sindhu in das Meer fällt, liegt ein ödes Tal, etwa neun Tagereisen groß. Wer dahin geht, indem er sich auf die Diät eines Büßers, etwa bloß Gewürznelken beschränkt (17a), der trifft auf die Schutzgottheit des Ortes, auf einem reizvollen felsigen Berge die Göttin der Heterodoxen Hingalācī, das Bild der Göttin und ihren Ursprungsort dazu. Geht man von da in nördlicher Richtung weiter, so sind da die Städte Mūltān, Kabhela oder Kabala, Khorasan, Vajapāna und Gośa: alle diese Städte sind mächtig und von großem Reichtum. Da sie alle unter der üblen Religion der Mlecchas stehen, so ist klar, daß, die Orthodoxen ganz beiseite gelassen, auch nicht viele da sein mögen, die den alten Religionssitten der Heterodoxen angehören. Wenn man von da, so weit es möglich ist, ein wenig nach Westen geht, so ist da das heilige Land Udyāna, das auf Sanskrit Oḍiyana heißt; es liegt auf den nach Westen gewandten Speichen des Cittacakra. Als Bewohner dieses Landes, die meist Mlecchas waren, ihm einen Namen

rjes btod | de nas p'yi dro aṅ śar p'yogs su de bžin bris nas | mts'an ma de gñis kyi steṅ du skud pa bzuṅs te lho byaṅ gi c'a draṅ por bya rjes btod la zlum skor dei dbus su t'ur śin btsugs (4) nas brtags pas | gaṅ gi t'se lho bgrod m'tar t'ug nas byaṅ p'yogs su ldog pai ṅin gyi grib ma p'o t'sul sogs śin tu gsal bar śes pas lho byaṅ gi dbus draṅ po ni de lta bui t'sul gyis btsal nas yul gyi gnas t'sul dag gtan la (5) debs dgos pa yin no || p'ags yul lho p'yogs nas nub p'yogs daṅ ṅe bar sa her b'i t'ar žes bya bai groṅ k'yer lam sraṅ la aṅ žag gñis gsum gro dgos pa žig daṅ | de nas nub p'yogs su soṅ ba na na k'a ra t'a t'o žes bya bai groṅ (6) k'yer śin tu c'e ba yod lags | de na sin d'u ste skui k'or lo bden bral gyi rtsibs la god pai gnas c'en de yod de | c'u bo c'en po sin d'u yul de nas rgya mts'or bab ciṅ luṅ pa stoṅ pa la žag dgu tsam li śi la sogs pai dka t'ub (17a) kyi k'a zas la bsṅos te p'yin pa na gnas kyi ṅo bo brag ri śin tu ṅams dga ba žig na p'yi rol pai lha mo hiṅ lā tsi žes bya bai sku daṅ byuṅ daṅ bcas pa | de nas byaṅ p'yogs su p'yin pa na mol ta na žes bya bai groṅ k'yer (2) daṅ | ka b'e la am ka ba la gyi groṅ k'yer daṅ | k'o ra san daṅ | va dsa pā na daṅ | go śa žes bya bai groṅ k'yer rñams te t'ams cad stobs daṅ loṅs spyod śin tu c'e mod | kla klo sdiḡ spyod kyi yul śa stag ste naṅ pa p'ar žog p'yi rol pai (3) riṅ lugs dsin pa aṅ c'er med par snaṅ | de dag nas nub p'yogs gyi c'ar cuṅ zad p'yin pa na dpal o rgyan gyi gnas sam saṅ kṛ tai skad du o ḍi ya na žes pa | t'ugs kyi k'or loi nub kyi rtsibs la god pai gnas c'en de yod la (4) kla klo sogs yul pa p'al c'er gyis bod pai t'se yul ga dsa

gaben, ward es Ghāznī genannt; was die heute dort herrschenden Einrichtungen betrifft, so gibt es keine von den sonst gebräuchlichen Religionsformen, weder Heterodoxe, noch Orthodoxe, noch Mlecchas, aber ungemein zahlreich sind dort die Yoginīs der einzelnen Kṣetras und grimmige Zauberer. Wenn Personen, wie wir sind, dorthin kommen, so nehmen Jene, da bei ihnen in hervorragendem Maße die finstere Betörung durch die drei Gifte (lobha, dveṣa, moha) wirkt, sofort als fleischfressende Weiber die Gestalten von Tigern usw. an, kommen herbei und verzehren Fleisch und Blut. Ihre Weiber verwandeln sich in verschiedene Vögel, wenn sie einen Fluß passieren wollen. So lassen sie überall verschiedene erstaunliche Zauberstücke sehen, wobei sie Schrecken verbreiten. Das gehört zur Eigenart des Landes. Frägt man gar in Städten wie Dhumaṣṭhira oder Kaboka (17 b) bei den Weibern einzeln an: „von welchem Stamm- oder von welcher Familie seid ihr?“ so mag man sich baß wundern, wenn es also heißt: „Ich bin aus mir selbst entstanden; da alle Dharmas aus uns hervorgegangen sind, so bescheiden wir so wie wirs wissen: seit einer Urzeit sehen wir hin über so viele Wesensbildungen, merke, daß dies für uns zeitlich so viel bedeutet, als wenn wir den Arm ausstrecken und wieder einziehen.“ Besonders, wenn man diese Weiber um Essen bittet und wenn man dann gegessen hat, so scheint es, als ob diese von den Vajra-Luftwandlerinnen (Vajradākinīs) gereichte Speise, sobald sie in den Magen gelangt ist, der Ausgangspunkt zu vielen magischen Kräften würde. Nahe dem Norden dieses Landes ist der Berg Ilora genannt, etwa in der Mitte die Stelle, wo der Palast des Königs Indrabhūti stand, und gelangt man an den Ort, wo der Heilige, der das Wollengewand trug (Kambala), gebannt, oder an die Höhle, wo er genächtigt hat, so ist da wirklich so Manches, worüber Aufmerksamkeit und Betrachtung geweckt werden kann. Was nun die Paṇḍitas, Kṣetrayoginīs und Sādhakas betrifft, die in Ländern wie Vidyānagara, welches im Süden liegt, oder in dem Draviḍa-Land und den Inseln im Südwesten oder in Devīkoṭi, den Nebeländern von Ra k'aṇ im Osten, die alle oben beschrieben

ni žes bod de | da lta snañ ts'ul la p'yi nañ kla klo gañ gi aṇ c'os lugs ni med | žiñ
gi rnal byor ma dañ gdug pai p'ra men šin tu mañ bas rañ cag lta bui gañ zag (5)
rnams der slebs na dug gsum gyi rnam rtog śas c'e ba re skyes ma t'ag gdug pai śa
za mo rnams stag la sogs pai rnam pas mdun du oñs nas śa k'rag bza bar byed pa dañ
| bud med rnams c'u bo brgal nas ogro bai ts'e bya (6) sna ts'ogs kyi gzugs su bsgyur
ba la sogs jigs šin no mts'ar bai ts'o p'rul sna ts'ogs gyed pa dañ gnas kyi no bo d'u
ma lai groñ k'yer dañ | ka bo kai groñ k'yer la sogs pai bud med dag la k'yed rigs rus
sogs ji lta bu žes (17 b) dris pa na na ni rañ byuñ ste c'os t'ams cad ned las byuñ nas
lan debs šin t'ag riñ poi c'a nas dños po mañ po dag dran pa tsam gyis lag pa brkyañ
bskum gyi yun la len pa sogs no mts'ar ba mañ po dañ || k'yad par bud med (2) de dag
la k'a zas bsłañ ste zos na rdo rje mk'a ogro ma dag gis byin pai zas k'oñ du soñ ba
tsam gyis yon tan mañ po rgyud la skye ba yod dug | gnas kyi byañ p'yogs la ñe bar
i lo ra par ba ta ces bya bai ri bo dañ | yul gyi dbus kyi (3) c'ar rgyal po indra b'u
tii p'o brañ gi bsul dañ | lva bai na bza can gyi gzims p'ug sogs grub pai gnas slebs
pa tsam gyis nams dañ rtogs pa skye nus pa šin tu mañ | k'yad par žiñ c'en po di dañ
dpal śamb'a lai yul šñon du (4) bsad pai śar p'yogs ra k'añ gi rgyal k'ams de vi ko ti
yul | lho nub kyi gliñ p'ran ogro ldiñ bai yul | lho p'yogs kyi bi dyā nā ga ra sogs ni
grub pa dañ žiñ gi rnal byor ma dañ pañḍi ta dag la rje rgyal ba gñis pai bstan pa

wurden, oder nun gerade in diesem Haupt-kṣetra Udyāna und dem Gebiet von Śrī Śambhala erschienen sind, so muß man auf des zweiten Jina Bescheid, der ohne Leidenschaft erzählt, hören; jedenfalls kann man dabei unermesslich an Wissen profitieren; heißt es doch auch weiter im Nam t'ar des Sarvajña dGe ḍun grub, der Hauptpunkt, den man zu beachten hätte, sei die Art der Wiedergeburt der Seele, wenn man ins Auge faßt, wohin sie gegangen sei und wenn man davon hört, daß der zweite Jina an einer ungewöhnlichen Stelle wiedergeboren wurde; so ist ja doch unser erhabener Guru (Tson k'a pa) dem mk'as grub c'os kyi rgyal po dge legs dpal bzañ als Vision erschienen in Gestalt eines Yogī mit Schwert und Schädelschale in den Händen (18a) auf einem schrecklichen Tiger reitend und umgeben von den achzig Mahāsiddhas. Getreu der Aufgabe, das Heil der Lebewesen in den vierundzwanzig Ländern zu wirken, und in der Lehrtätigkeit passende Rücksicht zu nehmen auf die rauhe Natur unseres Berglandes, wurde die Erlösungsarbeit der Bewohner verbunden mit Asketentum von entsprechenden Verkörperungsformen in die Hand genommen in all jenen Sādhakaschulen; die Lehrtätigkeit gewann mächtig dabei an Wissen und Enthüllungen durch Sūtras und Tantras, die erscheinen konnten, wenn eine Existenz in der alten Zeit etwa Nātha Nāgārjuna schließlich mit Sumatikīrti und andern mehr wiedergeboren wurde; dadurch kam eine unzählbare Menge von Siddhapuruṣas zur Entwicklung, und so füglich sind auch nachmals solche Leute wie Mahāsiddha Śāntigupta, der Guru des Tāranātha von Jonān Buddhaguptanātha und Paṇḍita Pūrṇavajra nur geboren worden, weil es genau so mit ihnen ging, wie es ja auch von dem zweiten Jina heißt, er habe just eine Verkörperung eines Asketen angenommen. Daß all diese Betätigungsarten auf religiösen Anschauungen oder auf einem stufenweis sich entwickelnden Heilswege bei all diesen Mahāsiddhas beruhen und nur im Gefolge des Nāgārjuna, der doch selbst geistlicher Sohn eines Heroen war, ist ja wohl bekannt. Das ist auch Grund und Anstoß, warum jener Buddhaguptanātha im Kloster Byaṇ c'en den Jonān Tāranātha,

rnal (5) mai c'ad ñan dan dei ñams rtogs la mñon du gyur pa ts'ad med pa yod par snañ | de yañ t'ams cad mk'yen pa dge ḍun grub kyi rnam t'ar du rgyal ba gñis pa gžan don du gšegs pai gtam gsan pa na spyod pa la gšegs (6) sam sñam pai t'ugs k'ruñs ts'ul dan | de la go rgyui gnad c'en po yod par gsuñs pa dan | mk'as grub c'os kyi rgyal po dge legs dpal bzañ poi gzigs snañ du rje bla ma rnal byor pai rnam pa ral gri dan t'od pa t'ogs (18a) jigs su ruñ bai stag la c'ibs śiñ grub c'en brgyad cus bskor ba byon te | yul ñer bži rnams su gro bai don mdsad par gsuñs pa ltar | ljoñs ḍdir bsil bai dños po t'ob bltar bstan nas grub pai (2) gnas c'en po de rnams su skui rnam pa de lta bui brtul žugs dan gro bai don spyod ciñ | sñon rañ ñid mgon po klu sgrub dan pañḍi ta su ma ti kī rti sogs su k'ruñs pai dus su gsal ba mdsad pai mdo sñags kyi luñ dan rtogs (3) pai bstan pa rgya c'er spel žiñ | grub pai skyes bu grañs med pa žig p'el bar mdsad de | p'yis p'ags yul du byon pai grub c'en ži ba sbas pa dan jo nañ tā ra nā t'ai bla ma sañs rgyas sbas pai mgon po am budd'a gu pta nā t'a dan (4) pañḍi ta pū rṇa ba dsra am gañ bai rdo rje žes bya ba de dag kyañ rgyal ba gñis pa brtul žugs spyod pai skui rnam rol de ñid kyi gsuñ las skyes pa śa stag yin ciñ | grub c'en de rnams kyi lta bai bžed srol dan lam gyi rim pa t'ams (5) cad klu sgrub yab sras kyi rjes su brañ bar snañ | rgyu mts'an dei p'yir sañs rgyas sbas pai mgon po de byaṇ c'en gyi dgon par jo nañ tā ra nā t'a ba dan mjal skabs t'og mar

der nun gerade dort sein muß, indem er die Gelegenheit fand, treffen mußte. Im Anfang trug er ihm einige Lehrbücher vor, die schnappte Jener auf. Auf einmal gab er ihm keinen Unterricht mehr und mußte dringend nach Indien heim. Nun sprach Herr sGrol mgon die Prañidhi aus, er möchte immer bei ihm bleiben, aber da gabs Komplimente: „Da bei dir die Skrupel vorherrschen, siehst du wirklich nicht aus, als ob du kapieren könntest, (18b) wollte ich dir ja einige Upadeśas erklären.“ So scheint dieser Tārā-Reverend die Spezialität eines Doktorhuts ohne Guru, von dem er nicht abzubringen war, sich als Domäne geschafft zu haben; die besteht nun allerdings darin, daß er Nichts erreichte, denn er ward nicht einmal Herr über den Abhiṣeka, wie weit seine Geisteskräfte reichen mochten. So war also Nichts damit; da taucht, wie es heißt, die durch den bekannten Sektierer Dol (aus jenem Kloster rJe P'un ts'ogs gliñ) gegründete, den Text des Heroensohnes Nāgārjuna ablehnende, widerhaarige Lehre auf; daß dieser große Siddha sich den Inhalt seines Werkes wohl siebenmal überlegt hat, hätte auch der sich wohl vorstellen können. Weiter wird im gSañ rnam des ersten Paṇ c'en C'os kyi rgyal mts'an, geschrieben vom C'os rje sñiñ stobs rgya mts'o, mitgeteilt, daß Tāranātha nicht von der Ordonanz seines geistlichen Oberen gefunden werden konnte, und sie machte doch die Runde, ihn aus der Fremde zu holen, soweit nur der Arm des Yogī zu Lha sa reichen kann und er, der damals nicht zu finden war, sei in der Begleitung des ersten Paṇ c'en bLo bzañ C'os kyi rgyal mts'an aufgetaucht. Da nun jener ein Mahāsiddha war, scheint er sich ihm religiös angeschlossen zu haben; unter anderm heißt es in dem Buch Jigs byed c'os byuñ des Vorstandes rJe Jam dbyaṅs bžad pa und im Nam t'ar des Jam dbyaṅs bžad pa, geschrieben von mK'as grub dKon c'og jigs med, einem Manne aus der gegenwärtigen Umgebung der Inkarnation, es sei, als der große Tantriker Buddhasāgara mit Tāranātha zusammentraf, am Hofe der Inkarnation ein Paṇḍita aus Indien gewesen; der hätte in Vagabunden-Sprache allerlei erzählt, wäre dann aufgestanden, hätte sich vor Buddhasāgara verneigt und hätte, als er um den Segen bat, dies nicht in geziemender Form getan. Der dabei also von Tāranātha

c'os oga žig gnañ bar žal gyis bžes nas glo bur (6) du ma gnañ bar p'ags pai yul du p'yir p'ebś pai žal bkod mdsad | de la jo nañ sgrol mgon pas nan tar bžugs dgos par gsol ba btab pai ts'e k'yod rnam rtog śas c'e bas gdams nağ la la śod kyañ mi btub (18b) par .dug ces bka bkyon ts'ul .di tā ra rje btsun pa rañ nas mi g,yo bla med kyi dbaṅ gi skabs śer dbaṅ dños dbaṅ du bskur ba bdag gir ma byas pa la ma mñes pa yin k'ul mdsad .dug kyañ | de k'o na ma yin te rje p'un ts'ogs gliñ (2) pa .di pa dol žen gyis klu sgrub yab sras kyi gžuñ lugs la mi dgyes pa la ma mñes pai gsuñ yin par snañ ba | grub c'en de ñid kyis mdsad pai de ñid bdun pa la brtags pas legs par śes nus | paṇ c'en blo bzañ c'os kyi (3) rgyal mts'an gyi gsañ rnam c'os rje sñiñ stobs rgya mts'os mdsad par | lha sar dso gi brkyañ p'yag gis sa gžan nas bskor ba byed pa jo boi gsuñ mjal ma byuñ bar log mi .gro ba žig rje c'os kyi rgyal mts'an dañ lhan du p'ebś par bśad pa | (4) de grub c'en .di yin ciñ p'an ts'un c'os kyi .brel pa yañ mdsad .dug rje .jam dbyaṅs bžad pa goñ mai .jigs byed c'os .byuñ dañ da ltaì sku p'reñ mk'as grub dkon mc'og jigs med dbaṅ pos mdsad pai .jam dbyaṅs bžad (5) pa ñid kyi rnam t'ar sogs na rgyud c'en sañs rgyas rgya mts'o tā ra nā t'a mjal du byon skabs sku mdun na rgya gar gyi paṇḍi ta žig bžugs .dug pa dañ | ar skad kyis gsuñ glen mañ du mdsad mt'ar paṇḍi ta de bžeñs nas rje sañs rgyas rgya mts'or (6) p'yag mdsad ciñ byin rlabs

mit „Macht nichts“ gesegnete Paṇḍita soll der oben erwähnte Pūrṇavajra, „Herr Gaṇ pai rdo rje“ gewesen sein. Während dieses Geplauders in „Sanskrit“ (19a) beugte sich natürlich der Paṇḍita, weil Buddhasāgara, der ehrwürdige Tantrakenner, wie von einem solchen Hebebaum der gelben Kirche zu erwarten war, redete, in Reverenz vor ihm. Und bei dieser Gelegenheit hat — das ist ganz klar — auch seine Ehrwürden Tāranātha dadurch, daß er zu Füßen eines solchen Mondlichtstrahles von einem Tantrakenner Bücklinge machte, sich das Ansehen erworben, als wäre dieser sein eigener Guru Paṇḍita. Über diese Gesellschaft aufklärend zu wirken gegenüber der Dummheit noch der heutigen Generation, sie ernst zu nehmen, sind nun traun Worte genug gefallen. Nun fertig damit, weiter wollen wir uns nicht mehr auslassen. Was nun den Namen betrifft eben jener Inkarnationsform, die im Bereich des zweiten Jina erschien, so ist er Kīrtinātha. Noch jetzt von Heterodoxen und Orthodoxen und Mlecchas in Āryadeśa höchlichst respektiert, setzt sie die Mlecchas in Schrecken. An jenem Ort, in Udyāna, im Osten und Süden kreisen die Wogen eines Sees. Hat man ihn auf einem Schiffe passiert, so ist da das Mlecchaland von Balkh und Buchara, und dazwischen greift das Land Bhadagsan ein. Von da an sind alle Länder unter der Herrschaft des Kun gzigs in Yer kend. Daß bis zu dem Lande, das Bhadagsan heißt, alles der Wiedergeburt des Mañjuḥṣa (d. h. des Kaisers von China) ist, ist aus dem Obengesagten bekannt. Geht man nun weiter nach der Seite in westlicher Richtung von all diesen Ländern an, so sind da viele Länder der Turuṣkas, speziell zur Seite des tibetischen Mañyul und angeschlossen daran liegt das große Gebiet von Kāśe, das in der in Āryadeśa allgemein verbreiteten Sprache Kāśmīra heißt. Südwestlich davon liegt die Stadt Hastināpurī oder der große Königspalast des Dharmarāja Aśoka. Jetzt heißt sie Dili und ein (19b) Pātsa ist dort und haust da als ein gar

žur byuñ ba la mi ḡab tsul žus pas | tā ra nā t'as skyon med gsuñs nas byin rlabs byas žes bśad pai paṇḍita de goñ du smos pai pū rṇa ba dsra am gañ pai rdo rje žes pa de yin ḡdug ciñ sañ kṛ tai skad kyi gsuñ (19a) gleñ der rje rgyud pa sañs rgyas rgya mts'o ḡdi dge lugs kyi bstan pai srog śiñ c'en po yin tsul gsuñs pa la brten nas paṇḍi tas p'yag mdsad par ḡdug | de skabs rje tā ra nā t'as rgyud c'en la zla bai žabs la mos (2) pa lta bu mañ po mdsad pa de yañ k'oñ rañ gi bla ma paṇḍi tai ño ḡdsin du snañ | ḡdi skor la deñ dus kyi skye boi rtog pai mun pa sel bai gtam mañ mod kyañ de tsam las mi spro žiñ | rgyal ba gñis pa spyod pa la gśegs pai skui rnam rol (3) de ñid kyi mts'an ni kī rti nā t'a žes pa grags pai mgon po žes bya ba yin te | da lta ḡp'ags pai yul gyi p'yi nañ kla klo t'ams cad śiñ tu gus śiñ ḡjigs par byed gda | o rgyan gyi gnas dei śar dañ lhoi p'yogs la rgya mts'oi c'u lhag (4) yod par grui bya bas bead nas ḡoñs pa na | kla klo b'a la ka b'o gar gyi yul gru yod ciñ de dañ ḡdab c'ags pa na b'a dag śen žes bya ba dañ | de nas yer ken žes pa kun gzigs rgyal m'cog lña pai c'ab ḡbañs su gyur pa de rnams m'cis te (5) b'a dag śen žes bya bai yul ḡdi ts'un c'od ḡjam pai dbyañs bdag po c'en poi c'ab ḡbañs yin pai tsul ni śnar bśad pa ltar ro | yul ḡdi dag las lho p'yogs kyi ños su p'yin pa na tu ru kai yul mañ po dañ | k'yad par bod kyi mañ (6) yul p'yogs dañ ḡdab c'ags pa na k'a c'ei groñ k'yer c'en po ḡp'ags yul spyii skad du kasmī ra am ka si mi rar ḡbod pa | dei lho nub p'yogs na groñ k'yer ha sti na pu ri am c'os rgyal mya ñan med pai p'o brañ c'en po ste da lta ḡi lir grags pa na (19b) pā tsa ste ḡp'ags yul spyi k'ab kyi rgyal po lta bu śiñ tu c'e ba de gnas te dsa

mächtiger Herr, wie ein allbeherrschender Kaiser von Āryadeśa, während doch einige sehr mächtige orthodoxe Könige in Jayanagara und Marāṭha usw. unermesslichen Besitz und nie schwindende Macht haben bei der Masse ihrer Untertanen, wenn man nicht an den Mlecchakaiser von Rum denkt. Der König, von dem in den Traditionen alter Tibeter die Rede ist und der, nach der Ausdrucksweise, welche in den Schatzbüchern der rñin ma pa beliebt wird, mit einem Heere des Königs von Ober-Hor, das ein Nebenland von Tibet ist, als Vertilger auftrat, ist hier (in Dili) zu suchen. Obwohl nun gerade Grund genug wäre, in Dili große Machtentfaltung zu erwarten, ist jetzt durch alle Arten innerer Zwietracht die große Macht geschwunden und, wenn auch noch der Name eines Oberherrschers über alle Provinzen da ist, so ist doch mehr wie einer da, der seine Macht zerschellen will, im Süden der König der Marāṭhen, im Osten der von Bhaṅgala. Heute ist der mit dem Namen eines Erdbeschützers Ausgestattete, der nichts als seinen Thronszitz zu beschützen hat, ein gewisser Alimal in Ghavo. Im Süden weiter liegt neben Jayanagara und Marāṭha noch Zahor oder Sahora. Die Dynastie dieses Landes hat eine gar große Macht. Da es noch inmitten der nördlichen Seite von Āryadeśa liegt, könnte man es noch zum Gebiet von Śrī Śambhala rechnen. Es wird im allgemeinen unten beschrieben werden. Zählt man die einzelnen Teile des Gebietes nördlich von Śrī Vajrāsana auf, so ist, wenn man von Kaśmīra aus etwas nach Nordosten geht, in der Reihe der dort östlich liegenden Länder von Jambudvīpa das nächste Campā; dies Land liegt von den vierundzwanzig Bezirken auf den nach Nordosten laufenden Speichen des Kāyacakra, dann Kuluta oder wie es die jetzige tibetische Bevölkerung (20 a) zum Beispiel in mÑa ris nennt, Ñun ti und ein Bezirk davon ist Gaśa. Als nahe anliegender Nachbar von mÑa ris, Gu ge und bKa gnam ist berühmt in alter Zeit zur Zeit des Tathāgata ein König von Vatsa und in dem Lande, das im Āryānandāvadāna Vaiśālī heißt, lebt jetzt der von den Tibetern so genannte König K'u nu; geht man nun von hier in südlicher Richtung weiter, so kommt

ya na ga ra dan | ma ra ṭa la sogs pa nañ pai rgyal po śin tu c'e ba .ga žig dan rum
la sogs pa kla kloī rgyal po .ga žig ma gtogs p'al c'er .dii c'ab .bañs (2) su .du ba sogs
mi zad pai stobs dan loñs spyod ts'ad med pa dag yod ciñ sñon gyi bod rgan po dag gi
ñag rgyun dan | rñin ma pai gter c'os su grags pai ñag .gros .ga žig na k'a ba can gyi
rgyal k'ams .di stod hor gyi rgyal poi dmag (3) gis .jigs par bśad pai rgyal po de .di
la zer bar snañ | de lta na k'oñ pai mt'u stobs rgyas dgos rgyur .dug kyañ da lta ni
nañ .k'rug sna ts'ogs pas mt'u stobs bri nas miñ rgyal k'ams spyii bdag po yin pa la |
rañ gi stobs gśed lho (4) p'yogs ma ra ṭai rgyal po dan śar p'yogs b'añ ga lai rgyal
po gñis la re ba žig ste | da lta k'ri skyoñ bar mdsad pai sa skyoñ gi mts'an ni g'a vo
la a li mal žes bya ba yin no | .di nas lho p'yogs na dsa ya na ga ra dan ma ra ṭa
la sogs pa za (5) hor ram | sa ho rai rgyal rabs kyi c'ab srid śin tu c'e ba dag yod la |
p'ags pai yul byañ p'yogs kyi k'oñs su ni dpal śamb'a lai yul yañ bgrañ du ruñ bas
spyir .og tu .c'ad kyañ | dpal rdo rje gdan nas ñe bai byañ p'yogs kyi c'a rnams (6)
bśad na | k'a c'e nas cuñ zad byañ śar du .oñs par .dsam bui rgyal k'ams de nas śar
p'yogs la rim bžin tsam pa .am lcags o'pel gyi yul | yul ñer bžii nañ ts'an skui .k'or
loi dbañ ldan gyi rtsibs la .god pa ku lu ta .am (20 a) da lta mña ris sogs bod rnams
ñuñ tir .bod pa dan nañ ts'an du ga śai yul | mña ris gu gei bka gnam gyi yul dan
.dab c'ags pa na sñon de bžin gśegs pai dus su bat sai rgyal por grags śiñ | (2) o'p'ags

man an den Geburtsort Bhagavāns, des unvergleichlichen Śākyarāja; da ist die große Stadt Kapilavastu, die Quellen im Walddale und an der Stelle, wo er geboren wurde, der Plakṣa-Baumstumpf, den Nyagrodha-Hain mit dem Lichte unendlichen Segens beleuchtend; das mag die Gegend sein, die in gemeiner Sprache Sāhermon oder Sermon heißt. Und weil diese Stelle nahe an Tibet liegt, so ist in den Sūtras und anderen heiligen Texten so ausdrücklich die Nähe der Schneeberge (Himālaya) betont. Ostwärts von da liegt Śrīnagara oder Silinagara, in einem Bezirk davon ist Phulahari, jetzt Haridhovar oder Hardhovar, der Ort, wo der heilige Na ro seine Bannungen betrieb; nördlich davon an den Hängen der Bergschroffen, in der Lokalität Nāgarakuṭi liegt Jvalamukhī oder Jvalamuga, auf tibetisch „das Feuer aus dem Steine“. Es ruht auf dem Cittacakra mit nach Norden laufenden Speichen und ist die Heimat des Jalandhari gewesen. Diesem Felsen benachbart liegen der Reihe nach: Namintra, Jhūm lañ, Lañ jhūm, Gorśa, Tanahūm, Bhidiya die dreißig Bezirke des Landes Nepāl, darunter Kirānta und Bhicchapurī; dann das Tibet unterworfenen „Bras mo ljoñs oder Sikkim (20 b) und südlich davon die Provinzen der „Brug pa, die inmitten von Gebirgen liegen, die noch als ein Teil von Indien gelten. So viel wollte ich darüber als die Hauptsache sagen. Das Gebiet von Kamaru ist in der Tat nichts anderes, als was in dem Felsenzug selbst liegt, umgeben von Bergklüften, da die Berge von der Ostseite vom „Brug pa Gebiet aus noch weiter laufen und auch dieses Land umfassen. Und wie aus den Berichten der alten Übersetzer hervorgeht, ist, wenigstens nach ihren Angaben über die Ländergebiete des Ostens, der Hauptteil des Landes, soweit es vom Gebirge umschlossen wird, aber auch die Teile, welche nicht davon umgeben sind, sehr reich und voll von Genußmitteln, Machtmitteln und Kunstfertigkeit. Aber es gibt auch Hexen da, ausgestattet mit wunderbaren Künsten, die sich unter anderem besonders

pa kun dga boi rtogs brjod du yul bai śā lar bśad pa da lta bod dag k'u nu rgyal por „bod pa yod la | „di nas lho p'yogs su soñ ba na bcom ldan „das mñam med śā kyai rgyal po sku bltams pai gnas ser skyai groñ k'yer (3) c'en po dan | mda c'u k'ron pa dan | sku bltams pai sar plak śai sdoñ po dan | nyagro d'ai kun dga ra ba sogs byin rlabs kyi gzi „od „bar ba mt'a yas pa bžugs te | yul „dii miñ kun gyis go bai skad du sā her mon nam ser (4) mon žes zer to | „di bod dan ñe bar gnas pai p'yir mdo sde sogs su yañ gañs kyi ños dan ñe bar žes c'ed du smos par mdsad do | di las śar p'yogs su śrī na ga ra „am | si li na ga ra gyi c'ar dpal na ro pai sgrub gnas p'u la ha ri „am (5) da lta ha ri d'o var ram har d'o var žes pa dan | byañ p'yogs kyi ri brag gi ños su nā ga ra ku tñi gnas na dsva la mu k'i „am | dsva la mu ga žes „bod ciñ bod dag rdo la me „bar zer ba yul ñer bžii t'ugs „k'or gyi byañ rtsibs la „god pa dsa la nd'a (6) rai gnas dan | ri brag gi ños dan ñe ba dag na mintra | ds'um lañ | lañ ds'um | gor śa | ta na huñ | b'i d'i ya | nai pa la „am bal bui yul gnas sum cui nañ ts'an gyi ki ranta | b'i ts'ad pu ri | bod kyi c'ab „bañs „bras mo ljoñs sam su k'im gyi yul (20 b) lho „brug pai rgyal k'ams rnams „p'ags yul gyi c'ar gtogs pai ri brag gi k'oñs te de dag ni gtso bor smos tsam yin ciñ | ka ma rui rgyal k'ams „brug yul gyi śar p'yogs nas mu mt'ud nas yod par ma zad mt'a skor ri roñ gis (2) bskor bai ri brag gi rgyud ñid du gnas mod | sñon gyi lo tsts'a ba dag gi gsuñ „p'ros ltar śar p'yogs kyi rgyal k'ams kyi k'oñs bśad yin la | yul gyi k'yad par ri brag la gtogs pa rnams ma gtogs gžan rnams „byor žiñ rgyas (3) pa dan | loñs spyod dan stobs dan sgyu rtsal mañ pos gañ ba rig

durch die Raffiniertheit ihrer Tantrabannungen betätigen; denn es ist ihre Art mit Mitteln anzufechten, gegen die Widerstand sehr schwierig ist, darunter besonders mit giftigen Schlangen.

Zweiter Abschnitt. Wenn ich mich nun zu den Königsfamilien wende, die die Nachfolger jener Könige waren, die nach den Vinayavorschriften und den Sūtrarexten lebten, von dem Zeitpunkte ab, wo unser Lehrer der Allerbarmer erschien, so hat das Antlitz dieses unseres Lehrers des Allerbarmers noch gesehen der Mahārāja Ajātaśatru. Von der Zeit an, wo Āryamahākāśyapa das Lehramt hatte, waren außer Vaiśālī die sechs großen Städte in seiner Gewalt. Alle Nebeländer im Osten hatte er auf den Rat seines Ministers, des Brāhmaṇa Varṣakāra mit einer großen Heeresmacht sich untertan gemacht. Sein Leben füllte noch die ganze Zeit des Lehramts des Āryānanda aus. Als nun Āryasāṇavāsika das Lehramt verwaltete, schied er aus der Welt, nachdem er, so lang er den Dharma beschützt hatte, ein gerechter Fürst gewesen war. Ihm folgte sein (21a) Sohn Subāhu, dessen Nachfolger waren Sudhanu, Mahendra und Camasa. Alle diese machten das Tri-ratna zu ihrem Guru, ehrten höchlichst die Religion des Jina und waren Könige in Gerechtigkeit. Zu jener Zeit war im Norden von Āryadeśa ein König Nemita; der hatte acht Söhne, sieben davon waren von Frauen aus königlichem Blut, der achte, Aśoka, war von der Tochter eines Karavanenführers geboren worden. Da seine älteren Brüder ihm aufsessig werden konnten, übergab der König der Obhut seines Jüngsten die Stadt Pāṭnā oder Pāṭaliputra. Während er dort in Frieden lebte, entstand ein großer Krieg zwischen dem alten König Nemita und dem letzten Nachkommen aus dem Stamme des Königs Ajātaśatru. Da ernannte der alte König seine sieben erwachsenen Söhne zu Führern des Heeres. Als sie nun, um mit dem Heere der sechs Städte zu kämpfen, südlich über die Gaṅgā vorgedrungen waren und die sechs Städte eroberten, starb der alte

snags kyi ts'ogs grub sla ba sogs no mts'ar bai c'os śin tu mañ ba dañ ldan žin p'ra
men ma dañ | gdug pai sbrul la sogs pai jigs pa bzod dka ba yañ gran (4) ba bžin
du gnas pao ||

gñis pa ni | ston pa t'ugs rje c'en po byon pa yan c'od kyi rgyal po dag ni .dul
ba luñ dañ mdo sde dag las .byuñ ba ltar yin la | de ts'un c'od kyi rabs rnam p'yogs
geig tu brjod na | ston pa t'ugs rje c'en (5) po dañ ldan pai žal dños su mt'on bai rgyal
po c'en po ma skyes dgra žes bya ba des .p'ags pa .od sruñ c'en pos bstan bskyoñ bai
dus tsam nas bzur ste | yul yañs pa can ma gtogs groñ k'yer drug dañ | śar p'yogs kyi
rgyal k'ams t'ams (6) cad blon po bram ze dbyar byed kyi blo gros dañ dpuñ gi mt'us
dbañ du byas nas rgyal po rañ ñid kyis .p'ags pa kun dga boi sku ts'e hril po dañ |
.p'ags pa śā nai gos can gyis bstan pa skyoñ bai bar rgyal srid c'os bžin du bskyañs
nas .das (21a) rjes sras lag bzañ | dei brgyud gžu bzañ | dbañ c'en tsa ma śa žes pa
rnam kyis dkon mc'og gsum bla mar .dsin ciñ rgyal bai bstan pa c'es c'er mc'od nas
rgyal srid c'os bžin du bskyañs | dei ts'e .p'ags yul (2) gyi byañ p'yogs kyi rgyal po ne
mi ta žes pa la | sras brgyad mña bai bdun ni rgyal rigs kyi btsun mo .ba žig las
byuñ la sras t'a c'uñ mya ñan med ni ts'oñ dpon gyi bu mo las skyes pas p'u bo rnam
kyis sdañ bai p'yir sras t'a c'uñ rañ gi blo ltar (3) groñ k'yer pa ta li pu tra .am pañ
nar grags pa loñs spyod du byin nas bde bar .ts'o bai ts'e yab rgyal po ne mi ta dañ
rgyal po ma skyes dgrai gduñ brgyud mt'a ma tsa ma śa g.yul .krug c'en po byuñ bai

König eines natürlichen Todes. Da gaben die Minister dem Aśoka den Abhiṣeka als König. Als die älteren Brüder diesen Vorgang erfuhren, nahm Jeder von ihnen je eine der sechs eroberten Städte für sich in Besitz. Aber Aśoka überwand seine älteren Brüder alle in der Schlacht und dehnte seine Macht aus nach Ost und West bis zum Meere, nach Süden bis ins Innere des Vindhya-Gebirges, nach Norden bis tief in den Himālaya hinein und außerdem über viele Inseln, eingeschlossen sogar die Insel der Rākṣasa. Zuerst einer verderbten Religionsanschauung zugetan, ward er von dem Arhat Yaśas zum Schüler gemacht und bekehrt; nachdem er ein geradezu unvergleichlicher Gabenspender für die Religion des Tathāgata (21b) geworden war, erfüllte er ganz Jambudvīpa mit zehn Millionen Stūpas, welche als Deposita Reliquien des Tathāgata umschlossen. Er konnte sich als gefügiger Diener für alles der Yakṣas bedienen, nachdem er die zehnte Tantrabannung den Yakṣawagen gewonnen hatte. Er ehrte die Saṅghas aller vier Himmelsgegenden in unbeschreiblicher Weise, endlich machte er sich auch die Nāgas zu Sklaven. Als nun der große Tag kam, wo ihm die unvergleichliche Bodhi gewährt werden sollte, fiel unter Erdbeben ein Regen von Blumen. Am Ende seines Lebens versprach er noch je zehn Millionen Goldstücke an die Saṅghas der Aparāntakas, der Kāśmīras und Tokhāras zu spenden. Da es also keinen Rivalen gibt in der Nachfolge einer solchen Spenderhand, so ist er auch der Erbauer des ersten Vihāra zu Śrīnālānda am Geburtsort des Āryaśāriputra, der vom Tathāgata angewiesen worden war, die Sūtratekte im Gedächtnis zu behalten. Daß nun dieser Mahārāja als Minister Yakṣas erhalten würde, dafür ist eine Verkündigung erhalten, wenn er als Aśoka geboren werden würde, weil er in früherer Wiedergeburt, als er noch ein Kind war, einem Tathāgata eine Handvoll Mehl geschenkt hatte; bei Verkündigung

dmag dpon du sras c'e ba bdun po bskos (4) nas gaṅgai lho p'yogs su groñ k'yer drug gi dpuñ dañ g.yul ogyed pai p'yir soñ nas groñ k'yer drug t'ob pai dus der ne mi ta rañ bžin gyis śi bas | blon po rnams kyis mya nan med rgyal srid la dbañ bskur | tsul de p'u bo rnams kyis t'os (5) pas rañ rañ gi groñ k'yer drug po dag bzuñs nas ok'od pa las mt'ar mya nan med kyis p'u bo tsan ma g.yul nor brlag nas śar dañ nub kyi rgya mts'o la t'ug gi bar dañ | lho p'yogs su obigs byed kyi ri boi k'oñs tsun c'od byañ p'yogs (6) su gañs can gyi ri boi k'oñs tsun c'od dañ | gžan yañ gliñ p'ran mañ po srin poi gliñ dañ bcas pa la dbañ bskur | dañ por log par spyod pa dag spyad kyañ mt'ar dgra bcom pa grags pa slob mar bcas pas btul nas | de bžin (21b) gšegs pai bstan pai sbyin bdag c'en po ogran zla med pa gyur cin dsam bui gliñ t'ams cad de bžin gšegs pai riñ bsrel gyi sñiñ pa can gyi m'od rten bye bas gañ bar byas | gnod sbyin śiñ rta bcu pai rig snags ograb ste mñag gžug (2) t'ams cad gnod sbyin gyis byed | p'yogs bžii dge adun la brjod du med pai bsñen bkur gyis m'od | klu t'ams cad bran g.yog tu byas mt'ar bla na med pai byañ c'ub tu sems bskyed pai ts'es c'en po g.yos śiñ me tog gi c'ar babs | tsei smad du ni (3) og k'a c'e | t'o gar sogs kyi dge adun rnams la gser srañ bye ba re p'ul ba sogs bstan pa la bsñen bkur bai p'yag rjes ogran zla med pa žig ste | de bžin gšegs pas mdo sde dran pa ñer gžag gsuñs śiñ op'ags pa śa riñ bu ok'ruñs (4) pai gnas su | dpal na lendrai gtsug lag k'añ to'g mar bžeñs pa po yañ odi ñid do | rgyal po c'en po odi blon po gnod sbyin du bcas pa sñon byis par gyur bai tse de bžin gšegs pa la bye ma spar gañ p'ul bas mya nan med du ogyur par luñ bstan (5) pa ni grags c'e la | gser od dam pa gsuñ bai dus kyi bram ze slob dpon kun gyi

des Suvarṇaprabhāsa-sūtra war er der Brāhmaṇa-ācārya Sarvamitra. Dies ist die Geburtsreihe des Königs entsprechend einer Prāṇidhi zu diesem Zwecke. Zur gleichen Zeit ward ihm die Verheißung, er würde in allen Wiedergeburten ein Anhänger der mit Kriegswaffen versehenen Devī sein. Darum war der König, während er noch der verkehrten Religionsanschauung anhing, aus der Verkettung (nidāna) dieser Vorgänge ein großer Verehrer der Umā und der Mātṛkāś, so daß er endlich sogar auf den Gedanken kam, ob die Tantras der Devī ihm nicht die Aussicht eröffneten, die Yakṣas zu unterwerfen. Die Genealogie seiner Nachfolger ist also: Vigatāśoka, Virasena, Nanda, Mahāpadma, alle (22a) diese vier verehrten die heilige Religion außerordentlich; durch Bannung der Göttin Mahāśrī hatten sie nie sich verringernden Besitz ihrer Macht, doch ist sicher, daß sie nicht mehr, wie es zur Zeit der Ahnherr konnte, die Inseln und die Übermenschlichen, also Yakṣas und Rākṣasas beherrschten. Darauf traten im Osten, in Bhaṅgala, auf: Haricandra, Akṣacandra, Jayacandra, Nemicandra, Phaṇicandra, Bhaṇṣacandra, Sālacandra und Candragupta. Vom Ostlande an reichte ihre Herrschaft bis nach Madhyadeśa und während des Genusses ihrer großen Machtfülle gelang es dem Cāṇakya, einem Brāhmaṇa-Minister in Gauḍa bei König Bimbisāra, dem Enkel des Candragupta, den Yamāntaka zu bannen und da er wirklich erschien, brachte er eine Menge Menschen ins Elend. Endlich ward Cāṇakya im Leibe eines Asura wiedergeboren und, als er da starb, in der Hölle: das ward ihm im Mañjuśrīmūlatantra eröffnet. Der König, der schon von seiner Kindheit an im Besitz des Königsthrons war, tötete Viele, welche seinem Minister grollten, auch erhielt er eine Aufforderung durch das Mūlatantra, die Dhārāṇīs der Āryarāhulī zu gebrauchen. Dieser König und die auf ihn folgenden bis Pañcamasimpha sind gleich an Macht und Devotion gewesen mit König Aśoka, nur daß sie nicht mehr den Besitz der Inseln hatten, darauf folgte des Königs Enkel Śrīcandra, dann der Reihe nach: Dharmacandra, Karmacandra, Vigama-

bśes gñen kyañ rgyal po ʼdii skyes rabs dañ | dei dus smon lam geig tu btab pas ts'e
rabs tams cad du dmag zor lha mos grogs mdsad par luñ bstan te | (6) rgyal po ñid log
par spyod pai dus su ʼaṅ lha mo dbu ma dur k'rod kyi ma mor bcas pa m'od pa de
rten ʼbrel de las byuñ žiñ | m'tar gnod sbyin dbaṅ du byed pa yañ lha moi rig śnags
la bltos sam sñam mo | ʼdii sras kyi brgyud la mya nian bral | dpa boi sde | dga (22a)
bo ʼ pad ma can te bži bos kyañ bstan pa rgya c'er m'od ciñ | lha mo dpal c'en mo
sogs kyi rig śnags ʼgrub pas dbaṅ t'añ ts'ad med pa byuñ mod | yab kyi dus bžin gliñ
p'ran rnams dañ | gnod sbyin dañ srin po sogs (2) mi min la dbaṅ bsgyur ba ni med
par snañ | de nas śar p'yogs b'añ ga lai yul du | ha ri tsandra | akśa tsandra | dsaya-
tsandra | ne ma tsandra | p'a ni tsandra | b'añ sa tsandra | sa la tsandra | tsandra gupta
žes pa rnams byuñ bas | śar p'yogs nas yul dbus (3) kyi bar la dbaṅ bsgyur te mña t'añ
śin tu c'e la | tsandra guptai ts'a bo rgyal po sñiñ po t'ig le yul gau ɖar byuñ pai blon
po bram ze tsa ɖa kas gśin rje gśed ʼgrub nas mñon spyod kyi las kyis skye bo mañ
po sdug bśiñal la spyar ba dañ | m'tar (4) lha min gyi lus la žugs śiñ ts'e ʼp'os nas
dmayal bar skye ba sogs ʼjam dpal rtsa rgyud las luñ bstan ciñ | rgyal po ʼdi yañ byis
pa c'uñ ɖu nas rgyal srid la ʼk'od pa dañ | blon po la śin tu sdañ žiñ mañ du gsod pa
dañ | ʼp'ags (5) ma sgra can mai rigs śnags ʼgrub par rtsa rgyud las luñ bstan te |
rgyal po ʼdi dañ ʼog nas ʼbyuñ bai señ ge lña pa rnams kyañ gliñ p'ran la mi dbaṅ ba
ma gtogs mya nian med pa dañ c'ab srid c'os mts'uñs pa žig go | de nas rgyal po dei

candra, Kāmacandra, Śīṃhacandra, Bālacandra, Vimalacandra, Gopīcandra, Lalitacandra. Während dies das Candrageschlecht ist, wurde von König Mahāgopāla und seinen Nachfolgern ein weites Gebiet von Bhaṅgala in Frieden regiert. (22 b) Abgesehen von unbedeutenden Ergebnheitsbeweisen gegenüber der heterodoxen Religion waren alle treue Anhänger in großer Verehrung für die Lehre des Buddha; es haben auch viele von ihnen Siddhi erlangt. Gleichen Anteil daran hatten große Könige in all den westlichen Ländern: Agnidatta, Indrabhūti und drei, die sich folgten: Kaṇiṣka, Candanapāla, Śrīharṣa, ferner Udayanabhadra in dem Gebiet, das an den Süden grenzt, Gauḍavardhana im Ostland, aber in dem Lande nach Norden zu Kaṇiṣka, in Kāśmīra der König Turuṣka, der den Amṛtakunḍali bannte, Mahāsammata und andere. Da sie alle mächtig waren, wurden alle Untertanen auf der meerumgrenzten Erde in Frieden geschützt; und obgleich sie alle in überschwenglichem Maße der Religion des Buddha anhängen, trat nur eine Verkündigung des Mañjuśrīmūlatantra ein. Als der König Dharmacandra regierte, da war im Westlande ein König der Hor Khunamasta genannt, er war ergeben dem Guhya-Arbeitsgebiet der Tīrthika-Wissenschaft, ein Turuṣka, der aus dem Stamme der Sog war; mit diesem vertrat sich Dharmacandra bald gut, bald schlecht. Einmal ärgerte der Sog-König sich über die Art, wie ihm Geschenke gesandt worden waren, brachte ein Heer nach Madhyadeśa, schlug König Dharmacandra in der Schlacht und zwang ihn in seine Knechtschaft. Als nun Niemand mehr da war, der den Wunsch gehabt hätte, daß die Religion des Buddha weiter bestehen sollte, und als nun ohne Unterbrechung die Bosheit im Schwange war, da lebte doch noch im Königreich Kāśī oder Vārāṇasī der Großkönig Buddhapakṣa, ein Schwiegersohn des Dharmacandra. Wie für den Mönch der T'ān-Zeit und andere chinesische Mönche, sie zu begleiten, (23 a) früher Führer gegeben wurden, so führte der König

ts'a (6) bo śrī tsandra | de nas rim bzin d'arma tsandra | karma tsandra | bigama tsandra | kama tsandra | sidd'i tsandra | bā la tsandra | bi ma la tsandra | go pī tsandra | la li ta tsandra ste | zla bai gduñ brgyud kyi sa skyon c'en po rnams nas b'an ga lai yul nīd nas sa c'en po bde bar (22 b) bskyañs śin | oga žig p'yi rol pa la mos pa ma gtogs gžan tams cad kyi bstan pa rgya c'er m'od pa dsin pai dnos grub brñes pa an mañ du byuñ | de dag dañ p'yogs mts'uñs par nub p'yogs kyi gži dag tu rgyal po c'en (2) po mes byin dañ | indra b'u ti rim pa gsum dañ | kani ska dañ | tsanda na skyon dañ | śrī harṣa dañ | lho p'yogs dañ ñe bar bde spyod bzan po dañ | śar p'yogs su gau da p'el byed dañ | dbus kyi c'ar ñe bar ka ni ka dañ | k'a c'ei yul du bdud (3) rtsi k'yil pa grub pai rgyal po tu ru ka dañ mañ pos bkur ba sogs byuñ ste | stobs abyor ts'ad med pas rgya mts'oi gos can gyi k'yon la gnas pai c'ab bañs rnams bde bar bskyañs śin | sañs rgyas kyi bstan pa lhag par m'od de (4) di tams cad kyañ jam dpal rtsa rgyud las luñ bstan pa śa stag go | der rgyal po d'arma tsandra rgyal srid byed pai dus su nub p'yogs la hor gyi rgyal po k'u ni mas ta žes pa mu stegs kyi rig byed gsañ bai m'fa pa la mos pa tu ru ka ste sog (5) poi rgyal rigs kyi rgyal po žig dañ res mdsā žin res k'rug pa las m'ar skyes bskur tsul žig la yid k'ros te sog rgyal des dmag yul dbus su drañs | rgyal po d'arma tsandra gyul p'am ste bañs su bsdus | sañs rgyas kyi bstan pa la srid žu ma yin pas sdig spyod ts'ad med pa byas pai t'se d'arma tsandrai žañ po rgyal po c'en po sañs rgyas p'yogs yul ka śi am vā rā na sii rgyal srid la gnas pa des sñon nas rgya nag tu t'an bzan hva śañ sogs bskyel bai (23 a) grogs byas śin |

den Beschluß aus, in allen Literaturfächern vertraute Gesandte, daß sie Coadjutoren seien, mitzugeben für die chinesischen Śrāvakas für Sinn und Inhalt der gesandten Bücher von all den Ācāryas, aus deren Mund die Sūtratexte stammten; darüber erhielt er hohe Ehre vom Beherrscher Chinas durch ein gnädiges Dankschreiben, das seinem guten Willen Gedeihen wünschte, und durch eine Sendung von kostbaren Dingen, die so groß war, daß tausend starke Träger nur sie schleppen konnten, und außerdem durch hundert Mannslasten Gold. Seitens des Buddhapakṣa wurden nun mit diesen Mitteln die Großkönige des Ostens und die im Inneren des VindhyaGebirges, aber auch die wilden Bergkönige nahe an Tibet unter den Waffen von Madhyadeśa zu ihrer Freude zwar am Leben gelassen, dann aber alle auf einen Punkt vereinigt, der Turuṣka-König in einer Schlacht angegriffen und dieser böse König samt seinen Truppen zu Staub zermalmt. So hatte er sich den größten Teil von Aryadeśa unterworfen, da machte er viele Wiederherstellungsbauten in Vajrāsana, tat auch der Religion des Buddha unermessliche Ehre an; so baute er in der Nähe von Urisa oder Odiviśa den Vihāra von Ratnagiri. Sein Sohn Gambhīrapakṣa gab dem Aryāsaṅga die Krone der Gelehrsamkeit für seine Rezitation der Prajñāpāramitasūtras, als er in der Stadt Pañcāla weilte. Es folgten die Könige Cala, Caladhruva, Viṣṇu, Siṃha, Pañcamasiṃha, Prasanna, Prāditya, Mahāśākyabala; im Süden König Śukla, Candraśobha, Śālivāhana (23 b) Maheśa, Subhoga, Keśabhadra, Candrasena, Śaṇmukha. Auch von den Nachfolgern des Königs Sāgara wurde die Religion des Buddha mächtig in Ehren gehalten. Als der König aus dem Candra-Geschlechte Lalitacandra in Frieden verschieden war, war eine ganze Zeit lang im Ostlande und Madhyadeśa kein Großkönig mehr, die einzelnen Länder wurden von Teilfürsten regiert, aber es war kein Segen dabei. Ein Mahārāja aus dem Sūryavaṃśa, der mit Siddhikräften ausgestattet war, Gopāla —

mdo sde smra bai slob dpon dag brdsans pai rgyu mts'an gyis gon ma tse .u .an dan
 .groggs bses su yod pas gan cii rgyu mts'an gyi yi ge dan beas p'o na miags nas gros
 byas par | rgya nag gi rgyal (2) po nas sems gso bai yi ge bzan po dan gser mi k'ur
 brgya la sogs pa k'ol po stobs ldan ston p'rag gis k'ur bai nor bzan po dag skyes su
 bskur pas sans rgyas p'yogs nas dnos po de rnams kyis sar dan | .obigs byed ri boi (3)
 k'ons kyi rgyal po c'en po rnams dan bod dan ne bai ri brag gi rgyal po gtum po dag
 dan | dbus kyi mts'on cas .ts'o ba tams cad mgu bar byas te | p'yogs gcig tu bsgril nas
 tu ru kai rgyal po dan g.yul bkye ste rgyal po nan pa dpuñ (4) dan beas pa tal bar
 brlag | ran gi cab .bans su .p'ags pai yul p'al cer bcug nas rdo rje gdan sogs su zig
 gso cer mdsad | bstan pa la bsñen bkur ts'ad med pa bsgrubs śiñ u ri sa .am o di bi śa
 dan ne bar rin c'en (5) ri boi gtsug lag k'an bñens | dei sras zab moi p'yogs kyi groñ
 k'yer lña len du bžugs nas ses rab kyi p'a rol tu p'yin pai mdo ste dag žal .don du
 mdsad cin | .p'ags pa t'ogs med rigs kyi cod pan du bkur | gžan yañ (6) rgyal po g.yo
 bya | g.yo ba brtan pa dan | k'yab .jug dan | señ ge dan | señ ge lña pa dan | gsal ba
 dan | rab gsal dan | śā kya stobs c'en dan | lho p'yogs kyi rgyal po dkar po dan | zla
 mdses dan | sa lai bžon pa dan | (23 b) dbañ c'en dan | loñs spyod dan | skra bzan dan |
 zla bai sde dan | gdoñ drug dan | rgya mts'o la sogs pa rnams nas bstan pa rgya cer
 m'od | zla bai rigs kyi rgyal po la li ta tsandra ži bar gsegs nas re žig sar p'yogs dan
 yul (2) dbus la rgyal po c'en po med par yul k'ams rer rgyal p'ran res bskyañs te mi
 bde bar gyur pa na | ni mai rigs kyi rgyal po c'en po .od zer can mai rigs sñags .grub

er hatte die Siddhi durch die Tantras der Mañic errungen — machte sich Madhyadeśa und den ganzen Osten wieder untertan und beugte sein Haupt vor der Lehre des Jina. Seine Söhne und Nachkommen waren Devapāla, von dem zweiten Rāsapāla an ward die ganze Erde wieder nach der Lehre des Buddha regiert und den Saṅghas aller vier Weltgegenden maßlose Verehrungen gemacht; der direkte Nachfolger, der große Religionskönig Dharmapāla hatte wieder die Macht über Alle, die einst vor alters dem Aśoka untertan gewesen waren. Sein Machtgebot reichte bis an den großen Strom Sitā, der weit weg im Norden liegt; daß später die Russen und die Leute von den Inseln von Europa dem Beherrscher von Dili gegenüber sich fügsam zeigten, war ein Erbgut, offenbar noch aus der Zeit dieses Königs. Auch aus dem Lande des Eises, Tibet, kamen Gesandte zu ihm mit Tributgaben. Es gibt in Tibet die Überlieferung, daß damals als Gegengabe für eine Prapadhi, welche die Nachkommen von Gye re lha pa aus dem Geschlechte von gÑos unter Darbringung von Geschenken aussprachen, die juwelengleiche Spende zu Teil wurde, es sollte ihr Geschlecht groß werden in der Religion des Tathāgata. Dieser König hielt den Acārya Buddhajñāna für die Krone der Wissenschaft, beugte sich also vor der Religion des Jina und gab reichliche Mittel zur Verbreitung des Unterrichts in den (24a) Prajñāpāramitā-Sūtras und Śrīguhyasamāja-Tantras; was zerfallen war in Vajrāsana und Śrīnālanda und in den von seinem Großvater Devapāla gebauten Tempeln von Somapuri und anderswo, stellte er wieder her. Endlos wirbelte die Weihrauchwolke auf. Ganz besonders baute er einen Vihāra in Vikramaśīla, den er mit der Einrichtung einer unendlichen Menge von Tempelknechten ausstattete. Diese Tempelhörigen in Āryadeśa erhielten nicht, wie dies in Tibet geschieht, aus der Zahl der als Mönche eingekleideten einen Aufseher ihrer Arbeiten, einen Steuererheber und Feldmesser usw. auf ein und allemal, sondern sie hatten einen vom König ernannten Jamādār, er hatte die Funktion eines aufwartenden Bhikṣu beim König, nach abwechselnder Anfrage beim Sthavira und bei der Masse von

pai dbaṅ po go pā las dbus daṅ śar p'yoḡs ma lus pa c'ab (3) baṅs su bsdus nas rgyal
 bai bstan pa spyi bos m'od | dei sras brgyud de va pā la daṅ | rā sa pā la gñis nas
 kyaṅ sa c'en po c'os bžin bskyaṅs p'yoḡs bži dge ḡdun la bsñen bkur ts'ad med pa
 mdsad | de rjes c'os kyi rgyal po c'en (4) po d'arma pā las sñon mya ṅan med kyi dus
 kyi c'ab baṅs tams cad la mña bsgyur žiṅ | byaṅ p'yoḡs t'ag rin po c'u bo c'en po sī
 tā la t'ug gi bar la bkai luṅ stsal te | o ru su daṅ yo ru pa gliṅ rñams ḡp'ags yul gyi
 ḡi li pā ts'ai mña (5) baṅs su k'as len pa ḡaṅ rgyal po c'en po ḡdii dus nas byuṅ bar
 snaṅ | bod k'a ba can gyi rgyal k'ams nas kyaṅ p'o ṅa daṅ skyes dag ḡbul bar byuṅ
 ste | gños kyi ḡduṅ brgyud gye re lha pa dag nas kyaṅ skyes p'ul te ḡsol bā btab pai
 lan du (6) de bžin ḡsḡgs pai ḡp'el ḡduṅ rin po c'e gñaṅ bai lo rgyus bod na ḡsal bar
 m'is | rgyal po ḡdis slob dpon saṅs rgyas ye šes žabs rigs kyi cod pan du bzuṅ spyir
 rgyal bai bstan pa daṅ | k'yad par šes rab kyi p'a rol (24a) tu p'yin pai mdo sde daṅ
 dpal ḡsaṅ bai ḡdus pai rgyud kyi bśad ṅan rgya c'er dar bai yon sbyar | rdo rje ḡdan
 daṅ dpal na lendra na raṅ gi mes po de va pālas bžeṅs pai so ma pu ri sogs la ṅams
 ḡsos daṅ m'od sprin (2) m'ta yas pa spros | k'yad par bi krama śī lai ḡtsug lag k'aṅ
 bžeṅs | lha baṅs kyi c'os ḡžis ts'ad med pa p'ul | de yaṅ ḡp'ags pai yul gyi lha baṅs
 ḡdi rñams la bod ltar rab tu byuṅ bai k'ron nas las byed kyi mk'ar (3) dpon bsko ba
 daṅ | dpya k'al len pa daṅ žiṅ las kyi m'ta la rtog pa sogs byed pa ni ḡtan nas med de

fünfzehn- bis achtzehntausend Bhikṣus konnte die Auswahl nach genauer Überlegung wirklich sich nicht vergreifen. Auf diese Weise blieb den Mönchen des Saṅgha erspart, an anderen, fremden Orten herum zu terminieren, um ihr Brot zu betteln, sondern mittelst dieser Tempelhörigen bestanden sie gut. Die dreizehn Bedürfnisse des Lebens und die zur Ausübung der Tantras nötigen Dinge wurden ihnen ebenfalls von diesen Leuten beschafft. Zu dieser Zeit soll der König von vielen Bhikṣus, die nur Tripitaka-Kenner waren, den Wink bekommen haben: das, was die Tantras verlangten, offen zu tun, sei den Geboten des Vinaya zuwider, — nämlich die zahlreichen Bücher über die Guhyatantras, bei denen die Tiefen des Sampannakrama das sind, worin sie das höchste suchen. Nun soll sie der König deshalb unter die Erde haben verscharren lassen. Wenn Tāranātha und Nachbeter so berichten, so lohnt es sich, die Sache näher anzusehen. (24 b) Es ist so seine Art über Dinge, die nicht wahr sind, zu nörgeln. Der Grund ist also. Es war in Āryadeśa gar keine Möglichkeit, die Bannzeremonie zu irgend einer beliebigen Zeit auszuüben und sich eine Mudrā zu sichern ohne die Erlangung des vollen, festen Glaubens, wenn nicht der Geist ganz im geheimen bei sich selbst in den Tiefen des Hauptstücks des Sampannakrama ruhte; trat aber die Zeit ein, wo man der Bannungszeremonie nahe trat, so ging man, weil es öffentlich betrieben für Abt und Saṅgha-Mönche eine Schädigung ihrer Moral war, auf die acht Leichenstätten weit weg und es ist nie und nimmer der Fall gewesen, daß die Aktion im Vihāra selbst gemacht wurde; also ist, weil nicht ein Atom vorliegt, das unter diesen Umständen Sūtras und Tantras in Gegensatz bringen könnte, und wenn wirklich unter solchem Betrieb sich übernatürliche Kräfte während der Bannungszeremonie deutlich einstellten, das Geschimpfe ohne Bedeutung; ich rechne gar nicht dazu die Saindhavas, die bloß dem Hīnayāna angehören, denn sie kennen als zweites nur noch ihr „Frühaufstehen“. Wenn auf besagte Art ein Mahāsiddha entsteht, da soll einer

ḥab ḥbañs ḥdi rñams la rgyal pos bskos pai dśa mā d'a ra žes pa žig yod pa des dge
 sloñ žal ta pa dañ | gnas brtan la (4) rim gyis dris te bco lña dañ brgyad ston la sogs pa
 zab mo dus las ma yol bar ḥbul žiñ | dge ḥdun rñams bsod sñoms la groñ k'yer gžan
 mañ por ḥbyon mi dgos par lha ḥbañs de ñid las ḥbyuñ la | ḥts'o bai yo byad bcu (5)
 gsum dañ | rig sñags bsgrub pai yo byad dgos pa rñams kyañ lha ḥbañs de ñid las ḥbul
 ba yin no | rgyal po ḥdii dus su grañ sñags kyi rgyud ḥcags lam la sogs pa rdsogs rim
 zab moi gnad ston pa mañ poi glegs bam (6) rñams gsañ sñags sgra ji bžin du spyod
 pa mañ po mñon gyur du dar bas ḥdul bai bstan pa la gnod par brten | dge sloñ sde
 snod ḥdsin pa mañ pos bskul te sa ḥog tu sbas žes tā ra nā t'a sogs nas bsad kyañ bden
 min la dpyad par bya (24 b) bai ts'ul ḥdi yod de | ḥp'ags yul du bskyed rdsogs kyi gnad
 zab mo la rañ blo rañ la lkog tu ma gyur pas gdeñs ts'an ma t'ob par p'yag rgya bsten
 pa dañ | brtul žugs spyod pa sogs dus nam gyi ts'e yañ byed sa med pai p'yir dañ | gal
 te (2) brtul žugs spyod pa la ḥjug pai ts'e na | mk'an po dañ dge ḥdun la rañ gi yon
 tan mñon du p'yuñs nas gnod de | dur k'rod brgyad la sogs pa t'ag riñ por soñ ste spyod
 pa las gtsug lag k'añ ñid du byed pa dus nam gyi ts'e yañ med pai (3) p'yir dañ | ts'ul
 des ni mdo sñags kyi bstan pa gñis kai lugs dañ mfun pa las ḥgal bar gyur pa rdul
 tsam yañ med pai p'yir dañ | nus pa mñon du gyur pa brtul žugs la bgrod pa na send'a
 pa la sogs pai t'eg dman ḥga ma gtogs (4) ts'ul der smod pa dañ | rañ ñid žogs lañ gis
 ḥjug pa gñis ka med pai p'yir | des na bsad ts'ul de grub ḥc'en g,yu mo sogs kyi gsuñ

schimpfen, wenn er sich klar vorstellt, ob dann noch ein langer Klatsch über „Blauedelsteinmädchen“ Sinn hat. Darauf regierten Vanapāla, Mahīpāla, Mahāpāla, Prajñāpāla, Bheyapāla, Neyapāla, Āmrāpāla; darauf als Hastipāla noch ein Kind war, regierte König Cānakya, der Bruder seiner Mutter das Reich. Innerhalb dieser Zeit machten die Turuṣkas zum dritten Mal einen siegreichen Einfall. Als darnach Hastipāla, Rāmapāla und Yakṣapāla allmählich ihr Reich wiederherstellten, da raubte ein gewisser Lavasena aus dem Stamme der alten Candras, ein Würdenträger des buddhistischen Ministers des Königs Yakṣasena in seiner Niedertracht das Reich; sein Sohn war Kāsasena, dessen Sohn Maṇitasena (25 a), dessen Sohn Rathikasena; deshalb werden sie alle von den Tibetern die „Wagenleute“ genannt. Während ihrer Regierung taten sie der Religion des Buddha alle Ehre an. Als die ganze Zeit, wo die Nachkommen der „Wagenleute“ von Lavasena an regierten, zu Ende ging, da machte der Turuṣka-König Candra von der Antarvedī aus einen Feldzug, bewältigte Magadha ganz, vernichtete alle Tempel, wie Otantapurī und Vikramaśīla und tat unerträglichen Schaden. Da ward er selbst von einer furchtbaren Krankheit des Mundes befallen, begann zu heulen, starb und ward in der großen Hölle Avicī wiedergeboren. Genau so war im Mañjuśrīmūlatantra und dem darauf folgenden Kālacakratāntra prophezeit worden, auch der oben erwähnte König Dharmapāla und seine Nachfolger sind im Mañjuśrīmūlatantra vorher verkündigt gewesen, nur er war in der langen Reihe als begnadet mit vollendeter Bodhi genannt. Dann kamen Buddhasena, Haritasena. Obgleich sie selbst Knechte der Turuṣkas geworden waren und keine Machttitel besaßen, taten sie doch, so weit es in ihren Kräften stand, der Religion des Buddha Ehre an. Pratītasena hatte keinen Sohn. In der Folge ist nach seinem Hingang, so weit ich hörte, im Gebiet von Madhyadeśa und Magadha bis zu unsern Tagen kein

rgyun ḡa žig lags sam sñam ste dpyad par byao | de nas ba na pā la | ma hī pā la | ma hā pā la | (5) pra dsñā pā la | b'e ya pā la | ne ya pā la | ā mra pā la rnams dañ | de nas ha sti pā la sku na c'uñ nui dus tsa ṇa ka žes bya rgyal po dei žaṇ pos bskyas nas tu ru ka lan gsum gyi bar du p'am par byas śiñ | de nas ha sti pā la | rā ma pā la | ya kśa (6) pā la rnams kyis rgyal srid rim par mdsad m'ar sñon gyi tsandrai rigs kyī gduñ brgyud | la vañ se na žes bya ba ya kśa pā lai nañ gi blon po c'en poi go sa can gyis ŋo log nas rgyal srid p'rogs | dei bu kā sa se na dañ | dei bu ma ŋi ta se na | dei (25 a) bu ra tī ka se na ste bod rnams śiñ rta can du bod pa rnams kyis sa skyoñ mdsad de t'ub pai bstan pa la sri žu yañ dag par mdsad | śiñ rta can gyi sras la vañ se nas rgyal srid skyoñ mur | tu ru kai rgyal po zla ba.....k'añ (2) nas dmag byas te | ma ga d'a t'ams bad bcom o tanta pu ri dañ vi kra ma śī la sogs bśig ste mi bzad pai sdig poi las byas | rañ ŋid kyañ k'a nad drag pos yañ dañ yañ du brgyal nas śi ste dmyal ba c'en po mnar med par skye (3) bar ojam dpal rtsa rgyud dañ dus kyī o'kor loi rgyud p'yi ma gñis ka nas luñ bstan ciñ | spyir goñ du smos pai c'os kyī rgyal po de t'ams cad kyañ ojam dpal rtsa rgyud las luñ bstan te | p'al c'er riñ por mi t'ogs par rdsogs gai byañ c'ub (4) o'grub pa śa stag tu gsuñs so || de nas budd'a se na dañ | ha ri ta se na dañ | pra tīta se na rnams nas kyañ rañ ŋid tu ru kai c'ab o'bañs su gyur pas dbañ t'añ med mod rañ nus kyis rgyal bai bstan pa la sri žu mdsad nas | pra tī ta se na la sras (5) med par gśegs rjes yul dbus ma ga d'ar da ltai bar du c'os la m'c'od pai rgyal po c'en po byuñ ba ni ma t'os te | dus o'di bod du bu ston sogs bžugs pai dus

Mahārāja aufgetreten, der den Dharma verehrt hätte. Sicher ist, daß seine Zeit zusammenfällt mit der Zeit, in welcher in Tibet Bu ston und seine Umgebung lebte. Als darauf hundert Jahre verflossen waren, lebte in Bhaṅgala ein König, der hieß Caṅgalarāja. Da er der Religion des Buddha ergeben war und endlos Opfer brachte, so ließ er denn auch die indessen von den Turuṣkas zerstörten neun Terrassen des Gandhola in Vajrāsana wiederherstellen. Nach einem Siege herrschte er kraft seines Tugendverdienstes, das sich ihm ergab aus seinen zahlreichen Opfergaben an Mitglieder des Saṅgha und an Yogis aller Himmelsgegenden, über (25 b) Heterodoxe und Orthodoxe und zahlreich Volk der Mlecchas. Ganz besonders Angst vor ihm hatten die Turuṣkas, sie fügten sich willig, seine Untertanen zu sein und nahmen hin, was ihm beliebte. Ob dieser König nun derselbe ist, von dem im rNam t̄ar des heiligen Saskya-Paṇḍita erzählt wird, der Heilige sei später im Osten von Aryadeśa als mächtiger König wiedergeboren worden, darüber habe ich so meine Bedenken. Als nach dem Hinscheiden dieses Königs eine kurze Spanne Zeit die Turuṣkas im Ostlande und Madhyadeśa wieder die Herren waren, da war es auch, da kein starkes Regiment mehr bestand, mit den Opferspenden an die Religion des Buddha aus. Nur im Lande Urisa hatte sich ein gewisser Mukuṇḍadeva, der zehnte Nachkömmling des Königs Akamarāja, der den Āryāvalokiteśvara gebannt hatte, zum Herrn von einem großen Gebiet im Ostlande und Madhyadeśa gemacht. Anfangs den Brāhmaṇas zugetan, wurde er durch seine Frau, die gläubig an Buddha hing, umgestimmt in seiner Gesinnung. So gab er Opferspenden an die Religion des Überwinders, brachte einige Schenkungen nach Vajrāsana, in Oḍiviśa selbst aber hat er mehrere Tempelklöster gebaut. Die Lücke eines Sohnes dieses Königshauses scheint durch die Geburt des Königs Nandapāla ausgefüllt; nach der Art wie der Übersetzer von Lha mt̄oṅ b̄śes gñen rnam rgyal (Mitravijaya) den Ausdruck des Dharmavartti-ācārya wiederholt, wäre dieser König gewissermaßen ein Untergebener des Fürsten von Ober-Hor, des Beherrschers von Dili

tsam du mion no | de nas lo brgya tsam ḍas pa na b'añ ga lai yul du rgyal po (6)
 tsañ ga la rā dsa žes bya ba byuñ ste | sañs rgyas kyi bstan pa la gus pa ts'ad med
 pas m'od nas rdo rje gdan gyi gand'o la dgu t'og rñams bar skabs su tu ru kas b̄sig
 pa legs par beom šin p'yogs b̄zi dge ḍun dañ rnal ḍbyor pa rñams (25 b) la rgya c'er
 m'od pa sod nams kyi m'tus p'yi nañ kla kloī ts'ogs t'ams cad la dbaṅ bsgyur | k'yad
 par tu ru ka rñams šin tu skrag pas bran g.yog tu k'as len ciñ ji lta bai bka nod par
 gyur te | rgyal po ḍi ni rje sa pañ gyi rnam t'ar du sku dei p'yi (2) nas rgya gar šar
 p'yogs su stobs ldan gyi rgyal po žig tu k'ruñs par gsuñs pa de yin nam sñam pa k'o
 boi rtog pao | rgyal po ḍi gsegs nas re žig tu ru ka rñams yul šar p'yogs dañ dbus la
 dbaṅ byed pa las bstan pa la m'od (3) pa stobs ldan gyi rigs ma byuñ bai mur | yul u
 ri sar ḍp'ags pa spyān ras gzigs ḡgrub pai rgyal po a ka ma rā dsa žes bya bai gduñ
 brgyud beu pa mu ku ṇḍa de va žes pas šar dañ dbus kyi yul p'al c'er la dbaṅ bsgyur |
 dañ por bram (4) ze la mos kyañ btsun mo sañs rgyas la dad pas blo bsgyur nas rgyal
 bai bstan pa m'od ciñ rdo rje gdan du m'od pa cuñ zad byas la | o ḍi bi ša nīd du
 gtsug lag k'añ du ma b̄zeñs | ḍii rigs kyi bu bar pa la rgyal po dga byed sa skyoñ (5)
 yañ k'ruñs par ḍug | lha mt̄oṅ lo tsts'a ba b̄śes gñen rnam rgyal nas ā tsā rya d'a rma
 va rttī nāg ḡgros dris pa rgyal po ḍi stod hor gyi rgyal po ḍi li pā ts'ai mña ḍbañs
 yin pa ltar byas ḍug kyañ yid brtan ruñ bai gdam du mi snañ | de (6) nas re žig lon

gewesen. Evident zur glaubhaften Annahme ist das aber gar nicht. Darauf nach Verlauf einiger Zeit erschien in Bhaigala als König ein gewisser Palimba, er scheint ein Bodhisattva gewesen zu sein, der in Frieden sein Volk regierte, wenn auch die Art seines Wandels nur der heterodoxen Religion angehören konnte entsprechend den Daseinsformen der Menschheit unter dem Druck der Zeit. Von da an bis zur Jetztzeit sind viele Bodhisattvas aufgetreten: (26 a) im Lande Magadha Pundhasahi und andere, in Vārāṇasī unter andern Parvandhasimpha, doch sie waren genötigt, den Turuṣka-Mlecchas dienstbar zu sein; denn ihr Machtbereich war nicht besonders groß und da in der Folge die Religion des Buddha kaum einen als Anhänger hatte, so ist ihr Wandel offenbar ein solcher gewesen, wie er bei der heterodoxen Religionsform sein konnte. Die Großkönige der Stadt Hastināpurī waren von der Zeit an, wo der oben erwähnte König Lavasena die Stadt besaß, auch nur von dem Beherrscher der Mleccha-Turuṣkas dazu gemacht worden. In einem Distrikt, der ihnen gehörte, regierte ein gewisser Maduśa seine Untertanen in Frieden; denn er benahm sich als gerechter Richter. Ein gewisser Nau ran ji aber erwies sich, indem er alle Länder von Za hor an mit Krieg überzog, als ein herrschsüchtiger Mann, während überhaupt die ganze Sippe der dortigen Herrscher, wenn sie sich auch benahmen, als hielten sie ein gerechtes Regiment aufrecht, doch gar nichts für die Religion des Buddha übrig hatten und wie sie schon im Allgemeinen als Mittelpunkt ihrer Praktik die zehn großen Laster ausübten, voll Brutalität sogar gegen die Tīrthikas, so erklärten sie auch im Einzelfall Schinden für Recht, hielten alle Spezialitäten, Menschen totzuschlagen, für den Hauptzweck und für sie war der ganz ungeschützte Untertan nur ein Arbeitsfeld der Vernichtung. Während solcher tatsächlicher Zustände zeigt hier unser Land des ewigen Eises durch die unvergleichliche Gnade des großen Allsehenden (Avalokiteśvara), durch allwissende Jinafürsten, deren Namen nie genug gepriesen werden können, Herren eines Meeres von Maṇḍalas und hervorgegangen aus der Essenz aller

nas b'añ ga lar rgyal po pa lim ba žes bya ba byañ c'ub sems dpa c'en po žig byuñ
yañ dus dbaṅ gis skye bo rnams kyi snañ ñor p'yi rol pai spyod pa k'o nai ts'ul gyis
ogro ba rnams bde ba la bkod par oḍug | de nas da lta (26 a) bar du yul ma ga d'ar
pun d'a sa hi la sogs pa dañ | vā rā ṇa sīr par van d'a siñ ha la sogs pa byañ c'ub
sems dpa mañ po byuñ kyañ tu ru ka kla klo rnams kyi luñ nod dgos pas dbaṅ t'añ
ha cañ c'e ma byuñ žiñ | c'os lugs (2) kyañ dus kyi dbaṅ gis oga žig ma gtogs p'yi rol
pai lugs k'o na la spyod pa lta bur byuñ snañ | sñar bśad pai rgyal po la vañ se na
žes pa dei dus nas bzuñ groñ k'yer ha sti nā pu rīi bdag po c'en po yañ kla klo tu ru
kai pā ts'as byed (3) pa de byuñ žiñ | oḍi dag gi nañ ts'an ma du śa žes pa žig k'rims
drañ por spyod pas skye bo rnams bde ba la oḍod pa dañ | nau ron dsi zer ba žig za
hor la sogs pai yul gru kun tu dmag byed pai gzu lum c'en po žig byuñ la | gžan yañ
(4) oḍi pai rigs kun drañ po byed pai lugs oḍsin pa ltar byed kyañ sañs rgyas kyi bstan
pa la śin tu mi mos siñ | mu stegs byed la oañ nan tar sdañ la spyir mi dge ba bcui
lam k'o na lag len gyi m'til du byed pa dañ | yañ sgos ts'e ba c'os (5) su smra bas
srog gcod pa ni bya ba t'ams cad kyi yañ rtser oḍsin pas śin tu mi bsruiñ bai skye bo
bsgral bai žiñ du gyur pa śa stag go | de lta mod kyi k'a ba can gyi ljoñs oḍir dus gsum
sañs rgyas t'ams cad kyi no bo rigs dañ dkyil oḍor (6) rgya mts'oi mña bdag mts'an
brjod par dka ba rgyal dbaṅ t'ams cad mk'yen ciñ gzigs pa c'en po bka drin mts'uñs

Buddhas der drei Zeiten, die auf dem Zenith der Dreiwelt begabt sind mit der Macht reinerer Waffen als Schirmherren dieses kalten Landes, (26 b) das Segenszeichen seiner Lotusfüße eingeprägt; und so wurden während der ganzen Zeit, wo ein Cakravartī-Regiment in der doppelten Herrschaft des Kirchenstaates wirkte, diese bössartigen Mlecchas durch innere Kriege zerschellt. Denn es erschien eine neue Art von Mlecchas, welche den Namen Paṭhān führen; sie wurden Könige in dem Lande, das Khaṇḍara heißt und in dem Lande, das Kabhela oder Kābala genannt wird. Als mit ihnen der Herrscher von Dili sich in einer Schlacht schlug, wurden die Leute von Dili überwunden und der Pātsha aus seiner Stadt verjagt. Im Lande Prayāga oder Vaiśālī mußte er, durch fremde Hülfe unterstützt, seinen Übermut klein machen infolge davon, daß Festungskommandanten, die er selbst eingesetzt hatte, ohne Beachtung ihrer Bestallung sich selbst als Könige aufwarfen. Als der oben erwähnte Maduśa lebte, erschienen im Lande Priyaṅgudvīpa, einem Grenzlande von Jambudvīpa, die Herren von Aryadeśa, die Enleci, die man auch Pérengi nennt, in den tibetischen Śāstras heißen sie „dol bo“; Engeraici, Holandaisai, Parsisi, Bikaṇḍa, Hurmuju, Sirkodana, Ruk-ma, Purabma gehören zu ihrem Gebiet und diese Engeraici, die vornehmsten von allen denen, die es gibt, mit Einschluß des Landes der Urusu kamen, da sie große Kaufleute waren, und baten um einen Landstrich und Maduśa gab ihnen auch ein Kaufmannshaus an dem Orte genannt Kālikāṭā in Ostbengalen. Während diese Ruhe gaben, weil sie den ihren Wünschen entsprechenden Kaufmannsprofit hatten, gingen die Mlecchas durch innere Zerwürfnisse zu Grunde. So konnten Maßnahmen zum Schutze für das „Company“-Haus seitens des von Dili zur Deckung von Bengalen beauftragten Kommandanten nicht erfolgen; darum holten die erwähnten Kaufleute, weil die Vornehmsten, wenn sie ungedeckt waren, unter (27 a) Mörder-

med de ſid nas bsil ldan gyi yul ḍis mts'on ts'ans dbaṅ daṅ bcas pai srid pa gsum gyi gtsug na žabs kyi pad mo (26 b) rnam par bkod ciṅ | c'os srid gñis ldan gyi bkai ḵor los bsgyur pai dus te tsam nas gdug pai kla klo ḍi rnams naṅ ḵrug gis gud de | de yaṅ yul ka b'e la ḵam kā ba la zer ba de la k'anda ra žes kyaṅ ḵbod la | dei rgyal po ni pa t'an (2) zer bai kla klo bye brag pa žig ste | de daṅ ḍi li pā ts'a g.yul ḵrugs šin ḍi li pa dag ḵ'am nas pā ts'a gnas nas p'yun ste | yul bre yag gam yaṅs pa can du gžan gyi stobs la brten nas sñems c'un nus ḵdug dgos pa daṅ | raṅ gis bskos (3) pai mk'ar rdson gi dpon rnams kyaṅ ji bžin bka la mi sdod par so sor rgyal por rlom pas ḵdug pa sogs la sñoms c'un nur gyur la | šion du bśad pai ma du šai dus su ḵdsam bu gliṅ gi gliṅ p'ran rña yab gžan nam pri yaṅgui gliṅ žes (4) bya ba la ḵ'ags yul bdag en lē c'i ḵam p'e reṅ gir ḵbod ciṅ bod kyi bstan bcas dag na dol bo žes bśad pa de dag gi yul la | eṅ ge rai c'i | ho lan d'ai sai | par sii si | bi kaṅ ḍa | hur mu dsu | sir ko d'a na | ruk ma | pu rab ma | sder (5) gtogs pa u ru sui rgyal k'ams daṅ bcas pa yod pa rnams kyi gtso bo eṅ ge rai c'i žes pa de ts'on dpon c'en po dag nas sa p'yogs sloṅ ba la | ma du šas kyaṅ šar p'yogs b'āṅ ga lai ka la ka tta žes pai yul du ts'on k'āṅ byin nas der don (6) m'fun gyi bya bas bde bar ḵor ba la kla klo dag naṅ ḵrug gis gud dus | b'āṅ ga lai yul gru skyon bar ḍi li nas mñags pai dmag dpon ka sam li¹⁾ k'āṅ nas skyon ts'od ma zin pas de dag gi ts'on dpon daṅ | gtso boi rigs rnams ston (27 a)

¹⁾ sic! statt kam pa ni.

dolchen fallen mochten, aus ihren Ländern Soldaten. Von Varendra und Bhaṅgala an machten sie sich alles bis nach Vārāṇasī untertan und brachten es unter ihren Schutz. Und heute sind sie auch Herren von Śrīvajrāsana. Ihr angestammter König wohnt auf einer Insel im Meere, er stammt aus dem Geschlecht der Pāṇḍavas und gehört also selbst dem Volke von Aryadeśa an. Diese Leute sind sichtbarlich gegen Orthodoxe und Tīrthikas, und mag einer eine beliebige Religionsform, sogar die der Mlecchas haben, von einer einzigartigen Behandlung eines gerechten Regiments rein weltlicher Art. Und wenn man fragt, wer heute in Aryadeśa groß ist, so ist da der Mahārāja der Marāṭhen im Süden des Landes. Unter seiner Botmäßigkeit sind nahe an hundert mächtige Großkönige in mehreren zehntausend Häusern. Obgleich der Fürstenstamm auf die Könige von Zahor zurückgeht, so kam doch durch die Macht der Zeit ein in unglücklichem Verwandtschaftsverhältnis zur Kaste der Āg pra bas pa gehöriger Mahābrāhmaṇa, mit Namen Mathora in den Besitz der Königswürde. Er ehrte die Religion des Überwinders außerordentlich, tat auch allen, die zu den Tīrthikas gehörten, Reverenz; im Besitz eines zahllosen Heeres, das aus allen vier Truppengattungen bestand, und machtvoll durch seine Zauberkunst verbreitete er Schrecken unter allen, die zum Volke der Mlecchas, Tājik oder Turuṣkas gehörten, sogar unter den Pēreṅgis. Aber da er sich auf ein schlechtes Weib verließ, mußte er sterben. Jetzt hält der Sohn einer Tochter dieses Mannes das Reich in Händen. Beide Religionen, die Baudddhas und Tīrthikas, achtet er hoch, den Baudddhas gewährt der Mann, dessen Name Maudhājigosala ist, außerordentliche Spenden, aber mit den Mlecchas (27 b) grausam umzugehen, das ist seine Art. Was nun Teile des Landes Magadha betrifft, so kann unter den heutigen Verhältnissen keine autoritative königliche Machtstellung da sein, infolge des von den Pēreṅgis eingesetzten Kommandanten. Aber seit dem Hingang des Samyaksambuddha ist doch der Königsstamm bis jetzt nicht erloschen. Der gekrönte Cetasiṃha, wie er heißt, hat zwar die Würde, aber da er seine Augen richten

du lois pa grir bkums pas de rnams kyi yul nas dmag draṅs te va ren dra daṅ | b'ān ga la nas bzuṅs | vā rā ṇa sīi bar du mña ḡbaṅs su bsdus nas skyoṅ bar byed de | da ltaṅ gyi dus dpal rdo rje gdaṅ gyi bdag po yaṅ (2) ḡdi rnams yin no || ḡdi dag gi rtsa bai rgyal po rgya mts'oi gliṅ p'ran na gnas pa de skya seṅ gaṅ bui brgyud yin pas ḡp'ags yul pa ṇid yin te | ḡdi rnams naṅ pa daṅ mu stegs byed daṅ | kla klo sogs kyi c'os lugs gaṅ la ḡaṅ mos (3) pa byed ciṅ ḡjig rten lugs kyi k'rims draṅ por spyod pa žig yin par snaṅ | da lta ḡp'ags pai yul na c'e ba ni lho p'yogs ma ra ṭai rgyal po c'en po ste | ḡdii c'ab ḡbaṅs su k'yim ḡbum p'rag maṅ por dbaṅ pai rgyal c'en yaṅ brgyar ṇe ba (4) yod par ḡdug | ḡdii rtsa ba za hor gyi gduṅ brgyud yin kyaṅ dus kyi dbaṅ gis ṇag pra bas pai rigs kyi gnag gi gñen mts'ams bram ze c'en po mā t'o ra žes bya bas rgyal srid bskyaṅs te rgyal bai bstan pa lhag par mc'od ciṅ | mu (5) stegs byed dag la yaṅ bsñen bkur | yaṅ lag bžii dpuṅ ts'ad med pa daṅ | rig snags kyi stobs c'en pos kla klo stag gzig tu ru kai rigs daṅ p'e reṅ gi la sogs pa rnams śin tu skrag par byed kyaṅ btsun mo ṇan pa žig la (6) brten nas gum ste | da lta dei rigs kyi bu mo žig gi bu | mau d'ā ji g'o sa la žes pas rgyal srid skyoṅ žiṅ saṅs rgyas pa daṅ mu stegs byed gñis ka mc'od gnas su ḡdsin ciṅ lhag par saṅs rgyas pa la mc'od | kla klo rnams la gtum (27 b) por spyod pai raṅ bžin can no | yul ma ga d'ai c'a la ni da ltaṅ gnas skabs su p'e reṅ gi rnams nas bskos pai dmag dpon dag las rgyal poi ṇo t'on rigs med

muß nach den beiden, den Mlecchas und P'ereingis, hat er nur eine geringe Macht, aber keinen geringen Ruhmeskranz dadurch, daß er die Pilger zum Juwel der Religion des Überwinders, Mlecchas und die Leute von den Inseln als Gäste seines Hauses mit Gastkleidern wie ältere Brüder beschenkt, also sie nicht als seine Knechte behandelt, sondern ihnen alle Ehren antut. In dem eben Erzählten wollten wir über die Länder und Königsgeschlechter, so wie sie jetzt sind, nur eine rohe Skizze geben, denn wer wäre im Stande, sie ins einzelne darzulegen? Jetzt wollen wir den wunderbaren Endzweck darlegen, der in dem bis jetzt erzählten Abschnitt liegt.

Drittens also: wenn wir davon ausgehen, daß in zahllosen vergangenen Kalpas hier in Aryadeśa zahllose Buddhas erschienen sind, um durch die Leuchte der heiligen Religion die Bekehrungsfähigen aus der Verfinsterung zu befreien, so hat auch unser Lehrer nur im Gebiet von Vārāṇasī, er der königliche Śākya, während er vielen Millionen von Buddhas Ehre erwiesen, die Art eines vollendeten Buddha im Auge behalten, der zu folge er auf ein Weilchen hier in diesem Bhadrakalpa in Erscheinung kommt, in der Art eines Erleuchteten in der herrlichsten magischen Verkörperung, die seit des Kāśyapa Zeiten für alle Buddhas nur in Vajrāsana eintritt, lehrt, das herrliche Rad des Dharma an eben dieser Stelle (28a) auf dem Gr̥dhrakūṭa, in Rājagṛha und anderen großen Städten dreht, also die unendliche Dreizahl der zur Klasse des Bekehrungswerkes gehörigen Lehren zum Wege der reifenden Erlösung gründet. So ist denn auch der vierte Erlöser, der Śākyakönig in der großen Stadt Kapilavastu im Fleische erschienen, hat dann ein Weilchen als Kronprinz in Wonne gelebt, dann aber, aufgeklärt über den Kreislauf, den Entschluß aus der Familie zu scheiden vollzogen. Nach sechsjähriger ernster Buße und ähnlichen Übungen hat er am Ufer des Flusses Nairāṇjanā, um eine große Anzahl von Menschen, die der Bekehrung fähig waren, auf den Pfad der Bodhi zu bringen, endlich in vollem Zenith in

la | vā rā ṇa sīr rdsogs pai saṅs rgyas .k'or ba .jig nas da bar gdun rabs (2) ma cād
pai rgyal srid spyi bo nas dbaṅ bskur bai tse tai siñ ha žes pas mña mdsad kyañ kla
klo tu ru ka dañ p'e reñ gi gñis ka la ño .dsin byed dgos pas dbaṅ t'añ mi c'e mod |
rgyal bstan rin po c'e gtso bo mk'ur ba dañ kla klo dañ gliñ p'ran pa dag gnas (3)
kyañ mgron po dañ bu t'u boi gos byin te .baṅs su mi bkol bar bsti staṅs legs par byed
pas bsod nams kyi gzi byin yañ mi dman snañ ño || goñ du bśad pai yul dañ rgyal poi
rabs de dag dañ da ltar gyi byuñ ba rnams ni rags pa žig brjod (4) pa ste † žib mor
ni su žig gis brjod par nus | .on kyañ gtam gyi rnam pa de tsam gyis kyañ ño mts'ar
bai don mañ du gsal bar byed do ||

gsum pa ni | .p'ags pai yul .di ñid du siñon bskal pa graṅs med pa žig tu yañ
rgyal ba ts'ad med pa dag (5) byon nas dam pai c'os kyi sgron mes gdul bya rnams kyi
blo mig gi mun pa sel bar mdsad pa yin te | dpal vā rā ṇa sīi yul k'o nar yañ bdag
cag gi ston pa śā kyai rgyal pos saṅs rgyas bye ba p'rag k'rig bsñen bkur bar gsuñs pai
p'yir (6) de lta mod kyi re žig bskal bzañ po .di la ji ltar byuñ ba ni rdsogs pai saṅs
rgyas rnam gzigs nas .od sruñ gi bar t'ams cad ma ga d'a rdo rje gdan gyi gnas .di
k'o nas mc'og gi sprul pai skur saṅs rgyas pai ts'ul bstan nas gnas de (28a) ñid dañ bya
rgod p'uñ poi ri dañ | rgyal poi k'ab la sogs pai groñ k'yer c'en po rnams su c'os kyi
.k'or lo m'ta yas pa bskor nas gdul gyi rigs can gsum po m'ta yas pa smin grol gyi
lam la .god par mdsad (2) la | k'yad par rnam .dren bži pa śā kyai rgyal pos groñ k'yer

Vajrāsana sitzend alle Heeresscharen des Māra in wirre Flucht gebracht und so die Macht eines Samyaksambuddha, der im Vollbesitz der vier Körper und fünf Jñānas ist, gezeigt; darauf hat er in Vārāṇasī als erste Predigt das Dharmarad über die vier Wahrheiten gedreht und die fünf Bhadravargīyas und achtmalhunderttausend Götter auf den Pfad der Bodhi geführt, ferner hat er auf dem Gṛdhrakūṭa all denen, welche zu der Gruppe gehörten, die die Bekehrung zum Mahāyāna ertrugen, von den drei mäßig großen Sammlungen der Prajñāpāramitā das Mittelstück, doch ohne das Charakteristikum dabei vortreten zu lassen, gepredigt. Nicht zu der Schar der damals Bekehrungsfähigen gehörte der König des Landes Śambhala, die Wiedergeburt des Vajrapāṇi, Sucandra und die sechsundneunzig Könige der Länder, welche Śambhala umgeben, und alle die Guhyadharas, den Vajrapāṇi an der Spitze, und alle die Vidyādharas, mit der Vetālī an der Spitze; alle diese bis zu den Uranfängen der Kṣetras aller zehn Weltgegenden verehrten von der Urzeit an Dhanaśrīdvīpa. Dort war in alten Zeiten der Stūpa (28 b) von Śrīdhanakaṭaka zur Zeit des Buddha Kāśyapa als Ursprung erschienen, daß die „Früchte“ (phalas) von fünfhundert Arhats wie ein Regen herabkamen, denn es sollen die großen Götter, angeführt von Viṣṇu, erbaut haben einen Berg in Stūpa-Form, doch außen Fels; über dem inneren Hof mit achtundzwanzig Säulen, besetzt mit fünfhundert stūpaartigen Vaidūrya-Gefäßen, die von selbst entstanden waren, erschien zuerst das Nakṣatramahāmaṇḍala, darnach das Vajradhātuvāgīśvaramaṇḍala in zauberhafter Manifestation; den Kālacakramūlatantramahārāja nahm er als Ausgangspunkt und predigte dort alle Tantras. Im Gebiete von Vaiśālī und sonst drehte er das Dharmarad, indem er so gut als möglich darlegte die Schlüsse seiner Lehre, was als „nitya“ zu gelten hätte gegenüber der wiederholten Anschauung der Sūtra-Texte, es gäbe nichts Reales. So lehrte er innerhalb des in der Hauptsache Erwähnten in Sūtraform doch die unendlichen vier Tantra-Sammlungen, die Sūtra-

c'en po ser skyar sku bltams nas re žig g'zon nui rol pas b'zugs te | m'far nes par 'byuñ
bas k'ab nas byuñ bai bkod pas c'u kluñ nai rañsa nai 'gram du dka ba lo drug (3) tu
spyad pa la sogs pai ts'ul gyis gdul bar bya bai skye bo mañ po byañ c'ub kyi lam la
smin par mdsad rjes m'far rdo rje gdan gyi spo la b'zugs nas bdud kyi sde t'ams cad
rmeg med par beoms te | sku b'zi ye šes lñai bdag ñid c'en (4) por mñon par rdsogs par
sañs rgyas pai ts'ul bstan | de nas dañ po vā rā na sīr bka dañ po bden b'zii c'os 'k'or
bskor bas lña sde bzañ po dañ lha brgyad k'ri byañ c'ub tu grol bar mdsad | de nas bya
rgod p'uñ poi rir gdul bya t'eg c'en (5) t'un moñ pa rnams la šes rab kyi p'a rol tu
p'yin pa rgyas 'briñ bsdus gsum la sogs pa bar pa mts'an ñid med pai c'os kyi 'k'or lo
bskor žiñ | skabs de ñid du t'un moñ ma yin pai gdul bya šamb'a lai yul gyi mi bdag
p'yag na rdo (6) rjei rnam sprul zla ba bzañ po dañ | 'k'or yul c'en po dgu beu rtsa
drug gi rgyal po rnams dañ | lag na rdo rje la sogs pa gsañ ba 'dsin pa rnams dañ | ro
lañs ma la sogs pa rig pa 'dsin pa p'yogs beui žiñ gi rdul sñed la sñar smos (28 b) pai
d'a na śrīi gliñ du dpal ldan 'bras spuñs kyi m'od rten žes pa sñon sañs rgyas 'od sruñ
gi dus su dgra bcom pa lña brgyas 'bras so bai c'ar p'ab pas rgyu byas | k'yab 'jug la
sogs pai lha c'en po rnams nas b'žeñs par grags pa p'yi brag (2) ri m'od rten gyi rnam
pa can lta bu la bai dū ryañ rañ b'žin gyi bum pa lña brgyai lto ba can k'yams ka ba
ñer brgyad dañ bcas pai steñ du dpal ldan rgyu skar gyi dkyil 'k'or c'en po dañ | 'og
tu c'os dbyiñs gsuñ gi dbañ p'yug gi dkyil 'k'or sprul (3) nas dpal dus kyi 'k'or loi rtsa

Sammlungen, den Vinaya, die Mātrkāś und den Abhidharma: eine Masse von Material, das kaum Tathāgatas hätten fassen können. Endlich übergab er dem Mahākāśyapa das Lehramt; dieser sammelte alles, was der Meister gelehrt hatte, und übergab es dem Āryānanda. Dieser übergab das Lehramt nach der Emanzipation der Madhyāhnikas dem Śāpavāsika, dieser dem Ārya Upagupta. Nachdem dieser durch die unbeschreibliche Leistung, daß er den Widersacher (Māra) durch einen schweren Eid band, sich in den Herrn zu verwandeln, seine Wahrung des Lehramtes bewiesen hatte, übergab er es dem Ārya Kāla; dieser dem Dhītika, dieser dem Sudarśana. Nachdem auch dieser die Religion mächtig gefördert hatte, folgten der Reihe nach die fortführenden Arhat-Gurus (29a) Yaśas, Pārśva, Mahālama, Dharmasreṣṭhī und andere, der große Brāhmaṇa Śaraḥa, Śrīnātha Nāgārjuna mit fünf Vira-Söhnen, Āryāsaṅga, P'am-tiñ und sein Bruder, Guṇaprabha, Śākya-prabha, Vinitadeva usw., der große Siddhacārya Śāvari, dann Maitrī, Lūpā, Dārika, Denki, Vajraghaṇṭa, Kacchapapāda, Jālandhari, Kṛṣṇacārī, Guhya, Vijayapāda, Dombi, Tailo, Naro, Mañjuśrimitra, Buddhajñānapāda, das Haupt seiner Geistessöhne der Mahācārya Padmākara und ferner als Nachfolger eine Menge gelehrter Paṇḍitas, deren Zahl nicht festzustellen ist, an ihrer Spitze mit vollen Fünfhundert das Kronjuwel, der heilige einzig göttliche Herr Dīpaṅkaraśrījñāna, der Paṇḍita Kṣitigarbha, Nyāyakokila, der Große und der Kleine, die Ācāryas Muktasena, Vimuktasena, Simhabhadra, der große und kleine Kusali, Suvarṇadvipī, Diṇnāga, Dharmakīrti, Abhayākara, Śākyaśrī, Bhūmiśrī, Buddhaśrī, Kālapāda, der Große und der Kleine, Vāgīśvarakīrtti, Meghapakṣī, Sumatikīrtti, Bhavabhadra und

bai rgyud kyi rgyal po c'en pos gtso mdsad rgyud t'ams cad gsuñs | yul yañs pa can
la sogs ñes pa med pa du mar mdo sde dgoñs pa ñes oḡrel sogs bka mt'a ma legs par
rnam par p'ye bai c'os kyi (4) o'kor lo bskor te | de rnams gtsor smos tsam ste mdor na
mt'a yas pai rgyud sde bži dañ | mdo sde dañ | o'dul ba dañ | ma mo dañ | mñon pa la
sogs pai ts'ad de bžin gsegs pa rnams kyis kyañ gzuñ du med pa lta bu dag bskor te
(5) m'ar ood sruñ c'en po la bstan pa gtad | des bka rnams yañ dag par bsduś nas o'pags
pa kun dga bo la gtad | des ñi ma guñ pa rab tu byuñ žiñ ša nai gos can la bstan pa
gtad | des o'pags pa ñes sbas la gtad | des bdud (6) dbañ bsgyur dam la bžag ciñ o'prin
las ts'ad med pas bstan pa bskyañs nas o'pags pa nag po la gtad | des d'i ti ka la gtad |
des legs mt'oñ la gtad | des bstan pa rgya c'er spel nas de dag las brgyud pai dgra
bcom pa bla ma (29a) dañ | grags pa dañ | rtsibs logs dañ | spu c'en po dañ | c'os kyi
ts'oñ dpon la sogs pa dañ | bram ze c'en po dpal sa ra ha dañ | dpal mgon o'pags pa
klu sgrub yab sras lña dañ | o'pags pa t'ogs med sku m'ced dañ | yon (2) tan ood | šā
kya ood | dul bai lha la sogs pa dañ | grub pai slob dpon c'en po šā va ri dañ | mai tri
pa dañ | lo hi pa dañ | dā ri ka pa dañ | deñ ki pa dañ | rdo rje dril bu pa dañ | rus
sbal žabs dañ | dsa lan d'a ra pa dañ | nag (3) po spyod pa dañ | gu hya pa am gsañ
ba pa dañ | rnam rgyal žabs dañ | doñ bi pa dañ | tai lo pa dañ | na ro ta pa dañ |
o'jam dpal bses gñen dañ | sañs rgyas ye šes žabs dañ | sras kyi t'u bo slob dpon c'en po
pad ma o'byuñ (4) gnas la sogs slob brgyud mk'as grub kyi pañḍi ta bgrañ bar mi c'od
pa dañ | lña brgya pa rnams kyi gtsug gi nor bu jo bo rje lha geig dī pañ ka ra śrī
dsñā na | pañḍi ta sai sñiñ po | rig pai k'yu byug c'e c'uñ | slob dpon grol sde | rnam
(5) grol sde | señ bzañ | ku sa li c'e c'uñ | gser gliñ pa | p'yogs kyi glañ po | c'os kyi
grags pa | a b'a yā ka ra | šā kya śrī | b'ū mi śrī | budd'a śrī | dus žabs pa c'e c'uñ |

andere in Menge; dann in späterer Zeit noch Vanaratna, Rāhulaśrībhadra, Narāditya und andere zahlreiche Panditas, Matsyendranātha, Oṃkaranātha, Nandī, Gopāla, Asitaghana, Jñānamitra, (29b) Śāntigupta, Buddhaguptanātha, Pūrṇavajra reichten noch über die Hauptperiode derer, die die Siddhi erlangten, hinaus; bezüglich der philosophischen Begriffe in den einzelnen Texten haben sie sich mit weitestgehendem Scharfsinn über alles, was zum Bereich der Lehre des Überwinders gerechnet werden kann, betreffs der Bedeutung des „Ens“ von einander geschieden und je ihre Auffassung in ein System gebracht. So teilen sie sich in die Vertreter von vier großen Theorien. Diese sind: die Vaibhāṣikas, die Sūtrāntavādīs, die Cittamātravādīs und die Madhyamikas. Nach dieser Angabe gibt es aber wieder eine neue Spaltung der Vaibhāṣikas in vier Hauptschulen und daraus sind trennende Spezialitäten, die zu Gründung einer Schule führten, bis zur Zahl achtzehn aufgekomen. Von den Anhängern der vier Hauptschulen sind diejenigen, welche als Lehrer dem aus hochfürstlichen Blute stammenden Rāhula anhängen, ihr Pratimokṣasūtra in der Sanskritsprache sprechen, ihre Saṅghāṭi in fünfundzwanzig bis neun Lappen tragen und vier Abzeichen in ihren Namen nämlich: utpala, padma, ratna, parṇa führen: die Mūlasarvāstivādīs; die, welche als Lehrer dem aus der Brāhmaṇa-Kaste stammenden Mahākāśyapa folgen, ihr Pratimokṣasūtra in Apabhraṃśa sprechen, ihre Saṅghāṭi in dreiundzwanzig bis sieben Lappen geteilt tragen und im Namen śaṅkha führen: die Mahāsaṅghikas; die, welche als Lehrer dem aus der Śūdra-Kaste stammenden Upāli folgen, ihre Pratimokṣaformel in der Sprache der Piśāca sprechen, ihre Saṅghāṭi mit einundzwanzig bis fünf Lappen tragen, als Namenszeichen die Blüte von tāmbūla (Betel) führen: die Mahāsammatīyas; die, welche dem aus Ārya-Geschlechte stammenden Mönche Kātyāyana als Lehrer anhängen, die Pratimokṣasūtras in der Volkssprache lesen, an der Saṅghāṭi ebensoviele Lappen tragen wie die vorigen, als Namenszeichen das Wort cakra verwenden: die Sthavira-Schule. Dies sind

naḡ gi dbaṅ p'yuḡ grags pa | sprin gyi ṣuḡs can | su (6) ma ti kī rtti | b'ā va b'a dra
sogs m'ta yas pa daṅ | dus p'yiṣ nīd du nags kyī rin c'en | rā hu la śrī b'a dra | mii nī
ma sogs pa paṇḍi ta maṅ po daṅ | ma ts'indra nā t'a | oṃ kar nā t'a | dga byed | sa skyoṃ |
a si ta g'a na | ye śes bśes gñen (29b) ži ba sbas pa | budd'a gupta nā t'a | gaṅ bai
rdo rje sogs grub brñes graṅs las ḡdas pa dag byon te | so soi luṅ daṅ rtogs pai blo gros
m'ta yas pas rgyal bai bstan pa m'ta dag gi graṅs nes kyī don yaṅ dag par p'ye ste
gtan la p'ab nas (2) grub pai m'ta smra ba c'en po bži p'ye ste | de yaṅ bye brag tu
smra ba | mdo sde pa | sems tsam pa | dbu ma pa | žes bya la | bye brag tu smra ba la
naṅ gses kyī dbye ba rtsa bai sde bži daṅ de las gyes pai k'yad par gyi sde pa bco brgyad
du gyur pa ste | (3) rtsa bai sda pa bži m'kan po rgyal rigs c'en po sras sgra geaṅ
ḡdsin gyi rdses su ḡbraṅ žiṅ so so t'ar pai mdo sam skṛ tai skad du ḡdon pa snam sbyar
gyi snam p'ran nēr lña nas dgu bai bar daṅ | gra rtags ut pa la | pad ma | rin po c'e |
śin lo (4) ste bži ḡc'aṅ ba | gži t'ams cad yod par smra ba daṅ | m'kan po bram zei rigs
ḡod sruṅ c'en poi rjes su ḡbraṅ žiṅ mdo zur c'ag gi skad du ḡdon pa snam p'ran nēr gsum
pa nas bdun pai bar can | gra rtags duṅ ḡc'aṅ ba dge ḡdun p'al (5) c'en pa daṅ m'kan
po dmaṅs rigs nē ba k'or gyi rjes su ḡbraṅ la | mdo śa zai skad du ḡdon žiṅ snam p'ran
nēr gcig nas lña pa yaṅ can gra rtags me tog so rtsi ka ḡc'aṅ ba maṅ pos bkur ba daṅ |
m'kan po rje rigs las rab tu byuṅ ba kā tyā (6) ya na | mdo ḡp'al skad du ḡdon ciṅ
snam p'ran sña ma bžin la gra rtags k'or lo ḡdebs pa gnas brtan pai sde ste bži o ||

die vier Schulen. Was nun die daraus abgezweigten Schulen betrifft, so hat der Tarkajvala nur drei, während Acārya Vinītadeva (30a) mit seiner Auffassung schon gar nicht mehr dazu paßt. Nach der Zählung, die der Tarkajvala anführt, bilden die erste Gruppe die von ihm als Sthaviras bezeichnete Schule, die zweite die Mahāsaṅghikas, die dritte sind die von ihm als Mahāsammatīya Angesprochenen. Dagegen redet Vinītadeva also: „Pūrvaśailas, Aparāśailas, Haimavatas, die Lokottaravādīs und Prajñaptivādīs, diese Fünzfzahl sind die Mahāsaṅghikas; die Sarvāstivādīs und die Kāśyapīyas, die Mahīśāsakas und Dharmaguptas, die Bahūśrutīyas und Tāmrasātīyas und endlich die Vibhajyavādīs, das sind die Sarvāstivādīs; die Jetavanīyas, die Abhayagirivāsīs, die Mahāvihāravāsīs, die Sthaviras, die Kaurukullikas und Avantakas, endlich die Vatsīputrīyas, das sind die Sammatīyas: das sind die drei Sekten, wie sie sich in achtzehn Gruppen teilen nach der verschiedenen Methode in der Darstellung des Objektes durch je ihre Lehrer. Wenn man nun scharfe Unterscheidung machen wollte, so kämen noch viel mehr heraus. Wer hier nun eine klare Einsicht gewinnen will, tut am besten sich ein grundlegendes Handbuch aus Indien, etwa den Tarkajvala, anzusehen oder den gSuñ rab des Göttersohnes, des zweiten Jina oder endlich die Klassifikation im Grub mt'a des erhabenen ICan skya Rol pai rdo rje (Lalitavajra), der eine wahre Leuchte in dieser verkommenen Zeit ist; dann werden sicher einige von dem erhabenen Tāranātha zu Klassen gemachte Sektengruppen von der Bildfläche verschwinden. Doch ist es wohl bekannt, daß noch heute in Aryadeśa, Madhyadeśa und gerade im Süden,

de dag las gyes tsul ni rtog ge .bar ba las bsad tsul gsum dan | slob dpon dul ba lhas
mdsad pai (30a) tsul sogs mi .dra bar yod la | rtog ge .bar ba las bsad tsul dan po ni
gnas bstan pas .dod tsul dan | gnīs pa ni dge .dun p'al c'en pai .dod pa dan | gsum pa
ni mañ pos bkur bai sde pai .dod tsul yin (2) ciñ | slob dpon dul ba lhas |

śar dan nub dan gañs ri dan |
jig rten .das par smra ba dan |
rtag par smra bai sde pa rnam |
lña ts'an dge .dun p'al c'en pa |
gži kun pa dan .od sruñ sde |
sa sruñ sde dan c'os sruñ sde |
mañ t'os gos (3) dmar slob ma dan |
rnam par p'ye ste mra bai sde |
t'ams cad yod par smra ba yin |
rgyal byed ts'al gnas .jigs med gnas |
gtsug lag k'añ c'en gnas brtan pa |
sa sgrog rigs dan sruñ ba pa |
smra ma p'u bai sde rnam ni |
kun gyis bkur (4) ba rnam pa gsum |
yul don slob dpon bye brag gis |
t'a dad rnam pa bco brgyad .gyur | žes gsuñs te |

.di rnam žib mor p'ye na ha cañ mañ bar .gyur bas šes par .dod pa dag gis rtog
ge .bar ba sogs .p'ags yul gyi gžun (5) c'en po rnam dan | rgyal ba gnīs pa
yab sras kyi gsuñ rab rnam dan sñigs dus bstan pai sgron me rje lcañ skya rol pai
rdo rjes mdsad pai grub mt'ai rnam gžag sogs su blta bar bya žiñ rje tā ra nā t'as

in Tāmradvīpa, Yavadvīpa, Sindhala usw. die einzelnen Sekten sich klar unterscheiden. Die Sautrāntikas zerfallen in zwei Schulen: in die, welche dem Wortlaut des Textes und in die, welche dem Sinne desselben anhängen; (30 b) die Cittamātras in zwei: ob sie Wahrheit oder Unwahrheit der Wahrnehmung statuieren, und bei den Sautrāntikas sind drei Differenzierungen: getrübe Unwahrheit, ungetrübe Unwahrheit und Freisein von beiden Varietäten, sodaß das zu begreifende Objekt und das Begriffsvermögen in gleicher Anrechnung gebracht werden muß wie die zwei Hälften eines Eies. Die Madhyamikas sind in zwei Gruppen geteilt: die Svatantras und Prasaṅgas; diese haben in ein System gebracht, daß Wortlaut des Textes und Sinn des Textes ungetrübt sei und daraus haben sie ein zusammenhängendes Bekehrungswerk als in der Idee des Tathāgata so liegend aufgestellt. Eine allgemeine Skizze der Methode, den durch diese Schule geleiteten Weg zu gehen, würde also sein: zuerst muß man Upadeśas eines Kalyāṇamitra erlangen von beliebiger Richtung der Denkart und des Ausdrucks und darüber geschlossen Betrachtung anstellen über drei Bodhis: den Weg der Vijñānaarten, den Weg des Syllogismus und den Weg der Durchschauung; dieser Weg der Meditation und der zur Bodhi geleitende ohne Unterbrechung und so zur vollkommenen Erlösung: dies ist nach den Mitteln des Mahāyāna der fünffache Weg. Mit der ersten Stufe in Kontakt zu sein bringt große Wonne, es folgt als zweite Verklärung, als dritte Strahlenwerfen, als vierte völlige Makellosigkeit, als fünfte die Übung im Überwinden, als sechste der magische Blick, als siebente weit weg in die Ferne gehen, als achte unerschütterlich, als neunte immer gütiger Stimmung sein, als zehnte Klarsicht des Weges, wobei alles im Zusammenhang erkannt und die Befreiung erreicht wird, nachdem alle Abstufungen von dem Dharmamegha an durchschritten sind. Sind nun so von den fünf transszendenten Gruppen, die mit dem zur Übung dienenden Stofflichen des Weges einsetzen, vier bewältigt, so meldet sich der Augenblick, wo sich das Objekt der in die Erkenntnis (prajñā) übergehenden Erschauung mit dem Er-

bye brag tu smra bai sde pa (6) oga žig nub par bsad mod | da lta o'pags yul dbus dad k'iyad par lho p'yogs dan zañs gliñ dan | nai gliñ dan | siñ ga lai gliñ sogs na so soi dbye ba žib mor yod par snañ no || mdo sde pa la luñ dan rigs pai rjes su (30 b) o'brañ ba gñis | sems tsam pa la rnam bden rdsun gñis dan luñ dan mdo sdei rjes su o'brañ ba dan dri beas rnam rdsun dan dri med rnam rdsun | sna ts'ogs gñis med pa | sgo ña p'yed ts'al pa | gzuñ dsin grañs mñam pa žes bya ba dan | dbu (2) ma pa la t'al rañ gñis sogs kyi dbye ba byuñ ste | de dag gi gñad rnams luñ rigs dri ma med pas gtan la p'ab nas de bžin gšegs pai dgoñs pa gdul byai rgyud la gsal bar mdsad ciñ | ts'ul de las bsad pai lam gyi bgrod (3) ts'ul spyi k'og ni | dan por byañ c'ub gsum po gañ yañ ruñ ba la blo k'a p'yogs pai bšes gñen dam pa las man ñag blañs nas yañ dag par bsgoms te | ts'ogs kyi lam dan | sbyor bai lam dan | mt'oñ bai lam dan | bsgom pai (4) lam dan byañ c'ub par c'ad med pai lam dan | rnam par grol bai lam rnams dan | t'eg c'en gyi skabs su lam lña po de dan ogrogs pai sa dan po rab tu dga ba | gñis pa ood o'pro ba | gsum pa ood byed pa | bži pa dri ma med pa | (5) lña pa sbyañs dka ba | drug pa mñon du gyur pa | bdun pa riñ du soñ ba | brgyad pa mi g,yo ba | dgu pa legs pai blo gros | bcu pa c'os kyi sprin la sogs pa rnams kyis bgrod nas t'ar pa dan t'ams cad mk'yen pai lam mñon du byed pa dan | (6) de yañ lam gyi no bo rnams t'abs sbyin sogs p'a rol tu p'yin pa lña bsdu ba bži dan beas pa dan | šes rab lhag mt'oñ gi gži šes rab

kennen der Möglichkeit des Prajñāsūnya zusammenschließt oder Idealismus (Paramārthabodhi) (31a) und Materialismus (Samvṛttibodhi) paaren sich und erscheinen vereinigt, um Fortschritte zu machen. So wird eine Vidyādhara-Existenz durchgesetzt, welche für den Atman des Sādhaka viele hunderttausend Kalpas zeitlich standhält, unter Beihilfe der Tantras, durch welche der rasche Weg der Dhāraṇīs, die im Mahāyāna geradezu unvergleichlich sind, zur Reife gedeihen mag, ferner durch den Tantra des Terminierens (Caryātantra) und den Yogatantra. Von dem einen Moment an, wo von anderen Wesen Störungen bereitet werden, wird die Durchschreitung der Bahn vollendet; gestützt auf Vidyās, wie das Schwert etc. gelangt er in das Kṣetragebiet von Sukhavatī in seiner gewöhnlichen Leiblichkeit. Dadurch, daß er beim Nātha Amitābha und seiner Umgebung persönlich Upadeśas hören kann, wird rasch der Abschluß eintreten für zwei Bereiche, den des Tugendverdienstes und den der Prajñā. Genauer gesprochen: Alles, was die Tantrabücher des Anuttarayoga und ihre Ergänzungen bieten, ist so, daß der Unterschied zwischen Zweien aufhört. Diese Zweiteilung sind die Pitr- und Mātr-Tantras, die der Teilung in Materie (upāya) und Erkennen (prajñā) entsprechen. Die Methode, wie dies geistig konzipiert wird, geschieht durch das Pressen der Denktätigkeit auf die Hauptarterie. Gegenüber dem Einwirken des Rāhu werden alle zum Bereich des Vāta, der in diesen schlechten Zeitläuften Störungen genug verursacht, gehörigen Hemmnisse abgeschafft und damit ist erreicht, daß die Herrlichkeit des Vajradhara mühelos in die aufgehobene hohle Hand fällt. Weil nun die hochweisen Siddhapuruṣas so ihre Hoffnung erlangt haben, sogar in den Himmel steigen zu können, so haben sie alle Systeme daraus gemacht und den Weg, den sie selbst gegangen sind, auch andern empfohlen. Sieht man also von einigen in der Zahl all dieser Leute ab, die es für ihren Hauptzweck hielten die Paṇḍita-Klasse zu bekennen, so fanden diese Leute ihren Genuß entsprechend der Anweisung, die ihrem Vorstellungskreis konform war, als ihnen, den Bekehrungsbedürftigen, alle Enderfolge eines Siddhapuruṣa in Aussicht gestellt wurden und was sie in ihren Geist aufnahmen, als sie es taten, waren

ston pa ñid t'abs śes zuñ du ʼjug pa ñid dam | yañ na don dam byañ c'ub kyi sems
 dan | kun (31a) rdsob byañ c'ub kyi sems zuñ du ʼjug pa dag bgrod byar bsdus nas
 ston ciñ | de la t'eg pa c'en po zla med pa snags kyi myur lam bsnan bya bai rgyud |
 spyod pai rgyud | rnam ʼbyor rgyud rnams kyis sgrub po rañ gi t'se bskal pa ʼbum p'rag
 (2) mañ por gnas pai rig ʼdsin bsgrubs nas | skye ba gžan dag gis bar mc'od par t'se
 gcig las lam gyi bgrod pa rdsogs par byed pa dan | ral gri la sogs pai rig ʼdsin la brten
 nas t'a mal pai lus ʼdi k'o nai bde ba can la sogs (3) pai žiñ k'ams su bgrod nas mgon
 po ʼod dpag med sogs la dños su gdams ʼnag ʼñan par byed pa sogs kyi sgo nas myur du
 t'sogs gñis rdsogs pa dan | k'yad par rnal ʼbyor bla na med pai rgyud sde mt'a dag gñis
 med kyi rgyud du byas nas (4) de la t'abs śes kyi dbye bas p'a rgyud ma rgyun gñis
 su p'ye ste | ʼñams su blañs pai lam las ni sñigs dus kyi t'se t'un ʼdi ñid la kun rtog
 g,yo bai rluñ sder gtogs dan beas pa sgra gcan gyi lam du ʼgags pas zuñ ʼjug rdo rje
 ʼcañ gi go ʼp'añ (5) dka ba med par lag mt'il du son bar byas nas nam mk'a ji srid
 kyi bar du ʼgro bai re ba skoñ bar byed pa rnams mk'as grub kyi skyes bu de dag gis
 gtan la p'ab nas rañ ñid kyañ lam de las gśegs śiñ gžan dag la yañ rgya c'er ʼdoms
 (6) par mdsad de | de dag las pañḍi ta rigs pa smra ba gtso bor mdsad pa ʼga žig ma
 gtogs grub pai skyes bu mt'a dag gdul bya la ʼdoms pai t'se bsam pa dan mt'un par

nur die Sūtras und Tantras, wie sie der Anschauung (31b) der Schule des Nāgārjuna entsprachen. Wer davon abging und sich außerhalb des Weges der Fußspuren des heiligen Acārya Nāgārjuna bewegte, dessen Mondlicht von Segen ja noch leuchten soll, für einen solchen gab es kein Mittel des Friedens. Solche Täuschung bringt ja ab von der Wahrheit, dem davon Abgefallenen kann keine Erlösung mehr bewerkstelligt werden; wer also sich von einem Grundirrtum beherrschen läßt, dem bleibt das Hindernis der Erlösung und der Siddhi eines Sarvajña. Dies ist auch der Grund, warum die Loslösung vom Irdischen unmöglich wird. Was nun die jetzt in Tibet als große „besondere Śūnyatā“ angepriesene Theorie betrifft, so ist sie in Aryadeśa nie aufgetreten, ihre Ausführungen beruhen auf der Wonne der Meditation eines Vajra, ohne ein Blauedelsteinmädchen zu bemühen; verbreitet wurde sie von dem C'os rje Dol po Śes rab rgyal mts'an und seinen Nachbetern. Man hatte in die Yoginītantras der Tārā und in den Text einiger großer Dohās die Lehre von der „besonderen“ Śūnyatā hineingeflickt und, wenn sie auch von einigen in Tibet beachtet wurde, blieb sie doch ohne Bedeutung; denn man sieht ja sofort, daß diese Anschauung nichts ist als ein Wiederkauen der großen Tīkā des dPal mar me mdsad (Śrīdīpaṅkara) und gewisser Dohās. Was nun die Leute betrifft, die in Aryadeśa die Welt beständig oder hinfällig nennen, ich meine jetzt die außerhalb des Dharma Stehenden oder die Tīrthikas, so sind die, welche die Welt für beständig halten, die Aśvaras, die Vaiṣṇavas, die Anhänger des Brahmā, Kapila, Bṛhaspati, die Veda-Kenner, die Vaiśeṣikas, die Nirgranthas, die Sāṅkhyas; die aber die Welt für vergänglich halten, das sind die Lokāyatas und ähnliche Dialektiker. Auch ihre Samādhi ist zweierlei, ihre Tantratheorien mit ihrem Beiwerk sind noch nicht erloschen. Wie sie alle je in Sektenschulen zerfallen, das sind die hundertundzehn falschen Systeme, von denen der Tarkajvala weiß, (32a) während nach den Angaben der Sūtras von sechsundneunzig verwunderlichen Systemen unter anderem geredet wird. Nach ihren eigenen Angaben in den Śāstras haben, was die

gsuñ gi gnañ ba ji ltar stsol yañ | rañ ñid kyis (31b) ñams su bžes pai ts'e p'ags pa
 klu sgrub kyi lugs ji lta ba bžin mdo snags gañ gi skabs su yañ ñams su bžes par gda
 ste | de lta min na dpal ldan zla bas | slob dpon klu sgrub žabs kyi lam las ni | p'yi rol
 gyur la ži bai (2) t'abs med de | de dag kun rdsob de ñid bden las ñams | de las ñams
 pas t'ar pa grub yod min | žes gsuñs pa ltar t'ar pa dañ t'ams cad mk'yen pa grub
 pai gegs kyi rtsa ba bdag tu dsin pa cuñ zad kyañ sun dbyuñ mi nus pai (3) p'yir ro |
 da lta bod du gžan stoñ c'en por grags pai grub m'ta ni p'ags pai yul sogs su ma byuñ
 žiñ g,yu mo mi bskyod rdo rjes bsgoms pai ñams myoñ la brten nas bśad pa la c'os kyi
 rje dol po śes rab rgyal mts'an sogs (4) kyis gsal bar mdsad pa yin la | sgrol ma rnal
 byor mai rgyud dañ do ha c'en po ga žig gi ts'ig la gžan stoñ stoñ byed du bod ga
 žig nas btags pa yod kyañ ma yin te | dpal mar me mdsad kyi rgyas grel c'en po dañ
 do ha de dag rañ (5) gi dgoñs pa la brtags pas śes par nus pai p'yir ro | yul der rtag
 c'ad smra bai p'yi rol pa am mu stegs byed ji ltar byuñ ba yañ rtag par smra ba dbañ
 p'yug pa | k'yab ojug pa | ts'añs pa pa | ser skya pa | p'ur bu pa | rig byed pa | bre brag
 (6) pa | gcer bu pa | grans can pa rnams dañ | c'ad par smra ba | rgyañ p'en pa la rtog
 ge pa dañ bsam gtan pa gñis su yod do | di dag gi grub pai m'ta sogs dir mi c'ad
 ciñ | de dag gi sde ts'an so sor gyes pa lta bus rtog ge bar (32a) ba las gsuñs pai lta
 ba ñan pa brgya rtsa beu dañ | mdo las gsuñs pai ya mts'an can gyi lta ba dgu beu rtsa

Zeit betrifft, in einer unermesslichen Zahl von Jahren verehrungswürdige Rsis mit dem Brähmaṇa Kapila als Haupt sich entwickelt und allmählich sich in eine Menge Sekten gespalten. Ihre Methoden ausführlich darzustellen, wie könnte man das unternehmen! Sie und die Orthodoxen der alten Zeit haben immer und immer wieder mit einander gerungen und oft genug ist es vorgekommen, daß sie sich gezwungen sahen, sich der Religion des Buddha, als der siegenden, zu fügen. Trotzdem erschien zur Zeit des oben erwähnten Königs Lavasena ein Turuṣka-Heer. Sie raubten alle Kostbarkeiten, die Weihgeschenke des Mahābodhitempels von Vajrāsana, zerstörten das große Gandhola und schlugen viele Bhikṣus und Upāsakas tot. Da sammelten alle vorhandenen Parivrājaka-Lehrer ihre Scharen von Nirgranthas, viele Millionen, und machten aus: „Während der Bhikṣu Gautama seit langer Zeit nur den einen Gedanken gehabt hat, uns förderlich zu sein, haben die Turuṣkas den Schatz seines Kultbildes geraubt; da wir nun ganz verschieden sind von den Anschauungen dieser Bhikṣus, die ihm folgten und die ihr Leben einbüßten, so wollen wir ein Heer bilden.“ So sprachen sie und ein ungeheurer Haufen von Nirgranthas zog hinter den Turuṣkas her. Ein guter Teil der Krieger des Königs Candra wurde totgeschlagen, die Weihgeschenke, Edelsteine und sonstiges Gut ihnen abgenommen, zurückgeschleppt, wieder in den Tempel gestellt, die gefangenen Bhikṣus befreit und losgelassen und seit jenen Tagen bewahrten Heterodoxe und Orthodoxe, ohne eins zu werden, ihre religiösen Anschauungen und die Zeit ihrer Streitigkeiten war vorbei. (32 b) Sicher ist, daß unter diesen Parivrājakas sich manch einer finden mochte, der auch die Tantras der Orthodoxen sich ansah; ist ja noch heute der Besitz des Ortes Vajrāsana und der Kult des Mahābodhi in den Händen von Parivrājakas. Just so hat unser Lehrer in seinem großen Erbarmen nach dem Verlassen seines Hauses zuerst dem Rudrakarāmaputra und Arāja Kalāma, als er an ihren Wohnort gelangte, die Spende

drug sogs yod la | .di rnams kyi bstan bcos na ts'e lo dpag med kyi dus su drañ sroñ
m'od .os dan bram ze (2) ser skya sogs kyis t'og mar byas pa las m'ed nas rim gyis
c'a sna ts'ogs su bye ba ste ts'ul rgyas par bsad du ga la lañs | .di rnams dan sñon gyi
dus su nañ pa rnams yañ dan yañ du rtsod pa dan bstan pa rgyal du .jug pa sogs mañ
(3) du yod kyañ | sñar bsad pa rgyal po la vaṃ se nai dus su tu ru kai dmag byuñ ste |
dpal rdo rje gdan gyi byaṅ c'ub c'en poi lha k'añ gi m'od pai nor bu sogs k'yer žiñ
gand'o la c'en po bśig pa sogs dan dge ts'ul sloñ mañ du bsad pai ts'e (4) | kun tu
rgyui ston pa c'en po dag gis rañ gi .k'or gcer bu pa sa ya p'rag mañ po bsdus te |
dge spyoñ gau ta ma ni sñon gyi dus riñ mo nas bdag cag la p'an par dgoñs pa žig na
tu ru ka .di rnams kyis sku gzugs kyi yo byad .joms pa (5) dan | rjes su .jug pai dge
sbyoñ srog dan .bral ba .di nan tan na mi .ts'ams pas bdag cag gis dmag byao | žes
byas nas gcer bu pai dpuñ c'en pos tu ru kai rjes su bsñegs te | rgyal po zla bai dpa
bo mañ po žig bsad | m'od (6) pai nor bu dan yo byad k'yer pa rnams p'yir p'rogs nas
lha k'añ rnams su bskyal | dge sloñ btson du k'yer pa rnams kyañ p'rogs nas bde bar
btañ pas de ts'un c'ad nas p'yi nañ gñis p'an ts'un c'os lugs ma .dres par skyoñ ba las
rtsod pa byed (32 b) pa sogs med ciñ | kun tu rgyu .di rnams kyi k'rod na nañ pai sñags
rgyud la .ñams len byed pa .aṅ .ga žig byuñ bar gda | da lta yañ rdo rje gdan gyi gnas
.dsin pa dan byaṅ c'ub c'en poi m'od pa sogs kun tu rgyu rnams nas byed de | ts'ul (2)
.di ni ston pa t'ugs rje can gyis k'ab nas byuñ ste t'og mar rañs byed kyi bu lhag

seines heiligen Wortes gegönnt und als er Samyaksambuddha geworden nach Vārāṇasī ging, um die Dharmacakrapravartana-Predigt zu halten, auf dem Wege dahin, einen herankommenden Parivrājaka ohne jede Abneigung schon von weiten her ins Gespräch gezogen. Es ist klar, daß hier ein wunderbarer Abglanz seines Segens vorliegt. Allgemein werden heute in Aryadeśa die Bauddhas Buddha- oder Jayadhara- vulgär Jinadharmārga genannt, die Heterodoxen Śivamārga, die Mlecchas Musalman. Freilich im Lande des Eises gibt es Dummköpfe genug, die in ihrer Unkenntnis behaupten, Mleccha und Tīrthika sei dasselbe. Daß das nicht dasselbe ist, geht klar hervor aus den sehr verschiedenen Angaben des Kālacakra. Was die Heterodoxen betrifft, so versprechen sie Erlösung, haben auch wohl allerlei Mittel für die Menschheit Seligkeit zu finden. Die Mlecchas aber teilen sich in vier große Gruppen: die heißen Mogol, Paṭhan, Sik und Sāhi. Alle wollen als Endziel den Schutz eines dämonischen Mannes von Asura-Abstammung mit Namen Bhikhili oder Bhisimila; unserm Lehrer hängen sie den Titel Satan an und bekennen sich zu Grundsätzen, die ganz andersartig sind. (33a) So sehen sie mit Andacht darauf, so schlechte Gelübde zu bewahren wie das Wegschneiden der Vorhaut am Geschlechtsglied, und da sie eine brutale Religion bekennen, so führt ihr Ziel ohne Zweifel in die größte Hölle. Von den Orthodoxen in Indien will ich gar nicht reden; alle dortigen Heterodoxen sehen schon peinlich darauf, Speise, die man mit der Hand gibt, nicht zu genießen. Dies große Land hat einen solchen Wohlstand, daß es mit Vaiśravaṇa wetteifern könnte; es wimmelt von Millionen von Soldaten seiner viergliederigen Heere (caturāṅginī senā); da ist ein wahrer Wettkampf von Wissenschaft ausgehend von achtzehn Lehrstätten und da auch die Mittel für den Krieg unendlich sind, so ist des Wunderbaren eine Menge. Da für unser Tibet nicht gerade massenhaftes Interesse ist, habe ich über seine Lage nichts geschrieben. Da kann nun wohl einer sagen: „Du hast uns ja ver-

spyod dan | sgyu rtsal śes kyi bu riñ op'ur sogs kyi sar p'ebś nas bkai gnañ btsal ba dan | mñon par rdsogs par sañś rgyas nas yul vā rā ṇa sīr c'os (3) ok'or t'og ma bskor bai slad du gśegś pai ts'e lam du kun tu rgyu ñe ogro dan yun riñ mor gsuñ gi gleñ mos bag p'ebś par mdsad pai byin rlabś kyi sgyu oprul yin par snañ | spyir da lta op'ags yul nas sañś rgyas pa rnams la budd'a (4) mā rga am | dsa ya d'a ra am da zur c'ag tu dsi na d'a ra žes obod ciñ | p'yi rol pa rnams śi vo mā rga am śe vo mā rga ces obod | kla klo rnams la mu sal mañ žes obod de | k'a ba can dir kla klo dan mu stegś byed gcig par odod mi k'as (5) blun mañ po dug mod | de ni dus kyi ok'or lo nas śin tu t'a dad du gsuñś pa ltar gtan nas mi gcig ste | p'yi rol pa ni t'ar pa k'as len ciñ bde agror ogro bai nus pa can mañ la | kla klo dag la | mo gol | pa t'an | sik | sāhi | (6) žes pai sde ts'an c'en po bži yod pa t'ams cad lha ma yin gyi gdon c'en mi la b'i k'i li am | b'i śi mi la žes pa skyabś gnas mt'ar t'ug tu odod ciñ | bdag cag gi ston pa la śel bstan žes mts'an du gsol te mi mt'un p'yogs t'ams (33a) cad kyi rtsa bar k'as len | dbañ poi pags pa bregś pa sogs brtul žugs ñan pa lhur len ciñ | ts'e ba c'os su smra bas ñes par dmyal ba c'en por ogro ba ste | rgya gar du nañ pa rnams lta žog p'yi rol pa dag kyañ di rnams (2) kyi lag nas byuñ bai k'a zas ts'un c'od kyañ mi bza ba la nan tan byed do | yul c'en po dir loñś spyod kyi kyad par rnam t'os kyi bu la gran bzod pa dan yan lag bži dpuñ bye ba p'rag mañ pos gañ ba dan | rig pai gnas bco brgyad las (3) byuñ bai sgyu rtsal gyi rtsed mo dan | dgra t'abs kyi las mt'a yas pa no mts'ar can

sprochen über solche Dinge zu reden, wie daß man nach dem Lande Śambhala gelangen könne, und nun lenkst du hier ab und gibst uns einen langen Bericht über Āryadeśa; ist das nicht nach der Parabel vom Osten des Königs und dem Westen des Zauberkäfigs und hat es denn überhaupt einen Sinn ausführlich sich breit zu ergehen, wie die Könige und sonst wer sich bekehrt haben?“ Nun es sieht allerdings so aus, als ob ein solcher Recht hätte; mein Grund aber ist: die ganzen Vorstellungen von Śambhala gehen von Indien aus; viele Buddhas der drei Zeiten und besonders die Leiter dieses Bhadrakalpa erlangen dort ihre Erleuchtung; ja die Sprache von Śambhala, Tracht, Kasten, Geschlechter und so manches andere tragen den Charakter von Āryadeśa; ist uns doch auch die Gnadengabe der kostbaren Lehre des Tathāgata von dort gekommen. (33b) Was die heutige Zeit betrifft, so ist von besonderen Finessen einer großen Tantraschule in dieser Gegend kaum etwas bekannt; man weiß nichts davon, wo dort der große Mahābodhitempel stand; denn traumwandelnd stellen sich dort Puruṣas ein, deren hohle Köpfe stupid geworden sind, weil es heißt, daß dort Freuden-Yoginīs ihre „Tugendverdienste“ verbreiten. Die ganze Stadt Pāṭṇā und ganz Magadha dazu ist Viehzeug. Wer sich ja daran macht, die ganz verlogenen Schriften genauer anzusehen, hätte erst die verkehrten Anschauungen auszu-rotten, die aus dem Gerücht hervorgehen, von jetzt ab sei in Āryadeśa nicht einmal mehr der Name der Religion des Buddha bekannt. Nimmt man bei uns in Tibet den rNam t'ar eines bLa-ma in die Hand, der von Meditation dämlich geworden ist, da könnten wahrhaftig die sämtlichen Trayastrimśat eifersüchtig werden darüber, wie schon die wonnevolle Spezialität des Ortes seines Wirkens so groß dargestellt wird, nur um das kleine Nest, wo er gewirkt hat, aufzubauschen. Hat man solche mit Übertreibung zusammengeflochte Geschichten zu lesen, so wird man doch wohl ausführlich erzählen dürfen, was zu rühmen wirklich keinen Schaden bringt, die Wunder des Landes, das der Ort ist, wo die Buddhas

dag yod mod bod yul ḍdir dgos ts'ogs mi snañ bas rgyu mts'an rnams ma bris so || ḍdir k'a cig ci k'yod dpal śam b'a lai yul du bgrod pa sogs ḍc'ad par (4) k'as blañs nas ḍp'ags yul gyi rnam g'zag ḍc'ad pa la yeñs pa ḍdi rgyal po śar dañ mdos rdsoñ nub byi dpe ma yin nam | g'zan yañ rgyal po la sogs pai gtam ḍdi ni rab tu byuñ bai gtam du bya yañ ruñ ba yin nam že na | nes (5) par bden pa lta bu žig yod śas c'e yañ śam b'a lai yul gyi c'os rnams kyañ dañ po gnas ḍdi nas dar ba dañ | dus gsum gyi sañs rgyas mañ po dañ k'yad par bskal bzañ ḍdii rnam ḍdren mt'a dag sa p'yogs ḍdir ts'an rgya bai (6) p'yir dañ | śam b'a la ñid kyañ skad dañ c'a lugs rigs rus sogs du mas yul ḍdii sder gtogs pai p'yir dañ | rañ cag rnams la de bžin gšegs pai bstan pa rin po c'ei bka drin sa p'yogs ḍdi las byuñ ba yin mod | (33b) da ltar gyi dus su ni sa p'yogs ḍdir grub pai gnas c'en po ḍdii k'yad par p'ra mo tsam yañ mi śes śiñ | ga śai rnal ḍbyor ma bsod nams rañ rgyas žes bya ba la sogs pai skyes bu glen pa ḍgas mgo bo t'om gyi p'yin nas byañ c'ub c'en (2) po gañ na bžugs pa ḍañ ma śes | groñ k'yer paṭ na dañ ma ga d'a yañ nor | śiñ tu rdsun c'ig gi yi ge ḍdri ba la žugs pa dag gis cal sgrog las da c'a ḍp'ags yul na sañs rgyas kyi bstan pa miñ tsam yañ med par ḍdsin pai log rtog (3) dag bsal bai p'yir dañ | bod ḍdir blun sgom gyi bla ma rei rnam t'ar ḍdri bai ts'e žiñ sa c'uñ nu p'yar bai rgya lta bu dag la spyod pai sa p'yogs la ḍañ loñs spyod kyi k'yad par sum rtsen la co ḍdri žiñ | žes sogs rab btags kyi gtam mañ po ḍdri (4) bar byed na | dus gsum gyi rgyal ba dañ grub pai skyes bu sa c'en poi rdul sñed byon pai gnas ḍdii

von Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft und die Siddhapuruṣas der großen Heimat Atome finden. Und fragt man nun, wie es jetzt dort mit der Religion des Jina steht, so gibt es in Madhyadeśa nur sehr wenig Bhikṣus und Yogīs, welche sich mit den Tantra-gebräuchen abgeben und damit vertraut sind oder welche Gelübde pflegen, etwas mehr schon im Osten, in Bhaṅgala, außerordentlich viele in den noch mehr östlich liegenden Grenzländern wie Koki, ferner im Süden und Westen in Ländern, wie Vidyānagara, Kuṅkuna, Malyāra, Kalinga, Māru, Mevar, Citavar, Sihuva, Ābhu, Saurāṣṭa, Gujiratha und in Bhaṁdva im Innern des Vindhyagebirges (34 a); in Simhala, Yavadvīpa, Tāmradvīpa, Suvarṇadvīpa, Dhanaśrī, Payigu und sonst dort überall gibt es sehr viele Hīnayāna-Bhikṣus, in Simhala, Dhanaśrī und Payigu finden sich auch einige wenige Anhänger des Mahāyāna.

Zweitens. Wenn nun das herrlichste aller Länder, Śambhala, beschrieben werden soll, so wollen wir berichten über den Weg dorthin zu gehen, über die Natur des Landes und wie es dort mit seinem König und der heiligen Religion steht. „Erstens also, wer in dieser Leiblichkeit in dieses Land geben will, der muß ein Mann sein, der die Kraft des Tugendverdienstes und der Tantrakenntnis besitzt; ist das nicht der Fall, so muß er fürchten, daß ihn Yakṣas, Nāgas und verwandte grimmige Wesen unterwegs umbringen.“ Und kommt nun einer und fragt: „Hat denn nicht der heilige Mann von Man luṅ gesagt, daß man in einigen zwei bis drei Jahren mitten in dies Land gelangen könne, hat man nur einmal einige Ulusse der Sog und die Fürstentümer von Ober-Hor von mṆa-ris und Maṅ-yul aus passiert“, so mag dieser zu der Äußerung begeistert worden sein mit Rücksicht auf seinen Einfluß auf andere; er mag ja selbst diese Träumerei für wahr gehalten haben, wenn man bedenkt, daß er selbst von seinen Upadeśas ganz befangen war, so daß ihm Bilder in fünferlei Farben im Traume eines gesegneten Schlafes sich ergaben über einige

raṅ bžin brjod pa la ṅes pa med pai p'yr žib tu bśad pa yin no || o na da lta p'yogs der rgyal bai bstan pa ji lta bu yod ce na | yul (5) dbus ma ga d'a sogs su dge sloṅ daṅ rnal byor pa rig sṅags spyod ciṅ grub pa daṅ | sdom pa la gces spras su byed pa ṅuṅ śas re daṅ | śar p'yogs b'aṅ ga lai yul du de las cuṅ maṅ ba daṅ | de las kyaṅ śar p'yogs kyi ko ki rgyal (6) k'ams na śin tu maṅ žiṅ | lho daṅ nub kyi bi dyā na ga ra daṅ kuṅ ku na daṅ | ma lyā ra daṅ | ka liṅ ga daṅ | mā ru | me var | tsita var | sihu va | ā b'u | sau raṣṭa | gu dsi ra t'a | obigs byed kyi rii k'oṅs b'aṅ dva la sogs na rab tu (34 a) maṅ po daṅ | siṅ ga la | nai gliṅ | zaṅs gliṅ | gser gliṅ | d'a na śrī | pa yi gu sogs na p'al c'er t'eg dman pai dge sloṅ śin tu maṅ ste | siṅ ga la daṅ | d'a na śrī | pa yi gu rnams na t'eg c'en pa yaṅ p'ran t'segs re (2) m'is so |

gṅis pa | yul gyi m'og śamb'a la ṅid bśad pa la | bgrod pai lam bśad | yul gyi gnas ts'ul bśad | rgyal po daṅ dam pai c'os ji ltar gnas pa bśad pao || daṅ po ni | yul ddir lus di ṅid kyis bgrod par (3) dod na ni rigs sṅags daṅ bsod nams kyi mt'u grub pa žig ṅes par dgos te | de ltar min na lam du gnod sbyin daṅ | klu gtum po sogs kyis bar mdor gsod pai p'yr ro || o na rje man luṅ pas mṅa ris maṅ yul nas stod hor gyi rgyal (4) k'ams daṅ sogs sde oga žig brgal te p'yin na yul dii lte bar yaṅ lo gṅis gsum gyis slebs par ma gsuṅs sam že na | de ni k'oṅ gis gdams ṅag k'yad par can žig la bltos pai rmi lam la mt'oṅ ba žig ste | yig sna (5) dei mgor gṅid mo c'ei rmi lam du byuṅ bai don ts'an rnam pa lṅa yin te | žes daṅ | leui mts'ams rnams su yaṅ rmi lam rdsun bśad

bestimmte Stellen oder aus einem Wirbel von trügerischen, falsch vorspiegelnden Bildern, die als Phantasieprodukte inmitten der Lektüre der einzelnen Kapitel sich einstellten. Das war der Grund, warum er es in den Mund nahm, aufklären zu wollen. Da soll nun ausgemacht sein, daß es furchtbar schwer für einen Mann aus dem Süden sei, dorthin zu gehen, wenn er nicht mit den Tantras vertraut ist; mag man überlegen, daß es in alter Zeit für einen Fußgänger recht schwer gewesen sein muß, dorthin zu gehen, so bleibt noch die Angabe „die Zauberinkarnation (34 b) des Kulika verhindere den Weg“. Dies zu erzählen zu einer Zeit, wie heutzutage, wo man orthodoxe und heterodoxe Mahāparivrajakas, ja sogar Mlecchas: königliche Beamte samt Soldaten, die sich brüsten können, drei bis viermal Jambudvīpa durchstreift zu haben, fragen kann! Ferner noch, daß, hätte man in Miseg mit dem Schiff übergesetzt, dort in einem großen Walde Geschöpfe wohnten, die hätten zwar ein Menschengesicht, wären aber wie schwarze Schafe ganz mit einem Wollfies bedeckt, eine so unmögliche Geschichte vor all den Leuten, die nach Norden gingen, zu erzählen! Heißt es doch auch, speziell von diesen Parivrajakas, sie könnten nicht weiter kommen, weil das Wasser des angrenzenden großen Flusses Sitā, so bald es nur den Körper berühre, in Stein verwandle. Von all dem andern abgesehen ist, was ich selbst vernehmen konnte, das Folgende: Nahe an Kabhela und Balkh liegt in nord-westlicher Richtung das Land Rum śam, am unteren Teile dieses Landes schließt sich das Gebiet der „gelben Ebene“ oder U-ru-su an, während auf der Südseite von Jambudvīpa die ganze Hälfte stolz in seinen Machtbereich zwingend ein gewaltiger Mleccha-Kaiser thront. Im Kālacakrasaṅgrahatantra heißt es: „Darnach in hundert Schlangenjahren wird wahrhaftig die Lehre der Mleccha im Lande Makha ihren Ausgang nehmen.“ Dazu steht im großen Kommentar und in der großen Ṭikā des mk'as grub C'os kyi rgyal po (Dharmarāja), daß dies Makha, von dem die Religion der Mlecchas ihren Ausgang nehmen soll,

sgyu mai o'prul k'or c'en po las žes dan | mjug tu o'ān gžan stobs la bltos nas smra ba
la spro (6) bar gyur to | žes gsal bar k'as blaṅs pai p'yir ro | rig sñags grub pa ma yin
pai lho p'yogs kyi skye bos ni bgrod par śin tu dka ba yin snaṅ ste | sñon dus žabs pa
byon pai t'se bgrod dka ba la dgoṅs te rigs ldan gyi sprul (34 b) pas lam nas bzlog par
gsuṅs śin | deṅ dus o'p'ags yul gyi p'yi naṅ kla kloī rgyal blon dmag dpon dan beas pa
dag dan | kun tu rgyu c'en po o'dsam bui gliṅ lan gsum bžir bskor bar rloms pa dag
la dris pai t'se yaṅ | mi seg (2) gi yul gru las brgal nas cuṅ zad byaṅ p'yogs su p'yi
pa na nags gyi k'rod la gnas pai mi gdoṅ gi nos la lug nag poi bal dra bai spu skyes
pa dag yod de | de las byaṅ p'yogs su mi dag p'yi pai lo rgyus ni mi snaṅ no žes
smra žin (3) k'yad par kun tu rgyu dag dei o'dab c'ags na c'u bo si tā yod pas de la
reg pa tsam gyis lus rdo bar byed pai p'yir bgrod mi nus so | žes smra ba ni gžan la
mi ltos te bdag nid kyis t'os pai t'sig go de yaṅ | sñar o'p'ags yul gyi skabs (4) su bśad
pai ka b'e la žes pa dan | b'a la ka žes bya ba de dag nas nub byaṅ gi nos la űe ba
na rum śam gyi yul gru c'en po yod la | yul gru o'dii smad kyi p'yogs rgya ser gyi yul
ste u ru su la cuṅ zad o'brel te | o'dsam bu gliṅ gi lho (5) p'yogs kyi p'yed la dbaṅ bar
rlom pas kla kloī rgyal po śin tu stobs dan ldan pa yin žin | dpal dus kyi k'or loi bsdus
pai rgyud las | de las klui lo brgya rnams kyis nes par ma k'ai yul du kla kloī c'os dag
rab tu o'jug | ces dan (6) o'grel c'en dan mk'as grub c'os kyi rgyal poi t'i k'a c'en du o'p'ags
yul gyi ma k'ai groṅ du kla klo c'os o'jug par gsuṅs pai ma k'a žes pa kla klo ston pa

der Ort ist, wo die Māsitas (Moscheen) des Lehrers der Mleccha-Religion stehen. Dieses selbe Land nennen viele im Norden wohnende Stämme, wie die T'or-k'od (35 a) K'un du k'ur pāts'a oder K'un k'ur pāts'a. Es ist klar, daß ausgedehnte angrenzende Länder in dem weiten Gebiet bis nach Norden hinauf existieren, wenn man aus dem jenem Orte in nordwestlicher Richtung anliegenden Gebiete in direkter Richtung auf die Lokalität, die Miseg heißt, folgt. Nun hat ja seine Ehrwürden Tāranātha eine Übersetzung aus einem nepālesischen Buche des Arya Amoghānkuṣa über die Beschreibung einer Reise nach Śambhala gemacht; halten wir uns also an den Inhalt, indem wir es als Autorität allein annehmen. Hat jemand den Wunsch, in diese große Stadt zu gelangen, und ist er in erster Linie an das Ziel seines religiösen Dienstes gegenüber dem, der sein Obergott ist, gelangt, so bekommt er eine deutliche Darlegung in einem Traume und, wenn ihm so ein Zeichen erschienen ist, daß er das Land erreichen wird, so wird er gehen können; sonst würde ihm, wenn er in der Mitte des Weges angelangt ist, die Brut von Unholden, von Yakṣas und Nāgas das Leben rauben. Hat er nun diese Gewähr erlangt, so muß er, indem er achtmalshunderttausendmal die Dhāraṇī, welche die Essenz des Arya Mañjuśrī bildet, murmelt, achttausend Homas von Udumbara-Blumen machen im Innern eines Ofens für all das, was aus seinem Karman hervorging, um sich übernatürliche Kräfte zu beschaffen; zum Schluß muß er noch eintausend Homas machen, unter Murmeln von hunderttausend Dhāraṇīs des Amṛtakunḍali, die mit Amṛta beginnen, um alle bösen Gaṇas zu bändigen. Um ferner alle störenden Menschen und Überirdischen völlig zu vertilgen, muß er alle nur möglichen Mūladhāraṇīs des Yamāntaka, beginnend mit seiner Manifestation als Vajrabhayaṅkara hunderttausendmal murmeln, dabei zuerst tausend Homas von Kimśuka-Blumen, darnach zehntausend Paṭa-Homas bringen, endlich ihn erfreuen mit zehntausend Homas, bei denen die Balis ganz wunderbar sind, denn sie sollen aus rotem Sandel (35 b) und der Abhitaflüssigkeit bestehen. Bei diesem Feueropfer schließt er das Gebet um Gedeihen an: „Svāhā, gewähre du, daß mir, der ich den Namen eines Yogī tragen möchte,

mā si ta rnams kyi gnas gži de yañ yul gru ḍdi na yod de | yul ḍdi la t'or k'od (35 a)
sogs byañ p'yogs pa mañ po k'un du k'ur pā ts'ai gnas žes sam k'un k'ur pā ts'a žes
ḍbod do | dei nub byañ smad la ñe bai p'yogs nas mi seg žes pai yul gru dei sner slebs
nas le lag rnams byañ p'yogs rin poi (2) bar du yod par snañ no | des na ḍdir bgrod
pai lam yig ḍp'ags pa don yod lcags kyus gsuns pa rje btsun tāranā t'as bal poi dpe las
bsgyur pa de ts'ad ma yañ dag par snañ bas dei don bžin bsad na | groñ k'yer c'en po
ḍdir (3) ḍjug par ḍdod pas dañ por rañ gi lhag pai lha gañ yin pa dei bsñen sgrub
m'tar p'yin pa byas la | rmi lam legs par brtags te gnas pa t'ob pai m'tsan ma byuñ
ba na bgrod par bya ba yin gyis | de lta min par bar mdor p'yin na lam bsrui (4) bai
gnod sbyin dañ | klu gtum po rnams kyi c'ad pas srog ḍp'rog par ḍgyur ba yin no | gnañ
ba de t'ob nas ḍp'ags pa ḍjam dpal gyi sñiñ po ḍbum p'rag brgyad bzlas nas nus pa
bskyed pai p'yir las t'ams cad pai t'ab kyi nañ du u (5) dum va rai sbyin sreg k'ri p'rag
brgyad byao | dei mjug tu bgegs t'ams cad zil gyis gnon pai p'yir ba dsra a m'r ta žes
sogs bdud rtsi ḍk'yil pai rig pa ḍbum p'rag bzlas nas sbyin sreg kyañ k'ri p'rag gcig
byao | bar du gcod (6) pai mi dañ mi min t'ams cad ts'ar gcod pai p'yir rdo rje ḍjigs
byed la sogs pa gsin rje gsed gañ yañ ruñ bai rtsa snags ḍbum p'rag bzlas te | t'og mar
keñ su kai sbyin sreg stoñ dañ dei ḍog tu pa ḍai stoñ p'rag bcu dañ | dei (35 b) ḍog tu

Śrī Kalāpa durch diese Feueropfer in Wirklichkeit zauberhaft zu teil werde!“ In Ländern, wo, wie in Tibet, diese Bäume alle nicht vorkommen, kann man, nach dem Ausspruch des Siddhisāgara, alle beliebigen milchsafthaltenden Bäume nehmen. Gleich darauf ist er wirklich schon in Vajrāsana, das doch in Śrī Magadha liegt, ehrt dort mit vielen tausend Opfergaben den Bodhibaum, wo die Tathāgatas alle die Erleuchtung erlangen, spricht in dieser seiner Absicht dabei eine Prāṇidhi für das Gelingen aus; darnach passiert er in einem Schiffe das westliche Meer und gelangt nach Sirkodhana. Kommt er also zu den zwei besondern Inseln — denn es ist dort noch eine, die Ratnakośa heißt — so sind diese zwei das Land der P^{re}ngi. Dort, wo ein Stūpa des Samyaksambuddha Kanakamuni steht, macht er unter einem vollen Hundert von murmelnden Wiederholungen der Silben des Tathāgata Pradakṣinā zehntausendmal. Wenn er nūn eine Prāṇidhi ausgesprochen hat, daß sein Vorsatz erreicht werden möchte, so kehrt er wieder auf dem Seeweg nach dem eigentlichen Jambudvīpa zurück und wenn es heißt, daß er von der Stelle, von der sein Schiff ausgefahren ist, in das Land eines Machtvollen gehe, so ist klar, daß er aus Sindhu kommt. Darauf geht er in sechs Monaten vom Norden der Stadt Rugma, dem Berge Rāsa, von Kaṭākila und Madhuvandhu nach Norden weiter und dies ist nur das Land, welches die oben als nördlich erwähnten Dvīpas darstellt. Nördlich der letztgenannten Stadt ist ein großer Fluß (36a), der heißt Patru. In all den Städten, die in seinem Bereiche liegen, wohnt viel Volk tugendhaften Wandels; es ist also sehr leicht noch, seinen Weg dort zu gehen und Almosen zu erhalten. Wenn man von diesem Fluß an nach Norden weitergeht, so ist dort ein großer Eisberg, genannt Berg Kakā. Dort wächst ein großes Medizinkraut, heißt Tujanaya; die Blume ist rot, wie die Farbe der aufgehenden Sonne, die Blätter wie die Schneide eines Messers so voll von scharfen Dornen. Es wächst

tsan dan dmar po dan | a b'i tai k'u ba la sogs pa rmad du byuñ bai gtor ma dan sbyin
sreg stoñ p'rag bcus mñes par bya ste | sbyin sreg de t'ams cad la rnal byor pa miñ
di žes bya ba bdag la dpal ka lā pai dños grub o grub par (2) mdsod eig svā hā žes
spel ts'ig sbyor žiñ | bod lta bu šiñ de rnams mi byor bai sa p'yogs su dños grub rgya
mts'o las gsuñs pa ltar o ma can gyi šiñ gañ yañ ruñ bar byao | dei rjes su nes par
dpal ma ga d'ai gnas rdo rje gdan du p'yin te | (3) de bžin gśegs pa rnams mñon par
rdsogs par byañ c'ub pai šiñ la m'od pa stoñ p'rag mañ pos m'od de | don di nes par
o grub pai smon lam yañ dag par btab nas | nub p'yogs kyi rgya mts'o la gru gziñs kyi
lam nas brgal te | (4) sir ko d'a nai gliñ du p'yin la de dan nor gyi mdsod ces bya bai
gliñ gñis kar o gro ste | yul di gñis ni p'e reñ gi yul yin no | de na rdsogs pai sañs
rgyas gser t'ub gyi m'od rten bžugs pa la de bžin gśegs pai yi ge brgya pa bzla (5)
bžin pas bskor ba stoñ p'rag beu byas te | don o grub par gsol ba btab nas slar yañ grui
lam las dsam bu gliñ di ñid du oñs te gru t'on pai yul de las dbañ ldan gyi p'yogs
su o gro bar bsad de | sin d'ui yul nas yin par (6) mñon no | de nas groñ k'yer rug ma
dan rā sa ri dan | ka ta ki la dan | ma d'u vand'u rnams byañ p'yogs nas byañ p'yogs
su zla ba drug bgrod de di rnams byañ snar bsad pai gliñ p'ran pa de k'o nai yul lo |
groñ k'yer p'yi ma dei byañ p'yogs na c'u kluñ (36a) c'en po pa tru žes bya ba yod
de dei bar du yod pai groñ k'yer de rnams rañ bžin drañ por spyod pai skye bo mañ
bas ajigs pa med ciñ | bsod sñoms rñed slabs bgrod šiñ tu bdeo | c'u kluñ de nas byañ
p'yogs su p'yin pa na (2) gañs ri c'en po ka kā ri žes bya ba la | sman c'en po tu dsa

auf dem Berge im Süden von Rande von Ravinen herabhängend, süß voll Wohlgeschmack; das Kraut Tilaka aber hat bitteren Geschmack, seine Blume ist weiß, wie das Euter einer Mahiṣi. Man macht sich nun ein Vatali-Holz als Zauberknüttel zurecht und indem man siebenmal die machtvollen Dhāraṇīs des Vajrarākṣasa murmelt, erhält man es als Zaubernagel; damit gräbt man die Wurzeln dieser Pflanzen ab und trocknet sie binnen einer Woche mit den Blättern, Blumen und Früchten. Dann verbirgt er sie geschützt durch Dhāraṇīs bei der Anwendung des Amṛtaherdes in einer Höhle und wenn dann gleich darnach auf den Seiten des Berges, so weit sie reichen, Räder in den fünf Farben erscheinen, erhebt er sich, badet im Wasser dieses Gletschers, da er nun begabt ist mit dem Yoga seines Obergottes (adhideva), und malt dann auf eine weiße Steinplatte die Göttin Mārīci, den Körper gelb, mit drei Köpfen, sechs Händen, den Hauptkopf gelb, den Kopf nach rechts rot, den Kopf nach links als sehr zornigen schwarzen Schweinskopf, die ersten zwei Hände Blume, Pfeil und Bogen haltend, in den mittleren zwei eine Nadel mit Faden und ein Aśokabaumzweig, in den letzten zwei aber Schädel und den Bettfuß (khaṭvāṅga), rechts von der Nabelgegend nach der linken Seite hingehalten, reitend auf einem (36 b) Tiger¹⁾, eine Schärpe von blauer Seide tragend, das Guhyamaṇḍala matt leuchtend und indem er meditiert darüber, daß diese Göttin alle Gifte, die in der Dreiwelt sind, vernichte, muß er fünfhundert Homas von Aśoka-Blumen mit folgender Dhāraṇī machen: „Verehrung dem Triratna, unter dieser Devise, om vatāli, vatāli, varali, varali, Eberköpfige, allem Übel schließe den Mund, svāhā! da es so ist, om Vajravetālī hūm p’aṭ!“ Während er diesen Kernspruch zehntausendmal murmelt, kocht er die, wie erwähnt, in der Berghöhle versteckten Kräuter mit Milch von wilden Kühen der Gletscher zusammen,

na ya žes pa me tog ŋi ma ɔ́car k’a ltar dmar žiñ ɔ́dab ma dgra stai so lta bu dañ |
ts’er ma rnon pos k’yab pa lho p’yogs kyi brag ri las skyes pa ro m’og tu mñar ba
dañ | ti la (3) ka žes pa ñam grog gi ños nas ɔ́p’yañ žiñ skye ba ma he moi nu ma lta
bu me tog dkar po can ro k’a ba rnams yod de | śiñ ba ta lii p’ur bu beos la rdo rje
srin po stobs po c’ei rig śnags lan bdun bzlas nas p’ur bu de btab ste | śiñ de (4) rnams
kyi ba t’ag p’yuñs nas lo ma me tog ɔ́bras bur beas pa žag bdun gyi bar du bskams nas
brag p’ug žig tu bdud rtsi t’ab sbyor gyi śnags kyis bsrūñ žiñ sba bar byas rjes ri dei
p’yogs dag na tsak k’a dog sna lña yod pa las bslañ ste | (5) bdag ñid lhag pai lhai
rñal ɔ́byor dañ ldan pas gañs dei c’u bos k’rus byas nas rdo dkar po žig la lha mo ɔ́d
zer can ma sku mdog ser mo žal gsum p’yag drug pa rtsa žal ser po | g,yas žal dmar
po | g,yon žal p’ag gi gdoñ (6) nag po rab tu k’ros pa | p’yag dañ po gñis kyis me tog
gi mda gžu ɔ́geñs śiñ | bar ma gñis na k’a ba dañ skud pa mya ñan med pai śiñ gi yal
ga ɔ́dsin pa | m’ta ma gñis kyis t’od pa dañ k’a t’vāñ ga lte bai g,yas gyon du ɔ́dsin
(36 b) ciñ | stag la c’ibs pa dar śñon poi gśal can gsañ bai dkyil ɔ́k’or cuñ zad snañ
ba bris la de lta bui lha mo k’ams gsum dbañ du byed ciñ gdug pa can rnams gñon
par byed par bsgoms te śnags ɔ́dis me tog dmar po dañ | a (2) śo kai sbyin sreg brgya
p’rag lña byao | śnags ni na mo ratna tra yā ya | ta dya t’ā | om va tā li va tā li |
va ra li | va ra ha mu k’i | sarva du ṣṭa na | b’and’a b’and’a mu k’añ svā hā | žes pa
yin ciñ om ba dsra be tā li hūm p’aṭ | ces pai śñiñ po yañ k’ri bzlas la (3) śnar brag

¹⁾ Ungewöhnlich, vielleicht Fehler im Text stag statt p’ag: die Göttin reitet auf einem Schwein! Oder ein Scherz?

so daß nichts davon auf den Boden fällt, und stellt sie vor das Bild. Dann fügt er am Schlusse des erwähnten Kernspruchs noch die Worte bei: „Möge es sich verwandeln in einen Tropfen Amṛta.“ Während er dies tausendmal murmelt, bringt er das Bali während der Dhāraṇī, reicht es der Göttin als Opfer und muß dann diesen Kräutersaft trinken. Man sagt, daß man auf diese Weise ohne Hunger, Durst oder Ermüdung durch die Macht der Göttin alles Giftige überwinden könne. Darauf muß man das Bild, das nach Norden blickt, ganz mit vielen Blumen und Früchten belegen und so verbergen. Darauf braucht er einundzwanzig Tage und Nächte für eine furchtbare Taleinöde in nördlicher Richtung, da ist weder Gras, noch Wasser, noch Holz vorhanden, ferner zwölf Tage für einen Wald, voll von wilden Tieren und Schlangen. Ist das überwunden, so gelangt er an den Bergfürsten Gandhāra, dessen Gebiet einen Umfang von zwanzig Meilen hat; auf diesem Berge wachsen viele Heilkräuter. Auch gibt es dort Löwen mit acht Füßen und es wohnen dort eine Menge Geschöpfe, welche durch zauberhafte Kraft (37 a) verkörpert erscheinen als allerlei Wesen, sagen wir einmal Gazellen; dieser Löwe tötet jeden Tag eine solche durch Verwandlung entstandene Gazelle. Das Blut einer solchen vom Löwen getöteten Gazelle nimmt der Sādhaka, macht daraus ein Bali zurecht vor der Abbildung einer Rākṣasī auf einer schwarzen Steinplatte, genannt Mandeha, von furchtbarem Antlitz, welches grinsend die Zähne zeigt; in der Rechten hält sie einen Ledersack aus Rindshaut, gefüllt mit verschiedenen Arten Fleisch und Blut, in der Linken faßt sie ein Schwert und hat um ihre Lenden eine Menschenhaut gewickelt. In seinem Herzen meditiert er über Yamāntaka, den sehr furchtbaren, der die unwiderstehliche Keule und Fangschlinge trägt, während er auf einem Büffel reitet: „Om hr̥ḥ du Schwarzer, hūm kām svāhā kreṁ kare kreṁ kare Rākṣasī Mandeha komm her, komm her, aus dem Hr̥ḥ-Geborne!“ So mag er wohl zehntausendmal murmeln, jedenfalls so lange, bis die Rākṣasī an ihn herantritt.

p'ug tu shas pai sman de rnams gaṅs kyi ba men gyi .o mas la ma lhuñ ba dañ lhan cig
bskol nas sku gzugs dei druñ du b'zag ste | snar gyi sniñ po dei mt'ar bdud rtsi t'igs pa
sgrubs śig ces btags pa stoñ p'rag gcig bzlas la (4) snags de la bā liñ ta btags pas lha
mo la m'od nas sman de btuñ bar byao | des ni bkres sgom dañ ñal dub med ciñ lha
moi mt'us gdug pa can rnams zil gyis gnon par gsuñs so | de nas sku gzugs de byañ
p'yogs su b'tas te (5) me tog dañ .bras bu mañ pos bkab nas sbao | de nas byañ p'yogs
su rtsva dañ c'u dañ śiñ sogs med pai luñ stoñ ñam ña ba la žag ñer gcig dañ | gcan
gzan dañ sbrul gyis gañ bai nags la ñi ma beu gñis bgrod de | de las t'al (6) nas .bañs
su dpag ts'ad ñi śui bdag ñid can gyi ri rgyal po gan d'a ra p'yin par .ogyur te ri de
la sman sna ts'ogs skye žiñ señ ge rkañ pa brgyad pa | ri dvags lus bsgyur ba žes pa
sems can sna ts'ogs kyi gzugs su sprul nus pa žig gis (37 a) mts'on pai srog c'ags mañ
po gnas pa dag señ ge des ñin re b'zin gsod par byed pai lus bsgyur bai ri dvags de |
señ ges bsad pai k'rag sgrub pa pos blañs nas rdo leb nag po la srin mo mande ha žes pa
(2) k'a dog dmar po m'e ba rnam par gtsigs pa .jigs pai žal can | lag g,yas na ba lañ
gi pags pai rkyal pa śa k'rag sna ts'ogs kyis gañ ba dañ | g.yon na ral gri .dsin pa mi
lpags kyi smad dkris can bris la dei mdun du señ (3) ges bsad pai ri dvags kyi śa k'rag
las gtor ma bsams te | rañ ñid gśin rje gśed śin tu k'ros pa mi bzad pai dbyug pa dañ
žags pa t'ogs pa ma he la c'ibs par sgoms | om hr̥ḥ kām la rū pa hūm kām svā hā |
kreṁ ka re kreṁ ka re (4) ma nd'e ha rā kśa sī | ā ga tsts'a | ā ga tsts'a hr̥ḥ dsa | žes

Wenn sie sich dann wirklich einstellt, dann macht er die Mudrā des Schädels, die Vajra-handstellung nach oben gewendet, und lobpreist sie: „Wohlan, Rākṣasī, laß es geschehen, daß ich leicht Proviant habe, so lange ich in den Einöden bin, wenn ich für das Heil der Lebewesen nach der Stadt Kalāpa gehe. Darauf verspricht ihm die Rākṣasī, daß das so sein würde, und verschwindet wieder. Alle Wege dort bedeckt ein Erdausschlag, von Geschmack wie Honig, weiß wie Jasminblumen am Fuße von Arjunabäumen, darüber wird der Körper sehr fröstelnd werden. Dann erreicht er einen großen Schneeberg mit dreihundert Meilen Umfang, (37 b) Mahāhimavat, der erfüllt ist mit Scharen von Devas, Rṣis, Vidyāharas, Yakṣas und Rākṣasas. Das ist der Wohnort des Sthavira Abheda. Wenn es nun ein Tantrakenner ist, der in den vorzüglichsten Tantras Siddhi erlangt hat, mit dem machen Siddhas und Yakṣas zur gegenseitigen Unterhaltung allerlei Spiele; plötzlich wird er auf die Schulter gehoben und gelangt so im Nu nach der Stadt Kalāpa. Ist es aber ein Mann, der in den Tantras noch nicht vollendet ist, der muß sich sofort daran machen, den Weg in nordwestlicher Richtung fortzusetzen. Aus diesem Gletscher kommt in einem von Ost nach West sich hinziehendem Gebiete als Zusammenfluß von achtzigtausend dort erscheinenden Quellaugen ein mächtiger Fluß, der wie ein See aussieht; denn man merkt nichts von Strömung, auf beiden Seiten im Osten wie im Westen erreicht er das Meer. Da seine Farbe ganz weiß ist, weil er mit weißem Schaum angefüllt ist, so heißt er Sītā oder der „Weiße“, wie der mk'as grub C'os kyi rgyal po im großen Kommentar zum Kālacakra bemerkt. Dieser große Fluß Sītā fließt genau in der Mitte zwischen dem Norden und Süden von Jambudvīpa und der Fluß ist so kalt, daß kaum Höllengeschöpfe dort sein können. Wegen der großen Kälte der Bodenfläche durchdringt die Kälte des Windes alles und es bildet sich kein Eis. Und da es heißt, es sei unmög-

ston p'rag beur bzla ba am | srin mo mdun du ma byun gi bar la bzlas pas de mion
sum du oñ bar ogyur te | rdo rje t'al mo k'a gyen du bstan pai t'od pai p'yag rgya
bcas la | kyai srin (5) mo bdag sems can rnams la p'an pai don du groñ k'yer ka lā par
ogro bas lam ston pa di rnams su k'a zas ci bde bar byor bar gyis sig | ces brjod pa
na srin mo des de bzin du byao zes k'as blañs nas mi snañ bar ogyur (6) te | lam
rnams su śin ardsu nai rtsa bar me tog kunda ltar dkar bai sai beud ro sbrañ rtsi dañ
dra ba dag ster bar byed de des lus śin tu ya ña bar ogyur ro || de nas gañs can c'en
po zes bya bai ri dpag ts'ad brgya p'rag gsum (37 b) gyi k'or yug can lha dañ drañ
sroñ rig pa dsin pa dañ | gnod sbyin dañ srin poi ts'ogs kyis gañ ba der sleb ste | di
ni p'fags gnas brtan mi p'yed pa bzugs pai gnas de yin no | der sgrub pa po rig snags
mc'og tu ogyur pa žig (2) yin na ni grub pa dañ gnod sbyin la sogs pa de rnams dañ
rtse ba dañ p'an ts'un dga bar byas pai mt'ar | de rnams kyi p'rag pa la t'ogs te groñ
k'yer ka lā par yud kyis p'yin par ogyur ro | gal te rig snags ma ogyur pa žig yin na
nub (3) byañ gi p'yogs kyi lam la myur du ogro bar byao | gañs ri de las śar dañ nub
tu sai gzi la lu ma ston p'rag brgyad cu dañ yois su dres pai c'u bo c'en po mts'o ltar
snañ žiñ rgyu bar mi mion pa śar nub gñis kar rgya mts'o la bab pa yod de | (4) di
k'a dog śin tu dkar žiñ dbu ba dkar pos k'yab pas sī tā ste dkar po zes pa yin par
mk'as grub c'os kyi rgyal pos dus k'or tī k'a c'en du gsuñs pa ltar yin la | c'u bo c'en
po sī tā di dsam bui gliñ gi lho byañ gi dbus kyi drañ po (5) la rgyu žiñ | c'u bo śin
tu grañ bas dmyal bai ogro ba ma gtogs med de | grañ bai nad c'en pos sai steñ gi rluñ

lich es auszuhalten, wenn nur ein Glied des Körpers das Wasser berühre, so nennen die Inder heutzutage den Fluß einstimmig Bhastani. Die Landschaften, die in einigen Wegmaßen östlich und westlich von den oben beschriebenen Straßen liegen, sind voll von großen Städten der Mlecchas. Diese (38 a) sind alle Rum śam untertan. Auf der Südseite dieses Flusses wohnen in einem Berge mit vielen tausend Höhlen, der Tāmravarṇa heißt, viele Sādhakas. Diese sollen auf eine schwarze Steinplatte mit dem Blute vom Wilde Gañja und Hariṇa, dem von Waldbüffeln und Elefanten die Schutzgottheit des Berges und des Flusses Vidyuccalā malen, dieses Blut kommt, wie erwähnt, ebenfalls davon her, daß Löwen morden. Und wenn sie auf diese Weise die Göttin malen, schwarz wie eine Regenwolke, eine Mörserkeule schwingend und eine ganze Elefantenleiche auffressend, so richten sie aus dem Fleische der oben erwähnten Geschöpfe ein Bali zu und meditieren bei sich selbst über Yamāntaka, schwarz wie eine Wolke, die das Ende der Zeiten bringen soll (kālantamegha), mit sechs Gesichtern, zwölf Händen und sechs Füßen, in den rechten Händen Schwert, Beil, Karttrikā, Keule, Cakra und den Dreizack haltend, in den linken die Keule des Yama, die Fangschlinge der Zeit, den Bettfuß (khaṭvāṅga), einen eisernen Haken (aṅkuśa), eine Schädelschale voller Blut, die letzte Hand mit drohend erhobenem Finger, in seiner furchtbar unerträglichen Gestalt. Dann murmeln sie die Dhāraṇī des Großzürners: Om..... und die Dhāraṇī der Rākṣasī, (38 b) und wenn dann die Rākṣasī selbst persönlich erscheint, so sagt man zu ihr: „Zeige mir den Weg zum Flusse Sītā“. So gelangt der Sādhaka durch sein Festhalten an seinem Vorhaben ohne Hindernis an das

la sogṣ paṣ graṇ ṇad rṇams zil gyis gṇon paṣ ḳyag pa ḳags pa yaṇ med ciṇ | luṣ kyī ḳa
 śas gar reg pa de (6) rṇio bar byed ces bśad la | da lta rgya gar pa rṇams mṭun par ḳu
 klun ḳdi la bśas ta ni žes zer ro | goṇ du bśad paṣ lam de dag gi śar daṇ nub tu dpag
 tsad du mas ḳod paṣ sa rṇams kla kloṣ groṇ ḳyer ḳen po dag giṣ gaṇ ba ste | de (38 a)
 dag ni rum śam ḳo nai ḳaṇis yin no | ḳu bo dei ḳgram lho ṇos na zaṇis kyī mdog ces
 bya ba ri pṭug pa stoṇ pṭrag maṇ po daṇ ldan par sgrub pa po gṇas nas rdo leb nag
 po žig la | ri dvags gaṇṇsa daṇ | hariṇa daṇ | (2) nags kyī ba laṇ | glaṇ po ḳei ḳrag
 rṇams kyis ri de daṇ ḳu bo dei bdag po srin mo glog ḳgyu ma ḳdri bar gsunṣ paṣ |
 ḳrag de rṇams ni śnar bžin seṇ ges bśad pa las byuṇ bar mṇon no | de ḳdri tsul yaṇ
 mdog ḳar sprin ltar (3) gnag pa lag na gtun śin tḳogs pa glaṇ po ḳei ro hril po bza
 ba bris la | goṇ du bśad paṣ srog ḳags de rṇams kyī śai gtor ma yaṇ bśams | bdag ṇid
 gśin rje gśed sku mdog duṣ mṭai sprin ltar gnag pa žal (4) drug pṭyag beu gṇis žabs
 drug pa | g,yas rṇams na ral gri daṇ dgra sta daṇ | gri gug daṇ | ga da daṇ | ḳor lo
 daṇ | tri śu la rṇams ḳsin pa | g,yon na gśin rjei dbyug pa daṇ | duṣ kyī žags pa daṇ |
 ḳa ṭvāṇ ga daṇ | lcags (5) kyu daṇ | tḳod pa ḳrag giṣ gaṇ ba dag ḳsin ciṇ | mṭa ma
 sdigs mdsab mdsad pa mi bzad paṣ drag sul can sgoms. la | ḳro bo ḳen po ḳdi ṇid kyī
 śnags | om sarva duṣṭaṇ taṇ ḳa ya hūṇ | na di va ra vā ra ṇi ku mā ra kriṭ tu pi ṇe
 bān dā (6) bān dā sa ma ya ma nusa ma pṭaṭ pṭaṭ svāhā žes pa gśin rje gśed daṇ |
 bi dyut tsa la tsa la | pra tsa la pra tsa la | bi dyud dsi hvā | sa ha sra mu ḳa sa ha
 sra sa ha ve | ra ra ra ra | rā kṣa sa | byoḳ byoḳ ā kar ṣa ya dsaḳ žes pa srin moi
 śnags te | (38 b) de ltar bzlas paṣ srin mo de dṇos su byuṇ ba la ḳu bo si tā la lam
 ston cig ces brjod paṣ dei rdsu ḳrul gyis ḳu bo si tā la ḳyad pa śin tu brtan pa
 ḳags te sgrub pa po tḳogs pa med par pṭa rol tu ḳgro bar ḳgyur ro | ḳu bo ḳen po de

jenseitige Ufer des Flusses. Dort ist ein Wald von allerlei Bäumen: Kaṭaka, Baila (?), Kapittha, Patuśa (Palāśa?), Bradara, Kaṁbita (oder Kibita?), Arjuna und Tāla, wo der Sādhaka einen Monat ruht; nachdem er fünfmal rezitiert hat die neuntausend Lettern der Dhāraṇīs der Göttin Cundā, wird er, wenn er sich von Blumen, Früchten und Wurzeln dieses Waldes ernährt sehr stark werden; denn es besteht für ihn die Aufforderung, so viel als möglich zu essen. Wenn dort nun dreimal der Inhalt seines Traumes ist, es triefe ihm überall von den Gliedern schwarzes Blut, so ist der Sādhaka nicht etwa krank geworden, sondern er ist wieder zu Kräften gelangt. Gerade in diesem Walde soll er, so viel er nur immer kann, die goldfarbige Arbusenfrucht als seine Nahrung nehmen, auch braucht er nicht Angst zu haben, daß er sie nicht vertragen kann. Sobald er nun den Rand dieses Waldes erreicht hat — er stößt an einen See, der im Osten wie im Westen umgrenzt ist mit Reihen kleiner Eisberge, — so kommen aus diesen Bergen viele schöne Flüsse herab, wenden sich zur Mündung nach Süden und nähern sich dem Flusse Sītā. Hat man sie passiert, so ist auf eine Entfernung von fünfzig Meilen nach Norden zu kein trinkbares Wasser mehr. Durch die Macht der vorher gemurmelten Dhāraṇīs der Cundā aber überwindet er in einer Woche die furchtbare Bergeshalde leicht; denn wenn man die oben genannten Arbusen-Früchte ißt, wird weder Durst noch Hunger fühlbar sein. (39a) Und wenn es heißt, daß ob man nun viel oder wenig Arbusen ißt, sie nicht ausgehen, so lange dies Bergdefilé nicht überstanden ist, aber sofort zu Ende gehen, sobald es überwunden ist, so weist das auf die Macht der Prañidhi eines Bodhisattva. Erreicht man nun einen sehr weißen Berg, den ein schöner Wald schmückt, auf der Westseite des zu Ende gehenden Defilés, so soll man ihn doch nicht betreten; denn es wohnen dort Rākṣasīs mit kupfernen Schnäbeln, die Botinnen (dūtī) der Asuras. Geht man von da gerade in nördlicher Richtung weiter, so erreicht man in einem Tage den großen Berg

(2) oḍas pai p'a rol na | śin ka ṭa ka dañ | bai la dañ | ka pi t'a dañ | pa tu śa dañ |
bra da ra dañ | kañ bi ta dañ | ardsu na dañ | tā lai nags ts'al yod pa der sgrub
pa po zla ba gcig ŋal bso žiñ | lha mo skul byed mai rig śnags yi (3) ge dgu pa stoñ
p'rag lña bzlas nas | nags dei rtsa ba dañ .bras bu dañ me tog dag bros na śin tu
stobs rañ ldan par gsuñs pas ji tsam nus par bza bar bya ste | der dños sum rmi lam
du yan lag las k'rag nag po dag gzags (4) par .ogyur la | des sgrub pa po lus la nad
med ciñ stobs dañ ldan par .ogyur ro | k'yad par du nags ts'al de nas k'ar bu dsai bras
bu gser gyi mdog can las ji tsam oḍod pa k'ur bar bya ste | mi t'eg tu dogs pa ni dgos
pa ma yin (5) no ṭ nags ts'al de las gañs ri c'uñ ŋu gral du bsgrigs par śar nub kyi
rgya mt'so la t'ug gi bar du k'yab la | de dag las c'u bzañ po mañ du .bab pa t'ams
cad k'a lhor bltas te c'u bo si tar .jug go | de brgal nas byañ p'yogs su (6) dpag ts'ad
lña bcui bar du t'uñ ŋu ruñ bai c'u med kyañ | sñon skul byed mai rig pa bzlas pai
mt'us t'añ c'en po ŋams na ba de žag bdun gyis bde blag tu bgrod ciñ | k'ar bu dsai
.bras bu de zos nas bkres skom gañ yañ mi .byuñ (39a) la | .bras bu de mañ ŋuñ ji
tsam k'ur kyañ t'añ de ma rdsogs kyi bar du mi oḍsad ciñ rdsogs ma t'ag tu ni nes par
zad par bśad de | de ni byañ c'ub sams dpai smon lam gyi mt'u žig tu snañ no | t'añ
zad pai nub (2) p'yogs kyi c'ar ri bo śin tu dkar ba nags ts'al mdses pas brgyan pa žig
mt'on mod .agro bar ni mi bya ste | de na lha ma yin gyi p'o ŋa mo srin mo zañs kyi
m'cu can dag gnas pai p'yir ro | de nas byañ p'yogs kyi lam drañ por p'yin pa na | ŋi

Ketaka. Da dieser schwarz oder wie Schotter aussieht und eine Höhe von zehn Meilen hat, erscheint er wie ein aufgerichteter Pfeiler, so daß er nur Schreck erregen kann; bei alledem ist er in seinem Innern voll von Gold und Silber; an den vier Himmelsgegenden umgeben ihn vier Seen mit Padmas und Utpalas. Dort wohnt der große König Virūdhaka; wenn dieser dort von Zeit zu Zeit sich unterhält mit der ihn umgebenden Schar von Asurakumārīs und reizvollen Dämonen- und Nāga-Mädchen, einer lieblichen Schar fast ein Tausend an Zahl, dann stellen doch sich dort auch in Masse Preta-Gespenster ein, die zu seiner Gesellschaft gehören. Der Sādhaka soll, wenn er die Dinge besitzt, dort ein Bali hinlegen aus Wurzeln, Früchten, Baumfruchtkernen, Fleisch und Fischfleisch; hat er dies aber nicht, so soll er weißen Weihrauch, der all diese Dinge vorspiegelt und Harz und Räucherungen, die nach Fleisch riechen als Bali dem großen Lokapāla hinlegen mit dieser Dhāraṇī: Om! . . . Virūdhaka mit deinen Scharen . . . von den Pretas verlassen, nimm diese Opfergabe, erfreue dich an dem Pakt hūm . . . (39 b). Geschieht dies, so werden alle Asuras, Rākṣasas, Pretas, Piśācas und Dākinīs durch diese Macht überwältigt. Wenn man von da weiter nach Norden zieht, so werden auf einem Berge, der schön ist ob seiner blühenden Campakas und anderer Blumen, der voll ist von Sandelholz der besten Art und welcher Mon-ko heißt, Rākṣasīs mit Pferdeköpfen, Asura- und Nāga-Mädchen ihr Spiel treiben mit Musik und Gesang aller Art. Gelangt man dahin, so muß man sich nicht aufhalten und Gastfreundschaft nur annehmen um der Religion willen, aber ohne jede Anteilnahme an ihren Gesängen und ihrer Musik. Hat man sie hinter sich, so ist da ein großer Fluß, heißt Patvalotana; er fließt von Süden nach Westen, und ist sehr schwer zu überschreiten wegen seiner furchtbaren Wellenwirbel. Dort steht an einer Stelle ein großer Nyagrodha-Baum, auf beiden Ufern wächst er aus dem Felsen. Vielleicht kommt nun der Wirbel davon, daß die Zweige sich gegenseitig verwickeln und

ma (3) geig gis ri bo c'en po ke ta kar p'yin par ogyur ro | de yañ k'a dog nag ciñ
 nam gza ba dpag ts'ad bcui dpañs dan ldan žin | ka ba btsugs pa lta bu m'oiñ na ojis
 pa skyed par byed pa dag yod pas ri dei nañ ni gser dñul (4) gyis gañ la p'yogs bži
 na pad ma dan ut pa lai mts'o bžis bskor ba ste | de na rgyal po c'en po o'pags skyes
 po k'or lha ma yin gyi gžon nu ma rnams dan | sdug ciñ gtum poi klui bu mo yid o.oiñ
 ma ston sñed dan lhan cig gis dus dus (5) su dga žin rtse la | dei k'or du gtogs pai
 yi dvags rdsu o'prul can yañ mañ du gnas so | der sgrub pa pos rñed na rtsa ba dan |
 o'bras bu dan | bettai o'bru dan | ša dan | ña ša dag gi gtor ma bsams šin | gal te ma
 rñed na de (6) t'ams cad yid kyis sprul nas spos dkar dan | t'añ c'u dan | šai bdug spos
 gtul bžin pas sñags odis ojis rten skyoiñ ba c'en po la gtor ma o'bul te | oim bi bi bi bi |
 bi ru d'a ka | sa pa ri vā re b'yañ k'u ni k'u ni pre to tkši pta (39 b) i mañ ba liñ
 gr hpa gr hpa sa ma yam a nu mo da hūñ hūñ p'ať p'ať svā hā | žes bya ste | des lha
 min srin po yi dvags ša za mk'a o'gro t'ams cad zil gyis non par ogyur ro || de nas byañ
 p'yogs su p'yin pa mon ko žes bya bai ri tsam pa ka la sogs (2) pai me tog bzañ po
 dan | tsan dan sa m'eog gi nags kyis k'yab pa na | srin mo rta gdon can dan | lha min
 dan | klui bu mo dag glu dbyañs dar rol mo sna ts'ogs kyis rtse ba der slebs te | dei
 dbyañs dar rol mo sogs la mi c'ags par bsod (3) sñoms blañs te o'gro bar byao | de yañ
 rdsogs pa na c'u bo c'en po pa tva lo ta na žes pa šar nas nub tu p'ab pa ciñ | rba kloñ
 drag tu k'rug pas šin tu bgrod dka ba yod de | de la skabs oga ñogs gñis kar rdo las

umfassen, oder aber durch die Kraft des Fischkönigs. In der Nähe dieses Flusses ist ein roter Hügel, der wird Lohita genannt; da wächst der wilde rote Reis, Mudga und Manbuva usw., die nicht berauschen. Davon nimmt man beim Zubereiten warmen Essens, mischt süßen Honig, der von einem Baume trieft, bei, macht fünfhundert ausdrücklich für allerhand Wesensformen bestimmte Bali-Klößchen zurecht, stützt sich auf seinen Obergott (adhideva) im Herzen und unter dem Segen einer Dhārāṇī, die über alle Schätze unter dem Himmel gebietet: „Om... iṣṭ! genieße! nimm, o Gottheit, dies Bali.... alle Buddhas heißen es gut“ wirft man fünfhundertmal die Streuopfer in den Fluß. (40 a) Wenn dann der Fischkönig zu dem Sādhaka in die Nähe kommt, umgeben von allen dort wohnenden Fischarten mit Tiger-, Löwen-, großen Tiger-, Büffel-, Affen-, Papageien-, Raben- und Menschen-Köpfen, so spricht man: „Wohlan, o Fischkönig, laß mich heil über diesen Fluß kommen, damit ich nach der Stadt Kalāpa gelange zum Wohl und Nutzen aller Lebewesen, denn dies allein ist das Ziel der Tathāgatas.“ Nach diesen Worten nimmt der Fischkönig den Sādhaka auf den Rücken und so gelangt er an das andere Ufer. Bei dem oben erwähnten Berge Kakā ist erzählt, daß man dort das Bild der Mārīcī versteckt, da ist nicht die Stelle, wo man den Fluß überschreiten kann; denn es sei kein menschliches Wesen da; aber es ist klar, daß, wenn oben gesagt ist, auf der Südseite des Flusses Sītā sei es voll von Nāgas, Yakṣas und Asuras, dort nur bösertige Mlecchas hausen, während auf der West- und Ostseite menschliche Wohnungen sind. Es ist auch gar nicht nötig, daß der Sādhaka dorthin geht. Jene Städte, wo Menschen wohnen, sind wie die unten zu beschreibenden Städte, was die Art ihrer Sprache, Lebensmittel, Religionsform und Lebensführung betrifft, lediglich zugehörig der Nordseite von Aryadeśa. Hat man diesen

skyes pai nya gro d'ai (4) nags ts'al yod pai yal ga p'an ts'un 'dres pa la 'k'yud nas 'ogro ba 'am | yan na 'nai rgyal poi stobs kyis 'ogro ste | 'cu klun de dan 'ne ba na lo hi ta 'zes bya bai ri dmar po 'cuñ nu man por 'bras sa lu dmar po dan | mud ga dan | man bu (5) va dag ma smos par skye ste | de las blans nas gzan dron g.yos pa la 'sin las 'dsags pai sbran rtsi bzan po bsres pai gtor ril gzan gon lta bu lha brgya bcos nas bdag 'nid lhag pai lhai na rgyal brtan pos nam mk'a mdsod kyi snags (6) rgyas byin gyis brlabs la | om man man man man man ya ta su rya dsaḥ ma ra sya ga na sa ha ti dsu | buñ dsa hoḥ b'ak sa hoḥ sa rba ma d'a sya de va tā i man ba lin grh na grh na ka ra ka ra ki ri ki ri ku ru ku ru ma ma kā tyan sya d'a ya | sa rba bu dd'a ā dsñā pa yan te svā hā | zes (40 a) lan lha brgyar gtor ma 'cu klun du dor ba na de la gnas pai na k'a dog sna ts'ogs pa | stag | señ ge | guñ | ba lan | spreu | ne tse | kva ta | mi sogs kyi gdon pa can man poi 'k'or gyis bskor bai na rnams kyi rgyal po | (2) sgrub pa poi mdun du 'ons pa na | kye 'nai rgyal po bdag sems can rnams la p'an pai don du groñ k'yer ka lā par 'ogro yi 'cu bo 'di las bde bar sgrol cig | don 'di la ni de bžin gsegs pa rnams dban ba yin no | zes brjod (3) pas 'nai rgyal pos sgrub pa po rgyab tu k'ur te 'cu bo dei p'a rol tu 'ogro bar 'gyur ro | snar bsad pai ka kā rii gañs zes pa 'od zer can mai sku sba bar bsad pa de nas 'cu bo 'cen po 'di ma brgal gyi bar ni mii 'ogro ba gcig kyan med (4) de | klu dan gnod sbyin gtum po dag gis gañ ba yin la | snar 'cu bo si tai lho p'yogs la cuñ zad bsad pa ltar | sar dan nub tu ni mii k'ym sogs yod mod kla klo nan pa sa stag tu snan bas der p'yn pa la dgos pa cuñ zad kyan med (5) do | mi groñ de rnams dan 'og nas 'cad pai groñ k'yer 'di rnams kyan skad

großen Fluß passiert, so liegen unmittelbar da große Städte der Nordseite von Jambudvīpa im Bereiche des Kailāsa, in zwanzig Meilen bDag nid űa, gleich entfernt Sumindo, auf hundert Meilen Bhadasyana, tausend Meilen (40 b) nach Cīna (rGya nag). Darüber hinaus folgt auf hundert Meilen Dardo, ebensoweit Kuru, auf fünfzig Meilen Bhadrīka, noch weiter ein wenig getrennt, weil inmitten von öden Ländern auf zwanzig Meilen Entfernung Gandhāra, ebensoweit Kāśa, zweihundert Meilen entfernt das Land Bhaṭa; dann auf tausend Meilen Mahācīna, darüber hinaus am Rand von Felsen auf hundert Meilen Entfernung Dhardhau, zweihundert nach Brikika, zweihundert nach Mahiṣa, tausend nach Mahilako. Darüber hinaus folgen auf zweihundert Meilen Barba, auf fünfhundert Putāphala, auf fünfzig Kaṭuka, auf fünfhundert Khara und auf hundert Meilen Kamboja. Und wenn diese reichen Städte alle auch weit auseinander liegen, so kann der Sādhaka doch je nach der Kraft seiner Dhāraṇīs in einer Woche oder zwei, auch die fernste Grenze in nicht mehr als sechs Monaten erreichen. Darüber hinaus liegen viele Minen von Gold, Silber, Kupfer, Eisen und anderen wertvollen Produkten und aus derartigen Partikeln aufgehäufte zahlreiche Berge sind da, Edelsteine und Korallen aller Arten setzen sich da an und das Auge kann kein Fleckchen sehen, wo Bäume oder gewöhnliche Gräser wachsen. Ferner kommt da aus den Goldbergen ein Wasser, das bringt den Tod; aus den Silberbergen ein anderes, das macht wahnwitzig; von dem aus Kupfer- und Eisenbergen kommen Blasen und Schorf, und wenn so aus einigen auch alle Arten Schäden kommen, so wird doch für einen mit magischen Kräften begabten Sādhaka das Goldwasser zum Wasser des langen Lebens, das Silberwasser schafft (41 a) strahlende Schönheit und aus den andern

dañ k'a zas dañ c'os lugs spyod ts'ul sogs kyi k'yad par las op'ags yul byañ p'yogs kyi c'ar gtogs pa śa stag yin no | c'u bo de .das ma t'ag nas kai (6) lā śai bar na .dsam bui gliñ gi byañ p'yogs kyi groñ k'yer c'en po rnams yod de | dpag ts'ad ni śui bdag nid űa žes bya ba dañ | yañ de dañ .dra ba su min do žes bya ba dañ | b'a da sya na žes bya ba dpag ts'ad brgya pa | rgya nag ces bya (40 b) ba dpag ts'ad stoñ p'rag gcig pa rnams so | de dag .das pa na dar do žes bya ba dpag ts'ad brgya pa dañ | ku ru žes bya ba de dañ .dra ba | b'a dri ka žes bya ba dpag ts'ad lña bcu rnams te | de nas yul stoñ gis bar cuñ zad c'od par gan d'ā ra žes (2) pa dpag ts'ad ni śu | kā śa žes pa .añ de dañ .dra ba | b'a ṭa žes pa dpag ts'ad nis brgya | rgya nag c'en po žes pa dpag ts'ad stoñ p'rag rnams so || de dag .das pa na ri brag gi nos la d'ar d'au žes pa dpag ts'ad brgya | bri ki ka žes pa dpag ts'ad nis brgya ma hi śa žes (3) pa dpag ts'ad nis brgya ma hi la ko žes pa dpag ts'ad stoñ p'rag gcig pa rnams so || de las .das nas ba rba žes pa dpag ts'ad nis brgya | pu tā p'a la žes pa dpag ts'ad lña brgya | ka ṭu ka žes pa dpag ts'ad lña bcu | k'a ra žes pa dpag ts'ad lña brgya | (4) kañ bo dsi žes pa dpag ts'ad brgya ste groñ k'yer de rnams .byor pa dañ rgyas pa yin mod | rig śnags kyi nus pas žag bdun nam | zla ba p'yed dam | riñ mt'a .añ zla ba drug las mi riñ bar bgrod par byao | dei p'a rol na gser dñul (5) zañs lcags la sogs pai rin po c'ei .byuñ k'uñs dañ de dag gi rdul brtsegs pai ri mañ po dañ | nor bu dañ byu rui rigs mañ po skye ste rtsva śiñ p'al pa ni mig gis mt'oñ sar yañ med do | de yañ gser kyi ri bo las .c'i bar (6) byed pai c'u dañ | dñul las smyo bar byed pa dañ | zañs dañ lcags sogs las sbu dañ pags pa lhuñ ba dañ | .ga žig las nad sna ts'ogs pa .byuñ yañ sgrub pa po nus pa dañ ldan pas gser kyi c'us ts'e riñ ba | dñul gyis (41 a) mdañs bzañ ba dañ | gžan rnams kyi

wird das alle Schäden heilende Lebenselixier. Darüber hinaus auf einem dreihundert Meilen langen Gebiet, das durchmessen werden muß, kommen herrliche Flüsse. Erreicht man die sogenannten fünf Berge, so sind dort viel hundert Arten ungewöhnlicher, paradiesischer Bäume geschmückt mit allerlei Juwelen. Dort wohnen Kinnaras und Kinnaris und spielen mit einander. Den Sādhaka suchen sie durch Lieder, auf die er lauschen soll, und durch ihre herrliche Gestalt zu verlocken; wenn sie dann auch abschreckende Gestalten annehmen und mit Worten drohen, so muß er doch weiter gehen durch Unwandelbarkeit seines Geistes und die Śūnyatā sie bewältigend. Wenn er da vorüber gegangen ist, so kommt er nach Bhoṭa, Sudābhoṭa und Prabhoṭa. Dort wohnen die Vajradākinīs in menschlicher Bildung. Da mag er eine Woche lang Gelübde aussprechen und kommen dann die Dākinis und fragen: „Was wünschst du?“ so bittet er, er möge nach Kalāpa gelangen. Dann wird er von ihnen, die ja Zauberkräfte haben, auf die Schulter gehoben und so wird er über den mehr als vier Meilen hohen Gletscher und über viele hundert Meilen Schneefelder in einer Stunde hinwegkommen und endlich anlangen in einem herzerquickenden Tale, in welchem zahllose mit gesundheitstärkenden Früchten beladene Bäume gedeihen, das ist der Berg Candrakalā; dieser Berg liegt nahe an den Schneebergen um das Land Śambhala. Der Aryā Ekajaṭī, die leibhaftig in dieser Gegend haust, bringt der Sādhaka achttausend Homas von Jasmin und Safranblumen, spricht um der Siddhi willen eine Prapīdhi aus, dann nimmt er eine Schnee-Puṇḍarīka-Blume in die Hand und spricht fünftausendmal die Dhāraṇī: „Om du mit der weißen (41 b) Flechte, Sieg durch Śruti und Smṛti Svāhā!“ bekränzt damit das Haupt und erhält so die Macht über die Yakṣas und Asuras. Und seine geistige Fähigkeit, Alles zu erfassen, hat nun kein Hindernis mehr, so ist sie gediehen. Von da ab in nördlicher Richtung liegt noch Meghakeru, dann folgt ein Śāla-Wald und ein Tāla-Wald. Der Ort, wo dieser Wald liegt ist von dem, wo die

nad t'ams cad ži bar byed pai bcud len du ogyur ro || de las dpag ts'ad sum brgya brgal
bar c'u bzañ po dag yod ciñ | ri lña pa žes bya bar slebs la | de na ljon śiñ (2) rigs mi
gcig pa brgya p'rag mañ po dañ | rin po c'e du mas brgyan pa yod de | de la mi am
ci p'o mo dag gnas nas rtse žiñ sgrub pa po la sñan pai glu dañ mdses pai gzugs kyis
odrid pa dañ | mi sdug pai gzugs dañ skad kyis (3) bsdigs pa sogs byed kyañ mi gyo
bai sems dañ stoñ pa ñid kyī zil gyis mnan te ogro bar byao || de brgal bai p'a rol na
b'o řa dañ | su dā b'o řa dañ | pra b'o řa žes pa rdo rje mk'a ogro ma mii gzugs kyis
gnas pas der žag (4) bdun du gsol ba btab pas de rnams kyis ci odod zer ba la | ka lā
par ogro bar gsol ba na rdsu op'ul can žig gis p'rag pa la t'ogs te | dpag ts'ad bži yis
mt'o bai gañs ri dañ | gañs k'rod dpag ts'ad brgya p'rag mañ po (5) c'u ts'od gcig gis
bgrod nas ri bo tsan dra ka lā žes pa sman gyi ljon śiñ ts'ad med pa skye bai ljoñs
ñams dga ba žig tu p'yin par ogyur ro || ri bo adi śamb'a lai yul gyi p'yii gañs rii ñe
odab na gnas so | p'yogs der op'ags (6) ma ral gcig ma mñon sum du bžugs pa la me tog
kun da dañ ku sum b'ai me tog gi sbyin sreg stoñ p'rag brgyad p'ul nas dños grub kyī
don du gsol ba btab ste ogro žiñ gañs kyī pu ṇḍa ri kai me tog gcig blañs te | om šve
ta (41 b) šve ta dsa ři ni řru ti smṛ ti bi dsa ya b'i svā hā | žes pai rig pa lña stoñ
bzlas nas spyi bor beñs pas gnod sbyin gtum po rnams dbañ du byed ciñ | t'ams cad la
jug pai šes rab t'ogs med du rgyas par ogyur ro | de nas byañ (2) p'yogs su me g'a ke
ru žes pa dañ | dei p'a rol na sā lai nags dañ tā lai nags c'en po yod de | nags dañ

Stadt liegt durch hundert Meilen Entfernung geschieden. Von da noch weiter nach Norden liegt die Ortschaft Śunikarāna, ferner Khivajila und große Khadira- und Sandelwälder, auch ihr Bereich beträgt hundert Meilen, darüber hinaus liegt ein großes Tal, das heißt Sasukha. Die Menschen nun, welche an den Grenzen der Schneeberge wohnen, die das Land Śambhala umgeben, haben den Körper halb so, daß sie am rechten Schenkel männliche Geschlechtsteile haben, am linken aber weibliche. Dort wachsen auch ohne Ausnahme alle Paradiesbäume von Jambudvīpa. Noch folgt ein Wald, der heißt Samantaśubha und darüber hinaus liegt das große Reich Śambhala.

Eine zweite Fassung. Nach dem Saṅgrahatantramahārāja heißt es: „Die heiligen Könige Sūrya und einige andere halten in ihrer Macht das als Śambhala hochberühmte Kalāpa, es ist an allen vier Himmelsgegenden von Bergen umschlossen in der Entfernung eines Yojana“ und ferner: „Auf der rechten Hälfte ist die Śambhala genannte Wohnstadt des erhabensten Muni; sie hat mehr als zehn Millionen Häuser; denn sie ist das Land, das von zehn Millionen Wohnorten umgeben ist, die Königsstadt, deren Nebenländer hunderttausend betragen“ (42 a). Dieses kleine Jambudvīpa hat zwischen Süd und Nord fünfundzwanzigtausend Yojanas; es ist geteilt in sechs kleine Teile, über jeden Teil hinaus liegen der Reihe nach Indien, Li, Cina, Mahācina, Kailāsa. Alle diese sechs Bezirke sind, was ihre Länge betrifft, im Osten und Westen gleich, aber die Breite beträgt auf der einen Hälfte viertausendeinhundertundsechzig Yojanas, auf der anderen sieben bis achttausend. In dem Abteil von Kailāsa, der dreihundertdreißig Faden, jeder achtunddreißig Ellen hoch, mißt, liegt auf der abliegenden Bergseite auf der rechten Hälfte, die frei bleibt an der Seite des benachbarten Sitāstromes das weite Gebiet von Śambhala. Zum Vergleiche denke man sich die genau im Westen und Osten von Tibet liegenden indischen und chinesischen Länder also China etc. zu Tibet zugefügt, Āryadeśa aber muß

groñ k'yer de dag gi gži la dpag ts'ad brgyas yōñs su bcaḍ pa yin no | de nas byañ p'yogs su śu ni ka ra nai groñ ḍañ k'i ba (3) dsi la žes bya ba ḍañ | k'a di ra ḍañ tsan da na gyi nags c'en po yod de | de rnams kyañ dpag ts'ad brgyai bdaḡ nīd do | dei p'yi rol na ljoñs c'en po sa su k'a žes bya ba yod | oḍi śamb'a lai yul m't'ai gañs rii m'tar gnas pa skye bo rnams (4) kyi p'oi ḍbañ po brla g,yas ḍañ | moi ḍbañ po g,yon par gnas pa ste p'yed lus can no | p'yogs der oḍsam bui gliñ gi ljon śiñ ma lus par skye žiñ | dei p'a rol kun tu dge bai nags žes bya bai p'a rol na śamb'a lai yul c'en (5) po gnas so ||

gñis pa ni | bsdus pai rgyud kyi rgyal po c'en po las | dpal ldan rgyal po ñi ma oga žig dag gis śamb'a la žes rab tu grags pai ka lā pa | p'yogs bži dag ni ri yis bskor žiñ mña yis bsgyur ba dpag (6) ts'ad rnams ts'ad du ni | žes ḍañ | g,yas gyi p'yed la śamb'a lar grags t'ub m'cog gi gnas groñ ni bye ba lhag par gnas pa ste | bye bai groñ gis ñes par beñs pa yul du ogyur te rgyal k'ams groñ ni obum p'rag rnams kyis (42 a) so | žes gsuñs pa ltar | oḍsam bui gliñ c'un űu oḍi lho byañ du dpag ts'ad stoñ p'rag ñer lña yod pa c'a mñam drug tu bgos pai c'a re re ni p'yi rol nas rim pa bži na | rgya gar ḍañ | bod ḍañ | li ḍañ | rgya nag ḍañ | rgya (2) nag c'en po ḍañ | kai lā śai dum bu ste drug po t'ams cad kyi dkyus ts'ad gliñ oḍir śar nub tu mñam žiñ žen ts'ad ni re rer dpag ts'ad stoñ p'rag bži brgya ḍañ drug cu p'yed re bdun rgyad p'rag p'yed | gžu oḍom sum brgya ḍañ so gsum | k'ru (3) gañ sor brgyad mñam par yod pai kai lā

man sich bei diesem Anschlag von der Südspitze von Rāmeśvara bis zur Grenze von Nepāl vorstellen. Ferner aus dem Tantrarāja selbst: „Darüber hinaus ist jedes Blatt (Gebiet in Form eines Lotusblattes) im Schmucke des Landes des Sūrya („Tagmachers“) und der Länder der Dvīpas.“ Dies große Wunderland ist ganz rund und sein Rand von einem Kranze von Gletschern umgeben; die Straße dorthin geht von der Südwest- und östlichen Seite aus. Mitten in den Eisbergen ist dies runde Land von dichten Śāla-Wäldern umgeben, und geteilt in drei gleiche Bezirke. Also umgeben von einem Kranze von Wäldern und Eisbergen, die gleichsam noch weit über die Umgebung dieses Mittelfeldes hinausreichen, liegt genau in der Mitte wie (42 b) auf dem Fruchtboden einer Nymphäe der Palast von Kalāpa. Der Raum zwischen dem Gebiet des Palastes bis an die umgrenzenden Berge beträgt fünfhundert Yojanas. Wenn man aus dem das Gebiet umfassenden Waldkranz, der allmählich zu Eisbergen aufsteigt, einige Tagereisen in die Höhe macht, so kommt man oben auf den Hauptgletscher. Da er manche Jahre nicht auftaut, ist er wie durchsichtiges Eis. Dort steht auf einem weithin strahlenden, mächtig ausgedehnten Plateau der Palast Kalāpa. So schreibt mK'as grub C'os kyi rgyal po dGe legs dpal bzañ po in seiner großen Kālacakraṭīkā über den Eisberg; Pañ c'en bLo bzañ C'os kyi rgyal mts'an aber redet in seinem Kālacakra-Kommentar von einem sehr ausgedehnten, runden Omphalos. Bezüglich der Meinungen dieser Beiden, muß man sich überlegen, daß der Ausspruch der großen Tīkā nur eine allgemeine Notiz über den dortigen Gletscher ist; die Anschauung von dem durchaus reinen Cintāmaṇi-Juwel bezieht sich bei ihm auf das sehr ausgedehnte Plateau auf dem Eisberge. Was nun die Fassade des Palastes betrifft, so ist sie aus allen Edelsteinen von selbst entstanden und erfüllt mit ihrem Zauberlicht eine Weite von einem Yojana. Dieses Licht spiegelt sich wieder in den Kuppen der umgebenden Gletscherhöhen und erleuchtet auch die Nacht taghell, ja es reicht sogar aus,

śai dum bu dei rgyab lhun poi p'yogs la bstan pa dañ | mdun c'u bo si tai p'yogs la bstan pai g,yas p'yed ma de śamb'a lai yul c'en po yin no | ts'ul odir bod kyi nub dañ śar gyi t'ad na (4) gnas pai rgya dkar nag gi yul rnams kyañ bod la rtsi bar dgoñs la | des rgya nag sogs la yañ sbyar nas śes śiñ o'pags yul ni lho mt'a rā me śva ra nas byañ mt'a bal poi bar la brtsi bar dgoñs so || yañ rgyud kyi rgyal (5) po ñid las | p'yi rol du ni o'dab ma re re dag kyañ ñin byed yul dañ gliñ gi yul rnams dag gis brgyan | žes gsuñs pa ltar | grub pai gnas c'en po de ni śin tu zlum po mt'a skor gañs rii o'preñ bas bskor žiñ | lho nub dañ (6) śar p'yogs na o'gro bai lam dañ bcas pa | gañs rii nañ du sā lai nags mt'ug pos bskor žiñ yul zlum po de c'a mñam gsum du bgos te | lte ba dei mt'a skor du yañ śnar p'yi rol tu yod pa de lta bui gañs ri dañ nags (42 b) kyi o'preñ bas bskor ba la pad mai lte ba lta bui dbus ñid du p'o brañ ka lā pa yod pas p'o brañ gi mt'a nas mt'ai ri la t'ug gi bar la dpag ts'ad lña brgya yod do | mk'a skor gyi nags mt'a nas rim gyis gañs dañ bcas pai (2) gyen du ñin lam o'ga žig o'dsegs te p'yin pas rtse mor ño bo gañs ri yin pa la lo mañ por ma bžu bas c'u śel gyi rañ bžin du gyur pa o'd śin tu o'bar bai steñ t'el śin tu yañs pai steñ na p'o brañ ka lā pa yod la | mk'as (3) grub c'os kyi rgyal po dge legs dpal bzañ pos dus o'k'or tī k'ā c'en du gañs rii gsuñs śiñ | pañ c'en blo bzañ c'os kyi rgyal mts'an gyis dus o'k'or o'grel bśad du lte ba zlum po śin tu yañs pa žes gsuñs pa gñis (4) kyi dgoñs pa o'di ltar śes dgos te | tī k'ā c'en gyi dgoñs pa ni spyir gañs ri de yod pa la dgoñs la | rnam dag yid bžin gyi

die kleinste Schrift zu lesen. Blickt man in dieser Woge von Licht auf die Strahlen des Mondes, so kommt sein Licht nicht dagegen auf, weil er nur wie eine fahl schimmernde Scheibe wirkt. „Darum, sagt der heilige bLo bzañ C'os rgyan in seinem Mañjuśrikīrti-avadāna, weicht, wessen Anteil es ist, das Licht nicht zu ertragen, unter der schnellen Täuschung der vier Dvipas.“ (43 a) In diesem Palaste sind die Räume, die der Kulika-König bewohnt, aus Smaragd, Candrakānta und Diamanten und das zauberhafte Licht von allen Fenstern läßt Tag und Nacht nicht scheiden. Der Tron, auf dem der König sitzt, ist aus Gold und zwar aus Jambunāda-Gold, besetzt mit den genannten Juwelen. Von den Seiten des Trones aus, die aus eben diesen Kostbarkeiten gefertigt sind, sieht er wie in einem Spiegel vom besten Glase auf weite Entfernung hin ein buntes Spiel; denn es erscheinen darin die Abbilder aller Lebenden in fünfzig Yojanas Abstand, sogar noch die Fische im Wasser. Die Fensterblätter sind runde Scheiben von Glas, sieht er durch, so erblickt er die Paläste von Sonne, Mond und den Sternen, die Götter, herrliche Parke, die Straßen, wie sie sich teilen und an die zwölf Häuser herangehen. Um den Tron verbreitet ein Geländer vom besten Sandelholz Wohlgeruch ein Yojana weit; nicht zu reden von den nur eines Mächtigen würdigen Teppichen und Stoffen im Wert von hunderttausend Millionen, aus denen Vorhänge und Pfühle bestehen. Kurz gesagt: was nun den Wertbesitz eines jeden Raumes der Stadt betrifft, so ist die ganze Stadt überall überstapelt mit Goldbarren; um nun nicht die übrigen Dinge alle zu erwähnen, so besteht der Schmuck der Kulika-Majestät aus einem Kronjuwel von einem Edelstein, der die Farbe der Löwenmähne hat, einer Kronspange aus Jambunāda-Gold, aus Arm- und Fußringen, die mit Juwelen besetzt sind, von denen (43 b) jedes Millionen von Goldunzen

nor bui dgoñs pa ni gañs rii steñ gi t'el śin tu yañs pa la dgoñs pa yin no | p'o brañ
 ño yañ ji (5) lta bu že na | rin po c'e sna tśogs kyi rañ bžin las grub pai ood kyis
 dpag ts'ad tsam gyi k'yon la k'yab pa ood de dañ m'tai gañs rii rtse moi ood oodres pas
 mts'an mo yañ ñin mo lta bui ood p'ro žin | yi ge p'ra mo tśun c'ad kyañ klog tu ruñ
 (6) ba ste | ood dei k'rod nas zla ba ood zer la bltas pai tśe skya k'yil le ba las gzi
 byin byin mi nus pas rje blo bzañ c'os rgyan gyis jam dpal grags pai rtogs brjod du |
 gzi byin ma bzod c'a śas can | gliñ bži myur bai zol (43 a) gyis bros | žes gsuñs pa yin
 no | p'o brañ der rigs ldan gyi rgyal po bžugs pai k'añ pa rñams ma rgad dañ | zla ba
 c'u śel dañ | rdo rje p'a lam las byas pai śel sgo sna tśogs las grub pai ood (2) kyis ñin
 mts'an bye brag mi p'yed ciñ | bžugs k'ri rin po c'e de rñams m'og gi p'ras btab pai
 gser dañ dsam bu c'u boi gser las grub pa dañ | rin po c'e de dag ñid las grub pa dag
 gi ños la dvañs śel gyi m'og me loñ (3) lta bui gžir t'ag riñ po dpag ts'ad lña beu
 tsam gyis sai k'yon gyi c'u nañ gi srog c'ags tśun c'od kyi gzugs brñan c'ar bai lta
 mo mañ po dañ | skar k'uñ gi ños dag la yañ man śel gyi k'or lo yod pa las bltas pai
 tśe ñi (4) zla skar gsum gyi k'añ bzañ dañ | lha dañ | skyed mos tśal dañ | rgyu bai
 lam gyi gol dañ | k'ym beu gñis sogs mdun na gnas pa bžin du m'oiñ ba dañ | bžugs
 k'rii m'ar tsan da nas m'og gi k'ra skyor dri bzañ po (5) dpag ts'ad du p'ro ba dañ |
 c'en po la os pai ras dañ | gos srañ bye ba brgya stoñ ri ba dag gi stan dañ sñe obol
 sogs mts'on pa tsam smos pa ste | mdor na bžugs sai gnas re rei rin t'añ la groñ k'yer
 c'en po gser gyis p'yur (6) bur gañ ba dag ri bar ggyur na gžan dag lta smos kyañ ci
 dgos pa ste | rigs ldan gyi skui c'a byad ni señ ge skra tśos ma las grub pai gtsug tor

wert ist. Das Licht davon spiegelt an des Kulika Majestät und überflutet immer alle Cakravālas, so daß selbst Devendra den Glanz nicht ertragen kann. Sein Parivāra sind Minister, Truppenführer, eine ungeheure Schar von Frauen; er hat endlose Arten von Vehikeln, auf denen er reisen kann: Śarabhas, Elefanten, geflügelte Elefanten, die wie Staatspferde dienen, Wagen und Tragevorrichtungen. Zu diesem natürlichen Reichtum kommt noch seine Zauberkraft; Nāgas, Asuras, Rākṣasas, Kinnaras sind ihm dadurch dienstbar und schaffen ihm alle Genüsse und die kostbarste Tafel, gegen die selbst Devendra nicht aufkommen kann. Sein Palast bedeckt zwölf Yojanas; daneben liegt nach Süden ein großer Malaya-Park. Mitten in diesem Parke steht das Maṇḍala, das im Sinne des von König Sucandra gewonnenen Śrīkālacakra angelegt ist. Dort sind auch noch andere wunderbare Anlagen, errichtet von anderen Kulika-Königen späterer Zeiten. So liegt im Osten dieses Parkes der See der Wünsche, im Westen der See Paṇḍarika. Jung wie der achttägige Mond stehen zur Bedienung eine Million Mädchen aus der Stadt im Norden des Palastes entsprechend der Ausdehnung des Palastes, der zwölf Yojanas beträgt, dazu die Parke mit ihren Seen. Dahinter wohnen auf zehn Bergen die Bodhisattvas; (44a) auf den Bergen stehen ihre Statuen mit ihren Attributen: Maitreya und die übrigen. Von den Eisbergen an, die diesen Mittelpunkt umgeben, ist eine Raumfläche bis zu dem Gletscher von fünfhundert Yojanas Breite; sie hat die Form von acht Padma-Blumenblättern. Die Wasser, die diese Blumenblätter umgeben, sind eisfrei; auf jedem Blatt stehen zwölf Millionen menschlicher Wohnungen. Und jede Million hat einen König; sie lehren ebenfalls den Kālacakra. Zählt man sie zusammen, so sind es sechsundneunzig Millionen Städte. Alle diese Bewohner sprechen die Sanskrit-Sprache, tragen als Kostüm weiße Gewänder und Turbane; sie leben in mäßigem Genuß, besitzen etwa hundert Schatz-

dan | ḍsam bu cū boi gser las byas pai prog žu dan | p'yag žabs kyi gdu bu la (43 b)
rin po c'e re rei rin du gser srañ bye ba re ri bai p'ras btab pai ḍod dan | rigs ldan gyi
skui ḍod ḍdres pa k'or yug tu k'yab pas lha dbañ gis kyañ gzi brjid bzod par dka ba
dan | k'or gyi blon po dan | dmag dpon dan | btsun (2) moi k'or rgya c'en po dan | ša
ra b'a dan | glañ po dan | glañ po gšog pa can dan | rta m'cog de lta bu dan | šin rta
dan | k'yogs la sogs pa bžon pai bkod pa m'ta yas pa dan | rañ bžin gyi byor ba dan |
rig sñags kyi m'tu (3) dan | c'ab bañs su gyur pai klu dan | lha min dan | srin po dan |
mi am ci dag gis p'ul bai loñs spyod dan k'a zas kyi k'yad par la ni lhai dbañ pos
kyañ ḍgran nus pa ma yin no | p'o brañ de la dpag ts'ad bcu gñis yod cin | dei (4)
mdun lho p'yogs na ma la yai skyed mos ts'al c'en poi dbus su rgyal po zla ba bzañ
pos bžeñs pai dpal dus kyi k'or loi blos bslañs kyi dkyil k'or yod la | dus p'yis rnams
su rigs ldan gyi rgyal po gžan gyis bžeñs | (5) pai no mts'ar bai blos bslañs mañ po
aṇ yod par snañ | ts'al dei šar na ñe bai yid kyi mts'o dan | nub na pad ma dkar poi
ts'o ste | ts'es brgyad kyi zla ba lta bu re yod pai skyed mos ts'al mts'o dan bcas pa
dpag ts'ad bcu gñis (6) su mts'unis p'o brañ gi byaṇ p'yogs su groñ k'yer bye ba p'rag
gcig mo bran gyi ts'ul du yod cin | dei rgyab na byams pa la sogs pai mts'an can dan |
skui rnam pa can gyi ri bo bcu la byaṇ sems rnams bžugs pa | dei lte (44 a) bai m'ta
skor gyi gañs ri nas gañs rii bar la dpag ts'ad lña brgya yod pai sa gžii k'yon pad ma
ḍab brgyad kyi rnam par yod pai ḍab ma rnams kyi mts'ams cū dan gañs kyis p'ye
ba | ḍab ma re rei steñ na mi k'yim (2) bye ba bcu gñis re | bye ba re la rgyal po re

häuser voller Gold. Meist üben sie die Tantras, die sich mit den acht gewöhnlichen Siddhis befassen, viele von ihnen erlangen Samādhi nach der Prajñāpāramitā. Unter mildem Gesetz stehen sie; von Binden und Schlagen und was dazu gehört, von Krankheit und Hungersnot sind sie völlig frei. Es gibt vier Kasten der Bevölkerung, deren erste die Bhikṣus sind; die heiligen Schreine als höchstens achtend spenden sie ohne Ende Opfergaben und es erscheinen, da sie alle der Religion dienen, durch die Macht der Tantras die Überirdischen, Nāgas und Asuras je auf Wunsch als gefügige Diener.

Drittens. Im Mūlatantrarāja heißt es: „Von diesem Jahre an in sechshundert Jahren wird zur Reife der Rṣis der Herrscher Mañjuḥoṣayaśas in dem Lande, das Śambhala genannt wird, erscheinen; sein Weib wird die hehre Tārā sein, sein Sohn der Weltbeherrscher, der die Padmablume hält, o Sucandra, da du aus dem Geschlechte der Śākyas stammst, wird er deinem Blute angehören“ und ferner: „In diesem Tantra (44 b) sind für den Stamm der Rṣis auf dem Pfade des Buddha Lichtverbreiter: Candra, Devendra, Tejasvī, Candradatta, Deveśvara, Viśvarūpa, Yaśas, Pauṇḍarika, der Reihe nach“ „Der darauffolgende König Sūryaprabha ist eine zauberhafte Wiedergeburt des „Feindes der Hindernisse“ Vajrapāṇi, das bist du, o Sucandra. Es folgt die Reihe: Bhūgarbha, Yamāntaka, der „Endebringer“, Sarvanivaraṇaviṣkambhī, Jambha, Mānaka, und mit der Reihe: Ga-

re de rnams kyis kyañ dus kyī k'or lo ston te | k'yon bsdoms gron k'yer bye ba p'rag
dgu bcu rtsa drug go | de rnams skad sañ kṛ tai skad du smra ba dañ lus kyī c'a byad
t'od dañ ras gos dkar po gyon (3) te loñs spyod c'uñ nu dag la yañ gser bañ ba brgyar
ñe ba yod ciñ | p'al c'er grub pa brgyad du gtogs pai rig snags o grub pa dañ | šer p'yin
gyi mdo las gsuñs pai tiñ ñe dsin la sogs pa t'ob pa mañ la | o jam (4) poi k'rims kyis
ts'o žiñ | c'in ba dañ | brdeg pa sogs dañ nad mug sogs gtan nas med la | dge sloñ sogs
k'or rnam bži bya ba mañ po bžugs pa dañ rten k'yad par can bžugs rnams la bsñen
bkur ts'ad med de (5) c'os pa p'al c'er la rig snags kyī mt'us klu am lha min la sogs
pai mñag gžug re yañ oñ bar snañ no | gsum pa ni | rtsa bai rgyud kyī rgyal po las |

lo o di nas ni drug brgyai los |

drañ sroñ rnams ni smin don du |

mi (6) bdag o jam dbyaṅs grags pa ni |

šam b'a la žes bya bar o byuñ |

dei lha mo sgrol ma c'e |

sras ni pad dsin o jig rten dbaṅ |

bdag gi šā kyai rigs brgyud las |

byuñ ba zla ba bzañ k'yod rigs la o | žes dañ |

rgyud o dir (44 b) drañ sroñ rigs sogs la |

sañs rgyas lam na gsal byed pa |

zla ba lha dbaṅ gzi brjid can |

zla bas byin dañ lhai dbaṅ p'yug |

sna ts'ogs gžugs dañ lhai dbaṅ ldan |

grags pa pad dkar rim pas so |

o das pai rgyal po (2) ñi mai ood |

de ni bgegs dgrai sprul pa ste |

p'yag na rdo rje zla bzañ k'yod |

ganagarbha, Mañjuḥoṣa, Lokanātha ergibt sich die Reihe der zehn Zornesgötter um Yamāntaka, bis denn endlich noch andere Bodhisattvas nach einander folgen; es sind die folgenden dreizehn: sie werden aus dem Kulika-Geschlechte hervorgehen. Yaśas (Mañjuśrikīrti) ist aus dem Stamme der Kulikas, darauf folgt Kulika Paṇḍarika, als dritter Kulika Bhadra, als vierter Vijaya, dann Mitrabhadra und Raktapāṇi, als siebenter Viṣṇugupta, Sūryakīrti, Subhadra, Sāgaravijaya und Durjaya; das sind die zwölf Kulika-Sonnen; Viśvarūpa und Candraprabha, Ananta und Gopāla, Śrīpāla, Simha und Vikrama, Mahābala und Aniruddha, Narasiṃha und Maheśvara, Ananta, Vijaya, der Kulika, Yaśas der Kulika von neuem, als dessen Sohn der große Radhalter (cakrī) wird Kulika (kalkī) Rudra erscheinen; durch des sprachkundigen Paramāśva Meditation wird er denen ein Ende machen, die an der Religion der Mlecchas hängen. Wie es hier heißt (45 a) wird König Sūryaprabha genannt als aus dem Stamme der Śākya entsprossen, den erlauchten Nachkommen des Mahāsammatarāja aus der Familie des Śākyafürsten Tathāgata. Als sein Sohn erscheint Sucandra; er hat in der oben erwähnten Weise im großen Caitya

sa śhīn gśin rje gśed mt'ar byed |
 sgrib pa t'ams cad rnam sel ba |
 rmugs byed k'eñs byed rim pa ste |
 nam mk'ai śhīn po ojam dbyaṅs dañ |
 ojig rten mgon po go (3) rim bžin |
 gśin rje gśed sogs k'ro bo'bcu |
 de bar byaṅ c'ub sems dpa gžan |
 bcu gsum de rnams rim pa yis |
 rigs ldan rigs las obyuñ bar ogyur | žes dañ |
 grags pa rigs ldan rigs kyañ ste |
 de nas rigs (4) ldan pad ma dkar |
 bzañ po rigs ldan gsum pa ste |
 de bžin bži pa rnam rgyal lo |
 bśes gñen bzañ po p'yag dmar dañ |
 bdun pa k'yab ojug sbas pao |
 ŋi ma grags dañ śin tu bzañ |
 rgya mts'o rnam rgyal rgyal dka dañ (5) |
 rigs ldan ŋi ma bcu gñis pa |
 sna ts'ogs gzugs dañ zla bai ood |
 mt'a yas dañ ni sa skyoñ dañ |
 dpal skyoñ señ ge rnam par gnon |
 stobs po c'e dañ ma ogags pa |
 mi yi señ ge dbaṅ p'yug c'e |
 mt'a yas rnam (6) rgyal rigs ldan dañ |
 grags pa rigs ldan de nas slar |
 de sras o'k'or lo c'en po can |
 rigs ldan drag po obyuñ ogyur te |
 smra mk'as rta m'og tiñ odsin gyis |
 kla kloī c'os rnams mt'ar byed pa o | žes gsuñs pa (45 a) ltar |

von Śrīdhanakaṭaka die Bitte ausgesprochen, es möchten ihm die Tantras mitgeteilt werden. Als ihm nun das Mūlatantra gepredigt war, hat er das so erhaltene Tantra mit allen Kommentaren richtig gesammelt und in Śambhala verkündigt, nachdem er zwölftausend erklärende Texte gemacht, während zweijähriger Verkündigung das „Geistesumfassungswerk“ verfaßt und ist dann in das Kṣetra, aus dem er gekommen war, an den Ort der Vollendung Sambhoga abgeschieden. Darnach haben die Dharmarājas Candra, Devendra, Tejasvī, Candradatta, Deveśvara, Viśvarūpa, Deveśa der Reihe nach den Dharma gepredigt. Dem siebenten von diesen Dharmarājas Deveśa ward von seiner Gattin Viśvamātā ein Sohn Mañjuśrīkīrti geboren. Ganze hundert Jahre hatte er die Zehen seiner Füße auf den Löwenthrone gelegt und gepredigt; dann als die Vollmondsnacht eingetreten war, zu der Zeit der Mondstation, als hundert Jahre voll wurden, sprach er zu den vier und eine halbe Million Rsis des Sonnenwagens: „Hört zu, auf daß ihr die Möglichkeit durch mich erlangt alle meine Worte zu verstehen!“ Nachdem er so seinen Plan eingeleitet hatte, sprach er zu ihnen, nachdem er in der folgenden Mondnacht der ganzen Bevölkerung des Landes den Pfad des Vajrayāna gespendet hatte: „Nun weist mir genau euer ganzes Tun und Treiben nach und die Erfolge eurer Bemühungen! (45 b). So sprach er. Aber da ergab sich in so manchen Punkten keineswegs ein erfreulicher Erfolg für ihre Anstrengungen; denn sie hatten sich für ihre Beweise hauptsächlich durch den Sonnenwagen usw. leiten lassen. Da stürzten die Rsis wie betäubt zu Boden. Da sprach König Yaśas: „Welchen Vorteil habt ihr nun von dieser eurer geistigen Errungenschaft, wenn in so vielen Fällen der Zweck eurer Bemühungen ausbleibt? in der nun kommenden dunklen Nacht will ich der ganzen Bevölkerung dieses Landes Abhiṣeka geben, auf daß sie dem Vajra-Geschlechte angehöre; wollt ihr euch diesem Heilsweg anschließen, dann mögt ihr hierselbst bleiben, wollt ihr das aber nicht, so verlaßt dieses Land, das unter meinem Machtwort steht und geht in die Fremde; denn wenn das nicht geschieht, so wird zur

de bžin gšegs pa šā kyai rgyal poi skui rus mañ pos bkur bai rgyal poi gduñ dri ma med pa šā kyai rigs brgyud la rgyal po ñi mai .od zer | dei sras su zla ba bzañ po byuñ la des sñon bśad pa (2) bžin dpal ldan .bras spuñs kyi mčod rten c'en por rgyud gsuñ bar gsol ba btab pa ste rtsa bai rgyud kyi rgyal po gsuñs pas mts'on rgyud m'ta dag gsuñs pa rnams nes par bsdus nas šamb'a lar bśad de .grel bśad stoñ (3) p'rag bcu gñis pa mdsad ciñ | rtsa rgyud gsuñs pai lo gñis pa la blos bsleñs de bžeñs nas gañ nas byon pai žiñ loñs spyod rdsogs pai gnas su gšegs so | de nas c'os rgyal zla ba dañ | lha dbañ dañ | gzi brjid can (4) dañ | zla bas p'yin dañ | lhai dbañ p'yug dañ | sna ts'ogs gzugs dañ | lhai dbañ ldan rnams gyis c'os rim pa bžin bstan te de rnams la c'os rgyal bdun žes bya la | lhai dbañ ldan dañ btsun mo sna ts'ogs yum gyis sras (5) su .jam dpal grags pa k'ruñs nas lo brgya re señ gei k'ri la žabs sen bkod de c'os bstan nas | ñi mai šiñ rta la sogs pai drañ sroñ bye ba p'rag p'yed dañ bži la sgañ lo brgya pai dbo zla bai ña la bos nas bdag gi ts'ig (6) t'ams cad mk'yen pai lam t'ob par byed pa ñon cig | ces sogs kyis mts'ams sbyar nas zla ba p'yi mai ña la yul dei mi rnams la rdo rje t'eg pai lam ster bas k'yed rnams kyis kun tu spyod pa dañ | grub pai m'ta rnams žib (45 b) mor smros šig | ces gsuñs pai bka ñi mai šiñ rta la sogs pas spyi bor nos nas brtags pa na grub pai m'ta mi m'tun pa mañ pos drañ sroñ rnams ñid kyañ rmoñs šiñ sa la .gyel bar .gyur pa na | mii dbañ po grags pas (2) k'yed rnams kyi grub m'ta mi m'tun pa mañ

Zeit eurer Enkel die Religion der Mlecchas sich ausbreiten.“ Als dies Machtwort wie Blitz und Donnerschlag auf ihr Haupt fiel, versammelten sich die R̥sis an einem Orte und berieten sich untereinander, dann äußerten sie sich bittend also: „Da wir alle dem Sonnenwagen treu bleiben wollen, so wünschen wir auch nicht unsere Religion aufzugeben und uns einer anderen anzuschließen; da wir uns also nicht deinem Befehle fügen können, wird es am besten sein, daß wir die sechshundneunzig großen Städte hier aufgeben und nach Aryadeśa, das südlich von den Eisbergen, nördlich von Lankā liegt, uns begeben. Damit verneigten sie sich vor seinen Füßen, gingen nach Verlauf von zwölf Tagen nach Süden und machten noch eine Beratung im Waldesdickicht am Rande der Mittelscheibe von Śambhala. Nun überlegte aber König Yaśas: „Jetzt, wo jene nach Aryadeśa gegangen sind, sind die Hauptpersonen unter den in den sechshundneunzig großen Städten von Śambhala Lebenden (46 a) nicht Anhänger des Vajrayāna geworden; man muß also versuchen zum Heil der Erlösung dieser R̥sis beizutragen; denn im Auge will ich behalten, daß sie nicht der Vajrayāna-Lehre angehören, und daran denken, daß sie einer falschen Religion ergeben nach Aryadeśa gingen und so ihr Land aufgeben infolge des Machtspruches von mir, dem Yaśas. Also verharrte er in Meditation; sie betäubte die R̥sis mitsamt ihren Göttern. Im Waldesdickicht wurden die R̥sis betäubt; unter dem Zauberbild einer Jagd auf Einsiedler wurden sie von böartigen Wesen in Gestalt von Garuḍas erfaßt und in die Zipfel eines Leintuchs gehüllt durch die Luft weggeholt. Als sie nun an den östlichen Eingang des Maṇḍala-Raumes inmitten des Parkes des Malaya-Waldes hingelegt wurden, waren sie höchst erstaunt, da die Betäubung von ihnen wich. Nun erklärte ihnen Minister Śāgaramati, was sich unterdessen begeben hatte; so ward er von

po bloṣ brtags pa ḍis ci bya | zla ba p̄yi ma nag pai ṇa la bdag gis yul ḍii skye bo
t̄ams cad rdo rjei rigs gcig tu dbaṇ bskur ba sbyin par byao | k̄yed rnams lam de la
jug par ḍod (3) na gnas ḍi ṇid du ḍug cig | gal te mi spro na ṇed kyi bka spyi bor
nod pai yul ḍi bor la gžan du soṇ žig | de lta min na k̄yod kyi ts̄a boi dus su kla
kloi c̄os dar bar byed par ḡyur ro | žes bka rdo rjei t̄og lta bu spyi bor p̄abs pas (4)
draṇ sroṇ rnams mt̄a gcig tu soṇ nas p̄an ts̄un bgros te | t̄ams cad mt̄un par ṇi mai
šiṇ rta la bdag cag raṇ gi c̄os las gžan du jug par mi spro žiṇ | mii bdag po k̄yod
kyi bka las kyaṇ ḡod bar mi nus pas yul (5) c̄en po dgu bcu rtsa drug ḍi dor nas
k̄a ba can gyi lho laṇ kai gliṇ gi byaṇ p̄ags pai yul du ḡro ba mc̄og go žes žus te |
žabs la p̄yag byas nas ṇi ma bcu ḡnis kyi bar du lho p̄yogs su p̄yin nas lte bai mt̄ai
nags k̄rod du graṇ (6) btab po | der rgyal po grags pas dgoṇs pa ḍi rnams p̄ags yul
du soṇ ts̄e śamb̄a la la sogs pai yul c̄en po dgu bcu rtsa drug gi spyi bo rnams rdo
rje t̄eg pa de ni rigs pa ma yin te | draṇ sroṇ de rnams t̄ar pa don ḡner ba (46 a) yin
kyaṇ | rdo rje t̄eg pa rigs pa ma yin par mt̄oṇ nas grags pai ts̄ig dbaṇ c̄en pos raṇ
gi yul bor nas p̄ags pai yul du soṇ bai p̄yir | žes pai log rtog ḡyuiṇ bar gziḡs nas
draṇ sroṇ lha daṇ (2) bcas pa rmoṇs par byed pai tiṇ ṇe ḍsin la s̄noṇs par žugs pas |
draṇ sroṇ rnams nags ts̄al der rmoṇs par gyur pa ri k̄rod pa r̄noṇ pa sgyu p̄rul can
rnams kyis mk̄a ldiṇ gi gzugs mi bsr̄un pa sna ts̄ogs kyis bc̄iṇs (3) nas ras c̄en poi
k̄ud du nam mk̄ai lam las k̄yer ḡoṇs te | ma la yai ts̄al gyi skyed mos ts̄al du dkyil
k̄or gyi k̄aṇ pai śar sgor bor ba na brgyal ba bsaṇs šiṇ šiṇ tu ṇo mts̄ar bar gyur pa
na | blon po rgya mts̄oi blo gros kyi (4) ts̄ig gis mts̄ams sbyar te | draṇ sroṇ rnams

den Rsis als Bittsteller des Sonnenwagens erwählt. Sowie er nun zum goldenen Maṇḍala vorausschreitend die Praṇidhi ausgesprochen hatte, wurde ihnen in der fünfzehnten dunklen Nacht beim großen Maṇḍala der Geistesumfassung Abhiṣeka zu teil und es wurde aus den umfangreichen Mūlatantras der Saṅgrahatantrarāja zusammengestellt. Die Rsis meditierten und in der folgenden fünfzehnten Nacht wurde ihnen die Erkenntnis zu teil. Darauf bearbeitete Pauṇḍarika die große Ṭikā Vimalaprabhā und predigte sie hundert Jahre lang. Nach ihm lehrten Bhadra, Vijaya, Mitrabhadra, Raktapāṇi oder Ratnapāṇi, Viṣṇugupta, Sūryakīrti, Subhadra, Sāgaravijaya, Durjaya (46 b), Sūrya, Viśvarūpa, Candraprabha, Ananta, Gopāla, Śrīpāla, und endlich Simha die heilige Religion. Wenn nun volle neunundvierzig Jahre darnach wieder Mahābala, Aniruddha, Narasiṃha, Maheśvara, Ananta und Vijaya gelehrt haben, erscheint zum Schluß Rudra, der Radträger (cakrī) auf dem Löwenthrone. Ein Weilchen lehrt er den Dharma; als er aber sieht, wie in den südlich vom Flusse Sitā liegenden, von Makha aus beeinflussten Ländern allen, die einen Teil von Āryadeśa bilden, die vom Dharma verlassenen Mlecchas sich mächtig ausbreiten und gefährlich werden, da wird er, wie es in der großen Ṭikā vom Sādhaka der höchst unwandelbaren Prajñā heißt, ohne Zittern und Zagen bleiben, fest wie ein Berg; in ungestörter Meditation nach dem edelsten Rosse wird er verharren; dadurch erscheint im Süden vom Flusse Sitā ein gewaltiges Heer von neunzig Millionen, Soldaten von verschiedenen Bannerfarben, viermalhunderttausend schlachtenmutige wütende Elefanten: es werden sechs Heere die zu je einer Schar von einundzwanzigtausendeinhundertundzehn gehören, sein; sie werden hunderttausende von goldenen Kriegswagen haben; da werden Reiter mit windschnellen Gebirgspferden (śailāśva) kommen, welche die heutigen Inder daryā-ghorā heißen, weil sie die übers Meer gebrachten herrlichen ājāniya-Rosse sind; sie sind schnell, wie der Blitz,

kyis ñi mai śiñ rta žu ba por bskos nas | gser gyi maṇḍa la śñon du ogro bas gsol ba
 btab pa bžin nag pai ña la blos bsłans kyi dkyil k'or c'en po der dbañ bskur nas rtsa
 rgyud (5) rgyas pa las bsduś pai rgyud kyi rgyal po bsdu bar mdsad | drañ sroñ rñams
 kyis kyañ bsgoms pas zla ba p'yi mai ña la ye śes mñon du gyur | de nas pad ma dkar
 pos ogrel c'en dri med ood brtsams śiñ lo brgyar c'os bstan | (6) de nas rim pa bžin du
 bzañ po dañ | rñam rgyal dañ | bśes gñen bzañ po dañ | p'yag dmar ram rin c'en p'yag
 dañ | k'yab jug sbas pa dañ | ñi ma grags dañ | śin tu bzañ dañ | rgya mts'o rñam rgyal
 dañ | rgyal dka (46 b) dañ | ñi ma dañ | sna ts'ogs gzugs dañ | zla ood dañ | mt'a yas
 dañ | sa skyoñ dañ | dpal skyoñ dañ | señ ge rñams kyis rim bžin c'os stan la | da lta
 rñam gñon gyis c'os bstan nas lo že dgu pa | de nas stobs po c'e ma (2) gags pa | mi
 yi señ ge | dbañ p'yug c'en po | mt'a yas rñam rgyal rñams kyis c'os bstan pai mt'ar |
 drag po k'or lo can señ gei k'ri la mñon par bžugs nas | re žig c'os bstan te | c'u bo si
 tai lho p'yogs kyi (3) p'ags pai yul gyi bye brag ma k'a nas bzunś yul t'ams cad c'os
 min kla klo c'es c'er dar bas śin tu mi bsrñun par gyur pa gzigs nas ogrel c'en gyis m'og
 tu mi gyur bai ye śes grub pa las gsunś pa ltar | ri (4) bo bžin du dar ba med par
 gyur te | rta m'og du ma spro bai tiñ ñe dsin la žugs nas dpuñ c'en po k'a dog sna
 ts'ogs pa bye ba dgu glañ c'en myos pa g'yul du dpa ba bum p'rag bži dañ | yañ ñi
 k'ri c'ig stoñ brgya bdun cus (5) ts'o rer byas pai ts'o drug | gser gyi śin rta bum p'rag
 mañ po | rdoi rta rluñ gi śugs can žes pa da lta p'ags yul pa rñams rdar ya la g'o ra
 zer ba rgya mt'so las byuñ bai rta m'og can śes glog ltar k'yug pa la žon pa dañ

und mit ihnen unzählbare Fußgänger und damit schlägt er in einer Schlacht im Lande Rum die Mlecchas und den Kṛt-Mati, der die Religion der Mlecchas lehrt, übermannt er. Also wird die geschlossene Macht der Mlecchas zerschellt werden, wenn der große Feldherr Hanu (47 a) und der große Minister Candrasuta und alle die Helden, die am besten starken Widerstand leisten können, überwältigt haben die hauptsächlichsten Kämpfer der Mleccha, ein Erdbeherrscher den andern, ein Kriegselefant den andern, das beste Pferd die anderen Rosse, und die zwölf großen Götter die Gottheiten der dunklen Seite, welche die Schutzgottheiten der Mlecchas sind. Und wenn dann die Lehre Buddhas in ihrer vollen Entfaltung erscheinen wird, werden alle Menschen in allen Fällen ein Alter von hundert Jahren erreichen, die Körnerfrüchte werden ohne die Pflügerarbeit auf den Weiden gedeihen und wenn dann hundert Jahre der Zeit des Glückes um sind, dann wird allen, die auf die Religion des Kulika Rudra hören wollen, gewiß und wahrhaftig, so ist verkündet, eben zu dieser Zeit die Zauberkraft des großen Zeitrades (Kālacakra) in Vollendung kommen. Zu derselben Zeit wird in Aryadeśa Nātha Nāgārjuna wieder aus dem Lande Sukhavatī zurückkehren und seinen früheren Körper beziehen und die Lehre des Buddha außerordentlich leuchten lassen. Wenn nun also zu dieser Zeit die geschlossene Macht der Mlecchas in ein dutzend Trümmer geschlagen ist, so wird eine wunderbare, unendliche Verbreitung der Lehre Buddhas eintreten. Dann wird auch dieser Siddhapuruṣa in die Atome der großen Heimat gelangen. Mit Rücksicht darauf, daß ausführlich berichtet wird von mk'as grub C'os kyi rgyal po (Dharmarāja), wie der Cakrī selbst in den vollendeten Ort des Sambhoga geht, nachdem er seine Söhne Brahmā und Devendra in den Ländern südlich und nördlich vom Flusse Sītā auf den Thron gesetzt hat, sind diese späteren Dinge hier nicht ausgeführt. Alle Menschen, welche in diesem Lande hören werden auf die Śāstras und auf die Tīkāś, welche den Sinn der Sūtras und Tantras vermitteln, und sich vertraut machen mit den vielen Spezialitäten der achtzehn Lehranstalten

rkañ t'añ (6) mt'a yas pa dañ bcas pai dpuñ c'en po c'u bo si tai lho p'yogs su byon nas kla klo rnam dañ rum gyi yul du g.yul c'en po bgye ste | kla klo ston pa byed pai blo gros rigs ldan rañ ñid kyis btul | dmag dpon c'en po ha (47 a) nus blon po c'en po zla bai bu dañ | mc'og tu p'od rkyen pai dpa bo rnam kyis kla kloi dpuñ spyi dañ | sa skyon pa rnam kyis sa skyon dañ | glañ po c'es glañ c'en dañ | rtas rta rnam dañ lha c'en bcu gñis kyis (2) kla kloi mgon skyabs nag p'yogs kyi lha rnam btul nas kla kloi rgyun gead | sañs rgyas kyi bstan pa rdsogs ldan ltar rgyas par mdsad de | dei dus su mi rnam kyis ts'e lo brgya ñes par t'ub pa dañ .bru rnam kyañ ma rmos par (3) .brog dgon par skye bar .gyur te | rdsogs ldan gyi dus lo brgyar .byuñ bar .gyur žiñ | der rigs ldan drag por c'os ñan pa rnam ts'e de ñid la ñes par dus kyi .k'or lo .grub par gsuñs so | dei ts'e p'ags pai yul (4) du mgon po klu sgrub slar bde ba can nas sñon gyi sku lus la .jug pa sogs sañs rgyas kyi bstan pa śin tu gsal ba dañ | de bžin dus dum bu bcu gñis su kla kloi rgyun c'ad pa sogs ño mts'ar bai c'os mt'a yas pa .byuñ (5) ste | grub pai skyes bu .añ sa c'en poi rdul sñed .byuñ ño || de nas c'u bo si tai lho byañ du sras ts'añs pa dañ lha dbañ k'ri la bžag nas .k'or lo can rañ ñid loñs spyod rdsogs pai gñas su gšegs pa sogs rgyas par (6) mk'as grub c'os kyi rgyal poi tī k'ā c'en du blta ste | mjug rnam .dir mi sproo | yul .di na mdo rgyud dgoñs .grel dañ bcas pai bstan bcos dañ de rnam kyi c'ad ñan dañ | rig pai gñas bco brgyad bye brag

werden Kräfte in außerordentlicher Fülle erlangen; sie werden behaglich zwölf Yojanas jeden Tag gehen können und äußerst vertraut sein in allen Spezialitäten des Kreislaufs und des Wissens. Ich will jetzt darlegen und untersuchen, wie weit das reicht. Es heißt im Mūlatantra: „Aus meinem Śākya-Geschlecht stammt auch deine Familie, o Sucandra.“ Wenn also hier die großen Kulikas auch als dem Geschlecht des Śākya, dem makellosen Stamme des Mahāsammata zugehörig bezeichnet werden, so denken doch der Lotsāba von sTag ts'ān und seine zahlreichen Nachbeter, Sucandras Vater sei Sūryaprabha und als nach dem Vinaya der schlechte Virūdhaka mit den Śākyas in Krieg geriet, da sei er der aus dem Berge gekommene Śāmpaka gewesen. Wenn er das behauptet, so hat er keine genaue Untersuchung bei seiner Hypothese gemacht. Denn da unser Lehrer unter dem Mondhaus Viśākhā vollendeter Buddha geworden ist, wäre der Vater des Sucandra, das Jahr zu zwölf Monaten gerechnet, nahe an hundert Jahren gewesen, als jener bat, in der dunklen Monatshälfte am Stūpa von Śrīdhanakaṭaka das Tantra zu erhalten; weil nun ferner der sehr verwunderliche Fall sich ergäbe, daß der Śākya noch ein sehr junger Mann gewesen wäre, als er in die Lage kam die Hauptsache gelehrt zu haben, während doch offenbar der Lehrer nur die kleinen Bekehrungswerke vollbracht haben konnte, und wenn wir nun sagen, daß wir die Zeit der Mitteilung dieses Tantra nicht so ansetzen, da in deiner Methode eine große Übertreibung läge, so müßte man es also bei der sonst guten Übereinstimmung zwischen dem Tantrarāja und der Ṭikā als eine abzulehnende Unkorrektheit ansprechen. Man müßte ferner noch annehmen, daß nach deiner Methode Sucandra nicht länger als fünfzehn Jahre (48a) gelebt hat. Nun ist er doch selbst, da ihn ein Lichtstrahl im Traume traf, in Śambhala gewesen und wenn einer, der das wonnevolle Glück hatte mit dem großen Kulika Śrīpāla kosen zu können, einerseits alles feststellt, was das Aufkommen des Kālacakra betrifft: die Reihenfolge der Kulikas und den Sieg des Rudra

mañ po (47 b) dañ bcas pa dañ | mi rnams ts'an po c'ei stobs dañ ldan pas nñn rer dpag
ts'ad beur dal bus p'yin pa dañ | rig pa dañ o'p'ul k'or gyi k'yad par dag la śin tu
mk'as pa yin no || da ni m't'a dpyad pa 'di brjod de | 'dir rtsa bai rgyud (2) las | bdag
gi śākyai rigs brgyud las | byuñ ba zla bzañ k'yod rigs lao | žes | rigs ldan c'en po rnams
śā kyai rigs mañ pos bkur bai gduñ dri ma med par gsuñs pa la | stag ts'ān lo ts'ts'a
ba la sogs pa mañ pos (3) zla bzañ gi yab nñi mai 'od ni | 'dul ba luñ las sdig can
o'p'ags skyes po dañ śā kyai rnams kyis g'yul k'rug c'en poi dus su ri brag nas oñs
pai śākya śam pa ka žes pa de yin no | žes gsuñs pa ni legs par brtag dpyad ma mdsad
(4) pa ste | ston pa sa ga zla ba la mñon par rdsogs pa sañs rgyas pa nas brtsis pai
zla ba bcu gñis pa nag pa zla ba la dpal ldan 'bras spuñs kyi m'od rten c'en por rgyud
ston par gsol ba 'debs pa lo brgyar nñe bai zla bzañ gi yab de | (5) ston pai mdsad pa
gdul bya t'un moñ bai snañ nñor p'al c'er bstan zin pai skabs byuñ bai śākya na ts'od
dar la babs pa žig yin par 'dod pa de śin tu no mts'ar bai gnas yin pai p'yir | der k'yed
rnams kyi lugs la de ltar yin (6) śas c'e yañ k'o bo cag rgyud gsuñ bai dus de ltar k'as
mi len no zer na | 'o na rgyud kyi rgyal po 'grel c'en dañ bcas pa legs par bsun p'yuñ
žig ces brjod par bya žiñ | k'yed rañ gi ts'ul de la 'añ zla bzañ dguñ lo beo lña las
(48a) riñ ba ma žugs par k'as len dgos so | gžan yañ rañ nñid rmi lam gyi 'od gsal
bzuñs nas śamb'a lar byon te | rigs ldan c'en po dpal skyoñ dañ mjal myoñ ba žig nas
dus k'or c'os 'byuñ du rigs (2) ldan gyi go rim dañ drag pos kla klo 'joms pa sogs

über die Mlecchas, auch einmal so etwas in den Mund nehmen zu können meint, während er doch so viel in einer Weise, die man nur loben kann, feststellte, so kann der Grund nur ein Geheimnis, wie bei der allmählichen Erlösung der Bodhisattvas, sein, das man mit Nachdenken nicht begreifen kann. Wenn ich je das gesagt hätte, aus der Absicht heraus ein Buch voll so guter Dinge, wie es die große *Ṭikā* des *mK'as* grub *C'os kyi rgyal po* ist, in seinem weiteren Gebrauch lahm zu legen, bloß damit ich meinen Zorn auslasse an einer üblen Passage gegenüber der Bedeutung des Mannes, der schon durch Rang seiner Familie die Eigenschaft eines Edelmanns hat, so ließe das darauf hinaus, den *Vajrasattva* selbst als Autor des Tantra auf den Index zu setzen; ich müßte mir selbst sagen, du gleichst denen, die um eine Mücke zu verjagen, ihrem Vater das Hirn einschlagen und das wäre mit Reverenz ein Streich, der eine ganze *Corona* amüsieren könnte; denn er käme mir selbst auf den Kopf. Ferner hat die Angabe, wonach zu der Zeit, wo *Nāgārjuna* zur Verbreitung der Religion des Buddha in Indien sein wird, die Religion der Mlecchas an Ausdehnung zunehmen soll, und ähnliches unser Lehrer selbst in seinem großen Erbarmen also ausgedrückt: „Von diesem Jahre an wird in sechshundert Jahren erscheinen der Weltbeherrscher *Yaśas* in der Stadt, die den Namen *Śambhala* führt; darnach wird sicherlich in hundert Schlangenjahren die Schar der Anhänger der Mleccha-Religion im Lande *Makha* stets im Vordringen sein.“ So heißt es in dem zu *Śrīdhanakāṭaka* geoffenbarten *Mūlatantra*, wonach in ganz allgemeiner Schätzung nach sechshundert Jahren *Mañjuśrīkīrti* (*Yaśas*) auftreten soll. Da aber in achthundert Jahren erst darnach in *Makha* in *Aryadeśa* (48 b) die Religion der Mlecchas auftrat, so ist in der Wirklichkeit ein Verstoß gegen die Prophezeiungen. Sieht man nun alte Geschichtsbücher, wenn man im Stande ist, die alte Sprache von Indien richtig zu verstehen oder redet man mit wohlunterrichteten Leuten aus Indien über die Frage, ob es denn zulässig sei, daß eine solche Zwiespältigkeit mit den Worten des *Tathāgata* vorkomme, da finden sich dann im Sinne von Spitznamen bald für die *Turuṣkas*, dann für die Mlecchas allerlei auftauchende Namen indem für die in Indien selbst lebenden Sog — was die religiösen Verhältnisse von Indien

bkod nas re žig de ltar k'as blaṅ bar bya žes pa daṅ | oḍi tsam žig yonṣ su grags pa ltar
bkod pa yin la | byaṅ c'ub sems dpa rnamṣ kyi rnam par t'ar pa gsaṅ ba bsaṃ (3) gyis
mi k'yab pa yin pai p'yir | rig gras kyi p'o tśod don la gnaṣ dka bo žes raṅ gi že
oḍod du mk'as grub c'os kyi rgyal poi ṭi k'ā c'en sṅaṅ brgyud kyi gdams pa daṅ bcas pa
dgag oḍod nas gsuṅs pa la | don du rgyud kyi ston pa rdo rje o'caṅ (4) la dgag pa
mdsad par soṅ ba oḍi | sbraṅ bu gsaḍ oḍod nas p'ai klad pa bcom pai dpe žig k'o raṅ
rnamṣ la ṅid raṅ nas gsuṅs pa de raṅ t'og tu o'k'or dga žes pai kyal ka yaṅ žuo || rgya
gar c'os o'byuṅ du klu sgrub bžugs (5) pai dus su kla kloḍi c'os dar bar gsuṅs pa sogs
kyaṅ | ston pa t'ugs rje can ṅid kyis | lo oḍi nas ni drug brgyai lo yis gsaḍ bar mi bdag
grags pa śamb'a la žes bya bar o'byuṅ || de nas klu yi lo brgya rnamṣ kyis ṅes (6) par
ma k'ai yul du kla kloḍi c'os rnamṣ o'jug pa dag tu o'gyur || žes | dpal ldan o'bras spuṅs su
rtsa rgyud gsuṅs nas rags rtsis kyi lo drug brgya nas o'jam dpal o'grags pa o'byuṅ pa daṅ |
de nas lo brgyad brgya na o'p'ags yul (48 b) gyi ma k'ar kla kloḍi c'os o'jug par gsuṅs
pa rnamṣ daṅ dṅos su o'gal baṣ | de bžin gśegs pai gsuṅ daṅ mi mt'un pa žal gyis bžes
dgos pa oḍi rgya gar gyi skad legs par mk'yen stabs sṅon gyi c'os o'byuṅ la o'dris (2) pai
o'p'ags yul pa rnamṣ daṅ gsuṅ o'pros mdsad pai tśe | rgya gar gyi yul c'os la rgya gar

betrifft — auch das Wort Mogol oder aber Turuška gebraucht wird, während man die auf chinesischer Seite lebenden Kelmak nennt. Es ist also der alte klassifizierende Ausdruck Turuška als Ehrenname auf ganze Horden bezogen. Den so ursprünglich Genannten waren andere auf ihren Spuren nachgezogen und all dieser Gruppen Blut wurde groß, sank in ihr altes falsches Leben gläubig zurück und das sind nun die Mlecchas, die sich nun nicht mehr in Gruppen teilten. Daraus geht hervor, daß man wohl also so unterscheiden muss: was sich mit König Buddhapakṣa in einer Schlacht schlug, das waren Turuṣkas, die aber, welche zur Zeit des Lavasena ihren Einfall machten, Mlecchas. Und dies ist denn auch just der Punkt, von dem es kam, daß der C'os rje von bSam yas, der von der Zeit an, wo er in bKra śis dpal ldan war, die höchste Stufe von Gelehrsamkeit erlangt hatte, ja der nach der Aussage des zweiten Jina der beste Schüler war, der ihm geboren werden konnte, aus Kleinigkeiten heraus, die der Auffassung des mK'as grub rje nicht entsprachen, Äußerungen nach seinem Sinn sich erlaubte, also nicht zu der Aufgabe herantreten durfte, zu den Nachfolgern der Inkarnation zu gehören; denn die Sache hatte sich so groß ausgewachsen, daß ihre Bedeutung schwer wog. So wenigstens urteilt man darüber. Was nun die Frage betrifft, wie man in dies zauberhafte Land, die Stadt Śrī Śambhala gelangen könne, so muß man mit Tantras arbeiten, auf die in dieser Beziehung treuer Verlaß (49 a) ist, wenn nicht, ist das Hinkommen sehr schwer. Nach einem Worte des Paṇ c'en C'os kyi rgyal mts'an heißt es: „Um schnell bei all seinen Freunden zu sein, in der Absicht, für sich Erlösung zu gewinnen, eintretend in das herrliche Śambhala, das einem auf Erden herabgekommenen Tuṣita-Himmel der Trayastrimśat gleicht“ muß man völlig nur dem einen Wunsche leben, daß man an den Wohnort des Vajradhara gelange, und dies besonders dann, wenn schon in vielen späteren Wiedergeburten Inkarnationen in hohen, erlauchten Stellen eingetreten waren. Nehmen wir ein Beispiel. Es ist da einer,

rañ na yod pai sog po rnams la | mo gol lam | tu ru ka zer žin | rgya nag p'yogs na
yod pa rnams la kel mak zer bas | tu ru ka yin (3) p'yin kla klo yin śag t'ugs la o'krus
nas | snon gyi tu ru ka rig byed kyi t'ig | m'od sbyin don du p'yugs dag spros | žes
sogs kyi rjes su brañ ba rnams dan de dag gi bu brgyud p'yr log pai lam du c'er o'el
bai kla klo (4) rnams kyi dbye ba ma p'yed pa lags te | rgyal pos sañs rgyas p'yogs dan
g,yul ogyed pai tu ru ka de rig byed pa dan | la vañ se nar dmag byed pa de kla klo
yin pa sogs k'yad par śes dgos so || des na n'id c'os rje bsam yas pa (5) bkra śis dpal
ldan gyi dus nas mk'as pai yañ rtser son | rje rgyal ba gñis pai gsuñ las skyes pai bu
slob kyi m'og tu gyur kyañ mk'as grub rje t'ugs su ma t'ad pai rgyu mts'an p'ran bu
las bsam bžin gyi gsuñ dgos (6) gnad can t'al c'es pas sku p'yi ma rnams su o'prin las
ji bžin lam du mi o'gro ba yañ byuñ snañ no | žes kyañ smras so || dpal śamb'a lai yul
grub pai gnas c'en po o'dir ji ltar bžin bgrod pa la ni rig snags kyi mt'u gdeñs (49 a)
k'el des re nes par o'grub dgos la | de lta min par soñ na ni slebs pa śin tu dka bas |
pañ c'en c'os kyi rgyal mts'an gyis | grogs dag myur du sum rtseñ dga bai t'sal | sa la
o'pos o'dra dpal ldan śamb'a (2) lar || jug pai rnam t'ar rañ gir gzuñ don na | žes sogs
gsuñs pa ltar skye ba p'yi ma rnams su grub pai gnas c'en po rnams su skyes nas t'se
o'di n'id la rdo rje o'cañ gi sar bgrod pai smon pa k'o na sbyoñ dgos te | dper na (3) bde
ba can du skyes tsam nas nian soñ du mi ltuñ ba rañ c'as su grub pa ltar grub pai
gnas o'dir skyes tsam nas | m'og mt'un gyi dños grub bde blag tu o'grub pa gśis su yod

der schon in Sukhavatī geboren war, auf die schlechte Bahn geraten und hier in diesem Erdenleben erschienen, in einer Form, die seinem Anteil entsprach, zum Menschen herabzusinken; so ist das geschehen, weil in der Disposition über ihn lag, in einem niedrigeren Niveau der Siddhi, die doch als die höchste erwünscht sein sollte, zu erscheinen. Und hieher gehört, was der Tantrarāja Guhyasamāja bezüglich Indiens sagt: „als Fürst geboren in einem Lande, das von Milch sich nährt“ so ist das das Land, wo unser Lehrer geboren wurde, das Rad des Dharma drehte, ins Nirvāṇa gegangen ist — an dem Orte, wo er geboren wurde usw. braucht man kaum die Hälfte der ganzen Tantra-Litanei zu murmeln, im Umsehen ist Samādhi da und die Kräfte der Beschauung wirken, während man an einem andern Orte Monate und Jahre lang damit aushalten muß und das Durchringen kaum ertragen kann. Wer gar das Los hatte, ein Mensch, wie ein Tibeter ist, zu werden, für den ist so mancher Grund zum Verderben da, bloß durch Kriechtiere und sonstiges Geschmeiß; dazu kommt noch, daß die Tibeter den schlechten Brauch haben, Rindfleisch zu essen. Wenn unter so ekelhaften Einflüssen auch in einer guten Familie ein Mensch erzogen wird, so ist das ein Punkt, der den Vajrakāya in seinem Herzen tödtlich treffen muß; denn die Schwierigkeiten der Erlösung werden so wahrhaftig geradezu endlos. (49b) Daß aber unter solchen Verhältnissen die Leute früher lebten und heute noch leben, das soll man ferner auch beherzigen.

Wer in der Halle, wo der Kreis des Schicksals (maṇḍala) liegt in der Wölbung (śūnya) unter den glückbringenden Sternen (nakṣatra), erscheint zur Festversammlung aller Wunderformen (dharmas), die sich lockend nahen in dem unvertilgbaren Tugendverdienst aller Überwinder, dessen Absicht zu sprechen, zerfließt in nichts über das Schauspiel, das über alle Worte geht, und da sein edles Blut sich wirksam zeigt, sinkt seine Neigung zum Karman in das Atom zurück; da wird es sein Teil, in engbegrenzter Abgeschiedenheit seine Sphäre zu bilden;

pa yin no | de bžin du o'pags pai yul aṇ (4) rgyud kyi rgyal po gsaṇ ba o'dus pa las |
rgyal ŋid skyes śiṇ žo bai gnas dag tu | žes gsuṇs pa bžin ston pa gaṇ du saṇs rgyas
pa daṇ | c'os kyi k'or lo bskor ba daṇ | mya ṇan las o'das pa daṇ | bltams pa sogs (5)
kyi gnas su sṇags p'reṇ bai p'yed zlos pa daṇ | tiṇ ne o'dsin yud tsam bsgom pai nus pa
la | p'yogs gžan du lo zlar sbrel bas o'gran mi bzod kyaṇ | bod lta bu mi ts'ad sbrul srin
bu sogs srog gi bar c'ad du o'gyur bai rkyen maṇ žiṇ (6) k'yad par bod rnams ba laṇ
gi śa bza bai rigs ṇan du byed pas skyug bro bai o'du śes kyis k'aṇ pa bzaṇ po dag tu
ji bžin mi k'rid pa sogs bgrod par sla ba ni ma yin yas naṇ rdo rjei lus ŋid la gnad
du bsnun dgos pa yin (49b) no || des na ts'ul o'di rnams kyis sṇon daṇ da ltar gyi
o'byuṇ ba dag kyaṇ rtogs par byao |

| dpal ldan rgyu skar ston gzugs dkyil k'or grvar |
| rgyal kun mi o'gyur bde bai o'jo sgeg gi |
| c'os kun mgron du bos pai sṇaṇ ba de |
| smra bsam (2) brjod o'das ltad mor o'byams su klas |
| gsal rigs sṇaṇ bar las kyi bag c'ags rdul |

denn aus dem Trugbild (māyā), das in jeder vollendeten, wie unvollendeten Sphäre sich ergibt, wird ihm die Eigenart des Trugbilds (māyā) klar;
 Darin liegt die Grundidee, dessen, was ich sagte, als ich mich bemühte, zu schildern die Natur von Jambudvīpa überhaupt und im besondern noch von der zauberhaften, herrlichen Stadt Kalāpa in Aryadeśa;
 darum wird, wer verständig ist, sein lichtiges Haupt sich nicht verwirren lassen durch unüberlegtes, verderbliches Geschwätz,
 sondern die vielen Netze der Betörung, die falsche Skrupel werfen, zerreißen;
 mögen dann durch das so wirkende Tugendverdienst alle Lebewesen, so zahlreich wie der weite Himmel über ihnen
 nahekommen dem unendlichen Tugendverdienst unseres geistigen Führers.

So ist dargestellt, wie das große Zauberland Śambhala aussieht und zugleich mitgeteilt, was wir von Aryadeśa wissen; wir selbst wurden angeregt durch viele, die Anteil nahmen an unserm Unternehmen. Zur Rechten stand uns, was im weiten Gebiet des Schneelandes an Hilfsmitteln vorhanden war und im Lande des Jagannātha in Aryadeśa bis hinauf¹⁾; der Khalkha C'iu su c'ug tu no min han gyi dge grub pa Er te ni C'os rje bLo bzañ dge dun, dann sPi lig t'u t'on mgron gñer Ye šes bstan dar, der Sekretar

mu mtas dpen pa bsags pai kams kyi c'a |
 dag dan ma dag grub pai žin so sor |
 o'ar di sgyu ma las kyan sgyu ma nid |
 de p'yir dsam gliñ (3) spyi dan k'yad par du |
 o'pags yul grub pai gnas mc'og ka la pa |
 ran bžin brjod pai ñer dpyad gtam gyi gži |
 di yis mk'as rnams mgul pa cir yan mdses |
 ma brtags gyi nai gtam gyis ma bslad ciñ |
 log rtog rmoñs (4) pai dra mañ gcod byed pa |
 di sbyar dge bas mk'a mñam o'gro ba kun |
 rnam dren bde ba c'e la reg gyur cig |

ces grub pai gnas c'en po šamb'a lai rnam bsad o'pags yul gyi rtogs brjod dan beas pa di ni | ran nid rtsom dun c'e bai rkyen gyis bskul nas g,yas (5) du gais bde c'en rab rgyas gliñ du dug skabs o'pags pai yul gyi dsa gan nā t'ai yul bsad pa yan c'ad bris zin mur | hal k'a c'iu su c'ug tu no min han gyi dge grub pa er te ni c'os rje blo bzañ dge dun | spi lig t'u t'on mgron gñer ye šes bstan dar | gsol dpon c'e c'en t'on blo bzañ (6) dpal byor | spi lig t'u dge skos blo bzañ bkra šis rnams nas

¹⁾ was überhaupt nur geschrieben war.

C'en t'on bLo bzan dpal 'byor, der Censor von sPi lig t'u bLo bzan bkra śis, sie alle trieben mich an, indem sie es als ein Bedürfnis bezeichneten, einen Lam yig nach Śambhala in Angriff zu nehmen, als ob gerade jetzt in dieser schlechten Zeit die Anregung nicht genügt hätte durch den Auftrag der Inkarnation dPal ldan bsTan pai rgyal mts'an, dem die zauberhafte Wirkung seiner Prañidhi zur Erlangung des Lehramtes als Jina reichlich winkte. So legte ich also zu Grunde: den Lam yig des Arya Amoghānkuśa und die Kommentare, welche zum Kālacakra verfaßt hatten mK'as grub Yoñs kyi gtsug rgyan, C'os kyi rgyal po dGe legs dpal bzan po und rDo rje 'c'añ bLo bzan 'cos kyi rgyal mts'an dpal bzan po; dabei sahen wir uns etwas genauer an die Wegebeschreibungen, welche nur den Inhalt eines Traumbilds geschweige denn vom heiligen Śambhala etwas enthalten. So setzten wir denn die Bedeutung beider Länder, jenes großen Landes und von Āryadeśa auseinander; ferner haben wir entsprechende Aufmerksamkeit verwendet für die Darstellung der Zeit vom Großkönig Āśoka an bis Pratītasena, so daß, was allen Bhikṣus bekannt ist, die Fälschung nicht im mindesten vorkommt von all den verlogenen Geschichten über den Schatzmeister bezüglich der Verwendung des Goldes und der Schatzgelder.

Ich dPal ldan ye śes ließ dies als Dankbezeugung schreiben, als des Kulika Vikrama vierzigstes Jahr voll war, im weiblichen Holz-Schaf-Jahre (1775) unter dem Sternbilde Āṣāḍha, am zweiten Monatstage, in der großen Lehranstalt bKra śis lhun po im Hause bDe c'en des alle Länder übertreffenden Dvīpa, im Palaste bKa dams.

Und eben jener große Nātha, unter dessen Schutz wir stehen, gewähre dem, der zu ihm betend die Lippen bewegt, daß in der ganzen Ausdehnung der Wirkung dessen, was immer er in Form einer Bitte ausspricht, sich in ein Vāhana verwandle, das ihn zur Königsmacht führe, und für ihn eine Verkörperung, die dieser Spende entspricht.

Daß gute Früchte kommen zur herrlichsten Erlösung aller lebenden Wesen weit und breit, im Paradiese, in dem die Religion des Jina voll wirkt, dem Ursprungsort

śamb'a lai lam yig žig rtsom dgos ts'ul gyis bskul žiñ | k'yad par snigs dus su rgyal bstan 'dsin pa la smon lam gyi mt'u grub pa bra g'yab sprul pai sku dpal ldan bstan pai rgyal mts'an gyi gsun gis bskul ma (50) mdsad pa ltar | 'p'ags pa don yod leags kyus mdsad pai lam yig dan | k'yad par du mk'as grub yoñs kyi gtsug rgyan 'cos kyi rgyal po dge legs dpal bzan po dan rdo rje 'c'añ blo bzan 'cos kyi rgyal mts'an dpal bzan pos mdsad pai dus 'k'or rnam bsad rnams (2) gžir bžag | rje śamb'a la bas rmi lam gyi don bsad pai lam yig sogs la 'an cuñ zad brtags śiñ | yul c'en po 'di dan 'p'ags pai yul gñis kai don rgya 'cer 'c'ad pa rgyal po c'en po mya nan med nas pra ti ta se nai bar gyi yig gžun c'en mo dan mt'un par dpyad ciñ | gser dan gla (3) rtsi don du gñer bdag gi rdsun ts'ig sogs kyi lhad cuñ zad kyañ med par dge sloñ mañ du t'os pa blo bzan dpal ldan ye śes kyis rigs ldan gyi rgyal po rnam gnon gyi sgañ lo že dgu pa śiñ mo lugs loi c'u stod zla bai dus ts'es gñis kyi nin 'cos grva c'en po bkra śis lhun po dpal gyi bde c'en (4) p'yogs t'ams cad las rnam par rgyal bai gliñ gi gzims 'cud bka gdams p'o brañ du rdsogs par sug bris su bgyis pao ||

skyabs mgon c'en po de ñid kyis 'di la ljags žus žig dgos ts'ul gsun kyañ dbañ p'yogs rgyal k'ab c'en por 'c'ibs bsgyur gnañ bas btañ snoms (5) su lus | svasti ṽ

des Tugendverdienstes geistigen Gewinns, dies reifen zu lassen möge schwellen ein frischer Strom für die ohne die Spenden der Religion Trägen in der großen wunderbaren Schule von bKra śis lhun po!

Segen!

| p'an bdei .byuñ gnas rgyal bstan yons .dui ljon |
 | rab rgyas .gro kun t'ar m'og .bras bzai la |
 | spyod p'yir bkra śis lhun grub c'os grvar c'er |
 | c'os sbyin .dsad med dal .groi rgyun .di spel |
 || mañ ga lam ||

Noten.

Abkürzungen in den Noten.

- Edelsteinmine: Deutsche Übersetzung von: Kah bab dun dan: the book of the seven mystic revelations compiled by Lama Tārā Nātha Kun dgah sñiñ po ed. S. Chandra Dās. Calc. 1901, Bibliotheca Buddhica, St. Petersburg 1914.
- IT: Index des Tandschur: Catalogue du Fonds Tibétain de la Bibliothèque Nationale par P. Cordier, II^{ème} partie. Paris 1909.
- Vas: Der Buddhismus von W. Wassiljew. St. Petersburg 1860.
- Chara Choto: S. von Oldenburg, Материалы по Буддийской Иконографии Хара-Хото. С. Пет. 1914.
- Sum pa: Pag sam jon zang, History of Buddhism in India by Sum pa Khan po Ye çe pal jor ed. S. Chandra Dās. Calc. 1908.
- BB: Bibliotheca Buddhica.
- VMV: Veröffentlichungen aus dem Museum für Völkerkunde, Vol. I, 2 „Das Pantheon des Tschangtscha Hutuktu“.
- Grub t.: Grub fob: Die Legenden der vierundachzig Mahāsiddhas, Tanjur. (Deutsche Übersetzung, Bäßler-Zeitschr. 1915, Heft 4, im Druck.)

Zu 2b ff. Dieses schwierige Eingangsgebet, zu dem das auf Bl. 5b Folgende den erklärenden Kommentar bildet, ist mit einer Übersetzung ins Sanskrit begleitet, die voller Fehler, schlecht überliefert und dabei schon in der Mache haarsträubend ist. Wichtiger ist die deutliche Beziehung auf den Schluß des Kālacakratāntrarāja (besonders auf 5, 253), wodurch die einzige bescheidene Anspielung auf seine eigene Wiedergeburt durch den Verfasser gegeben ist; denn der dort genannte Mañjughoṣa(kīrti) oder Yaśas war die zweite Präexistenz des Verfassers (vgl. Vorrede); er gebraucht sogar direkt einzelne Worte der tibetischen Übersetzung:

evam sattvā bhavantu trividhabhavadatāḥ kālacakraprasādāt
 sūryatvaṁ vā narendras tv aparagatabhave kālacakrayogāj
 jāto 'smin brahmavaṁse yaśo nṛpatir ahaṁ mañjughoṣaḥ priyā me
 śrītārā paunḍarikāḥ sakalaguṇanidhe lokanātho 'bjacihno:

Berl. Kanj.:

sems can rnam ni rnam gsum srid par gnas pai dus kyi ok'or loi drin las e vañ ñid gyur eig |
 dus kyi ok'or loi rnal ogyor gcig pu las ni ñi ma k'yod kyañ mi dbaṅ m'e'og gyur srid par skye |
 ts'añs pai rigs o'di la ni mi bdag grags pa bdag ni o'jam dbyaṅs yin te bdag gi dga ma ni |
 dpal ldan sgrol ma o pad dkar can ni yon tan kun gter o'jig rten mgon po c'u skyes mts'an
 ma can ||

„Alle Lebewesen, die ihr Bleiben haben in der Dreigestalt der Welt, mögen durch das Gewähren des Kālacakra selbst dem „Ja so geschehe“ gleich sein, und ich, der König, mit ihnen, der ich nur allein den Kālacakrayoga betrieb, um im Sonnengeschlecht eine Wiedergeburt zu finden, die von keiner höheren übertroffen wird, geboren in Brahmās Geschlecht, König Yaśas bin Mañjughoṣa und meine Geliebte ist die hehre Tārā und Paunḍarika, der Weltbeherrscher, einer Welt von Tugendverdienstaufstapelung, hat das Merkmal der im Wasser gebornen Lotusrose.“

Über die tantrische Bedeutung von *c'u skyes*: *abja* vgl. L. de la Vallée Poussin, *Bouddhism*, London 1898, S. 134 und Note 1. — Man vergleiche auch *ekayogāt* mit der tibetischen Umschreibung: *bsam pa las oḍas mñam gzag gcig pu*. Die *Tārā* und ihr Sohn *Csoma de Kōrōś*, *Tib. Grammar* (193) (4).

Zu 5b 1. *Vajradhara* ist im Verein mit seiner *Soḡia* (*Prajñā* = *Śakti*) gedacht, ihm gegenüber sind die asketischen Kirchenlichter *ekavira*: *dpa gcig* = *yab cig*; sie haben keine *Śakti*. Das ist auch der Grund, warum auf dem Deckel von Fol. 13 der *Tantras* des Berliner Kandschur, welcher Band mit dem *Ekavīratāntrarāja* beginnt, nur je ein Buddha rechts und links gemalt ist.

Zu 6a 3. *Kālacakratāntrarāja* I, 16:

dvīpaṃ candrasitābhaṃ varaparamakuṣaṃ kinnarabhogabhūmau |
krañcaṃ raudraṃ ca jambūm-nivasati manujāḥ saptamaṃ karmabhūmiṃ ||

Zu 6a 6. „schneidige Hypothesen“ wörtlich: „mit der Schwertsiddhi“ eine der acht niedrigen *Siddhis* (vgl. *Tāranātha*, *Geschichte* S. 304, zu 74/25, *Edelsteinmine* S. 120, unten 31a 2) kann man keinen *Vajrakāya* bewältigen. Das Schwert entspricht dem Munde, kommt aus dem Munde: „also mit unfertigem Gerede . . .“ Der folgende Vergleich erinnert stark an die bekannte Essigprobe durch je einen Anhänger von *Lao tsē*, *Confucius* und *Buddha*.

Zu 8b 5. Über Wundererscheinungen auf den Blättern des *Mahābodhi*; denn um solche Dinge handelt es sich hier, vgl. meine Bemerkungen *Veröffentl. d. K. Mus. f. Völkerk.* V, 1897, S. 126 f. und *Berthold Laufers Vorrede* zu *W. Filchner*, *Kumbum*, Berlin 1906, XI.

Zu 10a 2. Diese Erwähnung kostbarer Schnecken, die als Trompeten dienen, bezieht sich auf die seltenen und außerordentlich teuer bezahlten Exemplare, deren Spirale von links nach rechts, nicht wie gewöhnlich von rechts nach links laufen, vgl. zur Sache die interessanten Angaben von *Arnould Locard*, *Les coquilles sacrées dans les religions indoues*. *Annal. Mus. Guimet* 7, 1884 S. 291–306, und die Notiz in *J. P. Rottler*, *Tamil Dictionary*, Madras 1841, s. v. *valamburiśśaṅgu* = Tib. *g.yas su ok'yil ba*.

Zu 10b 3. Diese Einrichtung ist aus den *Asoka*-Inschriften zur Genüge bekannt, vgl. auch *Captain Henry Yule*, *A Narrative of the Mission to the Court of Ava*, London 1858, S. 63, pl. XIII und das Modell im Berliner Museum. Noch heute steht bei jedem Tempel und jeder Moschee ein Ziehbrunnen zu Ablutionen.

Zu 11b 1. *Tāmradvīpa*: *Arakan*, der birmanische Name *Ra k'aiṇ* weist auf die *Rākṣasas* *A. Phayre* *History of Burma*, London 1883, 41.

Zu 11b 1–2. „auf das Gesicht des Teufels (*Yama*)“, gemeint ist der große Wasserfall, vgl. *L. A. Waddell*, *The Falls of the Tsang-Po and identity of that river with the Brahmaputra*, *Geographical Journal* V, 258–60. Vgl. auch *Kālacakra* I, 132 *yamamukhe yatra yantraprahārāḥ*.

Zu 12a 1. Über die sechs Knochenschmucksachen, von denen schöne Proben im Berliner Museum und Museum Alexander III. in St. Petersburg (auch ein Stück in Leiden) mir bekannt sind, vgl. meine *Mythologie*, S. 100, Nr. 82, *Journ. Buddh. Text Soc.* III, 1895, VI. Die Details enthält der *rNam t'ar* des *Kṛṣṇacārī*. Eine merkwürdige Parallele geben dazu die Knochenschmucksachen der *Mincopis* auf den *Andamanen* und der dunkelfarbigen Bevölkerung der Südsee. Haben die alten schwarzen Urbewohner *Indiens* ähnliche Dinge gehabt? Im *Grub t'* wird von dem *Siddha Kapāla* (*Kapālī*) erzählt, daß ihm von *Kṛṣṇacārī* der Gebrauch dieses Knochenschmucks gelehrt worden sei.

Zu 12a 4. *Opferhäuschen*: *t'e*, bei *Tāranātha* stets *sa t'e*, vgl. *Edelsteinmine*, Note zu 30, 19.

Zu 12a 5. *Mahākāla* persönlich: er denkt an Manifestation, wie sie *Pāṇini* zu teil wurde oder wie sie zur Zeit der Bekehrung des *Khubilai* durch *oP'ags pa* erschien, vgl. meine „*Mythologie*“, S. 176 (Abb.) und 177.

Zu 12b 5. Vgl. *L. A. Waddell*, *The „Tsam-cc'hō-dung“ rtsa mchog grong of the Lamas and their very erroneous identification of the site of Buddhas death*, *JASB* LXI, 1892, S. 33–42. Daß eine falsche Etymologie der Ausgangspunkt der falschen Bestimmung war, kann ich mir praktisch nicht vor-

stellen, die große Bedeutung, die der Kultort hatte, wird wohl zur Umdeutung Anlaß gegeben haben; vielleicht ist er in der Anlage direkt eine Kopie eines alten Baues am richtigen Orte gewesen.

Zu 12 b—13 a. Viṣṇu mit Pferdekopf in Kuśinagara Vasiljev, Географія Тибета, St. Petersburg 1895, S. 83, Journ. Buddh. Text Soc. II, 1894, App. II, X ff.

Zu 13 a 1. Nach dem Grub t'ob wird Kṛṣṇacārī durch diese und andere Wunderzeichen aufgeblasen und verfällt so dem Haß einer Hexe, die ihn schließlich tötet. Wie später Guhya (nach dem Grub t'ob die Yoginī Bandhe) die Hexe im Staub eines morschen Baumes findet, sie bei den Haaren herauszieht und mit dem Zauberschwert tötet, ist auch Edelsteinmine S. 71 erzählt. Sādhakas, die zu Mahākāla oder Yamāntaka gehören, tragen stets ein Schwert, so noch heute die Vīramuṣṭis Südindiens, vgl. E. Thurston, Castes and Tribes of S. India, Madras 1909, VII, 407 f. s. v. Merkwürdig berührt in diesem Zusammenhange, daß Theophrastus Paracelsus stets ein Schwert (auch nachts) bei sich trug. Die Stelle mit dem Trommelschlag bei Vasiljev, Georp. Тиб. S. 88 scheint nicht richtig übersetzt zu sein: es handelt sich wohl um die Stelle, wo K. das Trommeln hörte, nicht um eine Wiederholung gelegentlich des Festes, obgleich ein solcher Vorgang recht wohl den Pilgern in Aussicht gestellt werden mag, je „nach ihrem Karman“.

Zu 13 b 4. ḡdab c'ags pa „Aneinandergrenzung ohne Zwischenraum“ Vas. 307.

Zu 14 a—b. Tāranātha S. 204 des Textes (S. 268 der Übersetzung) bietet eine Parallelstelle, die nicht ganz richtig in der Übersetzung herauskommt. Ratnasāgara habe ich in den Text gesetzt statt des tōrichtigen Ratnanagara, bei Schiefner steht sogar Ratanagiri, wobei das i wieder aus einem Genetiv entstanden ist. Die Namen sind leider oft hoffnungslos verdorben. So bietet mein Text statt Mahodadhi ein Mo ho dād! vgl. auch Vas., Georp. Тиб. S. 88. In dem verdorbenen Pañsab'atāra mag Pañcadrāviḍā stecken. Ich lasse die Namen im übrigen stehen, wenn ich die Lösung nicht finden konnte.

Zu 15 a 2. Virūpa: Bhirva pa Edelsteinmine 28 ff., 69, 82, 162—4, er ist der dritte im Grub t'. Seine Legende differiert sehr von der bei Tāranātha; Abb. Chara Choto Taf. IV ob. L, wie er die Sonne festhält.

Zu 15 a 3. Zu Pañca drāviḍā vgl. Caldwell, Comparat. Gramm. Drav. lang., Lond. 1875, S. 7 und Böhrtlingk-Roth P. W. s. v. drāviḍā.

Zu 15 a 5. Die Geschichte des Saroruha, auf welche hier angespielt wird: Edelsteinmine 47 ff. und die Noten dazu. Er muß dazu eine Padminī haben; denn P. = Lakṣmī, Śrī: Glücksgöttin.

Zu 15 a 6. Die Tibeter sagen immer Rā ma ṇa statt Rā ma, was wie eine Gegenbildung zu Rāvaṇa aussieht; Rāmeśvara oft ḡi aus dem tibetischen Genetiv entstanden, wird von Sum pa I, 4 Z. 6 v. u. mit dGa bai ma mo übersetzt. Eine schnurrige Etymologie leistet sich Grub t'. 14 A 6 (Berl. Tanj.), darnach hätte Rā ma ṇa dort einen Tempel des Īśvara gebaut und davon heiße er! Vgl. auch Chandradās, Dict. 460 A.

Zu 15 b 4. Man möchte fast glauben, daß in dieser seltsamen Notiz eine verblaßte Erinnerung an Bārā Buḍur, dessen unterste Terrasse (mit der Darstellung der Hölle) vergraben ist, vorliegt.

Zu 15 b 4. Suvarṇadvīpī, sein indischer Name Dharmakīrti IT. 356, vgl. Journ. Buddh. Text Soc. I, 1893, S. 8—9, Note x, Bibliotheca Buddhica VI, S. 40, 124, Taf. 30.

Zu 16 b 3. bya rjes „Vogelspur“ Asteriskus ⊕, was oft in tibetischen Manuskripten vorkommt. Eine ähnliche Bezeichnung ist der indische Kākapāda für V; in der siamesischen Schrift ist kakābāt ein Akzentzeichen ⁺, vgl. O. Frankfurter, Elements of Siamese Grammar, Leipzig 1900, S. 19.

Zu 17 a 1. Hīṅgalācī wohl für Hīṅgalākṣī, vgl. Tāranātha, Geschichte, Übers. S. 46, Wright, History of Nepāl, Cambridge 1877, S. 308, IV Zeile 3 (dort ist es eine Form der Devī); nach Sum pa khan po I, 78: „damals war im Westlande in Sindhu eine Yakṣinī Hīṅgalācī genannt, die die Lebewesen schädigte, für jedes Mädchen als Bali mußte ihr täglich ein Opfer von sechs Rindern und mit einem Wagen voll Essen ein Pferd als Geschenk gegeben werden; diese hat Sudarśana (Legs m'ōn) überwunden.“

Zu 17a 6—b. „Ecstatic women were the prophetesses of the tribe“ G. W. Leitner, Dardistan in 1866—86 and 1893, London 1893, S. 23. Das hier Mitgeteilte erinnert an die Erzählungen von Chider, dem ewigen Juden und zahlreichen ähnlichen Wendungen deutscher Norgen-Sagen, vgl. z. B. E. L. Rochholz, Schweizer sagen aus dem Aargau I, 354: ich weiz vil wol, waz da geschah, min minnester vinger mir's verjach und ebda. I, 330: si swebten sam die vogeles vor im uf der fluot, etc. Die Lokalität D'u ma la im Text ist das oft genannte Dhumaṣṭhira in Udyāna (mit schmarozerhaftem -la wie in Vikrama-laṣila, Caṇḍala-aśoka, vgl. darüber Edelsteinmine S. 165), wohin bisweilen Dākinīs große Sādhakas in der Luft entführen.

Zu 17b 3. Die ausführliche und abenteuerliche Geschichte des Kambala und des Königs Indra-bhūti, die Reise der Frau des Königs durch die Luft an den Ilora-Berg (bei Tāranātha I-lo-yi-ri), um ihm Rübensuppe zu bringen Edelsteinmine 49—59, vgl. auch 40, 43, 169, Tā. Gesch. 324, 325, Sum pa I, 126; Kambala ist der 30. Siddha im Grub t', wo seine Legende noch abenteuerlicher erzählt wird, Indra-bhūti ist der 42. Merkwürdig ist, daß beide mit Tilo, Naro, Virūpa und Dombhiheruka auf den Gemälden von Chara Choto vorkommen: Chara Choto Tb. IV L v. u. Indra-bhūti, R mitt. Kambala und der zum Himmel steigende Hexenberg.

Zu 18a 1. Die Stelle bezieht sich auf die Vision des dGe legs dpal bzañ Journ. Buddh. Text Soc. III, 1893, App. II, 4 und die Tafel. Dennoch würde mir manches nicht ganz klar geworden sein, wenn mir nicht vor Jahren ein zerrissener alter Blockdruck durch Miss. Dr. A. H. Francke zugänglich geworden wäre, der so wie unser Text verlangt, die Manifestation des Sumatikīrti (Tson k'a pa) darstellte. Ich gebe aus den Resten dieses Bildes einige Siddha-Figuren, die typisch sind, und die Abbildung des Tson k'a pa selbst. Leider läßt sich aus den Fragmenten nicht mehr feststellen, ob achtzig oder vierundachtzig Siddhas die Umgebung bildeten. A. Schiefner macht Tāranātha, Übers. S. 182, Note 2 auf diese Differenz aufmerksam und meint, es liege eine Abkürzung vor. An sich wäre das möglich, denn man sagt ja auch gnas bcu für gnas brtan bcu bgyad usw., aber hier liegt der Grund darin, daß vier weibliche Formen vorliegen, die aus Prüderie ausgelassen werden. Näheres in meiner Übersetzung des Grub t'. Vgl. Note zu 29a 2 ff.

Zu 18a 4. Man beachte hier die absichtliche Verwendung der tibetischen Übersetzung des Namens Tāranātha im Gegensatz zu dem Hindū. P. klagt wiederholt, die Tibeter gälten nicht für voll bei den kastenstolzen Hindūs, vgl. 14a 6, 33a, und den auf seine eigene Person gemünzten bescheidenen Schluß des Buches 49a 5. Ähnlich wird unten Dīpaṅkara übersetzt ins Tibetische, um damit zu markieren, daß Dol po nicht über sein Niveau hinaus Kenntnisse anstrebte und daß die indische Vorstufe seiner Häresie ihm unbekannt war: 31b 4. Hieher gehört auch das Festhalten des Wortes a tsa rya z. B. 9a 1, wenn von Brāhmaṇas die Rede ist; in hon. Form mit dem Namen wird slob dpon übersetzt z. B. 15a 5. Die Art, wie die Tibeter indische Formen für tibetische Namensformen, tibetische für indische gebrauchen, weist fast immer auf eine Unterstreichung mit einem Nebengedanken, vgl. Bäßler-Zeitschrift III, 1, 1912, S. 8. Über Dol pos Lehre vgl. die Notiz Vasiljevs in A. Schiefners Vorrede zur Übersetzung des Tāranātha VI—VII.

Zu 18b 5. Vgl. Desgodins, Tib. Dict. S. 1083B ar ba syn. pro vulg. jag pa latro und nach Jäschke ar la gtar pa in ultimam miseriam dejectus, sine medio (operandi, vivendi). Offenbar ein boshaftes Wortspiel mit ā r ya skad. Die Persiflage ergibt sich durch die Bezeichnung „in Sanskrit“ weiter unten, was ich mit Gänsefüßchen zierte, um die Beziehung zu oben anzudeuten.

Zu 19b 5. Die Unsicherheit über die Lage von Zahor ist auffallend, vgl. Kovalevskij, Mongol. Chrestomathie, Kazan 1837, II, 355.

Zu 20a 6. Der Ort, wo zwischen Wasser und Fels Feuer hervorkommt, vgl. Edelsteinmine 59, Vas., Georp. Tūgera 90.

Zu 21b 3. Bau eines Stūpa an der Stelle, wo Śāriputra geboren worden war, durch Aśoka Sum pa I, 84, 3.

Zu 21b 5. Es ist dies die Form der Göttin, welche dMag zor lha mo heißt, welchen Namen sie von Vajrasattva erhalten hat, quer auf dem gelben Maultier sitzend, das ihr Vāhana ist, bewaffnet mit den Waffen aller Götter, doch hält die Rechte nicht das Schwert, sondern eine Keule, die sie von Vajra-

pāṇi erhalten hat; zu dieser Form bilden die vier Göttinnen der Jahreszeiten ihr Parivāra, vgl. darüber meine „Mythologie“ S. 173, Journ. Buddh. Text Soc. III, 1893, App. II, 6, H. C. Walsh, Tibetan books from Lhasa JASB LXXIII, 1904, S. 157, Nr. 51, Gr. Sandberg, Tibet and the Tibetans, London 1906, S. 211 f. S. Chandradās macht JASB LVI, 1887, S. 14 die für die buddhistische Mythologie erfreuliche Mitteilung, daß die Göttin einen Affen gehabt hat, der in Tibet noch vorhanden ist. Da hat „monkey“ den „donkey“ abgelöst. Vasiljev hat in der Parallelstelle der viel besseren russischen Übersetzung (География Тибета, С. Пет. 1895, S. 24) лошаку Maultier. In Śiṅ sdoṅ dkar dürfte dies Vāhana stehen, um der Göttin möglich zu machen, sich darauf niederzulassen. Vgl. auch Musei Asiatici Petropolitani Notitiae VII, Petropoli 1905, 083 (94).

Zu 21b 6. P. läßt die Wiedergeburt des Aśoka als Schlange wegen seiner früheren Laster aus. Dabei möchte ich darauf hinweisen, daß die Übersetzer der hieher gehörigen Parallelstellen des Tāranātha so manches nicht richtig erfaßt haben. Ich will hier nur eine Stelle erwähnen, S. 32, 7 des tibetischen Textes: bya daṅ srog c'ags rgyu ba za bar rtsoms pai ts'e (der als Schlange wiedergeborene Aśoka nähert sich sofort dem Heiligen, er hat noch seine Liebe für die Kirche, aber auch noch seine Gier). Vasiljev übersetzt nun: когда онъ хотѣлъ ѣсть проходившихъ мимо птицъ и другихъ животныхъ (S. 40) und A. Schiefner offenbar wieder das Russische: „als er . . . sich bereitete Vögel und andere vorüberziehende Geschöpfe zu verzehren“; rgyu ba heißt aber nicht „vorüberziehen“ sondern „hin- und herlaufen“. Es ist der abstoßende Vorgang des Lebendverschlingens einer Schlange, wobei die Opfer wieder aus dem Rachen springen, also „er sah, wie er sich anstrengte, Vögel und, was aus Liebe zum Leben wieder (aus dem Rachen) lief, aufzufressen“. Auch die Nichtauszahlung der Gelder läßt P. aus, ja er weist noch am Schluß (50, 2—3) darauf hin, daß er diesen Klatsch vermeide.

Zu 22b 2—3. Den Namen bDud rtsi k'yil pa übersetzte A. Schiefner, Tā. Übers. 103 mit Amṛtāvartta, in seiner Dhāraṇī aber (500 Götter von sNar t'aṅ) wird er mit Amṛtakundalī übersetzt. Ebenso im Index des Kanjur; A. Schiefner gibt die Korrektur S. 315.

Zu 22b 5. Ein Vorfall, der den König Khunimasda (diese Form ist offenbar die richtige gegenüber Khunimapta etc., da das tibetische p so leicht mit s verwechselt worden ist, ist doch aus dem Namen des Siddha Paṅkaja schließlich ein „Sāṅkaja“ geworden) ärgerte, wird in Tāranāthas Geschichte S. 74, Z. 14 also erzählt: d'ar ma tsan dras zab c'en gyi gos srubs med pa stag gzig gi rgyal po la bskur ba la t'ags ris la sñiṅ gai t'ad du rkaṅ rjes 'dra ba žig byuṅ bas ṇan sṇags byed do sñam nas, was Vasiljev unbegreiflicherweise so übersetzt: Д. отправилъ къ персидскому царю парчевое безъ швовъ платье, на немъ оказался вытканнымъ противъ (самаго) сердца слѣдъ лошадиного копыта und Schiefner, der oft nur das Russische übersetzt, folgt dem: „Als Dh. ein Gewand ohne Naht aus schwerer Seide sandte, war auf demselben in dem Gewebe dem Herzen gegenüber etwas einer Pferdespur Gleiches zu sehen.“ Vom Pferde steht aber im Text kein Wort, sondern es handelt sich einfach um Fußspuren: śrīpādas, wie sie mit anderen viṣṇuitischen Emblemen und Inschriften noch heute auf den ungenähten Tüchern abgebildet werden, mit denen bei der Pūjā in kaltem Wetter der Opfernde sich einhüllt, auch wohl die Opfergeräte einwickelt, die von der Inschrift Rām Rām sog. Nāmavallī; bei der sehr weitgehenden Abhängigkeit der Vaiṣṇavas von buddhistischen Dingen, auf die ich hier nicht weiter eingehen kann, ist so gut wie sicher, daß solche Tücher auch den indischen Bauddhas bekannt waren. Es ist gewiß kein Zufall, daß es tibetische solcher Art gibt, oft prachtvoll auf Seide mit Gold, und daß gerade von bKra śis lhun po aus solche Tücher, natürlich mit buddhistischen Emblemen, Landschaften etc. bestickt oder bedruckt versandt werden. Die Bedeutung einer Fußspur auf der Brust für einen Perser bedarf keiner weiteren Erklärung. Also: „Er stellte sich vor, es liege übler Zauber vor, da etwas, was einer Fußspur glich, auf dem Kleide zu sehen war.“ Er faßte die Figur des Śrīpāda so auf, als sollte er dadurch der Untertan des indischen Königs werden.

Zu 23b 5. Über die Familie gÑos ist mir nichts weiter bekannt als die Abbildung eines reitenden Mahākāla Trak ṣad, begleitet von der reitenden Devī, umgeben von sechs hundeköpfigen Dākinīs, die sich nach den „500 Göttern von sNar t'aṅ“ einem Mitglied der Familie so als iṣṭadevatās manifestierten.

Zu 25a 2—3. Es ist durch die Parallelstelle in Tāranāthas Geschichte klar, daß das unleserliche Wort die Bezeichnung der Antarvedī gewesen sein muß; die Handschrift hat hier „ma stab“ k'aṅ oder etwas ähnliches, worin recht gut ein mißverständenes an tar ve dī stecken mag. Tāranātha hat

im Text fol. 193 an tar bhi dai yul du, wobei das i aus e entstanden, die Aspiration wie so oft bloß ein falsch gesetztes Längenzeichen ist, das zur letzten Silbe gehört; daß aus der Genetivendung -ai oft Formen auf -ī in Sanskritwörtern entstehen, ist wohlbekannt, ebenso, daß Lang-i sich dann wieder unkorrekterweise in -ai spaltet, weil ein Genetiv dahinter vermutet wurde. Die Lokalität: das durch ein Piṭhasthāna ausgezeichnete Pratiṣṭhāna am Zusammenfluß von Gaṅgā und Yamunā (bei Nāhābād). Die Prophezeiung auf den Wüterich Candra lautet im Mañjuśrīmūlatantra, Berl. Kanjur Fol. 114, Bl. 328 ff.:

rgyal rigs c'os la gnas nas ni	c'os kyi don šes brtse ldan pas
de ni na rgyal k'ro ts'ul gyis	srog c'ags mañ po gsoḍ byed cin
sems can gnod pa byed pa dañ	c'ad pa byed la rab dga žin
las nan rjes su spyod byed pai	zla ba žes bya p'am par byed
zla ba žes bya de p'yuñ nas	rañ gi gnas na rab tu d'ug
yi ge ha miñ slar log nas	kla kloī rgyal pos rab tu m'od
yi ge ha bya dge dañ ldan	dge bai don gyi las kyis ni
ji ltar oḍod pai oḡros dag gis	rañ gi yul ni ñid du p'yin
de ñid kyis ni las byas pas	rgyal srid dga dañ ldan pa t'ob
yañ na rgyal srid spyod gnas pas	loñs spyod rab tu t'ob ldan pa
sña mar rañ sañs rgyas la ni	bza dañ gos ni byin pa dañ
de ts'e lha min byin pa dañ	gos kyis brgyan pai gdugs kyañ byin
de yi las kyi m'tu yis ni	lha miī rgyal srid c'en po t'ob
lha dañ miī p'un sum ts'ogs	loñs spyod p'un sum ts'ogs ldan spyod
zla ba žes byai bram zeī rigs	loñs spyod c'er ldan gañ p'yr de
bram zeī dag la loñs spyod byin	de ts'e rgyal t'abs byed pa ni
lo ni beu dañ bdun dag dañ	de bžin gžan ni zla ba geig
ñin žag ñu dañ brgyud dag tu	k'a yi nad kyis yañ dag btab
srin bu rnams kyis zos nas ni	dus byas nas ni oḡg tu oḡro
mi ma yin pas zil mnan nas	de ts'e groñ de bšig par gyur
mi ma yin pai šes pa yis	rims kyis ñam t'ag nad kyis brgyal
sñags kyi sbyor bas o'ci ba ste	de ts'e rgyal po dus las oḍas
mnar med pa žes bya ba yi	dmyal bar sdig pai las byed rnams
sdig pai las rnams rjes spyod pa	de ni de ru skye bar ogyur
dmyal bar de ts'e bskal c'en du	ma ruñs sems ldan o'ts'e bar ogyur

„Er kam aus einem Dasein nach der Norm der Kṣatriya-Kaste, erkannte den Wert des Dharma und erreichte die Krone des Wissens; darob ward er aufgeblasen und zornmütig, tötete viele Wesen, die am Leben hängen und hatte große Freude über das Gericht, das denen gehörte, die Mitgeschöpfe schädigen; so die Folgen seines üblen Karman tragend, verfiel er unter dem Namen Candra der Vernichtung. Als er so unter dem Namen Candra dahinging, kehrte, weil er in seinem Leben Mönch gewesen, die Letter HA wieder, Ehre erhielt er vom Mleccha-König. Und durch das Tugendverdienst, das durch die Letter HA ausgedrückt wird, und durch das Karman, dem Inhalt seines Tugendverdienstes, konnte er, frei dahin zu gehen, wohin er wollte, just auch dahin gelangen. Durch das, was er dabei vollbrachte, erlangte er den Freudengenuß des Königtums und da er in früher Existenz Buddha Speisealmsen und Kleidung gegeben hatte, so spendete er jetzt als Asura und schenkte einen Ausputz aus Teppichbehang; durch die Wirkung dieses Karman ward er Götter- und Menschenbeherrscher, alle Herrlichkeit der Götter- und Menschengenüsse zu erhalten, gab an alles, was Brāhmaṇa hieß, alle Wohlfahrt; dann tat er Maßregel gegen den König, volle zehn Jahre und noch sieben, also ward dieser andere Candra Tag und Nacht in den Zwang gebracht, laut zu heulen, eine Mundkrankheit faßte ihn voll, Würmer frassen ihn auf, er endete sein Dasein, entwich nach unten. Als er als Asura tobte, ging die Stadt zugrunde, jetzt durch den Fluch, daß er ein Asura war, heulte er unter den fortschreitenden furchtbaren Schmerzen; da sein Tod durch Anwendung von Zauber erfolgte, ging der König aus dem Leben. Es gibt eine Hölle Avīci, dort erfahren die mit schlechtem Karman Beladenen das, was ihrem schlechten Karman folgt. Dort wird er geboren. Ein großes Weltalter lang wird er als erbärmliches Geschöpf in dieser Hölle leiden.“

Nach Schiltberger (ed. V. Langmantel, Stuttg. Lit.-Verein, Tübingen 1885, S. 33, 16) hört man Tamerlan noch heute in seiner Gruft heulen. An Ort und Stelle weiß man nichts davon.

Zu 28a 2. rol pa: offenbare Anspielung auf das Lalitavistara, die Jugendzeit des Tathāgata.

Zu 28a 6. Im Originaltext des Kālacakra heißt der König, dessen Namen die Tibeter mit Zla (ba) bzañ (po) übersetzen, stets Sucandra, nie Candrabhadra oder Somabhadra, wie Csoma de Kőrös, Tib. Gramm. (192) (4) und nach ihm E. Schlagintweit, Sureçamati (606) schreiben.

Zu 28b 2. Es ist beachtenswert, daß die Nakṣatras als Dekoration eines Gewölbes erwähnt werden, vgl. auch 49b, wie in der Umgebung von Kutscha, Qarashahr und Turfan. Ich gebe hier die tibetischen Figuren nach dem Vaidūrya dkar po, vgl. A. Csoma de Kőrös, Tib. Gramm. S. (181), (191). Sie sind hier alle als Töchter der vier Lokapālas aufgefaßt. Sie heißen der Reihe nach: 1. dbyug gu oder t'a skar (Hautfarbe: blau), 2. bra ñe oder gsal bai bu mo (grünlichgelb), 3. smin drug (grünlichweiß), 4. snar ma oder be rdsi (grün), 5. mgo sna (dunkelrot), 6. lhag (grünlichgelb), 7. nabs so (grünlichweiß), 8. rgyal (grünlichgelb), 9. skag (ebenso), 10. mc'u (dunkelrot), 11. gre (rot?), 12. dbo (dunkelrot), 13. me bzi (fleischfarbig), 14. nag pa (rot?), 15. sa ri (rot?), 16. sa ga (rot), 17. lha mts'ams (weiß), 18. snron (lichtgelb), 19. snrubs (lichtgrün), 20. c'u stod (weiß), 21. c'u smad (weiß), 22. gro bzin (lichtgelb), 23. byi bzin (gelb), 24. mon dre, mon gre (grünlichblau), 25. mon gru (rot?), 26. k'rums stod (dunkelrot), 27. k'rums smad (dunkelgrün), 28. nam gru (blau). Die Sanskritgleichungen in Chandradās, Dict. s. v. rgyu skar. Vgl. B. Laufer, Roman tibet. Königin S. 144. Die indischen Namen: 1. Aśvinī, 2. Bharanī, 3. Karttrikā, 4. Rohinī, 5. Mrgasīras, 6. Ārdrā, 7. Punarvasu, 8. Puṣya, 9. Aśleṣā, 10. Maghā, 11. Pūrvaphalgunī, 12. Uttaraphalgunī, 13. Hasta, 14. Citrā, 15. Svāti, 16. Viśākhā, 17. Anurādhā, 18. Jyēṣṭhā, 19. Nīrti (Mūla), 20. Pūrvāṣāḍhā, 21. Uttarāṣāḍhā, 22. Śravanā, 23. Abhijit, 24. Śatabhiṣā, 25. Dhaniṣṭhā, 26. Pūrvabhādrapāda, 27. Uttarabhādrapāda, 28. Revatī, vgl. Divyavadāna ed. Cowell XXXIII, 649, JRAS N. S. 5, 1871, S. 87 f. und zu einigen Namen A. Schiefner, Lebensbeschreibung d. Çākyamuni 98.

Zu 28b 5. Madhyāhnika vgl. A. Schiefner, Tāranātha Übers. 9 (7), rTsibs logs: Pārśva Ders., Lebensbeschr. d. Çākyamuni S. 100.

Zu 28b 5–6. Upagupta und Māra; die Legende, wonach U. den Urbösen zwang, sich ihm als Buddha zu zeigen, was Māra tat, unter der Bedingung, daß er ihm dann keine Verehrung erweise und wie die Geschichte endete, kann in A. Schiefners Tāranātha, Übers. S. 16–17 nachgelesen werden. Die Parallele dazu ist Valens und der Teufel: Zeitschr. f. Missionskunde u. Religionswissenschaft, hggb. von Dr. A. Kind, 29, Heft 10, 1914.

Zu 29a 2 ff. Zu den hier folgenden Personen habe ich folgende Zitate zur Hand: Śaraha, auch: Sarahapāda, Rāhulabhadra, mDa snun ist der 6. Siddha im Grub t'. Tāranātha, Gesch. 69, 105, 275, 301, Edelsteinmine 11, 157, Sum pa I, 124, IT. 232, 11; 230, 5; 64; Abbild. BB V, 4, Nr. 11, VMV Nr. 11. — Nāgārjuna, auch dPal ldan bzañ po Vas. 294, Ind. Streif. I, 274, Sum pa I, 124, Tā. Gesch. 81–6, 301–303, IT. 238, 56, Abb. BB V, 2 Nr. 5, VMV Nr. 5, meine Mythologie S. 30, vgl. die dort zusammengestellte Literatur; er ist der 16. im Grub t'. — Asaṅga Tā. Gesch. 107 ff., Edelsteinm. 106, Abb. BB V, 2 Nr. 6, VMV Nr. 6, Myth. S. 31. — P'am t'iñ die mir bekannten Angaben: Edelsteinm. 79, 174. — Guṇaprabha Sum pa 100, Tā. Gesch. 126 ff. — Śākyaprabha Sum pa 100, Tā. Gesch. 204. — Vinītadeva Vas. 266, Tā. Gesch. 192, 272. — Śāvari, Śāvāri(!), Savara pa, Mahāsavara, Ri k'rod pa, Ri k'rod dbaṅ p'yug ist der 5. im Grub t'. IT. 235, 36, 39, Sum pa I, 124, Edelsteinm. 19, 20 ff., Tā. Gesch. 83, 105, Abb. BB V, 4, Nr. 10, VMV Nr. 10. — Maitrī Edelsteinm. 23 ff., Abb. BB V, 6 Nr. 18, VMV Nr. 18. — Lohi, Luipā (Lohitapāda?), Lū yi pa, Dṣigasun tečigeltū, Ña lto ba, Ñai rgyu ma za ba, Matsyāntrāda IT. 33, 8, Edelsteinm. 20, 84, 120, 179, Tā. Gesch. 106 Note, 315, 319, Sum pa I, 124 (mehrmals im Index!), Abb. BB V, 4 Nr. 12, VI, 31 Nr. 0265, Nr. 1 im Grub t'. Die Ikonographie der Mahāsiddhas ist äußerst konfus; eine besondere Erscheinung dabei ist die stete Abspaltung neuer Typen. Kālidāsa erwähnt die Siddhas im Meghadūta 14, 22, 46, 56, im Maṅgalāṣṭaka führt er Māchindra als den 1. Siddha auf: S. Pet. Chin. Tanj. Vol. LU der Tantras Bl. 229 B V. 5 heißt es: Ña lto ba sogs dam tšig grub pai skyes bu rñams: Māchindrādisamayāsiddhapuruṣāḥ steht darunter. — Dārika, Dhārika pa, sMad tš'oñ mai g'yog IT. 237, 48, Edelsteinm. 20, 22, Tā. Gesch. 319, er ist Nr. 77 im Grub t'. — Deñki, oBras rduñ pa Sum pa I, 124, Edelsteinm. 23, 160, Myth. S. 41; er ist Nr. 31 im Grub t'. — Vajraghaṇṭa, Ghaṇṭa pa, Dril bu pa, dPal dril bu Nr. 52 im Grub t', IT. 242, 78, Sum pa I, 102, Edelsteinm. 49–52, Tā. Gesch. 170, 177, 322, Abb. BB V, 5 Nr. 14, VMV Nr. 14. — Kacehapapāda, Kūmapāda Edelsteinm. 59, 168.

— Jālandhari, Bālapāda, Haḍi, Dra ba ḡdsin žabs IT. 241, 73, Edelsteinm. 58 ff., er ist Nr. 46 im Grub t̄. — Kṛṣṇacārī, Kāla, Kāla pa, Kṛṣṇa, Kāṇhāpāda, Kahna pa, rTul žugs spyod pa IT. 235, 41; 37, 28; 139, Edelsteinm. 68 ff., 82 f., 168–71: der abenteuerlichste aller Siddhas Nr. 17 im Grub t̄., Abb. BB V, 5 Nr. 15, VMV Nr. 15. — Guhya Edelsteinm. 44, 71. — Dombi wohl identisch mit Dombiheruka gYū mo can, gYūn mo can Nr. 4 im Grub t̄., Sum pa I, 124, Edelsteinm. 7, 34, 40, 50 f., Abb. BB V, 7 Nr. 20, VMV Nr. 20, Journ. Buddh. T. Soc. I, III, 1893, Tafel zu App. II, 4. — Tailo, Tilo, Te lo pa, Tailika, Til brduñ mk'an, Prajñābhadrā, Śes rab bzañ po Nr. 22 im Grub t̄., Lehrer des Nā ro IT. 239, 59; 244, 88; 43, Tā. Gesch. 328, Edelsteinm. 20, 71–8, Abb. Chara Choto Taf. IV L Mitte als Koch, BB V, 6 Nr. 17, VMV Nr. 17. — Nā ro ta pa, Nā ro, Nāpāda, Śrīnāḍa, rTsa bsad pa, Jñānasiddhi, Jñānasimha, Yaśobhadra, Dsa ba sa pa, Undusun nomlakči Nr. 20 im Grub t̄., Hauptvertreter des Kālacakra, IT. 238, 57, Tā. Gesch. 239, 328, Edelsteinm. 73–78, Abb. BB V, 6 Nr. 16, VMV Nr. 16. — Mañjuśrimitra Edelsteinm. 103, Abb. BB V, 7 Nr. 21, VMV Nr. 21. — Padmākara Edelsteinm. 7, 49, 94. — Sai sñiñ po Sum pa 120. — Nyāyakokila Übersetzung unsicher, Vas. 358. — Vimuktasena Sum pa 99 und Muktasena sind also, wie Vas. wollte, zwei verschiedene Personen A. Schiefner, Tā. Gesch. S. 322. — Kusali wohl = Ku su lu und Ka so ri vgl. Edelsteinm. 20, 28, 40, 43, 80, 83. — Suvarṇadvīpī vgl. zu 15 b 4. — Diñnāga Sum pa 62, Abb. BB V, 3 Nr. 8. — Dharmakīrti Sum pa 62, Abb. BB V, 3 Nr. 9, VMV Nr. 8–9. — Abhayākara(gupta) Tā. Gesch. 250 ff., 261 ff., Edelsteinm. 102, 109 ff., 176–7, JASB LI, 1882, 16 f., massenhafte Büchertitel in IT., vierte Präexistenz des Pañ c'en, Abb. JASB LI, 1882, pl. IV. — Buddhaśrī Tā. Gesch. 252. — Vāgīśvara Sum pa 117. — Narāditya Sum pa 123. — Macchindranātha Edelsteinm. 178, 121, 122, Sum pa 105. — Onkaranātha Edelsteinm. 125, 153. — Nanda Sum pa 65, 123. — Bhūmipāla Sum pa 111. — Asitaghana Edelsteinm. 83–6, 126, 134. — Ye śes bśes gñen Edelsteinmine 28, 84, 129. — Śāntigupta Edelsteinm. 4, 115–37, Abb. ebda. — Buddhaguptanātha Edelsteinmine 9, 116. Ich habe in der Übersetzung in der Regel die Namensformen gewählt, die durch Schiefner u. a. bekannt geworden sind. Neue Rekonstruktionen wagte ich nicht, auch habe ich im Text alle Namen so stehen lassen, wie sie die Vorlage bot. Lui pā habe ich stehen lassen, da hier eine vulgäre Form vorliegt, deren Sanskrit-Vorbild mir nie vorgekommen ist.

Zu 29 b 2 ff. Die Liste der Sekten ganz wie bei Vasiljev S. 294 (267), Vātsīputrīya entspricht offenbar sMra ba p'u ba, ohne daß man recht sieht, wie es zugeht; vielleicht ist smra ba als vāc aufgefaßt, p'u aus bu: putra verdorben. so rtsi ka („ein besonderer Saft an den Zähnen“): tāmbūla, zur Sache vgl. Edelsteinmine S. 121.

Zu 30 a–b. Vgl. Vas. 301 f., der hier ganz dem Grub mt'a des Lalitavajra folgt wie der Pañ c'en. L. war mitzugesen bei dem Empfang durch den chinesischen Kaiser. Sein Porträt vgl. Handbuch der buddhistischen Kunst in Indien S. 55, 2. Aufl. S. 179, Mythologie S. 89.

Zu 31 a 4. Hauptarterie etc.: dhūti, vgl. die ausführliche Note zu 49 b 5.

Zu 31 b 1. „Mondlicht von Segen“, eine Anspielung auf die im Grub t̄ob (Berl. Tanj. Tantra 86, 20 A 6) erzählte Legende, wonach an der Stelle, wo der von Nāgārjuna als sein Nachfolger bestimmte seit Jahrhunderten meditierende Nāgabodhi weilt, ein leuchtendes Mondlicht von weitem sichtbar ist.

Zu 31 b 2. g.yu mo ist ein Mönchswitz „Lapislazulimädchen“ für das unangenehme g.yuñ mo: mātañgī, caṇḍālī. Sie sind besonders geeignet für den Sādhaka, wenn sie die Farbe der Utpala-Blume haben, vgl. Edelsteinmine 98.

Zu 32 a 6. Bhikhila (sic!) vgl. A. Schiefner, Tāranātha, Geschichte Übers. 79, 305. Bezeichnend für die Scheu der Tibeter vor der geheimen magischen Kraft des Wortes ist die Orthographie, womit das böse Wort Satan gewissermaßen desinfiziert wird. Śel bstan (Aussprache wohl: Śai tan) bedeutet als Bahuvrīhi: „eine krystallhelle Religion habend“. Śel (Krystall, Glas) kommt oft in Büchertiteln vor. Aus ähnlichen Gründen werden in den einheimischen Wörterbüchern Wörter mit schlimmer Bedeutung durch daneben gruppierte mit guter Bedeutung umstellt. Daß die Anfänge der Wörterbücher mit glückbringenden Glossen beginnen, ist ebenso begreiflich, wie daß sie mit Segensprüchen enden müssen.

Zu 33 a 4. „Zauberkäfig“, es handelt sich offenbar um ein uns unbekanntes Märchen. Der Käfig für Dämonen ist mit den mDos genannten Fadenkreuzen besteckt, vgl. E. Schlagintweit, Le Boudhisme au Tibet pl. XXXVII, 20 „thal“, die offenbar den König hindern, in den Käfig (Burg) zu kommen.

Wir würden sagen: „hast du denn Scheuklappen?“ Vgl. auch A. Waddell, *The Buddhism of Tibet*, London 1899, S. 484, Rev. Ahmad Shah, *Pictures of Tibetan Life*, Benares 1906, Pl. 29, 2; Pl. 40 Mitte und Jäschke s. v.

Zu 33 b 2. nor wie häufig im Sanskrit paśu. So auch Rājā Pratāpamalla in seiner „neu interpolierten“ Inschrift: t'va āk'ara vāhava śloka yā art'a yāya ma p'a ta o hma d'āya paśujanma „wer diese Inschrift sieht und den Sinn des Śloka nicht finden kann, der ist zu nennen paśujanma“. D. Wright, *History of Nepāl*, Pl. XIII.

Zu 36 b 3. Das Abkochen der milchhaltenden Pflanzen erinnert auffallend an das Soma„opfer“ der vedischen Zeit. Die Tantras sind eben die Fortsetzung des Veda.

Zu 42 a 3. Kālacakratantarāja I, 150:

bhūmau kailāsakhaṇḍaṁ himagirisahitaṁ tatra bhāgaṁ samantād
vāhye caikaikapatraṁ dinakaraviṣayair bhūṣitaṁ dvīpadeśaiḥ |
savyārdhe śambhalākhyāṁ munivaranilayāṁ grāmakot'yādhivāsāṁ
koṭigrāmair nibaddho bhavati hi viṣayo maṇḍalaṁ grāmalakṣaiḥ ||

Zu 44 a 1. Berthold Laufer macht (*Roman tibet. Königin*, Leipzig 1911, S. 137 Note) darauf aufmerksam, daß von einem hohen Berge aus gesehen die umgebenden Berge wie Blütenblätter, die im Lotuskelche angeordnet sind, aussehen, dabei zitiert er unsern Text. Die hübscheste Ausführung des Bildes bietet der dKar c'ag von Lha sa (Blockdruck Asiat. Mus. St. Petersburg. 3 B 4 ff.), ein Text, den A. Waddell in so ungenügender Form JASB LXV, 1896, S. 275 ff. benutzte. Das kleine Werkchen ist ein Gedicht mit Kommentar. Dort l. c. heißt es: de yañ gañs kyi ra bas yon's su bskor bai lte ba | gnam ok'or lo rtsibs brgyad | sa pad ma odab brgyad dañ | byañ ñan bun bal po c'e ri la dbu la gdugs | mal groñ gi ri la spyān la ña | k'ol mar dog lte rag brag zer | mdoñ k'ar gyi brag la ljags la pad ma | ñan bran pad dkar gyi ri la gsuñ la gduñ | la la grib kyi ok'yags pa dkar c'uñ la zer | rdoñ btsan gyi ri la mgul la bum pa | yug mai ri la t'ugs la dpal beu | bka ok'ol mar gdugs kyi byañ śar ños na yod par gsad pas | da lta rmog lcog tu grags pai brag ri la sku lus rgyal mts'an | stod luñ bran p'uñ ri la p'yag žabs ok'or lo ste | „Da bilden die den Fruchtboden ganz umringenden Eisberge ein achtspeichiges, himmlisches Rad, einen Lotus auf trockner Erde mit acht Kelchblättern: auf dem Gipfel des Byañ ñan bun bal po erhebt sich der Schirm (chatra), im Auge (See) des Mal groñ ist der Fisch (matsya), in den Zacken (Zunge) des mDoñ k'ar ist der Lotus (padma), in der Stimme (Echo?) des Ñan bran pad dkar ist die Schnecken trompete (śaṅkha), in dem kleinen weißen Frost des Bergpasses von La grib am Berge rDsoñ btsan ist das Gefäß (kalāśa), auf der Brust des Yug ma das Śrīvatsa, auf dem bKa ok'ol mar gdugs im Norden, wie er früher hieß, jetzt rMog lcog bildet die ganze Gestaltung das Banner (dhvajā) und am sTod luñ bran p'u bildet der Fuß und die Arme das Rad (cakra).“ So umgeben die Berge den alten oP'rul snañ-Tempel, wie die acht Heiligtümer auf dem buddhistischen Altare stehen, vgl. Pallas, *Mongolische Völker*, St. Petersburg. 1801, II, 158 (die sog. Naiman takil) und die beigegebene Tafel, A. Pozdněv, *Очерки С. Пер.* 1887, S. 86—7 usw. Vgl. auch die diese Symbole haltenden Göttinnen: Veröff. d. Mus. f. Völkerk. I, 1890, 2/3, S. 105, Nr. 292—99 = *Bibliotheca Buddhica* V, Nr. 292—99, S. 98—100.

Zu 45 b 3. Die Bekehrung der Ṛṣis des Sonnenwagens: Kālacakratantarāja V, 252 ff. V. 258:

vaiśākhyāṁ purnimāyāṁ niśisamayagate vāsare cāpraviṣṭe |
mudrāsiddhiṁ tato 'rko munijanasahito 'dhiṣṭhito viśvabhartā ||

smin pai don du: pācanārtham. Anspielung darauf, welche Früchte reifen sollen, im Schlußgebet 50.

Zu 46 b 5. rdo yi rta: śailāśva Kālac. I, 158 śailāśvārūḍhacakrī, wo auch die Schlacht zwischen Kalkī (Kulika) und den Mlecchas in den folgenden Versen prophezeit wird; hierauf bezieht sich wohl die Erzählung von den Kelan, die Hue und Gabet berichten, vgl. Jäschke s. v. Dict. 4 B.

Zu 46 b 6. Kṛt-Mati, vgl. zur Sache A. Schiefner, *Tāranātha Gesch. Übers.* S. 310 Note zu S. 82, Z. 13. Hier kommt also eine neue Variante „byed pai blo gros“ zu dem sonst unerklärlichen Namen.

Zu 46 b 6. Ha nu für Hanumān, eine starke Reminiszenz an das Rāmāyana und die Viṣṇu-Mythologie. Vgl. Tā. Geschichte Übers. S. 310 Note zu S. 82, Z. 13.

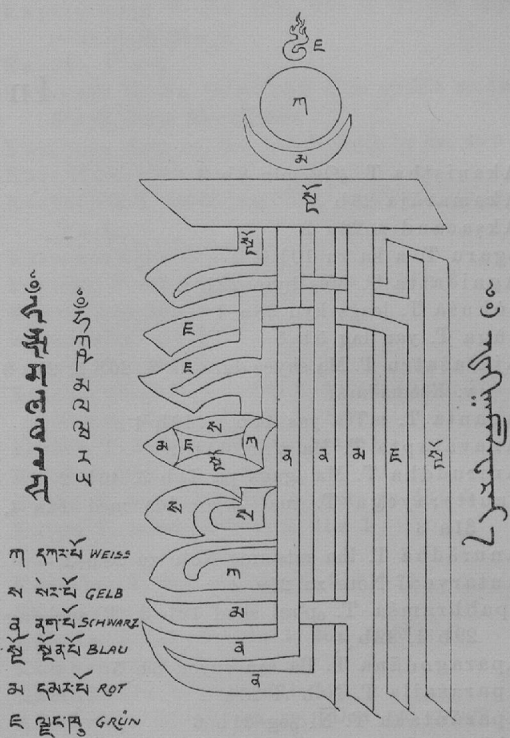
Zu 49b 5. „was nur geschrieben war“: Diese Stelle bezieht sich auf die Figur der „Kräftigen in zehn Formen“, welche Cilu auf die Türe des Vihāra von Nālanda schrieb, vgl. zur Sache A. Csoma de Körös, JASB II, 1833, S. 57–58. Diese „ten guardians of the world“ sind oft reproduziert worden, einmal mit einer falschen Erklärung bei E. Schlagintweit, *Le Bouddhisme au Tibet* (ich zitiere nach der französischen Übersetzung), Ann. Mus. Guimet, Paris 1881, S. 73, Pl. XV, mehrmals sonst ohne jede Erklärung L. A. Waddell, *The Buddhism of Tibet*, London 1899, S. 386 (142), 415. Diese Figur führt den Namen rNam ben dbaṅ ldan und repräsentiert vernünftig gesprochen etwa das Verhältnis des Mikrokosmos zum Makrokosmos. Ohne die Kenntnis dieses Schemas ist das Verständnis des ersten Buches des Kālacakra völlig unmöglich. So unangenehm es erscheinen mag, sich mit diesen Dingen zu beschäftigen, so müssen wir es doch tun, da wir ohne diese Bemühung uns sonst das Verständnis von einer ganzen Reihe von hochwichtigen Dingen versagen müßten: ich wage es jetzt schon auszusprechen, daß vor allem die Archäologie darauf aufbauen muß. Denn dem Hindū war z. B. das Studium des menschlichen Körpers ganz gleichgültig, viel wichtiger waren ihm solche Schematisierungen. Der Aktsaal der „indischen Kunst“ sind die Tantras; die Tantras liefern auch die entsprechende Ästhetik. Und in der Tat finden wir, daß in den späteren Büchern des Kālacakra die ganze figurative Mythologie des Systems auf diesem Schema aufgebaut ist. Woher diese Formenevolution stammt, das freilich ist eine andere Frage, die den Freunden „nationalindischer Kunst“ (sic!) noch manche Überraschung bringen wird. Gerade ist ja bequemer. Auch die Jaina haben solche Dinge: ich hoffe darauf zurückkommen zu können. Herrn Akademiker Salemann habe ich noch zu danken für die Übersendung von Photographien einer kleinen Handschrift *Musei Asiatici Petropolitani Collectio Baradii* 1903–4, Nr. 11–(97) vide Bull. de l'Acad. XXII, 1905, p. 083, die ein Lama sich zum Verständnis des Kālacakra gemacht hat; sie hat mir unschätzbare Dienste erwiesen. Der Text ist tibetisch und mongolisch und mit Figuren versehen; ich gebe hier der mancherlei Anspielungen im Lam yig wegen eine deutsche Übersetzung mit Vorbehalt späterer genauerer Analyse:

„Dem erhabenen Guru Śrī Kālacakra, bei dem die Unterschiede (von puṇya und pāpa) schwinden, liege ich zu Füßen, gewähre er durch seinen Segen, daß ich in seinem Schutze sei. Ich will hier darlegen die „zehngestaltigen Kräftigen“ nämlich ihre Wirkung in den Basen (dhātu) der äußeren Welt, dann ihren Einfluß auf den Vajrakāya im Innern und die Wirkung ihrer Verbindung auf den Umlauf (cakra) der anderen Maṇḍalas. Erstens: alle Basen (dhātu) der äußeren Welt liegen restlos innerhalb der Macht der „zehn Kräftigen“ des Zeitrads (Kālacakra) und zwar so: YA ist das Maṇḍala des Windes, RA das Maṇḍala des Feuers, VA das Maṇḍala des Wassers, LA das Maṇḍala der Erde, MA ist der Berg Meru, KṢA ist Kāmadhātu und Rūpadhātu, HA ist Arūpadhātu, die Drei: Halbmond-, Sonnen-Tropfen (bindu, tilaka) und der Nāda entsprechen der Sonne, dem Monde und dem Rāhu. Dieser Bedeutung entsprechen ihre Farben: YA ist schwarz, RA rot, VA weiß, LA gelb, MA im Osten blau, im Süden rot, im Westen gelb, im Norden weiß, in der Mitte grün,¹⁾ KṢA ist grün, HA ist blau, der Halbmond rot, der Tropfen weiß, der Nāda grün (so auf dem Bilde, der Text sagt: schwarz). Zweitens: der Vajrakāya im Innern liegt also in der Gewalt der zehngestaltigen Kräfte: YA ist planta pedis, RA das Schienbein, VA der Schenkel, LA die Hüftpartie (sphic), MA der Rückgrat, KṢA die Stelle vom Nacken bis zur Stirne, HA der Wirbel, Halbmond und Tropfen sind die Arterien Rasa (ro ma) und Lāla (rkaṇ ma), der Nāda ist die Lebensader (dhūti: dbu ma: srog rtsa).²⁾ Drittens: auch der Umlauf (cakra) der Maṇḍalas anderer liegt unter der Macht der „zehn Kräftigen“ YA RA VA LA MA sind die schichtenweis aufsteigenden vier Wesen (tib. obyuṅ ba bži rim brtsegs) und der Berg Meru, KṢA sind die Götterscharen des Kāyacakra und Vākcakra, HA die des Cittacakra und die Dreizahl Halbmond, Tropfen und Nāda die sind Kāya, Vāc und Citta des Gottes des Cittamaṇḍala. Was nun die Angabe des Tattva der „zehngestaltigen Kräftigen“ betrifft, so sind die „zehn Kräftigen“ mit folgenden Anzeichen ihrer Repräsentanten ausgestattet. Und zwar sind die „zehn Kräftigen“ in dem Sinne ihrer Repräsentanten zweifach: in der Perception dem Fremden gegenüber nämlich im zweiten, der Dhātu der äusseren Welt; wenn der Vajrakāya im Inneren durch das Fremde Utpannakrama und Sampannakrama des Tattva erhalten hat und

¹⁾ Kālacakra 5, 169 pūrve śuddhendranīlaḥ sakalagiripatir daksīṇe padmarāgaḥ | prsthē karketa-pīṭaḥ śaśadharadhavalāś cottare candrakāntaḥ | madhye syāmas ... Auch die folgenden Verse beziehen sich hieher.

²⁾ Vgl. Jäschke, Tib. Dict. s. v. gtum po.

wenn er, also in den vier Kramas ruhend, die Außenwelt überwinden hat, so ist er das in allem Leben ruhende A, die Dhātus des Himmels, entstanden aus den vier Stufen (krama) YA RA VA LA: gleich den Maṇḍalas von Wind, Feuer, Wasser, Erde; dann entsteht in MA der Meru im Atman selbst, das nun fünf Dhātus hat. Wenn nun KṢA, die Kāma- und Rūpadhātus und HA, Arūpadhātu, ferner Mond, Tropfen und Nāda (diese drei sind Lokadhātu, den Rāhu muß man sich als Schmuck des Mondes vorstellen) in der Macht des Vajrakāya sind, so bilden die Vier YA RA VA LA, welche der planta pedis, dem Schienbein, dem Schenkel, der Hüftpartie entsprechen, das Cakra der vier Wesensarten, der Rückgrat MA den Berg Meru, der Raum vom Nacken bis zur Stirn KṢA die Kāma- und Rūpadhātus, der Scheitel HA die Arūpadhātus; Mond, Tropfen und Nāda die drei sind die Arterien Rasa und Lāla und die Avadhūti; der Rāhu macht Sonne und Mond leuchten. Es liegen damit in der Macht des durch Fremdes entstandenen Sampannakrama die Reihen der vier Wesen des Maṇḍala YA RA VA LA, der Berg Meru mit unvergleichlichen Palästen, die Götterscharen des Kāyamaṇḍala und Vāgmaṇḍala KṢA, die Götterscharen des Cittamaṇḍala HA und die Dreizahl: Mond, Tropfen, Nāda, welche Kāya, Vāc und Citta des Gottes, also das Mahāsukhamāṇḍala darstellen. Wenn nun so die Macht des Sampannakrama über das Tattva da ist, so wirkt die Funktion in den sechs Gliedern gegenseitig jedesmal in den Zehn z. B. wenn man zwei tut: Finger zusammenlegen und den Geist konzentrieren; wenn nun trotz des Aufkommens von zehn Anzeichen, wie Weinen etc. die Eigenart des eingezogenen Atems festgehalten wird, so nimmt der Wind diese Anzeichen, indem er aus den Maṇḍalas rechts und links aufsteigt, weg; beim Nachgehen der Spur flammt innere Wärme auf (caṇḍa, gtum po, die mongolische Übersetzung: caṇḍālī!), Dhātu wird flüssig, dem Geiste kommen zehn Gelegenheiten, wo er in Wonne ruhen kann (mit Samādhi beginnend). So wirkt der Einfluß der zehn „Kräftigen“, wenn in den fünf Dhātus der fünf Skandhas die Trennung von der Finsternis vollzogen wird.



Nach der Mañjuśrīnāmasaṅgīti fol. 12a der zweisprachigen pekinger Ausgabe ist das Sanskrit-Wort für diese Figur *daśākaro vaśī*. Häufig wird die *Dhāraṇī e vaiṇ*, welche in den Eingangsversen des vorliegenden Textes vorkommt, so daneben gestellt, daß die Silbe *e* davor, die Silbe *vaiṇ* dahinter in kleinerer Figur steht.

Zu 50 2—3. Noch zum Schluß ein Hieb gegen Tāranātha wegen der von ihm S. 38 der Übersetzung erzählten Prellerei. Vgl. Note zu 21 b 6.

Zu 50 4. Gemeint ist Nātha Nāgārjuna. Die Stelle ist unverständlich ohne die Erzählung im Grub f'ob, Berl. Tanjur Tantra Fol. 86 Bl. 18 B. Nāgārjuna kommt an einen Fluß und will übersetzen. Am Ufer lungern einige Abhīras herum, die träge zusehen, nur ein zur Seite stehender will N. durchs Wasser tragen. Mitten im Fluß läßt N. Śiśumāras erscheinen, der Abhīra aber sagt, N. möge sich nicht fürchten, er trage ihn doch hinüber. Am Ufer angekommen heißt N. den Abhīra sich auf einen Śālabbaumstamm setzen, der im Wasser liegt; er verwandelt sich in einen Elefanten; als der Elefant durch die Nase trompetet, stellt sich königlicher Hofstaat ein: der Abhīra wird der große König Śālabhaṇḍa, vgl. Edelsteinmine S. 158.

Index I.

- Akanisṭha T. oOg min 8b 3
 Akamarāja 25b 3
 Akṣacandra 22a 2
 agaru T. a ka ru 10b 4
 Agnidatta T. Mes byin 22b 2
 aṅkuśa T. lcags kyu 38a 4
 aṅga T. yan lag 5b 5
 Ajātaśatru T. Ma skyes dgra 9a 3, 20b 5, 21a 3
 v. Kṣemadarśī
 Ananta T. mT'a yas 44b 5, 46b 1
 Anavatapta T. Ma p'am 11b 3
 Aniruddha T. Ma ogags pa 44b 5, 46b 2
 anuttarayoga T. rnal ogyor bla med 14a 4,
 31a 3
 Anurādhā T. lha mts'ams Note zu 28b 2
 Antarvedī Note zu 25a 2
 apabhraṃśa T. op'ral skad 12b 3, T. zur c'ag
 29b 4, 32b 4
 Aparagodāna T. Ba lan spyod 6b 5
 Aparāśaila T. Nub ri 30a 2
 Aparāntaka T. Ōi oog 21b 3
 Abhayagirivāsī T. oJigs med gnas 30a 3
 Abhayākara, Abhayākara-gupta T. A bhyā ka
 ra! T. oJigs med ogyun gnas 29a 5 und Note
 Abhijit T. byi bzin 22b 2
 Abhita 35b 1
 Abhidharma T. mNon pa mdsod 6b 2, mNon
 pa 28b 4
 Abhidharmakośa T. mNon pa mdsod 6a 3
 abhiṣeka dbaṅ (du) bskur (ba) 18b 1, 21a 4,
 45b 2, 46a 4
 Abhīra Note zu 50
 Abhedā, der Sthavira (Sanskrit-Name unsicher)
 T. Mi p'yed 37b 1
 Amitābha T. oOd dpag med 31a 3
 amṛta T. bdud rtsi 6b 1, vajra^o 35a 5
 Amṛtakundalī T. bDud rtsi ok'yil pa 22b 3,
 35a 5
 Amoghāṅkuśa T. Don yod lcags kyu 35a 2,
 Arya^o 50 1
 arūpadhātu Note zu 49b 5
 arjuna 37a 6, 38b 2
 arhat T. dgra bcom pa 28b 1
 arhadguru T. dgra bcom pa bla ma 28b 6
 Avalokiteśvara T. sPyan ras gzigs v. Ārya^o
 11b 6, 12b 1, 25b 3, T. gZigs pa c'en po 26a 6
 avatāra ojug pa 5b 4
 avadhūti Note zu 31a 5
 avicī T. mnar med 25a 2
 aśoka T. mya nan med Jonesia asoka 36a 6, 36b 2
 Aśoka T. Mya nan med 8a 2, 19a 6, 21a 2—
 21b, 22a 5, 23b 4, 50, Note zu 10b 3, 21b 6
 Aśleṣā T. skag Note zu 28b 2
 Aśvinī T. t'a skar, dbyug gu Note zu 28b 2
 Asaṅga T. T'ogs med 23a 5, 29a 1, v. Ārya^o
 Asitaghana 29a 6
 Asura T. lha ma yin 22a 1, 32b 6, 39b 2, 43b 3,
 44a 5, Note zu 25a 2
 Asurakumārī T. lha ma yin gyi gžon nu ma
 39a 4
 Asuradūtī T. lha ma yin gyi p'o ṅa mo 39a 2
 astukaya 13b 6
 ācārya T. slob dpon 9a 1, 15a 5, 15b 3, 23a 1,
 23b 6, 29a 4, 29b 6
 ājāneya T. caṅ ses 46b 6
 ātman T. raṅ 31a 1
 Ānanda v. Ārya^o T. kun dga bo 9a 2, 5, 20b 6,
 28b 5
 Ābhū 15a 1, 33b 6
 Āmrāpāla 24b 6
 Ārāḍakālāma T. rGyu stsal ses kyi bu riṅ du
 op'ur 32b 2
 Ārdrā lhag, lag Note zu 28b 2
 ārya rje, ā^o jina: rje rgyal ba 6b 3, ārya-Ge-
 schlecht 29b 5, ārya = saṃskṛta Note zu
 18b 5, op'ags pa Titel bei folgenden Namen:
 Amoghāṅkuśa, Avalokiteśvara, Asaṅga, Ānan-
 da, Upagupta, Ekajātī, Kāla, Nāgarjuna, Mañ-
 juśrī, Mahākāśyapa, Rāhulī, Śānavāsika, Śā-
 riputra

Āryadeśa T. oP'ags (pai) yul 1a, 6a 1, 7a 1,
 7b 1, 8a 2, 11a 3, 11b 1, 13b 6, 14b 4,
 16b 2, 19a 3, 19b 1, 21a 1, 23a 4, 23b 4,
 24b 1, 26b 4, 27a 2, 27b 4, 30a 4, 31b 3,
 32b 1, 33a 4, 34b 1, 40a 5, 42a 4, 45b 5,
 46a 1, 46b 3, 47a 3, 48a 6, 49b 3, 5, 50, 4
 Āryasthavira T. oP'ags gnas brtan 37b 1
 Āryānandāvadāna oP'ags pa kun dga boi
 rtogs brjod 20a 2
 Āvantaka T. sruñ ba pa 30a 3
 Āṣāḍha T. c'u stod 50, 3
 indranīla T. an dar ñi la 10a 3
 Indrabhūti 17b 3, 22b 2
 Indraliṅga 14b 5
 lloparavata 17b 2
 iṣṭadevatā Note zu 23b 5
 Īśvara T. dBaṅ p'yug 15a 3, v. Aīśvara Note
 zu 15a 6
 Uttarakuru byaṅ gi sgra mi sñan 6b 5
 Uttaraphālgunī dbo Note zu 28b 2
 Uttarabhādrapāda k'rums smad Note zu 28b 2
 Uttarāṣāḍhā c'u smad Note zu 28b 2
 utpala 10b 6, 29b 3, 39a 4
 Utpannakrama Note zu 49b 5
 Udayanabhadra bDe spyod bzañ po 22b 2
 udumbarahoma 35a 4
 Udyāna T. U rgyan, O rgyan angebl. S. Oḍiya-
 na 7b 1, 16a 4, 17a 3, 19a 3, Note zu 17a 6
 Upagupta Ārya⁰ T. oP'ags pa Ñes sbas 28b 5
 upadeśa T. man ṅag 5b 6, 30b 3, gdams ṅag
 18a 6, 31a 3, 34a 4
 upāya T. f'abs 39b 6
 Upāli T. Ñe ba oK'or 29b 5
 upāsaka T. dgo ts'ul 32a 3
 Umā T. dBu ma 21b 6
 Umāliṅga 14b 5
 Urisa 12a 6, 14b 1, 25b 3, auch Uruviśa
 rṣi T. drañ sroñ 32a 1, 37b 1, 44a 5, 44b 1,
 45a 5, 45b 1, 46a 1
 Rṣipātana T. drañ sroñ lhuñ ba ri 9a 6
 Ekajati Ral gcig ma 41a 5
 ekavīra dpa gcig Note zu 5b 1
 Aīśvara dbaṅ p'yug pa 31b 5
 Omkaranātha T. Om kar nā f'a 29a 6
 Oḍiyana i. q. Udyāna 7b 1
 Oḍiviśa 12a 6, 14b 1, 15b 6, 16a 1, 23a 4,
 25b 4
 Otantapurī 9b 2, 25a 2
 Kakā 36a 2, 40a 3
 Kacchapapāda T. Rus sbal žabs 29a 2
 Kañcharaṅga 13a 1, 14a 2
 Kaṭaka T. oBras spuñs 28b 1
 Kaṭakila 35b 6

Kaṭuka 40b 3
 Kanakamuni T. gSer f'ub 35b 4
 Kanika 22b 2
 Kaniṣka T. Ka ni ska 22b 2
 Kapālamuni 12a 1
 kapittha kabhitha 38b 2
 Kapila T. Ser skya 31b 5, 32a 2
 Kapilavastu T. Ser skya 28a 2, T. Ser skya
 groñ k'yer 20a 2
 Kaboka 17a 6
 Kambala T. Wa va pa 17b 3, er gehört zu den
 29a 5, Note Erwähnten
 Kamboja Kam po dsa 13b 1, Kam bo dsi 40b 4
 Karṇāṭaka 14b 2
 Karttrikā T. smin drug Note zu 28b 2, gri gug
 38a 4
 Karmacandra 22a 6
 karman T. las 6a 3, 6b 1, 35a 4, 49b 2
 Karṣapaṇa 10a 3
 kalantaka 10b 5
 kalaviṅka 10b 5
 Kalāpa 5b 6, 35b 1, 37a 5, 37b 2, 40a 2, 41a 4,
 41b 5, 42b 1, 49b 3, v. Śrī-
 kalāśa T. bum pa Note zu 44a 1
 Kaliṅga 33b 6
 Kalkī T. Rigs ldan 44b 6, Note zu 46b 5
 Kalpa T. bskal pa 27b 5, 31a 1
 Kalyāṇamitra 30b 3
 Kaśmīra T. K'a c'e 19b 6, 31b 3
 Kātyāyana 29b 5—6
 Kābala, Kābhela 17a 1, 26b 1, 34b 4
 Kāmacandra 22a 6
 Kāmadhātu Note zu 49b 5
 Kāmarūpa T. Ka ma ru, oDod pai gzugs can
 12b 4
 Kāmākhyā 12b 6
 kāya T. sku 5b 1, v. vajrakāya
 kāyacakra 9a 5, 15a 1, 15b 3, 16b 6, 19b 6,
 T. skui oK'or lo
 kāyamaṇḍala Note zu 49b 5
 Kāla Ārya⁰ T. Nag po 28b 6
 Kālacakra T. dus kyi oK'or lo 1b, 2a, 6a 2,
 32b 5, 43b 4, 44a 2, 47a 3, Note zu 28a 6
 Kālacakraṭīkā dus oK'or tīkā 37b 4, 42b 3,
 ogrel 42b 3
 Kālacakratāntra T. dus kyi oK'or loi rgyud
 25a 3
 Kālacakramūlatantramahārāja T. dus kyi
 oK'or loi rtsa bai rgyud kyi rgyal po c'en po
 28b 3
 Kālacakrasaṅgrahatantra T. dus kyi oK'or
 loi bsdus pai rgyud 34b 5
 Kālapāda T. Dus žabs 29a 5

- Kālarūpa 37a 4
 kālāntamegha T. dus mt'ai sprin 38a 3
 Kāśa 40b 2
 Kāśī 9a 4, 22b 6
 Kāśyapa Buddha T. oOd sruñ 27b 6, 28b 1,
 Bhikṣu 20b 5, 28b 5, 29b 4, v. Mahā⁰
 Kāśyapiya T. oOd sruñ sde 30a 2
 Kāsasena 24b 6
 kiṃśuka T. keñ šu ka 35b 6
 Kinnara T. Mi am ci 6a 3, 41a 2, 43b 3
 kibita 38b 2
 Kirānta 20a 6
 Kirtinātha T. Grags pai mgon po 19a 3
 Kuñkuṇa v. Koñkuṇa 14b 2, 33b 6
 kunda 37a 7, 41a 6
 Kumārabhūta eine Form des Mañjuśrī 7a 5
 kumuda 10b 6
 Kuru 40b 1, v. Uttara⁰
 Kulika v. Kalkī T. Rigs ldan 34a 6, 43a 1,
 44b 3, 4, 47a 3, 50
 Kuluta 19b 6
 kuśa 6a 3
 Kuśinagara T. rTsa mc'og groñ 12b 5
 Kusali 29a 5
 Kusumbha 41a 6
 Kṛṣṇacārī T. Nag po spyod pa 11b 5, 12a 1,
 13a 3, 29a 2—3
 Kṛt-mati v. mati
 Kṛtajuga oDsogs ldan 7b 5
 ketaka 39a 3
 ketana T. ke ke ru 10a 2
 Keśabhadra T. sKra bzaiñ 23b 1
 Kailāsa 40a 6, 42a 2—3
 kokila T. k'u byug 10b 4
 Koñkuṇa v. Kuñkuṇa 15a 6
 Kosala 9a 2
 Kaurukullika T. Sa sgrogs 30a 3
 Kṣitigarbha Paṇḍita T. Sai sñiñ po 29a 4
 Kṣemadarśī T. mT'oñ ldan dge ba i. q. Ajāta-
 satru 9a 3
 Kṣetra T. žiñ oDhātu 7a 2, 17b 3, 28a 6, 31a 3,
 45a 3
 Kṣetrayoginī T. žiñ gi rnal oByor ma 17b 4
 khaṭvāṅga 36a 6, 38a 4
 Khaṇḍara 26b 1
 Khanadeva 14b 1
 khadira 41b 3
 Khara 40b 3
 kharbuja Arbuse 38b 4, 6
 Khasarpaṇa 14a 4
 Khivajila 41b 2—3
 Khunamasda 22b 4
 Gaganagarbha T. Nam mk'ai sñiñ po 44b 2
 Gaṅgā 9a 4, 6, 9b 2, 12a 6, 21a 4
 Gaṅgāsāgara 11b 5
 gañja 38a 2
 gaṇa T. bgegs 35a 5
 gadā 38a 4
 Gandhāra 39b 6, 40b 1
 Gandhola 32a 3
 Gambhirapakṣa T. Zab moi p'gyogs 23a 5
 Gayā 8b 6
 Garuḍa T. mK'a ldiñ 46a 2
 Girimatho 12b 9
 Guṇaprabha T. Yon tan ood 29a 1
 Gujiratha 15a 2, 33b 6
 Gujiraṭ 15a 2
 Guru T. bla ma 1b, 21a 3, Arhat-g. 28b 6, G.-
 paṇḍita 19a 2
 guhya T. gsañ ba 22b 4
 Guhya T. gSañ ba pa 13a 3, 29a 3
 guhyatantra T. gsañ snags 15b 4, 24a 5
 guhyadhara T. gsañ ba oDsin pa 28a 6
 guhyamaṇḍala T. gsañ bai dkyil ok'or 36b 1
 Guhyasamāja eine Form des Mañjuśrī T. gSañ
 bai oDus 49a 4, o'tantra o'rgyud 24a 1
 Grdhrakūṭa T. Bya rgod p'uñ poi ri 9b 2, 28a 1
 Gopāla T. Sa skyoñ v. Mahā⁰ 22a 6, 23b 1 (T.
 Go pa la), 29a 4 (T. Sai sñiñ po), 44b 5,
 46b 1
 Gopīcandra 22a 6
 Gorśa 20a 6
 Gośa 17a 2
 Gauḍa v. Ghavura 13a 1, 22a 3
 Gauḍavardhana T. Gau ḍa op'el byed 22b 2
 Gautama 32a 4
 Gausompurī 12a 5
 Ghavura v. Gauḍa 13a 1
 Ghavo 19b 4
 Ghahroñ v. Gauḍa 13a 1, 5, 14a 2
 Ghorabakka 11a 6
 cakra T. ok'or lo 29b 6, 38a 4, Note zu 44a 1,
 Note zu 49b 5, v. kāya⁰ citta⁰ vāk⁰
 cakravarttī T. ok'or los bsgyur 26b 1
 cakravāḷa T. k'or yug 43b 1
 Cakrasaṃvara Śrī⁰ T. dPal ok'or lo sdom pa
 12b 4
 cakrī T. ok'or lo can, mahā⁰ oC'en po 44b 6,
 46b 2, 47a 5
 Caṅgalarāja 25a 9
 Cañci 14b 2
 Caṇaka 22a 3, ein König: Caṇakya 24b 5
 Caṇḍala-aśoka Note zu 17a 6
 caṇḍālī = caṇḍa T. gtum po Note zu 49b 5
 caturāṅginī senā T. yan lag bzii dpuñ 33a 2
 Candanapāla T. Tsan dan skyoñ 22b 2

Candra T. Zla ba, C.-Geschlecht 23b 6, Kulika
 Candra 44b 1, 45a 3, Turuška Candra 25a 1,
 32a 5, Note zu 25a 2—3
 Candrakalā 41a 5
 candrakānta T. zla ba c'u šel 43a 1
 Candragupta 22a 2—3
 Candradatta T. Zla-bas byin 44a 1, 45a 4
 Candradura 14b 2
 Candradvīpa 13b 6
 Candraprabha T. Zla ood 44b 5, 46b 1
 Candrasobha T. Zla mdses 23a 6
 Candrasuta T. Zla bai bu 47a 1
 Candrasena T. Zla bai sde 23b 1
 Camasa 21a 1
 Campaka 8a 6, 9a 2
 campaka 39b 1
 Campā T. lCags op'el 19b 6
 Caramaṇḍala 14b 2
 Caritra 14b 2
 caryā T. spyod pa Terminieren 31a 1
 Cala T. g.Yo bya 23a 6
 Caladhruva T. g.Yo ba brtan pa 23a 6
 Citavar 15a 1, 33b 6
 citta T. fugs 5b 1, Note zu 49b 5
 cittamaṇḍala Note zu 49b 5
 cittacakra T. fugs kyi ok'or lo 13a 2, 14b 6,
 17a 3, 20a 5
 cittamātra T. sems tsam 30b 1, °vādī °pa,
 °smra ba 29b 2
 Citrā T. nag pa Note zu 28a 2
 cintāmaṇi T. yid bžin gyi nor bu 42b 4
 Cina T. rGya nag 40b 1, 42a 2
 Cundā T. sKul byed ma 38b 2
 Cetasiṃha 27b 2
 Cevala 14b 2
 caitya T. m'od rten 28b 1
 chatra T. gdugs Note zu 44a 1
 Chetareva 14b 3
 Jakennātha 12b 1
 Jagaddali 12b 1
 Jagannātha 12b 3, 49b 5
 jamādar 24a 3
 Jambu T. odsambu 6a 3, 19b 6, -nāda, -c'u bo
 43a 2
 Jambudvīpa °Dsam bui gliṅ 6a 1, 3, 6, 14b 3,
 21b 1, 26b 3, 34b 1, 35b 5, 37b 4, 40a 6,
 41b 4, 49b 2, das kleine Jambudvīpa °Dsam
 bui gliṅ cuṅ nu 6b 5, 42a 1
 Jambha T. rMugs byed 44b 2
 Jalamaṇḍala 14b 3
 Jayacandra 22a 2
 Jayadharamārga 32b 4
 Jayanagara 19b 4

Jāmigiri 15b 3
 Jālandhari T. Dsa lan d'a ra pa 20a 6, 29a 2
 Jina T. rGyal ba für Buddha: 21a 1, 23b 4, 50,
 die Buddhas der drei Zeiten 33b 4, opp. zu
 Paṇ c'en: der Dalai Lama 5b 1—2, 6b 3,
 26a 6 (rGyal dbaṅ); der zweite Dalai Lama
 16a 2, 17b 6, 19a 2, 30a 5
 Jetavanīya T. rGyal byed ts'al gnas 30a 3
 Jenadhara 32b 4
 Jñānamitra T. Ye šes bses gñen 29a 6
 Jyeṣṭhā T. snron Note zu 28b 2
 Jvālamukhī, Jvālamuga 20a 5
 ṭikā T. ogrel 6b 5, 31b 4, 34b 6, 42b 4, 46a 5,
 46b 3, 47a 6, 47b 6
 Thaṭha: Taṭa 16b 5
 ḍamaru 13a 3
 dākinī T. mk'a ogro ma v. vajra° 12a 1, 14a 3,
 17b 2, 39b 1, Note zu 17a 6—b, 23b 5
 Dāmiḍodvīpa: Drāviḍadvīpa T. °Gro ldiṅ gliṅ
 15a 6
 Dili 19a 6, 23b 4, 25b 5, 26b 2
 Deṅki 29a 2
 Dombi 29a 3
 tattva Note zu 49b 5
 tathāgata T. de bžin gšegs pa 8b 6, 12b 4,
 20a 1, 21a 6, 21b 2, 23b 6, 30a 2, 30b 2,
 33a 6, 35b 3, 40a 2, 45a 1, 48b 1
 tantra T. rgyud 19a 1, 28b 4, 31a 1, 45a 2,
 T. shags 18a 2, 31b 1, 36b 4, T. shags rgyud
 32b 2, T. rig shags 9b 1, 12a 4, 14a 3,
 20b 3, 21b 1, 23b 2, 24a 5, 33b 5, 34a 4,
 37b 1, 44a 3, 49b 6, T. p'reṅ skor 8b 6
 tantrarāja T. rgyud kyi rgyal po 42a 5, 47b 6,
 49a 4
 Tambala 14b 1
 Tarkajvāla T. rtog ge o'bar ba 29b 6, 30a 4
 31b 6
 Tājik T. sTag gzigs 7b 6, 27a 5
 tāmbūla T. so rtsi ka 29b 5
 Tāmradvīpa T. Zaṅs gliṅ 11a 6, 11b 2, 30a 6,
 34a 1, Note zu 11b 1
 Tāmravarṇa T. Zaṅs kyi mdog 38a 1
 Tāmrāsāṭīya T. Gos dmar sde 30a 3
 Tāranātha T. sGrol mgon 18a 5, 18b 6, 19a 1,
 24a 6, 30a 5, 35a 2
 Tārā T. sGrol ma 31b 4, 44a 6, v. yoginītantra
 tāla Borassus 38b 2, 41a 2
 tilaka 36a 2, eine Pflanze
 tilaka v. bindu Note zu 49b 5
 Tīrthaṅkara nie in präzisiertem Sinne sondern =
 Tīrthika T. mu stegs byed 26a 4, 27a 2, 5,
 31b 5, 32b 4
 Tīrthika T. mu stegs 12b 2, 22b 4

- tujanaya 36a 2
 Tundamaṇḍala 14b 3
 Turuṣka T. Tu ru ka 8b 3, 19a 5, 22b 3, 23a 3, 24b 5, 25a 1, 4, 25b 1, 26a 1, 27a 5, 32a 3, 48b 1, 4
 Tuṣita dGa bai ts'al 49a 1
 Tejasvī T. gZi brjid can 44b 1, 45a 3
 Tailo 29a 3
 Tokhāra 21b 3
 Tolamaṇḍala 14b 3
 Trayastrimśat T. sum rtsen 10a 3, 15a 3, 33b 3, 49a
 Trikaṭuka 9b 5, 12a 5
 Tripiṭaka T. sDe snod 24a 6
 Tripura T. Ti ra pu ra 13a 2
 Trimala 14b 1
 Triratna T. dKon m'og gsum 21a 1
 Trilinga 14b 1
 trisūla 38a 4
 daryā ghorā 46b 5
 Dārīka 29a 3
 Diñnāga T. P'yogs glañ 29a 5
 Dīpaṅkara T. Mar me mdsad 31b 4, 0śrījñāna 29a 4
 Durjaya T. rGyal dka 44b 4, 46b 6
 dūtī T. p'o ña mo 39a 2, = śakti, viśvamātā 2b
 deva T. lha 5b 4, 8b 4, 37a 1, 44a 4
 Devapāla T. De ba p'a la 23b 3, 24a 1
 Devī T. Lha mo 21b 5, Note zu 23b 5
 Devikoṭī T. Lha moi mk'ar 13a 2, 14a 3, 17b 4
 Devendra T. Lha dbaṅ 7a 4, 43b 1, 44b 1, 45a 3, 47a 5
 Deveśa T. Lha dbaṅ 45a 3, 4
 Deveśvara T. Lhai dbaṅ p'yug 44b 1, 45a 3
 dohā 31b 4
 Draviḍa T. oGro ldiñ 17b 4
 droṇa T. bre 10b 3
 dvīpa T. gliñ 6a 1, 7b 3, 42a 2, 50, v. suvar-
 na⁰ tāmra⁰ candra⁰
 dveṣa 17a 5
 Dhanakāṭaka T. oBras spuñs 13b 5, 28a 1, 45a 2, 47b 4, 48a 6, v. Śrī⁰
 Dhanaśrī T. dPal yon 28b 1, 34a 1
 dhaniṣṭhā T. mon gu Note zu 28b 2
 dharma T. c'os Religion des Buddha 20b 6, 25a 5, 28b 1, 45a 4, 46b 2, 49a 4, Mleccha-dharma
 T. kla kloi c'os 48a 6, 48b 1; dharma: for-
 ma 4b, 17b 1, 49b 1
 dharmakāya T. c'os kyi sku 2b
 Dharmakīrti T. C'os kyi grags 29a 5
 Dharmagupta T. C'os sruñ sde 30a 2
 dharmacakrapravartana T. c'os kyi o'k'or lo
 bskor 28a 5, 32b 3
 Dharmacandra 22a 6, 22b 5, 6
 dharmadhātuvāgiśvaramaṇḍala T. c'os
 dbyiñs gsuñ gi dbaṅ p'yug dkyil o'k'or
 28b 2
 Dharmadhvaja T. C'os kyi rgyal mts'an 14b 1
 Dharmapāla 23b 4
 dharmamegha T. c'os kyi sprin 30b 5
 Dharmarāja T. c'os kyi rgyal po 6a 5, 7a 6, 7b 2, 19a 6, 25a 3, 34b 6, 42b 3, 47a 6
 Dharmavartīācārya 25b 5
 Dharmasreṣṭhī T. C'os kyi ts'oñ dpon 29a 1
 dhātu T. k'ams 2b, Note zu 49b 5
 dhāraṇī T. śhags 31a 1, 36a 4, 36b 1, 38a 5, 38b 3, 39a 6, 40b 4, 41a 5
 Dhātika 28b 6
 Dhuma für Dhumaṣṭhira 17a 6, Note zu 17a 6
 dhūti Note zu 49b 5
 dhvajā T. rgyal mts'an Note zu 44a 1
 Nakṣatramahāmaṇḍala T. rgyu skar gyi dkyil
 o'k'or 28b 2
 Naṅgaṭa 13a 6
 Nanda T. dGa bo 21b 6
 Nandagopāla T. dGa byed sa skyoñ 25b 4
 Nandī T. dGa byed 29a 6
 Namindra 20a 6
 Narasiṁha T. Mii señ ge 44b 5, 46b 2
 Narāditya T. Mii ñi ma 29a 6
 Naro T. Nā ro ta pa 20a 4, 29a 3
 Nāga T. klu 8b 4, 12a 2, 21b 2, 34a 3, 35a 4, 39b 2, 43b 3, 44a 5, Nāgī T. klu bu mo
 39a 4, 39b 2
 Nāgara 9a 5
 Nāgarakuṭī 20a 5
 Nāgārjuna T. kLu sgrub 15b 2, 18a 5, 18b 2, 29a 1, 31b 1, 47a 4, 48a 5, Note zu 50 4
 Nātha T. mGon po v. Nāgārjuna 50 4, Ami-
 tābha 31a
 nāda Note zu 49b 5
 nāmavallī Note zu 22b 5
 Nālanda T. Nā len dra, doch auch gelegentl. Nā
 lan da, v. Śrī⁰ 9b 2, 21b 4, 24b 1, Note zu
 49b 5
 Nicamba 14b 2
 Nicambahara 14b 2
 nitya T. ñes pa 28b 3
 nidāna T. rten brel T. 21b 6
 Nirrti T. snrubs Note zu 28b 2
 nirgrantha T. gcer bu pa 31b 5, 32a 4
 nirmāṇa T. sgyu op'ul 4b
 nirvāṇa T. mya ñan las o'das pa 8b 6, 9a 2, 12b 5, 49a 4
 Nepāla T. Bal poi yul 9a 5, 20a 6, 35a 2, 42a 4

Namacandra 22a 2
 Nemita 21a 3, 4
 Neyapāla 24b 5
 Nerapatāreva: Narmadā 14b 3
 Nairañjana 28a 2
 Naurondsi 26a 3
 nyagrodha 20a 3, 39b 3
 Nyāyakokila T. Rig pai k'u byug 29a 4
 Pañkaja Note zu 22b 5
 Pañcadrāvidā 15a 3
 Pañcabhatāra 14b 2
 Pañcamasimha T. Señ ge lña pa 23a 6
 Pañcaśiṣaparvata T. Ri bo rtse lña 7a 2
 Pañcāla T. lña len 23a 5
 paṭahoma 35a 6
 Paṭhān 8b 1, 26b 1, 32b 5
 Paṇḍita 17b 4, 18a 2, 18b 5, 19a 1, 29a 4,
 31a 6, P. der Tantras 9b 1
 patuṣa 38b 2
 Patru 36a 1
 Patvalota 39b 3
 padma 10b 6, 39a 4, 43b 5, 44a 1, Note zu 44a 1
 Padmasambhava T. Padma obyuñ gnas 15b 1
 Padmākara P. Padma obyuñ gnas 29a 3
 padmini T. pad ma can 15a 5
 paramākṣaraprajñāsiddhi T. mc'og tu mi
 ogyur bai ye ses grub pa 46b 3
 paramārthabodhi T. don dam byaṅ c'ub 30b 6
 Paramāśva T. rTa mc'og gi tiñ ne oḍsin 44b 6
 parivāra T. ok'or 43b 1
 parivrājaka T. kun tu rgyu 32a 4, 32b 1, 34b 3
 Parjadvīpa 13b 6
 parṇa T. śiñ lo 29b 3
 Parvandasimha 26a 1
 Palimba 25b 6
 paśu T. nor 33b 2, Note zu 33b 2
 Pāṭalīputra 9a 5, 21a 3
 Pāṭnā 9a 4, 21a 3, 33b 2
 Pāṇini Note zu 12a 5
 Pāṇḍava T. sKya señ gai bu 27a 2
 pāpa Note zu 49b 5
 Pārśva T. rTsibs logs 29a 1, Note zu 28b 5
 pitṛtantra T. p'a rgyud 31a 4
 piśāca 39b 1
 piśācī T. śa zai skad 29b 5
 Puṇyanātha T. dGe bai mgon po 11b 5
 Putāphala 40b 3
 Punarvasu T. nabs so Note zu 28b 2
 Pundhasāhi 26a 1
 puruṣa T. skyes bu 33b 1
 purohita T. mdun na oḍon brām ze 10a 6
 Puṣya T. rgyal Note zu 28b 2
 Pūrṇavajra T. Gañ bai rdō rje 18a, b, 29b 1

Pūrṇāvarṇa 11a 6, 12a 4
 Pūrvaphālgunī T. gre Note zu 28b 2
 Pūrvabhādrapāda T. k'rums stod Note zu 28b 2
 Pūrvaśaila T. Śar ri sde 30a 2
 Pūrvāśādhā T. c'u stod Note zu 28b 2
 Paigudvīpa 13b 6
 Potala 15b 2
 Paundarika T. Pad dkar 44b 1, 3, 46a 5
 Prajñaptavādī T. rTag pa smra ba 30a 2
 prajñā T. ye ses 5b 1, Note zu 5b 1, 46b 3, T.
 ses rab 30b 6
 Prajñāpala 14b 4
 Prajñāpāramita T. Ses rab p'a rol tu p'yin
 pa 23b 9, 28a 5, 'sūtra 'mdo 23a 5, 44a 3
 Prajñāmitra T. Ye ses b'ses gñen 12b 2, 29a 6
 prajñāsūnyatā T. ses rab stoñ pa ñid 30b 6
 prajñidhi T. smon, smon lam 21b 5, 39a 1, 49b 2,
 T. gsol ba oḍebs pa 12a 5, 18a 6, 23b 5,
 35b 5, 46a 4
 Pratāpamalla Note zu 33b 2
 Pratimokṣasūtra T. so sor t'ar pai mdo 29b 3
 Pratītasena 25a 4, 50
 prādakṣiṇā 35b 5
 Prabhoṭa 41a 3
 Prayāga 9a 3, 26b 2
 Prasaṅga T. t'al 30b 2
 Prasanna T. gSal ba 23a 6
 Prāḍitya T. Rab gsal 23a 6
 Priyaṅgudvīpa T. Pri yañ kui gliñ 26b 3
 preta T. yi dvags 6b 1, 39a 5, 39b 1
 plakṣa 20a 3
 phaṭ 5b 4
 Phanicaandra 22a 2
 Phulahari 20a 4
 Bārā Buḍur Note zu 15b 4
 Barba 40b 3
 bali T. gtor ma 35b 1, 36b 4, 37a 1, 38a 3,
 39a 5
 Bahuśrutiya T. Mañ f'os 30a 2
 Bālacandra 22a 6
 Bikaṇṭa 26b 4
 bindu T. t'ig le Note zu 49b 5
 Bimbisāra T. sÑiñ pa t'ig le 22a 3
 Bivuva: Siḥuva? 15a 1, 33b 6
 Buddha T. Saṅs rgyas 8b 3, 9a 2, 16a 2 (der
 drei Zeiten), 22b 3, 25a 6, 25b 4, 26a 4,
 27b 5, 33a 2, 44b 1, 47a 2, 4, 47b 4, 48a 5,
 Note zu 5b 1, Māra als B. 28b 5—6 Note
 Buddhaguptanātha T. Saṅs rgyas sbas pa mgon
 po 18a 5, 29b 1
 Buddhajñāna T. Saṅs rgyas ye ses 23b 6, 29a 3
 Buddhapakṣa T. Saṅs rgyas p'yogs 22b 6, 23a 2,
 48b 4

- Buddhamārga 32b 3
 Buddhasīrī 29a 5
 Buddhasāgara T. Saṅs rgyas rgya mts'o 18b 5
 Buddhasena 25a 4
 Brhaspati T. p'ur bu 31a 5
 Baila 38b 2
 bodhi T. byaṅ c'ub 5b 3, 21b 2, 25a 3, 28a 3, 30b 3
 Bodhibaum T. byaṅ c'ub kyi śiṅ 8b 5, 35b 2
 Bodhigayā 9a 1
 Bodhisattva T. Byaṅ c'ub sems dpa 25b 6, 39a 1, 43b 6, 44b 3
 Bauddha T. Saṅs rgyas pa 27a 6, 32b 3
 Bradara 38b 2
 Brahmā T. Ts'aṅs pa 31b 5, 47a 5
 Brāhmaṇa T. Bram ze 8b 4, 9b 6, 10a 1, 20b 6, 22a 3, 25b 4, 29b 4, 32a 1, 'acārya 21b 5
 Brikika 40b 3
 Bhaṇḍva 33b 6
 Bhaṇsacandra 22a 2
 Bhagavān bCom ldan oḍas 15b 1, 20a 2
 Bhaṅgala 9b 5, 11a 6, 11b 1, 2, 12a 6, 12b 3, 13a 2, 13b 3, 4, 19b 4, 22a 6, 25a 5, 26b 5, 27a 1, 33b 5
 Bhaṭa 40b 2
 Bhadagṣan 19a 4—5
 Bhadasyana 40a 6
 Bhadra T. bZaṅ po 44b 4, 46a 6
 Bhadrakalpa T. bskal bzaṅ 8b 2, 27b 6, 33a 5
 Bhadravargīya T. lṅa sde bzaṅ po 28a 4
 Bhadrīkā 40b 1
 Bhanarasi 9a 3
 Bhaṇaikaṭa 13b 5
 Bharaṇputra 11b 1
 Bharanī T. bra ṅe Note zu 28b 2
 Bhasajinātha 9b 4
 Bhastani 37b 6
 Bhāvabhadra 29a 6
 bhikṣu T. dge sloṅ 8b 5, 24a 3, 32a 3, 6, 33b 5, 34a 1, 44a 4, 50, 3
 Bhicchapurī T. Bhi ts'ad pu ri 20a 6
 Bhidiya 20a 1
 Bhuvadhīman 11b 6
 Bhuvāri 11b 6
 Bhūgarbha T. Sai sṅiṅ po 44b 2
 Bhūmiśrī 29a 5
 Bheyapāla 24b 4
 Bhogamalyāra 14b 3
 Bhogara 19a 4
 Bhoṭa 41a 3
 Bhramarāja 13b 2
 makara T. c'u srin 11a 2, 12a 3
 Makha 34b 5, 46b 3, 48a 6
 Magadha Śrī⁰ 25a 2, 26a 1, 27b 1, 33b 2, 5, 35b 2
 Maghā me'u Note zu 28b 2
 Macchindranātha 29a 6
 Mañjughoṣa T. oJam dbyaṅs 7b 4, 8a 3, 19a 5, 44b 2, 'kīrti 'ogrags 44a
 Mañjuśrī T. oJam dpal v. Ārya⁰ 7a 3, 35a 1, 'kīrti 'ogrags 45a 5, 48a 6, 'kumārabhūta 7a 5
 Mañjuśrīkīrti-avadāna 42b
 Mañjuśrīmūlatantra T. oJam dpal rtsa rgyud 22a 4, 22b 4, 25a 3, Note zu 25a 2
 Mañjuśrīmitra T. oJam dpal bśes gñen 29a 3
 Mañjuśrīsāgara T. oJam dpal rgya mts'o 7b 5
 Mañitasena 24b 6
 maṇḍala T. dkyil oK'or 5b 4, 7b 3, 15a 3, 26a 5, 28b 2, 43b 4, 49b 5 und Note, v. Vajradhātuvāgīśvara⁰ und Nakṣatra⁰
 Mati 46b 6, v. Kṛt
 matsya T. ṅa 44a 1
 Mathurā 9b 4
 Mathora 27a 4
 Maduśa 26a 3, b 5
 Madhyadeśa T. dBus 8a 5, 8b 1, 11a 5, 14a 1, 22a 2, 22b 2, 23a 3, 23b 3, 25a 5, 25b 2, 30a 6, 33b 6
 Madhyamika T. dBu ma pa 29b 2, 30b 1
 Madhyāhnikā T. ṅi ma guṅ pa 28b 5, Note zu 28b 5
 manas 5b 1
 Mandeha 37a 1
 Manbuva 39b 4
 Maraṭa 19b 1, 4, 27a
 Marahaṭa 14b 1
 Maruva 15b 1
 Margarava 14b 2
 Malaya 43b 4, 46a 3
 Malyāra 14b 2, 33b 6
 Malla T. Gyad 12b 5
 Mahākāla T. Nag po c'en po 12a 5 und Note, Note zu 13a 1, 23b 5
 Mahākāśyapa T. oOd sruṅ c'en po 20b 5
 mahācārya T. slob dpon c'en po 29a 2
 Mahācīna T. rGya nag c'en po 7a 2, 8a 3, 40b 2, 42a 2
 Mahāpadma T. Pad ma can 22a
 mahāparivrajaka T. kun tu rgyu c'en po 34b 1
 Mahāpāla 24b 4
 Mahābala T. sTobs po c'e 44b 5, 46b 1
 Mahābodhi 8b 4, 5, 32a 3, 32b 1, 33b 1, 'sattva 8b 4, 25b 6
 Mahābrāhmaṇa T. Bram ze c'en po 27a 4

mahāmudrāsiddhi T. p'yag rgya c'en po bsgrub
 pa 5b 5
 Mahāyāna T. t'eg c'en 28a 5, 30b 4, 31a 1,
 34a 1
 mahārāja T. rgyal po c'en po 20b 5, 21b 4,
 23b 2, 25a 5, 27a 3
 Mahāroma T. sPu c'en po 29a 1
 Mahāvihāravāsī T. gTsug lag k'ān c'en 30a 3
 Mahāvīra T. dPa bo c'en po 12b 5
 Mahāśākyabala T. Śā kya stobs po c'e 23a 6
 Mahāśāsaka 30a 2
 Mahāsrī T. dPal c'en mo 21b 1
 Mahāsaṅghika T. dGe oḍun p'al c'en 5b 4,
 29b 4—5, 30a 2
 Mahāsammata T. Mañ pos bkur ba 22b 3,
 °rāja 45a 1
 Mahāsammatiya T. Mañ pos bkur ba 29b 5,
 30a 1
 Mahāsiddha T. Grub (t'ob) c'en 9b 1, 12a 6,
 13a 3, 18a 3, 18b 2, 24b 4, die achzig M.
 18a 1
 Mahāhimavat T. Gañs can c'en po 37a 6
 Mahilako 40b 3
 mahiśa 40b 3
 mahiśī T. ma he mo 36a 3
 Mahīpāla 24b 4
 Mahīśāsaka T. Sa sruñ sde 30a 2
 Mahendra T. dBaṅ c'en 21a 1
 Maheśa T. dBaṅ c'en 23b 1
 Maheśvara T. dBaṅ p'yug c'en po 46b 2
 Mahodadhi 14b 4
 mātrkā T. ma mo 12b 6, 21b 6, 28b 4
 mātrtantra T. ma rgyud 31a 4
 Mānaka T. K'eñs byed 44b 2
 Māyā T. sGyu oḍrul 4b, 5b 1, 49b
 Māra T. bDud 28a 3, 28b 5, Note zu 28b 5—6
 Mārīcī T. oḍ zer can ma 23b 3, 36a 5, 40a 3
 Māru v. Maruva 15a 4, 33b 6
 māśita 34b 6
 Mitrabhadra T. bŚes gñen bzañ po 44b 4,
 46a 6
 Mitravijaya T. bŚes gñen rnam rgyal 25b 5
 Mirzāpurī 9a 4
 Misek 34b 1, 35a 1
 Mukuṇḍadeva 25b 3
 Muktasena T. Grol sde 29a 4
 Mudga 39b 4
 mudrā T. p'yag rgya 24b 1, 37a 4
 munīndra T. t'ub dbaṅ 5b 1
 Musalman 32b 4
 mūla T. snrubs Note zu 28b 2
 Mūlatantra T. rtsa rgyud 22a 5, 35a 6, 46a 4,
 47b 1, °rāja 44a 5, 45a 3
 Abh. d. philos.-philol. u. d. hist. Kl. XXIX, 3. Abh.

Mūlasarvāstivādī T. gŽi t'ams cad yod par
 smra ba 29b 4
 Mūltān 17a 1
 Mrgasīras T. mgo sna Note zu 28b 2
 Meghakeru 41a 2
 Meghapakṣī T. sPrin gyi sugs can 29a 5
 Mevar 15a 1, 33b 6
 Maitrī 29a 2
 Maitreya T. Byams pa 43b 6
 moha 17a 5
 Maudhagosala 27a 6
 Mauramaṇḍala 14b 2
 Mleccha T. kLa klo 7b 1, 17a 2, 4, 19a 3, 4,
 19b 6, 25b 1, 26a 1, 2, 26b 1, 27a 2, 6, 32b 4,
 34b 1, 37b 6, 40a 4, 44b 6, 46b 6, 47a 1, 2,
 5, 48a 5, 6, 48b 1, 3, 4
 Yakṣa T. gNod sbyin 8b 4, 12a 2, 21b 1, 6,
 22a 1, 34a 3, 35a 4, 37b 1, 40a 4, 41b 1,
 Yakṣinī Note zu 17a 1
 Yakṣapāla 24b 5
 Yama T. gŠin rje 11b 1
 Yamāntaka T. gŠin rje gśed 22a 3, 38a 3, Note
 zu 13a 1, ein Kulika 44b 2
 Yamāri T. gŠin rje gśed 37a 3
 Yavadvīpa T. Nai gliñ st. Nas gliñ 15b 4, 30a 6,
 34a 1
 Yaśas: Mañjuśrīkīrti T. Grags pa 44b 1, 5, 45b 1,
 48a 5, 6, Arhat 29a 1, Lehrer des Aśoka 21a 6
 yoga T. rnal oḍyor 31a 1, 36a 5
 yoginī T. rnal oḍyor ma 16a 4, 17a 4, 33b 1,
 kṣetra° 17b 4, °tantra 31b 4, Note zu 13a 1
 yogī T. rnal oḍyor pa, dso gi 5b 5, 17b 6, 18b 3,
 25a 3, 33b 5, 35b 1
 yojana T. dpag mts'ad 6a 2, 41a 2, 4, 42a 1,
 42b 1, 43a 3, 43b 3, 44a 1
 Raktapāṇi i. q. Ratnapāṇi T. P'yag dmar 44b 4,
 46a 6
 Raṅgapurī 11a 5
 Raṅgamatī 11a 5
 ratna T. nor bu 29b 3
 Ratnakośa 35b 3
 Ratnagiri T. Rin c'en ri 11b 5, 23a 5
 Ratnapāṇi T. Rin c'en p'yag 46a 6
 Ratnasāgara 14b 4
 Rathikasena 25a 1
 rasa T. ro ma Note zu 49b 5
 rākṣasa T. srin po 21a 6, 22a 1, 38a 6, 39b 1,
 43b 3, Note zu 11b, v. makara
 rākṣasī T. srin mo 37a 4, 38a 2, 6, 39a 2,
 39b 2
 Rājagrha T. rGyal poi K'ab 8b 1, 9a 3, 28a 1
 Rāḍhā T. Ra ra 9b 5, 11b 1, 12a 5
 Rāma T. Rāmaṇa 14b 6, Note zu 15b 6
 14

- Rāmapāla 24b 5
 Rāmeśvara 14b 5, 15b 2, 42a 4, Note zu 15b 6
 Rāvaṇa Note zu 15a 6
 Rāsa 35b
 Rāsapāla 23b
 Rāhu T. sGra gcan 31a 4, Note zu 49b 5
 Rāhula T. sGra gcan ḡdsin 29a 3
 Rāhulaśrībhadra T. sGra gcan ḡdsin bzañ po 29a 6
 Rāhulī T. sGra gcan ma 22a 5
 Rudra T. Drag po 6a 3, 44b 6, 46b 2, 47a 3, 48a 2
 Rudrakarāmaputra T. Rañs byed kyi bu lhag spyod 32b 2
 rūpadhātu Note zu 49b 5
 Revatī T. nam c'u Note zu 28b 2
 Rohiṇī T. be rdsi oder snar ma Note zu 28b 2
 Lagnur: Lakhnau 9a
 Lañkā 14b 6, 45b
 Lalitacandra 22a 6, 23b
 Lalitavajra T. Rol pai rdo rje 30a 5, Note zu 30a 5
 Lalitavistara Note zu 28a 2
 Lavasena T. La vañ se na 25a 1, 26a 2, 32a 3, 48b 4
 lāla T. rkañ ma Note zu 49b 5
 Luhita: Lohita 39b 4
 Lūhipāda: Lohi pa 29a 2
 Lokanātha T. oJig rten mgon po 44b 2
 Lokapāla T. oJig rten skyoñ pa 39a 6
 Lokāyata T. rGyañ op'en pa 31b 6
 Lokeśvara 12b 1
 Lokottaravādī T. oJig rten ḡdas par smra ba 30a 2
 lobha 17a 5
 Vajapāna 17a 2
 vajra T. rdo rje 5b 1, 37a 4
 vajrakāya T. rdo rje lus (sku) 6a 6, 15b 2, 49a 6, Note zu 49b 5
 Vajraghaṇṭa T. rDo rje dril bu pa 12a 6, 12b 1, 16a 4, 29a 2
 Vajradākinī T. rDo rje mk'a ogro ma 17b 2, 41a 3
 Vajradhara T. rDo rje o'cañ 5b 1, 31a 4, 49a 2, Dalai Lama 2a
 Vajrapāṇi T. P'yag na rdo rje 28a 5, Kulika 44b 2, Note zu 21b 5, T. Lag na rdo rje 28a 6
 Vajrabhairava: Yamāntaka T. rDo rje oJigs byed
 Vajrarākṣasa T. rDo rje srin po 36a 3
 Vajrayāna T. rDo rje t'eg pa 45a 6, 46a 1
 Vajrasattva T. rDo rje ocañ 48a 3, Note zu 21b 5
 Vajrāmṛta 35a 5
 Vajrāsana T. rDo rje gdan 7a 1, 7b 2, 8b 1, 6, 9b 5, 15b 6, 16a 3, 19b 5, 24a 1, 25a 6, 25b 4, 27a 1, 27b 6, 28a 3, 32a 2, 32b 1, 35b 2
 vaṭali 36a 3
 Vatsa 20a
 Vatsīputrīya T. sMra ma p'u bai sde 30a 3
 Vanadvīpa T. Nags gliñ 15b 4
 Vanapala 24b 4
 Vanaratna T. Nags kyi rin c'en 29a 6
 Varendra 11a 6, 11b 2, 27a 1
 Varṣakāra T. dByar byed 20b 6
 vallamburiśaṅgu T. g.yas su ok'yil pa Note zu 10a 2
 Vākcakra 12b 4
 Vāgīśvarakīrti T. Nag gi dbaṅ p'yug grags pa 29a 5
 Vāc 5b 1, Note zu 49b 5
 Vārāṇasī v. Kāśī 8a 6, 9a 3, 6, 11b 3, 22b 6, 26a 1, 27a 2, 27b 1, 5, 28a 4
 vāhana 50, Note zu 21b 5
 vikrama 50
 Vikrama T. rNam par gnon 44b 5
 Vikramaśīla 9b 2, 24a 2, 25a 2, Vikramala-śīla Note zu 17a 6
 Vigatāśoka T. Mya ñan bral 21b 6
 Vīgamacandra 22a 6
 Vijaya T. rNam rgyal 44b 4, 5, 46a 6, 46b 2
 Vijayapāda T. rNam rgyal žabs 29a 3
 vijñāna T. šes rab 30b 6
 Videha T. Lus op'ags 6b 5
 vidyā T. rig 31a 2
 vidyādhara T. rig pa ḡdsin pa 5b 5, 31a 2, 37b 1
 vidyādhari 28a 6
 Vilyānagara für Vijayanagara 14b 1, 17b, 33b 6
 Vidyuccalā T. Glog ogyu ma 38a 2, 6
 vinaya T. ḡdul ba 20b 4, 24a 6, 28b 4, 47b 3
 Vinayapuṣpamālātantra T. oDul ba me tog op'reñ rgyud 8a 6
 Vināyaka T. rNam ḡdren 9a 6
 Vinītadeva T. Dul bai lha 29a 2, 29b 6, 30a 2
 Vindhya T. oBigs byed kyi ri 21a 5, 23a 2, 33b 6
 Vibhājyavādī T. rNam par p'ye ste smra ba 30a 3
 Vimalacandra 22a 6
 Vimalaprabhā T. Dri med ḡod 46a 5
 Vimuktasena T. rNam grol sde 29a 4
 Virūdhaka T. op'ags skyes po 39a 4, König V. 47b 3

Virūpa T. Bi rva pa 15a 2
 Viśākhā T. Sa ga 47b 5, Note zu 28b 2
 Viśvamātā T. sNa ts'ogs yum 45a 4, 5
 Viśvarūpa T. sNa ts'ogs gzugs 44b 1, 44b 5, 46b 1
 Viṣṇu T. K'yab ojug 12b 2, 28b 2, König V. 23a 6
 Viṣṇugupta T. K'yab ojug sbas pa 44b 4, 46a 6
 vihāra T. gtsug lag k'añ 9b 2, 11b 5, 13b 2, 21b 4, 23a 5, 24a 2
 Vīra 29a 1, Vīra-Sohn T. yab sras
 Vīramuṣṭi Note zu 13a 1
 Vīrasena T. dPa bo sde 21b 6
 Vetālī T. Ro lañs ma 28a 6
 veda T. rig byed 31b 5
 vaiḍūrya 10a 2, 28b 2
 Vaibhāṣika T. Bye brag tu smra ba 29b 2
 Vaiśālī T. Yañs pa can 8a 6, 9a 3, 9b 1, 20a 2, 20b 5, 26b 2, 28b 3
 Vaiśeṣika T. Bye brag pa 31b 5
 Vaiśravaṇa T. rNam t'os kyi bu 9b 1, 10a 1, 33a 2
 Vaiṣṇava T. K'yab ojug pa 31b 5
 śakti 31b 3, Note zu 5b 1
 śaṅkha T. duñ 10a 2, 29b 4, Note zu 44a 1
 Śatabhiṣā T. mon dre (gre) Note zu 28b 2
 Śāmpaka 47b 3
 Śāmbhala 5b, 17b 3, 19b 5, 28a 5, 33a 3, 5, 6, 31a 2, 41b 3, 42a 3, 44a 6, 45a 2, 45b 6, 48a 1, 5, 48b 6, 49a 1, 49b 4, 50, 2
 śarabha bedeutet hier wohl Kamel 43b 2
 Śaraha 29a 1
 Śākya 1b, 8b 2, 27b 5, 28a 2, 44a 6, 45a 1, 47b 3, 4
 Śākyaprabha T. Śā kya ood 29a 2
 Śākyarāja T. Śā kyai rgyal po 15b 2, 20a 2, 28a 2
 Śākyasrī 29a 5
 Śāṇavāsika T. Śa ñai gos can 20b 6, 28b 4
 Śāntigupta T. Ži ba sbas pa 18a 3, 29b 1
 Śāriputra T. Śa rii bu 21b 3
 śāla 41b 2: śāla q. v.
 Śālabhaṇḍa Note zu 50, 4
 Śālivāhana T. Sa lai bžon pa 23a 6
 Śāvari 29a 2
 śāstra T. bstan bcas 11a 3, 26b 4, 32a 1, 47a 6
 Śikāṭaka 38b 2
 Śivamārga 32b 4
 Śivaliṅga 14b 5
 śiśumāra T. byis pa gsod pa 12a 3, Note zu 50, 4, v. makara
 Śukla T. dKar po 23a 6
 Śunikara 41b 2

śūdra T. dmañs rigs 29b 4
 śūnya T. stoñ 49b 1
 śūnyatā T. stoñ ñid 30b 6, 41a 3, des Dol po 31b 4
 sailāśva T. rdoi rta 46b 5
 Śauddhodani T. Zas gtsaṅ sras 5b 1
 Śravaṇā T. gro bžin Note zu 28b 2
 Śrāvastī T. mÑan yod 9a 2
 Śrī⁰ v. Kalāpa, Kālacakra, Cakrasaṃvara, Dīpañ-kara, Dhanakāṭaka, Nātha, Nālanda, Maga-dha, Vajrāsana, Śāmbhala
 Śrī v. Mahā⁰ 21b 6
 Śrīcandra 22a 6
 Śrīnagara 20a 4
 śrīpāda Note zu 22b 5
 śrīpāduka 15b 1
 Śrīpāla T. dPal skyoñ 44b 5, 46b 1, 48a 1
 Śrīmaddhanakāṭaka T. dPal ldan obras spuñs 13b 5
 Śrīvajra T. dPal kyi rdo rje 15a 5
 Śrīvatsa T. dPal beu Note zu 44a 1
 Śrīharṣa 22b 2
 Śruti 41b 1
 Śāhbandar T. Sa her b'i t'ar 16b 5
 Śaṃmukha T. gDoñ drug 23b 1
 Sanskrit 8b 6, 13a 1, 18b 6, 44a 2
 Śaṅkaja Note zu 22b 5
 Saṃgrahatantramahārāja T. bsDus pairgyud kyi rgyal po 41b 5, 46a 5
 saṅgha T. dge oduñ 21b 2, 23b 3, 24a 4, 25a 6
 saṅghāṭi T. snam sbyar 29b 3
 samādhi T. tiñ he odsin bsam gtan 31b 6, 44a 3, 49a 5
 sampannakrama T. rdsogs rim 24b 1, Note zu 49b 5
 sambhoga T. loñs spyod 4a, 45a 3, 47a 5
 Sammatīya T. Kun gyis bkur bu 30a 3
 Samyaksambuddha T. rDsogs pai sañs rgyas 8b 2, 27b 6, 28a 4, 32b 2, 35b 4
 samvṛttibodhi T. kun rdsob byaṅ c'ub 31a 6
 Saroruha T. mTs'o skyes 15a 5
 sarvajña T. t'ams cad mk'yen pa 5b, 31b 2
 Sarvanivaraṇaviṣkambhī T. sGrib t'ams cad rnam sel 44b 2
 Sarvāmitra T. Kun gyi bśes gñen 21b 5
 Sarvāstivādī T. T'ams cad yod par smra ba, bŽi kun pa 30a 2, Mūla⁰ 29b
 Sasukha 41b
 Sahora T. Za hor 19b 5
 Śāketa T. gNas bcas 8a 6
 Sāṅkhya T. Grañs can pa 31b 6
 Sāgara 23b 1
 Sāgaramati T. rGya mts'oi blo gros 46a 3

- Sāgaravijaya T. rGya mts'o rnam rgyal 44b 4, 46a 6
 sādha T. grub pa, sgrub pa po 17b 5, 18a 1, 31a 6, 37a 1, 37b 1, 38a 1, 38b 1, 39a 5, 40a 2, 40b 5, 41a 2, Note zu 17a 6
 sāla: sāla 10b 1, 12b 5, 42a 6
 Sālacandra 22a 2
 Sāhi 32b 5
 Simha T. Señ ne 23a 6, Kulika 44b 5, 46b 1, °candra 22a 6, °bhadra °bzan 29a 5
 Simhala 34a 1
 Simhaladvīpa T. Siñ ga lai gliñ 15b 1, 30a 6
 Sik 32b 5
 siddha T. grub fob 9b 3, 11b 5, 13a 4
 siddhapuruṣa T. grub paī skyes bu 18a 1, 31a 6, 23a 1
 siddhācārya 29a 2
 siddhi T. (dños) grub 2b, 9b 3, 12a 5, 22b 1, 29b 1, 35b 1, 41a 6, 44a 3, 46b 3, Note zu 6a 6
 siddhi-ācārya 12b 2
 Siddhisāgara 36b
 Sindhu 16b 6, 35b 5, Note zu 17b 1
 Sirkodhana: Sokotra 26b 4, 35b 4
 Silinagara 20a 4
 Sihuva v. Bivuva? 15a 1
 Sītā 23b 4, 34b 3, 37b 4, 38a 1, 38b 1, 40a 4, 46b 2, 47a 5
 Sukhavatī T. bDe ba can 31a 2, 47a 4, 49a 3
 Sucandra T. Zla ba bzan po 28a 6, 43b 4, 44a 6, 44b 2, 45a 1, 47b 3 ff.
 Sudarśana T. Legs mfoñ 26b 6, Note zu 17a 1
 Sudābhoṭa 41a 3
 Sudhanu T. gZu bzan 21a 1
 Subahu T. Lag bzan 21a 1
 Subhadra T. Śin tu bzan 44b 4, 46a 6
 Subhoga T. Loñs spyod 23b 1
 Sumatikīrti T. Tsoñ k'a pa 2a, 18a 2, 29a 6
 Sumatikalpabhadrasamudra T. bLo bzan bskal bzan rgya mts'o der Dalai-Lama 2a
 Surendra T. dBañ po 3b
 Suvarṇadvīpa T. gSer gliñ 15a 4, 15b 4, 34b 1
 Suvarṇadvīpī T. gSer gliñ pa 15b 4, 29a 5
 Suvarṇaprabhāsa T. gSer °od dam pa 21b 5
 sūtra T. mdo sde 6a 1, 18a 2, 20a 4, 20b 4, 21b 3, 23a 1, 24a 1, 28b 4, 30a 1, 31b 1, 32a 1, 47a 6
 Sūtrāntavādī T. mDo sde pa 29b 2
 Sūrya T. Ñi ma 41b 5, 46b 1
 Sūryakīrti T. Ñi mai grags 44b 4, 46a 6
 Sūryaprabha T. Ñi mai °od 44b 2, 45a 1, 47b 3
 Sūryavaṃsa T. Ñi mai rigs 23b 2
 soma Note zu 36b 3
 Somanātha 15a 3
 Somapurī 24a 1
 Soraṣṭa 15a 2
 Sautrāntika T. mDo sde pa 23a 1, 30a 6
 Saurāṣṭa 33b 6
 skandha 9a 5, Note zu 49b 5
 stūpa T. m°od rten 9a 5, 13b 5, 21b 1, 35b 4
 sthavira T. gnas brtan pa 29b 6, 30a 3 (Sekte), sonst T. gnas brtan 24a 3, 37b 1
 sphic Note zu 49b 5
 smṛti 41b 1
 Svatantra T. Rañ sde 30b 2
 Svanarghao 11b 2
 Svātī T. sa ri Note zu 28b 2
 svāhā 35b
 haṃsa T. ṇaṇ pa 10b 6
 Haṃsavatī 13b 1
 Hanu: Hanumān 46b 6, Note
 Haricandra 22a 2
 Haritasena 25a 4
 Haridhovar, Haridvāra 11b 3, 20a 4
 hariṇa 38a 2
 Haribandha 13a 1
 Hasta T. me bži Note zu 28b 2
 Hastināpurī 8a 1, 19a 6, 26a 2
 Hastipāla 24b 5
 Hālāhalāvalokiteśvara T. Ha la ha lai sku 11b 6
 Hingalācī 17a 1
 Himālaya T. Gañs (can) ri 20a 4, 21a 6
 Himavat v. Mahā°
 Hīnayāna T. feg dman 24b 3, 34a 1
 Hugli 11a 6
 Hūm 5b 4
 Haimavata T. gañs ri sde 30a 2
 homa T. sbyin sreg 35a 5, 35b 1, 36b 2, 41a 6.

Index II.

Tibetischer Index; die in Index I gegebenen Zitate sind nicht wiederholt.

ka ni ka 22b
 ka ni ska 22b 2
 ka ma ru: Kāmarūpa 11b, 12b 4, 14a, 20a
 ka mu ts'a: Kāmākhyā 12b 6
 ka la ka tta: Kālīkaṭṭa 26b
 ka si mi ra: Kaśmīra 19a 6
 kañ bo dsa, kañ bo dsi 13b 1, 40b 4
 kañ ts'a rañ ga 13a 1
 kar ma pa 13a
 kiañ nañ (Chin.) 7a 2
 kiañ se (Chin.) 7a 2
 kun gyi bśes gñen: Sarvamitra
 kun gyis bkur ba: Sammatīya 30a 3
 kun dga bo: Ānanda
 kun tu dge ba 41b
 kun tu rgyu: parivrājaka; °c'en po: mahā°
 kun rdsob byañ c'ub: samvṛttibodhi
 kun zigs 19a
 kuan tuñ (Chin.) 7a 2
 kuan si (Chin.) 7a 2
 ke ke ru: ketana 10a 2
 keñ šu ka: kiñśuka 35b 6
 kel mak 48b 2
 ko ki 13a, 14a, 33b
 klu: nāga; klu sgrub: Nāgārjuna
 dkar po śukla
 dkon mc'og ojigs med 18b
 dkon mc'og gsum: triratna
 dkyil °k'or: mañḍala
 bka °k'ol mar gdugs Note zu 44a 1
 bka dams 50
 bka gnam 20a
 bkra šis dpal ldan 48b 6
 bkra šis lhun (po) 50
 rkāñ ma: lāla Note zu 49b 5
 sku: kāya 5b 1
 sku mc'ed 29a
 skui °k'or lo: kāyacakra
 skul byed ma: Cundā 38b 2
 skya señ gai bu: Pāṇḍava 27a 2

skyes bu: puruṣa 33b 1
 skrag: aśleṣa Note zu 28b 2
 bskal pa: kalpa
 bskal bzañ: bhadrakalpa
 bskal bzañ rgya mts'o 5b
 k'a c'e: Kaśmīra 19b 6, 21b 3
 k'ams 7b 2; dhātu Note zu 49b 5
 k'ar bu dsa: kharbuja 38b, 39a
 k'u nu 20a
 k'u byug: kokila 10b 4
 k'uñ k'ur pā ts'a 35a
 k'uñ du k'ur pā ts'a 35a
 k'eñs byed: Mānaka 44b 2
 k'o ra san 17a
 k'yab ojug: Viṣṇu; °pa: Vaiṣṇava; °sbas: V.-gupta
 k'rums stod: pūrvabhādrapāda °smad uttara° Note
 zu 28b 2
 mk'a ogro ma: dākinī
 mk'a ldiñ: garuḍa
 mk'an po 24a
 mk'as grub 47a 6, 48a 3; °dkon c'og ojigs med
 18b; °c'os kyi rgyal po 34b, 37b, 42b; v.
 dge legs dpal bzañ; °rje 48b 4—5; °yoñs
 kyi k'or lo 6a
 ok'or: parivāra 43b 1; °lo: cakra Note zu 44a 1;
 °lo can: cakrī 44b 6, 46b 2, 47a 5; °lo sdom
 pa: Cakrasaṃvara 12b 4; °los bsgyur: cakra-
 varttī 26b 1
 ga dsa ni 17a
 gañ bai rdo rje: Pūrṇavajra
 gañs can c'en po: Mahāhimālaya 37a 6
 gañs ri sde: Haimavata 30a 2
 gu ge 20a
 goi teu (Chin.) 7a 2
 gos dmar sde: Tāmrasāṭīya 30a 3
 gau ḍa op'el byed 22b 2
 gyad: malla 12b 5
 gye re lha pa 23b; v. gños
 grags pa: Yaśas, °kīrti
 grags pai mgon po: Kīrtinātha 19a 3

grañs can pa: Sāṅkhya 31b 6
 gri gug: Karttikā
 grub, °fob siddha; °fob c'en mahāsiddha; °pai
 skyes bu siddhapuruṣa; °mt'a Note zu 30a—b;
 v. rol pai rdo rje
 gre: Pūrvaphālgunī Note zu 28b 2
 gro bzin: Śravaṇa Note zu 28b 2
 glañ c'en ogyin 7a
 glog ogyu ma: Vidyuccalā
 g'a vu ra: Gauḍa
 g'a hroñ 13a 1, 14a 2
 dga, °bai ts'al: nandanavana: Tuṣita 49a 1; °bo:
 Nanda; °byed: Nandī; °byed sa skyoñ: Nan-
 dagopāla
 dge odun: sañgha; °odun grub 17b; °odun p'al c'en:
 mahāsañghika; °bai mgon po: Puṇyanātha;
 °legs dpal bzañ 6a, 17b, 42b; °sloñ: bhikṣu
 dgra bcom pa: arhat 28b 1
 bgegs: gaṇa 35a 5
 mgo sna: Mrgasīras Note zu 28b 2
 mgon po: nātha 50
 ogrel: tīkā
 ogro ldiñ: Draviḍa °gliñ °dvīpa
 ogrol sde: Muktasena 29a 4
 rgya, °nag: Cīna; °nag c'en po: Mahācīna; °mts'o
 rnam rgyal: Sāgaravijaya; °mts'oi blo gros:
 Sāgaramati
 rgyaṅ op'en pa: Lokāyata 31b 6
 rgyal: puṣya Note zu 28b 2; °dka: Durjaya; °po
 k'ab: Rājagṛha; °po c'en po: mahārāja; °ba:
 jina; °byed ts'al gñas: Jetavanīya 30a 3;
 °mts'an: dhvajā Note zu 44a 1
 rgyu skar gyi dkyil ok'or: nakṣatramahāmaṇḍala
 28a 2
 rgyu stsal śes kyi bu riñ du op'ur: Ārāḍakalāma
 32b 2
 rgyud: tantra
 sgañ 7b 2
 sgyu op'ul: māyā, nirmāṇa
 sgra, °gean: Rāhu; °gean odsin: Rāhula; °gean
 odsin bzañ: Rāhula(śrī)bhadra; °gean ma: Rā-
 hulī; °mi sñan: Kuru 6b 5
 sgrib t'ams cad rnam sel: Sarvanivaraṇaviṣkam-
 bhī 44b 2
 sgrub pa po: sādḥaka
 sgrol mgon: Tāranātha
 sgrol ma: Tārā 31b 4, 44a 6
 śag gi dbaṅ p'yug grags: Vāgīśvarakīrti 29a 5
 ṅaṅ pa: haṁsa 10b 6
 ṅes pa: nitya 28b 3
 dños grub: siddhi 12a 5
 mña ris 11b, 20a, 34a; °skor gsum 7b 2
 mñon pa: abhidharma; °mdsod: °kośa

rña yab gzan 26b
 lña sde bzañ pa: bhadravargīya 28a 4
 lña len: Pañcala 23a 5
 śnags: tantra, dhāraṇī
 cañ śes: ājāṇīya 46b 6
 gcer bu pa: nirgrantha
 bcom ldan oḍas: bhagavān
 lcags kyu: aṅkuśa 38b 4
 lcags op'el: Campā 19b 6
 lcañ skya rol pai rdo rje: Lalitavajra 30a
 c'iñ gur 7a
 c'iñ su c'ug tu no min han gyi dge grub pa er
 te ni c'os rje blo bzañ dge odun 49b
 c'u, °stod: Pūrvāśādhā; °smad: Uttarāśādhā Note
 zu 28b 2; °srin: makara
 c'en t'fon blo bzañ dpal ogyor 49b
 c'os: dharma; °kyi skyoñ: dharmapāla; °kyi ok'or
 lo bskor: dharmacakrapravartana; °kyi grags
 pa: Dharmakīrti; °kyi rgyal po: dharmarāja;
 °kyi rgyal mts'an: Dharmadhvajā; °kyi sprin:
 dharmamegha; °(kyi) sku: dharmakāya; °rje
 31b, 48b 4; °dbyiñs gsuñ gi dbaṅ p'yug gi
 dkyil ok'or: Dharmavāgīśvaramaṇḍala; °byuñ
 7b 5; °sruñ sde: Dharmagupta 30a 2
 mc'u: Maghā Note zu 28b 2
 mc'og tu mi ogyur bai ye śes: paramākṣaraprajñā-
 siddhi 46b 3
 mc'od rten: caitya, gemeint sind Stūpas
 jag pa Note zu 18b 5
 jiñ gir 8a 3
 jo nañ 18a
 ojam, °dpal: Mañjuśrī; °dpal rgya mts'o: Mañjuśrī-
 sāgara; °dpal grags pa: Mañjuśrīkīrti: Yaśas;
 °dpal bśes gñen: Mañjuśrīmitra; °dpal rtsa
 rgyud: Mañjuśrīmūlatantra 22a 2, 22b 4, 25a
 3, Note zu 25a 2; °dbyaṅs: Mañjuśrīghoṣa;
 °dbyaṅs grags: Mañjuśrīghoṣakīrti: Yaśas
 ojig rten, °skyoñ: lokapāla; °mgon po: lokanātha;
 oḍas par smra ba: Lokottaravādī
 ojigs byed c'os byuñ 18b
 ojigs med gñas: Abhayagirivāsī
 ojug pa: avatāra 5b 4
 rje: ārya°; °jam dbyaṅs bzad pa 18b; °p'un ts'ogs
 gliñ 18; °bla ma 17b; °man luñ pa 34a;
 °btsun 35a
 ljañ 13a
 ña: matsya Note zu 44a 1
 ñag pra bas pa 27a
 ñan bran pad dkar Note zu 44a 1
 ñi: sūrya; ñi ma: sūrya; °guñ pa: Madhyāhnikā;
 °mai grags: Sūryakīrti; °mai rigs: Sūrya-
 vaṁsa; °mai oḍod: Sūryaprabha; oḍog: Aparān-
 taka

ñuñ ti 20a
 ñe ba ok'or: Upāli 29b 5
 ñes sbas: Upagupta 28b 5
 gños 25b 5 und Note
 mña k'ri btsaṅ po 7b 3
 mñan yod: Śrāvastī 9a 2
 rñiñ ma pa 19b
 sñiñ stobs 18b
 sñiñ pa t'ig le: Bimbisāra 22a 3
 ta na huñ 20a
 tā miñ (Chin.) 7a 2
 t'i li (Chin.) 7a 2
 tiñ ñe oḍsin: samādhi
 t'e kiañ (Chin.) 7a 2
 trak śad Note zu 23b 5
 gtum po: caṇḍa Note zu 49b 5
 gtor ma: bali
 rta m'og gi tiñ ñe oḍsin: paramāśvasamādhi 44b 6
 rtag pa smra ba: Prajñaptavādī
 rten brel: nidāna 21b 6
 rtog ge oḅar ba: tarkajvāla 29b 6, 30a 4, 31b 6
 stag ts'añ lo ts'ā ba 47b 2
 stag gzigs: Tājik 7b 6
 stoñ pa ñid: śūnyatā
 stod luñ bran p'u Note zu 44a 1
 stobs po c'e: Mahābala
 bstan bcas: śāstra
 t'a skar: Aśvinī Note zu 28b 2
 t'añ 23a
 t'añ an (Chin.) 7a 2
 t'abs: upāya 30b 6
 t'ams cad mk'yen pa: sarvajña
 t'ams cad yod par smra ba: Sarvāstivādī
 t'al: prasaṅga
 t'ig le: bindu, tilaka
 t'ub dbaṅ: munīndra
 t'eg: yāna; c'en: mahā-⁰; oḍman: hīna-⁰
 t'ogs med: Aśaṅga
 t'or god 35a
 m'ta yas: Ananta
 dar do 40b
 duñ: śaṅkha v. g.yas su ok'yil pa Note zu 44a 1
 dul bai lha: Vinītadeva
 dus: Kāla; dus kyi ok'or lo: Kālacakra; dus m'tai
 sprin: kālāntamegha 38a 3; dus žabs: Kāla-
 pāda
 de bžin gšegs pa: tathāgata
 don yod lcags kyu: Amoghāṅkuśa
 dol 18b
 dol po šes rab rgyal mts'añ 31b
 dol bo 26b
 drag po: Rudra
 drañ sroñ: rši 44a—46

drañ sroñ lhuñ ba ri: Rṣipātana 9a 6
 dri med oḍ: Vimalaprabhā
 dril bu rim lña 16a
 d'ar d'au 40b
 gdams ñag: upadeśa 18a 6
 gdugs: chatra 44a 1
 gdoñ drug: Śaṇmukha
 bdag ñid ña 40a
 bdud: Māra 28a 3; rtsi: amṛta 6b 1; rtsi ok'yil
 pa: Amṛtakunḍalī 35a 5
 bde c'en 50
 bde spyod bzañ po: Udayabhadra
 bde ba can: Sukhavatī
 mdun na oḍon bram ze: purohita 10a 6
 mdo: sūtra; oḍde: Sautrāntika
 mdoñ k'or Note zu 44a 1
 mdos Note zu 33a 4
 oḍab c'ags pa Note zu 13b 4
 oḍul ba: vinaya; oḍme tog oḍpreñ rgyud: vinaya-
 puṣpamālāntara
 oḍod pai gzugs can: Kāmarūpa 12b 4
 rdo rje: vajra: oḍsku: vajrakāya; oḍmk'a ogro ma:
 oḍākinī 17b 2, 41a 3; oḍo'añ: oḍdhara 5b 1,
 31a 4, 49a 2; oḍo'añ blo bzañ c'os kyi rgyal
 mts'añ 50; oḍjigs byed: oḍbhairava 35a 6; oḍt'eg
 pa: oḍyāna; oḍbdud rtsi: oḍamṛta; oḍlus: oḍkāya;
 oḍdril bu pa: Vajraghaṇṭa 12a 6, 12b 1, 16a,
 29a; oḍsrin mo: oḍrākṣasī; oḍgdan: oḍāsana; oḍyi
 rta: śailāśva
 sde snod: tripiṭaka 24a 6
 bsdus pai rgyud kyi rgyal po: saṅgrahatantra-
 mahārāja
 na ro ta pa 20a 4
 nā len dra 9b 2
 nag pa: Citrā Note zu 28b 2
 nag po: Kāla 28b 6
 nag po c'en po: Mahākāla 12a 5
 nag po spyod pa: Kṛṣṇacārī
 nags kyi gliñ: Vanadvīpa
 nags kyi rin c'en 29a
 nañ kiñ (Chin.) 7a 2
 nabs so: Punarvasu Note zu 28b 2
 nam mk'a sñiñ po: Gaganagarbha 44b 2
 nam gru: Revatī Note zu 28b 2
 nai gliñ: nas gliñ: Yavadvīpa
 nub gañs ri: Aparasāila 30a 2
 nor: paśu 33b 2
 nor bu: ratna 29b 3
 gnas bcas: Śāketa
 gnas beu: die achtzehn Arhats Note zu 18a 1
 gnas brtan pa: sthavira
 gnod sbyin: Yakṣa
 mnar med: avīcī 25a 2

rnam grol sde: Vimuktasena
 rnam rgyal: Vijaya 0%abs 0pāda
 rnam beu dbaṅ ldan: daśākāro vaṣī Note zu 49 b 5
 rnam t'ar 18 b, 25 b, 33 b
 rnam t'os kyi bu: Vaiśravaṇa
 rnam par gnon: Vikrama
 rnam par p'ye ste smra ba: Vibhājyavādī
 rnal 0byor: yoga; 0pa: yogī; 0bla med: anuttara-
 yoga
 sna ts'ogs: viśva; 0gzugs: 0rūpa; 0yum: 0mātā
 snam sbyar: saṅghāṭī 29 b 3
 snar t'āṅ Note 23 b 5
 snar ma: Rohiṇī Note zu 28 b 2
 snrubs: Nirṛti, Mūla Note zu 28 b 2
 snron: Jyēṣṭhā Note zu 28 b 2
 pā ts'a 8a, 19 b, 25 b, 26a, b
 pad dkar: Pauṇḍarīka
 pad ma: padma Note zu 44 a 1; 0can: Mahāpad-
 ma 22a, padminī 15 a 5; 0byuṅ gnas: Padmā-
 kara 29 a 3, Padmasambhava 15 b 1
 pad mo Fuṣabdruck 5 b 3, 26 a 6
 paṇ c'en blo bzaṅ c'os kyi rgyal mts'an 42 b
 paṇ c'en c'os kyi rgyal mts'an 49 a 1
 pār sik 7 b
 pār sī sī 26 b
 pu kaṅ 13 b
 pu rña ña 11a
 pu rab ma 26 a
 pe ciṅ (Chin.) 7a, 13 b
 pai gu 13 b 6, 34 a
 pra ya ga 9a
 pri yaṅ kui glīṅ 26 b 3
 dpag mts'ad: yojana
 dpa: vīra; 0geig: ekavīra Note zu 5 b 1; 0bo c'en
 po: mahāvīra 12 b 5; 0bo sde: Vīrasena
 dpal: śrī; 0kyi rdo: śrīvajra; 0skyon: Śrīpāla; 0k'or
 lo sdom pa: Śrīcakrasamvara; 0c'en mo: Ma-
 hāśrī; 0c'os kyi grags pa: Dharmakhīrti 14 b 1;
 0ldan bstan pai rgyal mts'an 49 b; 0ldan 0bras
 spuṅs: Śrīmaddhanakāṭaka; 0ldan ye šes 50;
 0beu: śrīvatsa Note zu 44 a 1; 0ts'a ba gsum:
 trikaṭaka; 0yon: śrīdhana
 spi lig tu t'on mgro gñer ye šes bstan 49 b
 spi lig tu blo bzaṅ bkra šis 49 b
 spu c'en po: Mahālama
 spyar ras gzigs: Avalokiteśvara 11 b 6, 12 b 1, 25 b 3
 spyod pa: caryā 31 a 1
 sprin gyi sugs can: Meghapakṣī 29 a 5
 p'a rgyud: pitṛtantra 31 a 4
 p'am mt'īṅ 29 a
 p'ur bu Nagel, Zauberknüttel 36 a; Brhaspati 31 a 5
 p'e reṅ gi, p'e riṅ gi 7 b 6, 26 b, 27 a, b, 35 b
 p'o ña mo: dūṭī ἀγγελος

p'yang, 0rgya: mudrā; 0na rdo rje: Vajrapāṇi
 0dmar: Raktapāṇi
 p'yogs glaṅ: Dinnāga
 p'reṅ skor: tantra
 op'ags pa: ārya Note zu 12 a 5; 0skyes pa: Virū-
 dhaka; 0kun dga boi rtogs brjod: Āryānan-
 dāvadāna
 op'ral skad 12 b 3
 op'rul snaṅ Note zu 44 a 1
 fu kiaṅ (Chin.) das f ist in der tib. Schrift durch
 Vorsetzen eines h vor p' zum Ausdruck ge-
 bracht 7 a 2
 ba taṅ 13 a
 ba laṅ spyod: Aparagodāna 6 b 5
 ban d'e Note zu 13 a 1
 bal gu 13 b 1
 bal yul: Nepāla 20 a 6
 bir va pa: Virūpa 15 a
 bu ston 25 a
 bum pa: kalāṣa Note zu 44 a 1
 be rdsi: Rohiṇī 28 b 2
 bya rgod p'uṅ poi ri: Gṛdhrakūṭa
 byaṅ gi sgra mi sñan: Uttarakuru
 byaṅ c'en 18 a
 byaṅ c'ub bodhi, 0sems dpa, 0sattva
 byaṅ ñan bun bal po Note zu 44 a 1
 byams pa: Maitreya
 byi bžin: Abhijit Note zu 28 b 2
 byis pa gsod pa: śiśumāra
 bye brag, 0tu smra ba: Vaiḥbhāṣika; 0pa: Vaiṣeṣika
 byed pai blo gros: Kṛt-Mati
 bra ñe: Bharanī Note zu 28 b 2
 bram ze: brāhmaṇa
 bre: droṇa
 bla ma: guru 1 b, 21 a 3
 blo bzaṅ, 0bskal bzaṅ rgya mts'o: Sumatikarpa-
 bhadrasamudra 2 a; 0c'os rgyan 42 b; 0c'os kyi
 rgyal mts'an 18 b; v. paṇ c'en
 b'a dag šen 19 a
 b'a la ka: Balkh 7 b, 19 a, 34 b
 b'i ts'ad pu ri 20 a 6
 b'o gar: Buchara 19 a
 dbaṅ bskur: abhiṣeka
 dbaṅ c'en: Mahendra 21 a 1; Maheśa 23 b 1
 dbaṅ p'yug: Īśvara; 0c'en po: Maheśvara
 dbaṅ po: Surendra 3 b
 dbu ma: Umā 21 b 6; dhūti Note zu 49 b 4; 0pa:
 Madhyamika 29 b 2
 dbus in Tibet 7 b 2; Madhyadeśa
 dbo: Uttaraḥḥalgunī Note zu 28 b 2
 dbyar byed: Varṣakāra 20 b 6
 dbyug gu: Aśvinī Note zu 28 b 2
 0bigs byed: Vindhya

obras spuñs: Dhanakaṭaka
 obras mo ljoñ 20
 obrug pa 20
 sbyin sreg: homa
 ma rko: Mergui 13b
 ma skyes dgra: Ajātaśatru
 ma ogags pa: Aniruddha 44b 5, 49b 2
 ma rgyud: mātṛtantra 31a 4
 ma p'am: Anavatapta 11b 3
 ma mo: mātṛkā 12b 6
 ma he mo: mahiṣī 36a 3
 mag 11b
 mag pu ta pa 11a
 mañ t'os: Bahuśrutīya 30a 2
 mañ pos bkur ba: Mahāsammata; 0tiya 30a 1
 mañ yul 19, 34a
 man ñag: upadeśa 5b 6
 man luñ pa 34a
 mar me mdsad: Dīpaṅkara 31b 4
 mal groñ Note zu 44a 1
 mi p'yed pa: Abhedā 37b 1
 mi gam ci: kinnara
 mii señ ge: Narāditya
 miñ 7a
 mu kañ 13b
 mo gol 7b, 32b, 48b 2
 mo rga ko 13a
 mon k'o 39b
 mon gu: Dhaniṣṭhā Note zu 28b 2
 mon gre (dre): Śatabhiṣā Note zu 28b 2
 me bži: Hasta Note zu 28b 2
 mes byin: Agnidatta
 mya ñan bral: Vigatāśoka
 mya ñan med: Aśoka n. pr., ein Baum
 mya ñan las oḍas pa: nirvāṇa 8b 6
 myug gu can 12b
 dmag zor lha mo Note zu 21b 5
 dmañs rigs: śūdra
 rmugs byed: Jambha
 rmog leog Note zu 44a 1
 sman tse 13b
 smin drug: Karttrikā Note zu 28b 2
 smon lam: prañidhi 21b 3
 smra ma p'u bai sde: Vatsīputrīya 30a 3
 tsak ma 13a
 tsan dan skyoñ: Candanapāla
 tseoṇan (Chin.) 23a
 tsoñ k'a pa 5b, Note zu 18a 1
 gtsaṅ 7b 2
 gtsaṅ po 11b
 gtsug lag k'añ c'en: Mahāvihāravāsī 30a 3
 rtsa rgyud: mūlatantra
 rtsa me'og groñ: Kuśinagara 12b 5

Abh. d. philos.-philol. u. d. hist. Kl. XXIX, 3. Abh.

rtsibs logs: Pārśva 29a 1
 tśaṅs pa: Brahmā 31b 5
 mts'o skyes: Sarorūha
 dsa lan d'a ra pa: Jālandhara
 ds'a mā d'a ra: jamādar 24a
 ds'a mi gi ri 15b
 ds'u lañ 20a
 oḍsam bu: jambu 19b 6; 0gliñ: Jambudvīpa; 0c'u
 bo: jambunāda
 rdsogs ldan: kṛtayuga 7b
 rdsogs rim: sampannakrama 24b
 va ba pa: Kambala 17b 3
 ži ba sbas pa: Śāntigupta
 žiñ: kṣetra 31a 3, 45a 3; 0rñal obyor ma: kṣetra-
 yoginī 17b 4
 žuñ dhi (Chin.) 8a 3
 gži tams cad yod par smra ba: Mūlasarvāstivādī
 29b 4
 gžu bzañ: Sudhanu
 bži kun pa: Sarvāstivādī
 za hor: Sahora 19b 5, 26a, 27a
 zañs kyi mdog: Tāmravarṇa
 zab moi p'yogs: Gambhīrapakṣa 23a 5
 zas gtsaṅ sras: Śauddhodani: Gautamabuddha
 zi t'uan (Chin.) 7a 2
 zur c'ag gi skad 29b 4; zur c'ag tu: apabhrañśa
 32b 4
 zla ba: candra; 0c'u sel: candrakānta; 0byin: Can-
 dradatta; 0mdses: Candrasobha; 0bzañ po: Su-
 candra; 0oḍ: Candraprabha
 gži brjid can: Tejasvī
 gziḡs po c'en po 26a 6
 bzañ po: Bhadra 44b 4, 46a 6
 oog min: akaniṣṭha
 oḍ, 0dpag med: Amitābha; 0zer can ma: Mārīcī;
 0sruñ: Kāśyapa; 0sruñ sde: Kāśyapiya
 yañs kyi gtsug rgyan 50
 yañs pa can: Vaiśālī
 yan lag: aṅga; 0bži dpuñ: caturaṅginī 33a 2
 yab: vīra 29a 1; yab sras ibd.
 yi dvags: preta
 yid bžin gyi nor bu: cintāmaṇi
 yu ro pa gliñ 23b, Seite 5 Zeile 11 v. u.
 yug ma Note zu 44a 1
 yun ñan 7a 2, 13b
 ye šes: prajñā; ye šes bśes gñen: Prajñāmitra;
 0bstan 49b
 yer ken: Yarkand 19a
 yoñs kyi ok'or lo 6a 3
 yon tan oḍ: Guṇaprabha
 g,yaṅ ti 11a
 g,yas su ok'yil pa Note zu 10a 2
 g,yu mo: g,yuñ mo: mātaṅgī, caṇḍālī: śakti

g.yo bya: Cala; ⁰brtan pa ⁰dhruva
 ra k'añ 13 b, 15 b, 17 b
 rā ma ña: Rāma Note zu 15 b 6
 ra ra: Rādhā
 rañ: ātman; ⁰sde: svatantra 30 b 2
 rañs byed kyi bu lhag spyod: Rudrakarāmaputra
 32 b 2
 rab gsal: Prāditya
 ral gri 38 a 4
 ral goig ma: Ekajaṭī 41 a 5
 ri bo rtse lña: Pañcaśīrṣaparvata 7 a 2
 rig śnags: tantra; rig pa ⁰dsin pa: Vidyādhara;
 rig pai k'u byug: Nyāyakokila; rig byed: veda
 rigs ldan: Kulika, Kalki
 rin c'en ri: Ratnagiri; ⁰p'yag: R.-pāṇi
 ru 7 b 2
 ruk ma 26 b; rug ma 35 b
 rum 19 b, 46 b; ⁰śam 8 a, 34 b, 38 a
 rus sbal žabs: Kacchapapāda
 ro ma: rasa Note zu 49 b 5
 ro lañs ma: Vetālī
 rol pa: lalita 28 a; rol pai rdo rje: Lalitavajra 30 a
 la grib Note zu 44 a 1
 lag ⁰na rdo rje: Vajrapāṇi von p'yag na⁰ unter-
 schieden 28 a; ⁰bzañ: Subahu
 lam j'c'uñ 20 a
 las: karman 6 a 3, 6 b 1, 35 a 4, 49 b 2
 li 42 a
 lus ⁰p'ags: Videha
 legs m'foñ: Sudarśana Note zu 17 b 1
 lo yañ (Chin.) 7 a
 lo ts'ā ba 20 b, 25 b
 loñs spyod: sambhoga
 gliñ: dvīpa
 śā kya, ⁰stobs po c'e: Mahāśākyabala; ⁰od: Śā-
 kyaprabha
 śa ñai gos can: Śāṇavāsika
 śa zai skad: piśācī 29 b 5
 śa rii bu: Śāriputra
 śan si (Chin.) 7 a 2
 śan tuñ (Chin.) 7 a 2
 śar ri sde: Pūrvaśaila 30 a 2
 śiñ sdoñ dkar Note zu 21 b 5
 śiñ lo: parṇa 29 b 3
 śin tu bzañ: Subhadra 44 b 4, 46 a 6
 śen yañ (Chin.) 7 a
 śel bstan: śaitān: Satan 32 a und Note
 śes rab: prajñā, vijñāna; ⁰rgyal mts'an v. dol po
 31 b; ⁰ston pa ñid: prajñāśūnyatā 30 b 6; ⁰p'a
 rol tu p'yin pa: p. pāramitā 23 b 1
 gśin rje: Yama; ⁰gśed ⁰āntaka
 bśes gñen, ⁰nam rgyal: Mitravijaya; ⁰bzañ po:
 M.-bhadra

sa skya 25 b; sa pañ: Sa skya pañḍita
 sa ga: Viśakhā Note zu 28 b 2
 sa skyoñ: Gopāla
 sa sgrogs: Kaurukullika
 sa yi śñiñ po: Bhūgarbha 44 b 2; Kṣitigarbha
 29 a 4
 sa ri: Svātī Note zu 28 b 2
 sa lai bžon pa: Śālivāhana
 sa sruñ sde: Mahīśāsaka 30 a 2
 sa her b'i f'ar 16 b
 sā her mon 20 a
 sañsrgyas: Buddha; ⁰rgya mts'o: B.-sāgara; ⁰p'yogs:
 B.-pakṣa; ⁰sbas pa: B.-guptanātha; ⁰ye śes:
 ōjñāna
 san si (Chin.) 7 a 2
 sam lo ran śo 15 a
 siñ ga lai gliñ: Simhaladvīpa
 su k'em: Sikkim 20
 suñ 7 a
 sum rtseñ: trayastrimśat
 señ ñe: Śiñha; ⁰lña pa: Pañcama⁰
 sen d'a pa 24 a
 ser mon: sā her mon 20 a
 so rtsi ka: tāmbūla 29 b 5
 so so f'ar pai mdo: pratimokṣasūtra
 sog 22 b, 34 a; ⁰po 48 b 2
 srin po: rākṣasa
 sroñ btsan sgam po 7 b 3
 sruñ ba pa: Āvantaka 30 a 3
 slob dpon: ācārya
 gsañ rnam 18 b
 gsañ ba: guhya; ⁰i śnags: g.-tantra; ⁰i ⁰odus: g.-
 samāja; ⁰dsin pa: g.-dhara
 gsal ba: Prasanna 23 a 6; ⁰i bu mo: Bharaṇī Note
 zu 28 b 2
 gsuñ rab 30 a
 gser skya: Kapila; ⁰groñ ⁰vastu
 gser t'ub: Kanakamuni
 gser ⁰od dam pa: Suvarṇaprabhāsa
 gser gliñ pa: S.-dvīpī
 bsam gtan: samādhi
 bsam yas pa 48 b 4
 han 7 a
 hal ha 7 b 6
 hu kuañ (Chin.) 7 a 1
 hur mu dsu: Ormuz 26 b
 ho nañ (Chin.) 7 a 2
 ho lan dai sai 26 b
 hor 7 a b, 19 b, 22 b, 25 b, 34 a
 lha: deva; ⁰dbañ: devendra 7 a 4; deveśa 45 a 3,
⁰dbañ p'yug: deveśvara; ⁰ma yin: asura 32 b 6,
 39 a 2, 39 b 2, 43 b 3, 44 a 5; ⁰ma yin gyi gžon
 nu ma: a.-kumārī 39 a 4; ⁰mo: devī; ⁰moi

mk'ar: Devikoṭi 13a 2, 14a 3, 17b 4; ^omts'ams:
 Anurādhā Note zu 28b 2; ^osa 18b
 lhag pa: Ādrā Note zu 28b 2
 a ka ru: agaru
 a tsa rya 9a 1, v. slob dpon
 ā rya skad opp. ar skad Note zu 18b 5
 a li ma la 1bb
 a šo ka 36b 2
 a šon: a sañ 13a

an dar ñi la: indranīla 10a 3
 ar Note zu 18b 5
 u nis šan 7a
 u rgyan: Udyāna 7b 1, 16a 4, 17a 3, 19a 3
 u ri sa: Oḍiṣa 12a, 14b, 23a, 25b
 u ru vi ṣa: Oḍiṣa 14b
 u ru su: Ruṣṣā 7b, 23b, 26b, 34b
 eñ ge rai c'i, eñ len c'i: England 26b
 erteni c'os rje 49b.

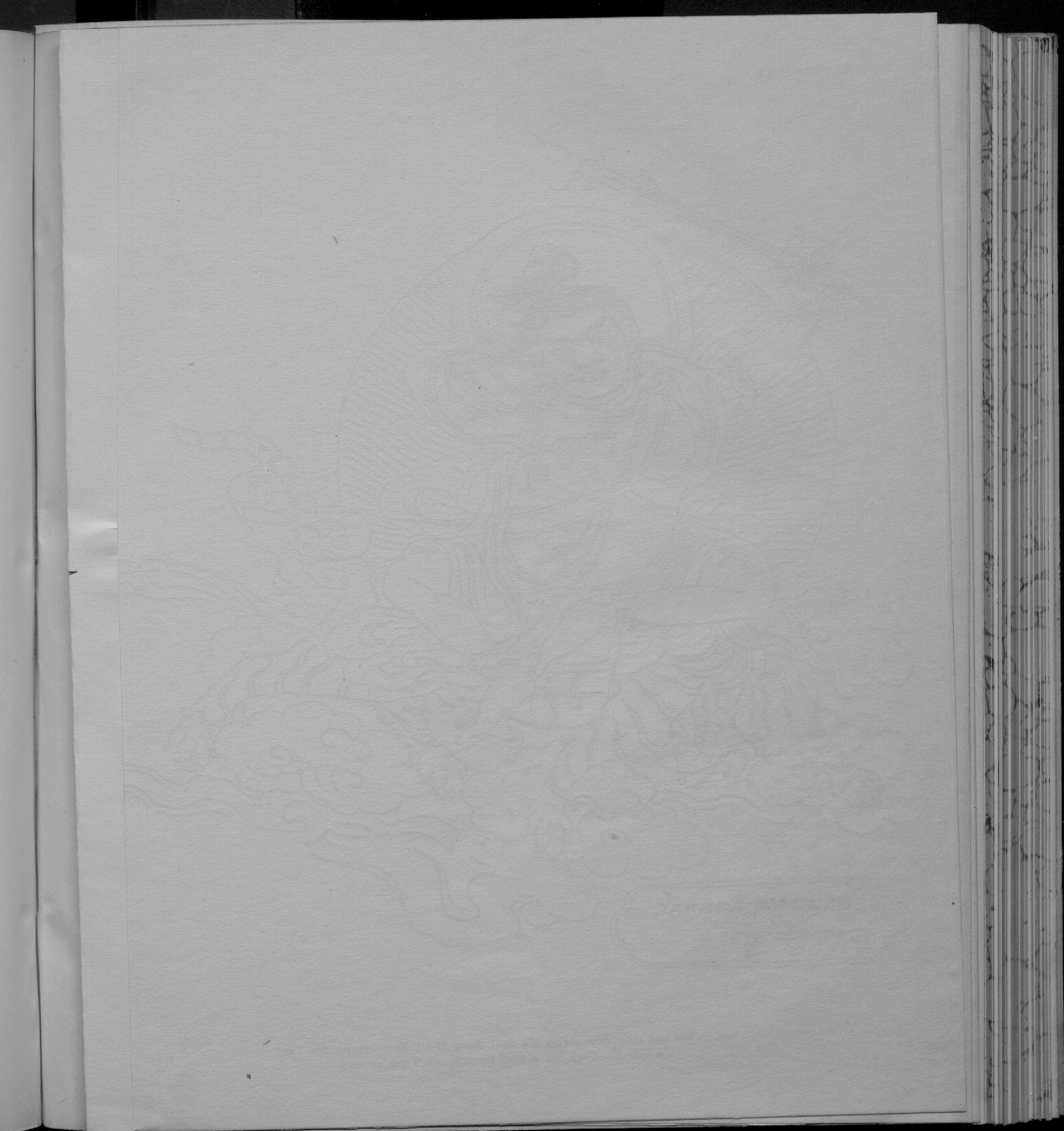
III. Deutscher Index.

Abfallen von Extremitäten einer Statue zur Erklärung des rohen Bildes des Jagannātha zu Purī 12b
 Ablutionen 9b
 Acht Altaropfergaben mong. „naiman takil“ Note zu 44a 1
 Ackerbau unter Zauberei betrieben 14a; Gedeihen ohne A. 47a
 Asketen 18a v. yogī, sādḥaka
 Bannung v. Yamāntaka, Amṛtakunḍalī, Mārīcī, Mahāsrī, Umā
 Bau eines Stūpa v. Śāriputra; buddh. Bauten: 21b, 23a, 24a, 25ab
 Baum v. arjuna, aśoka, baila, bradara, kambita, kapittha, kataka, patuṣa, śāla, tāla;
 Jasmin 37a; Bodhibaum zeigt Figuren auf seinen Blättern etc. 8b. Vgl. guhya, Bandhe
 Berg, Berge um Lha sa Note zu 44a 1; künstl. in den Parks 11a; B. Meru Note zu 49a; v. Ratna-
 giri, Ds'a mi gi ri, Lohita, Rāsa, Kakā, Candrakalā, Kailāsa, Ketaka, Himālaya.
 Ilora, Suk'em, Ka ma ru, Yavadvīpa, Pañcaśīrṣapārvata
 Bettfuß v. khaṭvāṅga
 Bittgebet v. praṇidhi
 Blendwerk v. māyā
 Blumen v. aśoka, puṇḍarīka (41a), kunda, kusumbha, utpala, padma, tāmbūla, udumvara,
 tujanaya, tilaka; Blumen in den Parks der Könige 10b; Blumenregen, wenn die Siddhi ein-
 tritt 9b, 21b
 Blut, Blut und Fleisch von Hexen verzehrt 17a; Blutspeien als Strafe für Enthüllung des Heruka-
 Bildes 15a; Malen mit Bl. 37a, 38a; Bl. im Traume 38b
 Brücke nach Ceylon 14b
 Buch, verlogene Bücher 33b; Bücher vergraben vgl. guhyatantra
 China 6b—7a, 8a; chinesische Mönche 22b; Elefanten nach Ch. geholt 13b
 company 26b
 Dämonen v. Hīṅgalācī, Asura, Yakṣa, Yakṣinī, Rāksasa, Kinnara, Nāga
 Donnerkeil v. vajra; D-drachen 12a
 Dreizack v. trisūla
 Dummheit der Tibeter 32b; der Hindūs v. paśu, nor
 Edelsteine 10a, 32a, 43a v. indranīla, ketana, cintāmaṇi, candrakānta
 Eis 37b, 38b, 41a, 42b; Eisberge 42a, 44a
 Elefant; E. nach China gebracht 13b; aus Baumstamm verwandelt Note zu 50; geflügelte E. 43b;
 Gott, der E. frißt 38a
 Elfenbeinarbeiten 10a
 Erde; E.-element in Jambudvīpa 6b, Note zu 49b 3; vergraben unter der E. 24b; Götter gehen unter
 die E. 8b; E.-ausschlag 37a

- Essen; des Kulika 43b; der Asketen 16b; der Tibeter v. Rindfleisch; der Dämonen v. Menschenfleisch; der Däkinīs 17b; E. der indischen Könige 10a; Melonen-E. 38b
 Europäer v. Eñ le cī, Ho lan dai sai, P'e reñ, Pāṇḍava, Priyaṅgudvīpa, U ru su
 Euter-ähnliche Pflanze 36a
 Fadenkreuz T. mdoś Note zu 33a 4
 Feldkapelle v. tē
 Feuer; leuchtet aus Knochenschmuck 12a; F. bei der Meditation v. caṇḍa; zwischen Wasser und Fels
 . 20a 6, Note dazu; F.-element in Jambudvīpa 6b, Note zu 49b 3; Feueropfer v. homa
 Finger, drohend erhoben 31b
 Fisch v. matsya, Macchindranātha, Lūipā, Lūhipāda, śiśumāra; Fische mit Köpfen anderer Wesen 40a; F.-könig 39b
 Flechte v. Ekajaṭī; ihre weiße Fl. 41b
 Fleisch v. Menschenfleisch (17a); Rindfleisch 49a
 Fliegen v. s. Luft
 Fuß; F.-spuren des Nāgārjuna 31b; des Buddha 5b; v. Khunimasda, śrīpāduka, padma; vgl. Note zu 22b 5
 Gazelle; magische 36b; G.-park 8b
 Gefangene befreit 32a
 Gemüsesuppe v. Kambala
 Geschlechtsglied; Beschneidung 33a; Hermaphroditen 41b; v. padma, Lotusrose, abja, vajra
 Gespenster v. Spuk 39a; preta
 Gewürznelke 16b
 Gift; aufgehoben 36b; die drei Gifte 17a
 Glas 11a
 Glück v. Lakṣmī, Mahāśrī, padmīnī; Note zu 15a 5
 Gold; G.-sendung aus China 23a; G.-stücke 21b; G. im Berge 39a; G.-wasser 40b; G. in Kalāpa 44a; G.-maṇḍala 45b, 46a; v. Jambunāda, Suvarṇadvīpa
 Gott; zwölf große Götter 47a; buddhistische Götter: Trayastriṃsat, Mahākāla, Mārīcī, Amṛtakundalī, Vidyuccalā, Yamāntaka, Cundā, Tārā, Ekajaṭī, Mandeha, Yama, Lokapāla, Virūḍhaka, Vaiśrāvaṇa, Mañjuśrī, Hālāhalāvalokiteśvara, Khasarpaṇa, Jagaddali, Śrīvajra; Heruka; brahmanische: Brahmā, Bṛhaspati, Kapila, Umā, Jaganātha, Somanātha, mātṛkā, Kāmākhyā, Devī, Mahāśrī, Rāhulī; Obergott (adhideva) 35a, 36a, 39b; Vaiṣṇava-Elemente im Kālacakra v. Viṣṇu, Hanu(mān), Narasimha avatāra, śailāśva, kalkī, cakrī
 Gras; kuśa 5b
 Hand; nichts essen, was mit der H. berührt wird 33a; viele Hände der Götter v. Mārīcī, Yamāntaka
 Hauptader bei der Meditation v. dhūti, avadhūti
 Heilkräuter 11a, 36b
 Hetāre v. g.yu mo, g.yuñ mo; Freuden-Yoginīs 33b
 Heterodoxe v. Brāhmaṇa, Kapila, Aiśvara, Vaibhāṣika, Tīrthika
 heulen als Strafe für Gewalttaten 25a
 Hexe 15a—b, 20b; getötet 13a; Hexenberg Note zu 17b 3; Udyāna, Kaboka, Dhumaṣṭhira
 Hinterindien v. Ra k'añ, Ma rko, Paigudvīpa, Suvarṇadvīpa
 Höhle der Sādhakas 38a; des Kambala 17b
 Hölle 22a, 25b; v. Candra, Cānakya, Mleccha; H.-geschöpf 37b v. preta
 Inseln 13b, 15b, 22a, 27a; Simhaladvīpa, Tāmradvīpa, Yavadvīpa, Sirkodhana, Priyaṅgudvīpa
 Kaste; K.-stolz der Inder gegenüber den Tibetern 14a; Kasten der Sektenhäupter v. s. Upāli, Kātyāyana, Rāhula
 Kehrer 10b
 Klostertempel v. vihāra, gtsug lag k'añ, bSam yas, rJe P'uñ ts'ogs, Nālanda, Vikramaśīla, Otantapurī, Devikōṭi
 Knochenschmuck 12a

Lebenselixir 41a v. amṛta
 Ledersack 37a
 Lehramt 20b, 28b
 Leichenacker 24b
 Lieder 39b, 41a; v. dohā
 Linnen 10a
 Literatur-Notizen: 5b, 17b, 22b, 23a, 34a, 35b, 42b, 45a, 47ab; v. Bu ston, Tāranātha
 Lotus v. abja, padma, utpala, udumvara; E auf dem abja 2b; L. fuß 26b v. pad mo; L.-blatt
 42a = Berge Note zu 44a
 Löwen, achtfüßige 36b
 Luft; in der L. gehen 31a; Weib durch die L. geholt 15a; v. s. v. Schulter; L.-element in Jambu-
 dvīpa 6b, Note zu 49b 3; Trommelklang in der L. 13a
 Meditation v. samādhi, lāla, rasa, avadhūti, rāhu
 Melone, Arbuse v. kharbuja 38b
 Mensch; M.-fleisch 11b, 13a; Rākṣasa: Tib. śa za; menschenköpfige Fische 40a; Menschen mit Woll-
 fließ 34b
 Messer v. kartrikā
 Mönch v. bhikṣu, saindhava, Hīnayāna, saṅgha, vinaya, Sekten; Reigen von gelb. Roben 5b
 Mond; weißes M.-licht 5b; M.-licht v. Note zu 31b 1; M. vgl. Note zu 49b 3
 Mongolen 7b
 Moral 12a, 24a
 Moschee v. māsita
 Motten; Menschen wie M. 9b
 Mücke erschlagen 48a
 Musik 39b, 41a
 Mutter v. mātṛkā, viśvamātā, ma rgyud; M. des Aśoka 20b
 Opfer v. homa
 Papageien in Indien 10b; p.-köpfiger Fisch 40a
 Park 10b, 43b
 Pfeil Indras 5b
 Pferd v. śailāśva, kalkī, daryāghorā, ājāniya; pf.-köpfige Dämonen 39b; Viṣṇu mit Pf.-kopf 12b 6
 Pilger 27b
 Rad v. cakṛa; Räder erscheinen in der Luft 36a
 Reliquien 21b
 Rindfleisch essen 49a
 Sandel 13b, 14b, 39b, 43a; v. padminī 15a
 Satan; Spottname für Buddha 32b und Note
 Schädel; einschlagen d. Sch. beim Mückenverjagen 48a; Sch.-schale 17b, 38b; Sch.-mudrā 37a
 Schiff 11a
 Schlange 20b; v. Nāga, Aśoka Note zu 21b 6
 Schmucksachen 10a; aus Knochen 12a
 Schnecke v. śaṅkha, g, yas su ok'yil pa 10a
 Schulter; auf die Sch. gehoben und durch die Luft entführt 37b, 41a
 schwarz v. Yamāntaka; schwarzer Berg 39a; schwarzes Flies 34b; schwarze Urbewohner 12a 1
 Schwein; T. p'yag: st. stag 36a
 Schwert; Sch.-vidyā 31a, Note zu 6a 6; 13a 1, 17b
 Schwimmen; Hexen sch. als Vögel weg 17a
 Seide 10a
 Sekten; buddhistische 29b, 30ab, 33b; v. rñin ma pa, Kar ma pa; heterodoxe 31b
 Silber; S. im Berge 39a, S.-wasser 40a
 Sonne; festgehalten Note zu 15a 2; S.-wagen 45a; v. Sūrya; S.-deklinaton 16a; v. t'ig le, bindu
 Note zu 49b 3
 Speisegebote; der Hindūs 33a; der Könige 10a

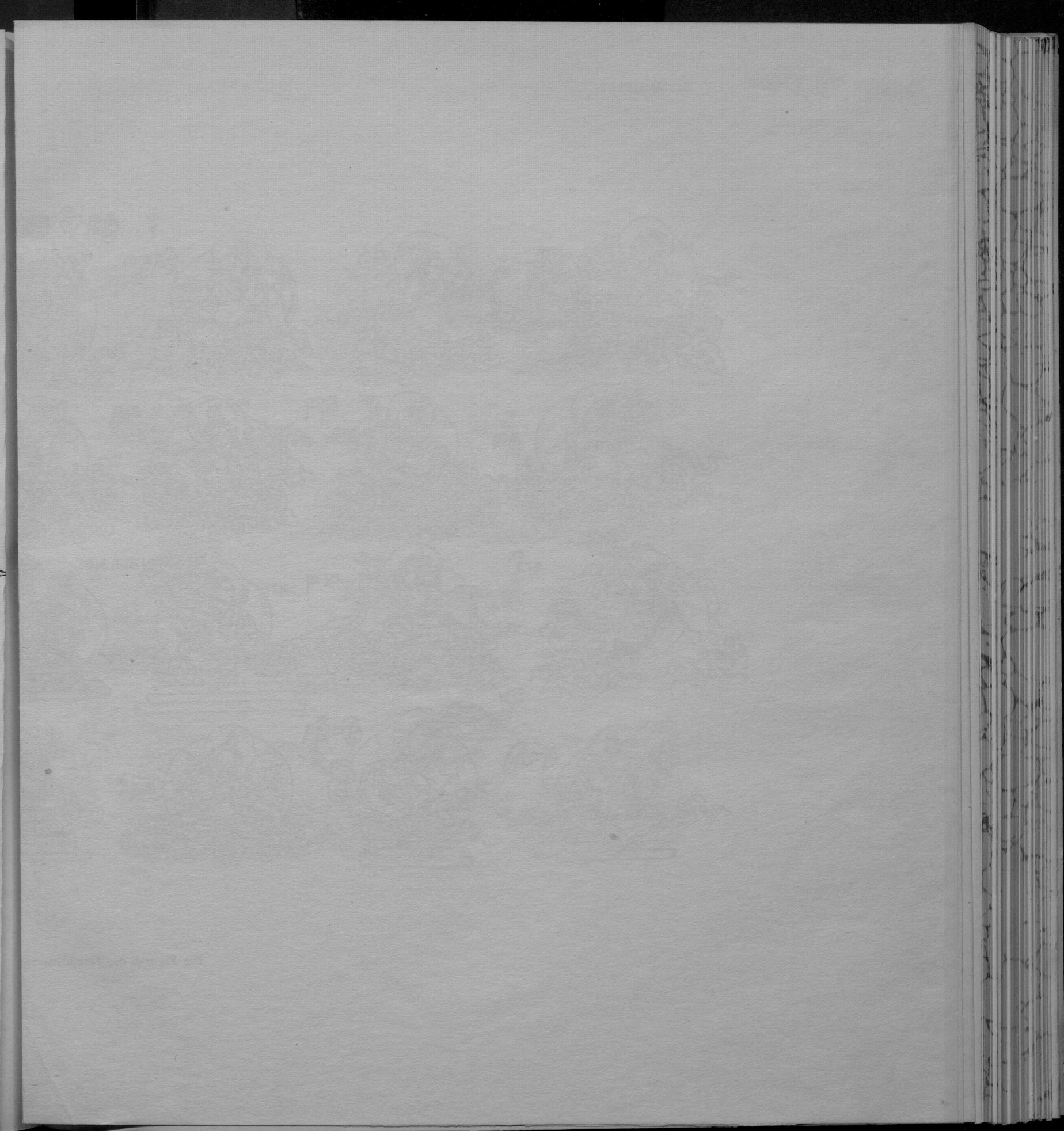
- Spuk 12a
 Statuen der Bodhisattvas 44a
 Steinfiguren 10b
 Sterne v. Nakṣatra
 Störche graue; Abzeichen von Indien 5b
 Tanz; mystischer Reigen der Wiedergeburten der Hierarchen 5b; T. in Südindien 15a
 Tempel v. Somanātha, Jagannātha; T.-knechte 24a
 Teufel; T. zeigt Buddhas Gestalt 28b 8—6; Leute wie T. 13a; dem T. ins Gesicht v. Yama
 Tibet 7b, 13a, 18b; nicht interessant 33a; tib. rNam t̄ar 33b; dumme T. 32b; T.-ketzer 31b; nur als
 Tibeter wiedergeboren 49a; T. hochbegnadet 26a; T. nahe an den hl. Stätten 20a; Tibeter in
 Indien 14a, 23a; v. gÑos, Lha mt'oñ, Kīrtinātha, gTsañ po usw.; Tibetisch und Sanskrit
 18a 4
 Tiger; soll ein Schwein sein? 36a; T. des Sādhaka 18a 1; Hexenmeister verwandeln sich in T. 17b
 Tod; beseitigt 3b; T. des Candara; v. Blutbrechen, heulen
 Traum 48a, 50
 Trommel-Schall in der Luft 13a und Note
 Verwandlung v. Tiger, Gazelle, Vogel, 17a
 Vogel; Fische mit V.-kopf 40a; Vögel in den Parks 10b; als V. schwimmen Hexen weg 17a; V.-spur
 Note zu 16b 3; weißer Rabe 6b
 Wagen; Kriegs-W. 46b; „W.-leute“ v. Rathika; Jambudvīpa gleicht einem W. 5b; Yakṣa-W. 21b
 Wasser; Becher W. 6b; W.-element in Jambudvīpa 6b, Note zu 49b 3; W.-fall des Brahmaputra v.
 Yama
 Weib; schlechtes W. bringt Mathora zum Tode 27a; W. bekehrt einen König 25b; v. padminī, śakti,
 g,yu mo, g,yuñ mo, Hexe, yoginī, dākinī, vajra⁰, kṣetra⁰, mudrā, viśvamātā, Tārā,
 mātṛkā, dūti, prajñā
 Wiedergeburten Note zu 2b 1; v. Sa skya paṇḍita; schlechte Wiedergeburt als Tibeter 49a; W.
 der Kulikas 44b ff.; W. des Candara Note zu 25a 2—3; v. Kīrtinātha und 17b, 19a; W. des
 Aśoka 21b
 Wollgewand des Kambala 17b 3, Note zu 29a 5
 Wurzeln mit Zauberknüttel ausgraben 36a
 Zauber v. mahāmudrāsiddhi, siddhi; Z.-schulen 9a, 12a, 14a; Z.-knüttel 36a; Z.-kräfte 14a, 23b,
 30b, 41a; Z.-körper v. vajrakāya; Z.-käfig Note zu 33a 4; Z.-stücke 17a; v. Blumenregen,
 Schwert, Trommeln, yogī, sādhaka, dākinī, tantra, dhāraṇī, anuttarayoga
 Zeichnen von Götterbildern 36a, 37a, 38a.





འཇིགས་རུང་སྒྲ་ག་ཚིགས་འཛོེད་
ཁྱེད་ལ་འབྱུང་ཚུལ།

bez. „ojigs run stag c'ibs 'ts'ön k'a rnal 'byor ts'ul“ Erscheinung des Tson
k'a (pa) als Yogī auf einem furchtbaren Tiger reitend.





Die Figuren der Nakṣatras nach dem Vaidūrya dkar po.



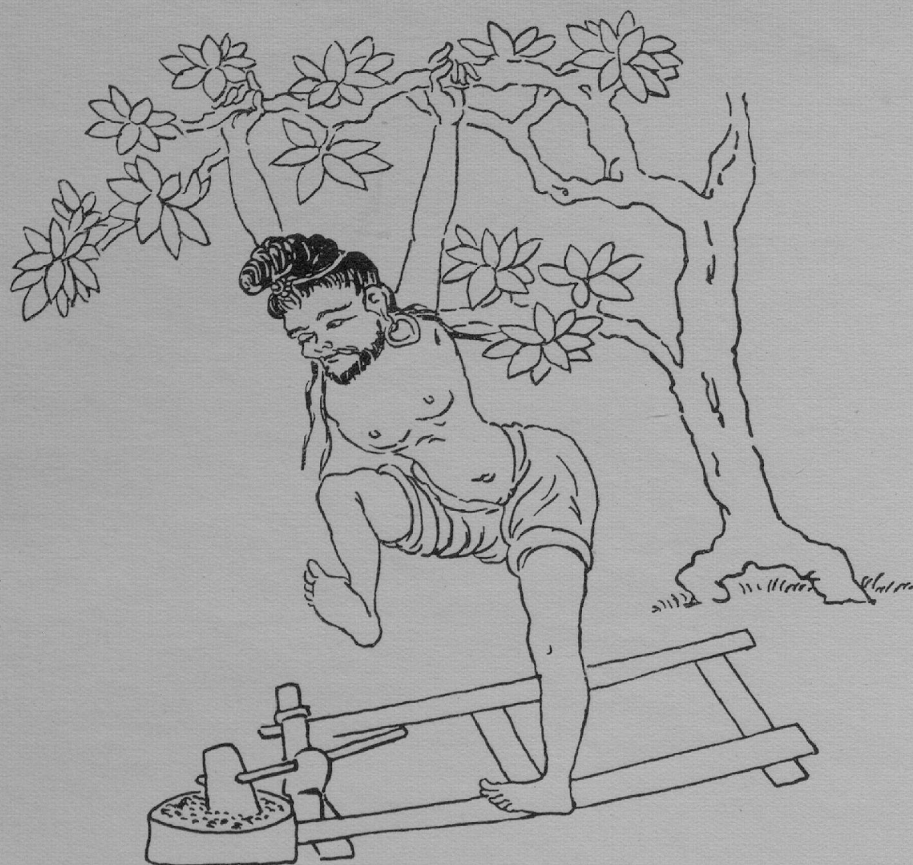
Virūpa.



Dārīka.



Amṛtakunḍali.



Tailo mit der Denki Sesam stampfend.



Vajraghanta nimmt die Gestalt des Heruka an.